



Mitteilungen

des Deutschen Alpenvereins
Sektion Berlin



Deutscher Bergsteigerverband im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen

Wareggalm



Alpen. Lust

Bergheil 1939!

Sektionsitzung: Freitag, 13. Januar 1939

Vortrag: Paul Köhr (Sektion Berlin):

„Sommerkifahrt rund ums Matterhorn“.

(Mit Lichtbildern)

Geschäftsstelle der Sektion: Berlin W 35, Bissingzeile 18.

Fernsprecher: 21 36 58.

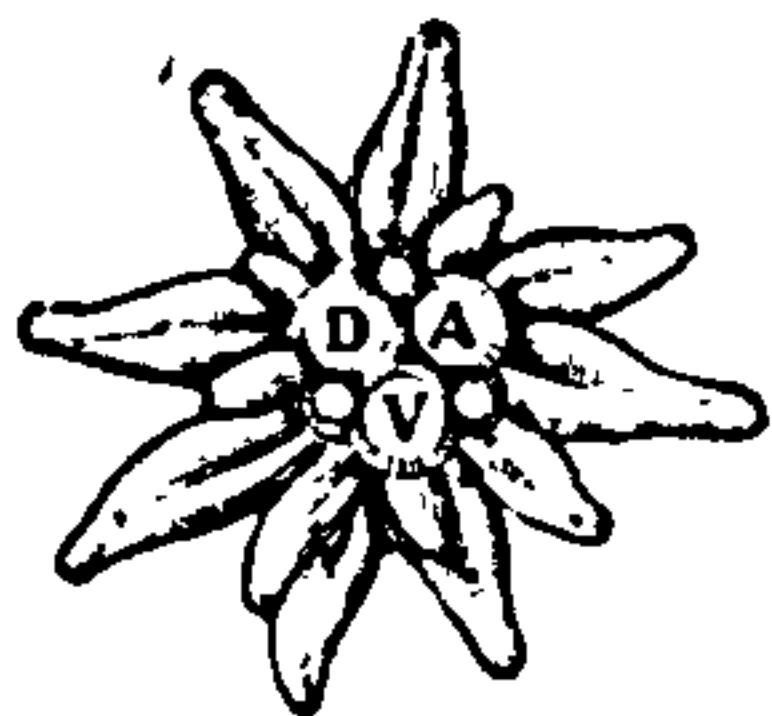
Postscheckkonto: Berlin 120 91.

Geschäftsstunden: werktäglich von 9—15 Uhr, an Sitzungstagen (s. unter „Merktage“) von 15—18 Uhr.



Mitteilungen

des Deutschen Alpenvereins
Sektion Berlin



Deutscher Bergsteigerverband im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni.

Achtung! Beiträge!

Laut Sektionsbeschuß vom 9. Dezember 1938 beträgt der gemäß § 5 der Sektionsstatut bei Beginn des Jahres fällige Beitrag für das neue Geschäftsjahr wieder RM. 16,— einschließlich des an den Gesamtverein abzuführenden Anteils.

Auf Anordnung des DRL, dem alle Zweige des Deutschen Alpenvereins angegliedert sind, haben diese ihr Geschäftsjahr, falls als solches bisher das Kalenderjahr galt, auf die Zeit vom 1. April bis zum 31. März zu verlegen.

Wir müssen daher wie alle anderen Zweige in gleicher Lage diese Umstellung des Geschäftsjahres, die spätestens bis zum 31. März 1940 erfolgt sein muß, durchführen und deshalb den Beitrag diesmal für einen Zeitraum von fünf Vierteljahren bis zum 31. März 1940 erheben.

Es haben daher einschließlich 10 Pf. Auslagenersatz zu zahlen:

- | | |
|--------------------------|------------|
| a) A (Voll) - Mitglieder | RM. 20,10 |
| b) B - Mitglieder | RM. 10,10 |
| c) C - Mitglieder | RM. 15,10. |

Als B - Mitglieder können geführt werden:

1. Mitglieder die das 60. Lebensjahr überschritten haben und der Sektion mindestens 20 Jahre angehören.
2. Ehefrauen von Mitgliedern.
3. Dem elterlichen Hausstand angehörige Kinder von Mitgliedern unter 20 Jahren.
4. In der Berufsausbildung begriffene junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren.
5. Berufssoldaten oder hauptberuflich tätige Führer des Arbeitsdienstes aller Dienstgrade bis zum vollendeten 25. Lebensjahre.

Darüber hinaus kann die B - Mitgliedschaft zuerkannt und der B - Beitrag auf Antrag auf die Hälfte des festgesetzten B - Beitrages herabgesetzt werden, jungen Leuten bis zum vollendeten 25. Lebensjahre (jedoch nur bis zur Höchstdauer von 1 Jahr für jede Dienstart) dann, wenn sie in Erfüllung ihrer Heeres- oder Bundes- oder Arbeitsdienstpflicht ununterbrochen durch wenigstens 6 Monate während eines Jahres in ihren Einkünften geschmälert werden oder die Erfüllung dieser Pflicht als zur Aus-

bildung gehörig zu betrachten ist. Ein bereits zu Beginn des Jahres erlegter voller Beitrag gilt im Mehrbetrag als für das nächstfolgende Beitragsjahr bezahlt. Die solcherart begünstigten Mitglieder stehen gleich vollzahlenden Mitgliedern unter dem Schutz der Unfallfürsorge.

Für diese Begünstigung sind vom Verwaltungsausschuß herausgegebene besondere Vordrucke zu verwenden, die von der Geschäftsstelle anzufordern und sofort nach der Mitgliedsaufnahme, für Altmitglieder spätestens bis zum 12. Februar 1939 an diese ausgefüllt zurückzusenden sind.

Als C-Mitglieder können geführt werden: Mitglieder, die den vollen Beitrag an einen anderen Zweig entrichten und von dieser die Jahresmarke erhalten.

Der Beitrag ist entweder mittels Zahlkarte oder durch Überweisung auf das Postcheckkonto der Sektion Nr. 120 91 beim Postcheckamt Berlin umgehen zu entrichten. Es empfiehlt sich aber, den Beitrag in der Geschäftsstelle einzuzahlen, da in diesem Falle die Jahresmarke 1939 sofort ausgehändigt werden kann.

Die Beiträge können in Raten gezahlt werden, müssen aber wegen der Abrechnung mit dem Hauptverein bis zum 31. März 1939 restlos an die Geschäftsstelle abgeführt sein. Mitglieder, die von der Vergünstigung der Ratenzahlung Gebrauch machen, erhalten Zwischenquittung.

Mitglieder, die für ihre Ehefrauen Legitimationskarten besitzen, wollen dies bei der Zahlung angeben, damit ihnen auch für diese Karte die Marke für 1939 mitgeschickt wird.

Die Jahresmarken sind mit dem Gesamtverein zu verrechnen; somit kann Ersatz nur gegen Zahlung von RM. 5,25 für die A-Marke und RM. 2,50 für die B-Marke (beide gültig vom 1. Januar 1939 bis 31. März 1940) ausgegeben werden.

Der Sektionsführer.

Sektionsführung

mit den Damen der Mitglieder

im

Meisteraal, Köthener Straße 38

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

Freitag, den 13. Januar 1939, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Sektionsführers.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens für 50jährige Mitgliedschaft in der Sektion Berlin des D.A.B. an
Seine Excellenz den Herrn Staatsminister Dr. Reinhold von Sydow,
Professor Adolf Schlabitz und
Pr. Kommerzienrat Dr. Rudolf Hauptner.
4. Vortrag: Paul Röhr (Sektion Berlin): Sommerfahrt rund ums Matterhorn. (Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungsaal nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines halben Sportgroßschens gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein im

Restaurant Giechen am Potsdamer Platz (Roter Saal)

Eingang Potsdamer Str. 3 (1 Treppe).

Merktage:

- | | | |
|---------------|-------------|--|
| * Donnerstag, | 5. Januar: | Hochtouristische Vereinigung, Hauptversammlung. |
| Sonntag, | 8. Januar: | Sektionswanderung. |
| Dienstag, | 10. Januar: | Gymnastikabend. |
| * Donnerstag, | 12. Januar: | Hüttenabend der Jungmannschaft u. Jugendgruppen. |
| * Freitag, | 13. Januar: | Sektionsführung. |
| Sonntag, | 15. Januar: | Sektionswanderung. |
| Dienstag, | 17. Januar: | Gymnastikabend. |
| * Donnerstag, | 19. Januar: | Sitzung der Sektionsführung. |
| * Freitag, | 20. Januar: | Schneeschuhabteilung. |
| Sonntag, | 22. Januar: | Sektionswanderung. |
| Dienstag, | 24. Januar: | Gymnastikabend. |
| * Mittwoch, | 25. Januar: | Sprechabend. |
| Sonntag, | 29. Januar: | Sektionswanderung. |
| | | Wanderung der Jungmannschaft u. Jugendgruppen. |
| Dienstag, | 31. Januar: | Gymnastikabend. |
| Sonntag, | 5. Februar: | Sektionswanderung. |
| Dienstag, | 7. Februar: | Gymnastikabend. |

Achtung! Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünschen beizutreten:

vorgeschlagen durch:

- | | |
|---|-------------------------|
| 1. Frau Dorothee Bücher, Berlin-Steglitz, Beynme-
straße 10. | H.-W. Bape, F. Scholz. |
| 2. Herr Kammergerichtsrat Dr. Hans Diester, Bln.-
Wilmerdorf, Landhausstr. 44.
(früher Zweig Leipzig) | Klatt, E. Schmidt. |
| 3. Fräulein Hildegard Feuerherdt, Friseurin, Pots-
dam, Blücherplatz 6. | Korthals, H. Pfand. |
| 4. Herr Stadtinspektor Harry Haubold, Berlin-
Weißensee, Preiserplatz 1. | Buch, G. Schroedter. |
| 5. Fräulein Margot Langer, Kontoristin, Eichwalde,
Nr. Teltow, Rurfürstenstr. 43. | Berndt, Rulka. |
| 6. Herr Erwin Medoch, Kaufmann, Bln.-Pankow,
Lohmest. 1. | E. Herzner, R. Herzner. |

7. Fräulein Johanna Meyer, Sekretärin, Berlin D 112, Lenbachstr. 21.
8. Herr Paul Ohlsen, Dolmetscher, Berlin W 50, Ansbacher Str. 8.
9. Herr Stadtinspektor Erich Plettner, Berlin NW 55, Greifswalder Str. 50.
10. Fräulein Else Richard, Beh.-Angestellte, Bln.-Charlottenburg 5, Runo-Fischer-Str. 17.
11. Herr Fritz Scheliga, Handlungsbevollm., Berlin-Kaulsdorf, Uslarerstr. 62.
12. Fräulein Studienassessorin Martha Schulte, Bln.-Steglitz, Munsterdamm 22.
13. Fräulein Ruth Schulze-Gebhardt, Kindergärtnerin, Eichwalde, Kr. Teltow, Bahnhofstr. 5.
14. Herr Herbert Schulz, Bankbeamter, Berlin D 112, Bettenkoferstr. 6.
15. Herr Kurt Speer, Gärtner, Berlin W 35, Pallasstraße 21.
16. Frau Hermine Tormier, Berlin-Charlottenburg 1, Lohmeyerstr. 21.

Liebig, Möller.
 Röhn, F. Scholz.
 Krünert, H.-W. Pape.
 H.-M. Schröder, Witt.
 Krünert, C. Schmidt.
 Klatt, G. Schroedter.
 R. Lust, G. Schneider.
 E. Lubosch, W. Lubosch.
 Büttner, R. Lust.
 H.-W. Pape, C. Schmidt.

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsführung am 13. Januar teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Fall einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme erst nach der Vorstellung erfolgen kann.

Der Sektionsführer: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Kaufmann Rudolf Heidenreich, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 71a.
 Kaufmann Carl Plate, Berlin SW 68, Neuenburger Str. 31.
 Sanitätsrat Dr. Heinrich Schulz, Berlin N 58, Schönhäuser Allee 60.
 Professor Dr. Gustav Tormier, Berlin-Charlottenburg 1, Lohmeyerstr. 21.
 Kaufmann Hans Wehlich, Berlin-Pankow, Wollankstr. 1.

Kundmachungen der Sektionsführung.

1. Die Zeitschrift für 1938 ist erschienen und kann von den Bestellern in der Geschäftsstelle entnommen werden.
 Zusendung erfolgt nur, wenn dafür 50 Pf. (Porto und Verpackung) eingekassiert werden.
2. Die Mitglieder werden gebeten, Änderungen der Anschrift alsbald der Sektionsgeschäftsstelle mitzuteilen.
3. Die nächste Nummer unserer Sektions-Mitteilungen erscheint Anfang Februar 1939. Einsendungsfrist am 26. Januar.
 Dieser Termin muß eingehalten werden. Später eingehende Einsendungen können nicht berücksichtigt werden.

Sprechabend.

Mittwoch, den 25. Januar 1939, 20 Uhr,
 in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

Weitere Berichte der Teilnehmer über ihre Sommerfahrten.

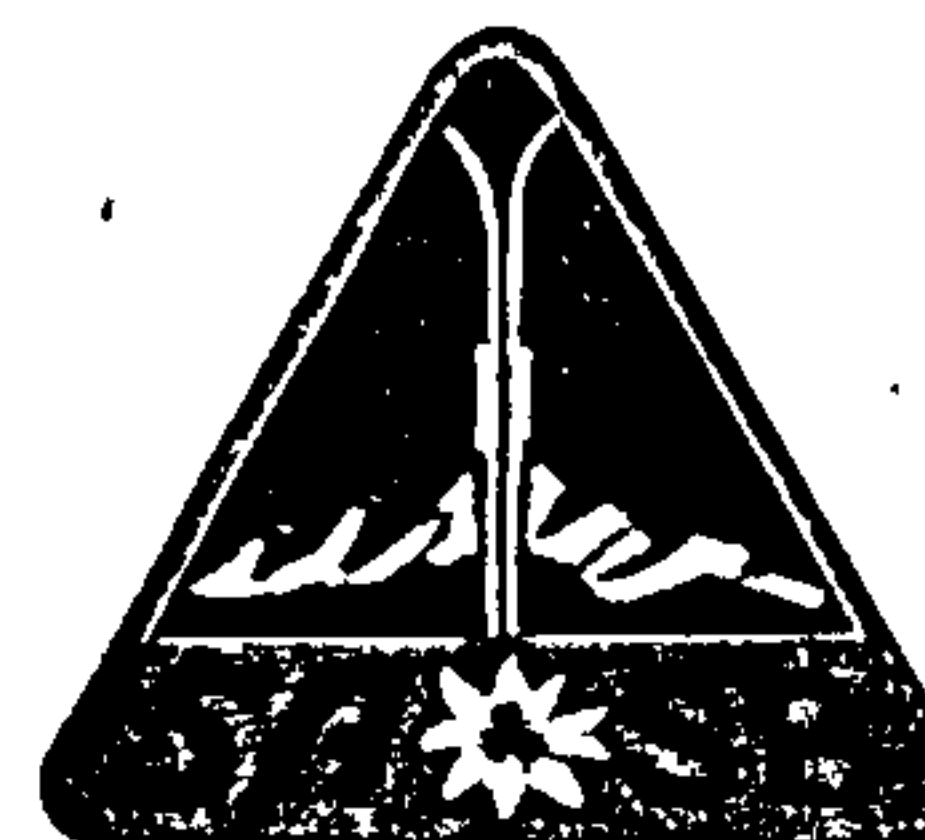
Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 5. Januar 1939, 20 Uhr,
 in der Geschäftsstelle der Sektion:

Hauptversammlung.

- | | |
|--------------------|-------------------|
| 1. Geschäftliches. | 3. Wahlen. |
| 2. Rassenbericht. | 4. Verschiedenes. |

Das Jahresessen findet am Samstag, dem 28. Januar 1939, statt. Wir bitten unsere Mitglieder, sich schon jetzt diesen Tag vorzumerken. Besondere Einladungen ergehen noch.



Schneeschuh-Abteilung

in der Geschäftsstelle der Sektion

Freitag, den 20. Januar 1939
 20 Uhr pünktlich

1. Kleine Mitteilungen.
2. Vortrag mit Lichtbildern: Reg.-Rat Dr. Schroedter: „Winter-Skifahrten im Hochgebirge“.
3. Die Abteilung hat die Abhaltung eines Skikurses für Anfänger oder Fortgeschrittene in Aussicht genommen. Meldungen sind in der Geschäftsstelle alsbald abzugeben unter Angabe, ob Anfänger, fortgeschrittener oder guter Läufer und welcher Art die genossene Ausbildung ist. Melden sich Anfänger und Fortgeschrittene beide in erheblicher Zahl, so kommt ein zweiter Skilehrer in Frage; sonst wird den Kursus voraussichtlich unser Mitglied, Dr. Schroedter, Lehrwart im Fachamt Skilauf und Sektionslehrwart für Winterhochtouristik, allein abhalten.

Im übrigen wird auf die Ausschreibung der Kurse in der vorigen Nummer der Mitteilungen verwiesen. Bisher sind nur 5 Meldungen bei der Sektion eingegangen und nicht eine davon entspricht den in der Ausschreibung veröffentlichten Erfordernissen, weshalb hinsichtlich der Wahl des Ortes und wegen Unterkunft usw. noch nichts veranlaßt werden konnte. Das Zustandekommen eines Kurses erscheint deshalb sehr in Frage gestellt.

4. Gymnastik jeden Dienstag von 18—20 Uhr in der Turnhalle der Volksschule 4, Berlin-Wilmersdorf, Nachodstraße (U-Bahnhof Nürnberger Platz).

5. Vergessen Sie nicht, eine zufällige Versicherung abzuschließen, ehe Sie Ihren Ski-Urlaub antreten. Die Zusatz-Versicherung muß von den Mitgliedern selber abgeschlossen werden.
6. Der Jahresbeitrag, beträgt wie im Vorjahre RM. 2,50 und ist umgehend auf das Postcheckkonto 1455 45 der Schneeschuh-Abteilung zu überweisen.
7. Treffpunkt an Schneesonntagen: Wannsee ab 8.32 Uhr mit Fahrkarten nach Seddin. Nachzügler: Mittags in Ferch.

Jungmannschaft. Jugend- und Jungmädchengruppe.

**Donnerstag, den 12. Januar 1939,
20 Uhr pünktlich:**

Ausgabe der Jahresmarken für 1939.
Beitragszahlung, anschließend ins Blaue.

Sonntag, den 29. Januar 1939:

Treffen: 9 Uhr Stettiner Vorortbahnhof, Wanderung ins Blaue.

Sektionswanderungen mit den Damen der Mitglieder.

Wanderung Rohde (1878).

Sonntag, den 15. Januar 1939: Durch die Parforce-Heide.

Hinfahrt: ab Potsdamer Bhf. (Fernbahnsteig) 9.25, an Babelsberg-Ufastadt (früher Neubabelsberg) 9.46;
ab Potsdamer Bhf. (Wannsee-Bahn) 9.06, ab Schöneberg 9.11, an Wannsee (umsteigen!) 9.35, ab Wannsee 9.38, an Babelsberg-Ufastadt 9.43;
ab Stadtbahn Schles. Bhf. 8.57, ab Alexanderplatz 9.01, ab Zoo 9.14; ab Westkreuz 9.22, an Babelsberg-Ufastadt 9.43.

Treffpunkt: Bahnhofsvorhalle (Fahrkartenschalter) Babelsberg-Ufastadt.

Rückfahrt: 17.17 ab Babelsberg-Ufastadt.

Wanderung: Babelsberg — Parforce-Heide — Jagdschloß Stern (Frühstücksrast) — Hirtengraben — Parforce-Heide — Babelsberg (Kaffeerast).

Dauer der Wanderung: etwa 4 Stunden.

Wanderungen Schröter (1930).

Sonntag, 8. Januar 1939: Briefelang — Nauener Forst.

Hinfahrt: ab Ostkreuz 8.19, umsteigen Lehrter Bhf., ab 8.40, ab Westkreuz 8.39, umsteigen in Spandau-West, ab 9.02, an Finkenkrug 9.14. Einfache Fahrkarte.

Wanderung: Forst Briefelang — Gr. Eiche — Nauener Stadtfurst — Nauener.

Rückfahrt: alle 20 Minuten. — Dauer: 5 Stunden.

Sonntag, 22. Januar 1939: Forst Bernau.

Hinfahrt: ab Friedrichstraße 8.47, ab Westkreuz 8.29, ab Ostkreuz 8.30, ab Gesundbrunnen 8.55, an Bernau 9.26. Einfache Fahrkarte.

Wanderung: Liepnitzsee — Hinterheide — Gorinsee — Schönwalde.

Rückfahrt: 16.48 oder 17.49. — Dauer: 5½ Stunden.

Sonntag, 29. Januar 1939: Forst Potsdam.

Hinfahrt: ab Ostkreuz 8.32, ab Gesundbrunnen 8.37, ab Friedrichstraße 8.45, ab Westkreuz 9.02, an Wannsee 9.18 (umsteigen!), ab Wannsee 9.23, an Dreilinden 9.26. Einfache Fahrkarte.

Wanderung: Albrechts Teerofen — Hirtengraben — Philippsthal — Saarmund — Rehbrücke — Teufelssee — Ravensberg — Potsdam.
Rückfahrt: alle 10 Minuten. — Dauer 5½ Stunden.

Sonntag, 5. Februar 1939: Garzau — Garzin.

Hinfahrt: ab Westkreuz 8.33, ab Friedrichstraße 8.50, (umsteigen in Schles. Bhf.) ab Schles. Bhf. 9.08; ab Schöneberg 8.38, ab Gesundbrunnen 8.38, ab Ostkreuz 9.00, (umsteigen in Mahlsdorf) ab Mahlsdorf 9.25, an Strausberg 9.47. Einfache Fahrkarte.

Wanderung: Forsthaus Schlag — Herrenhorst — Garzau — Haussee — Langer See — Hohensteiner Mühle — Hortenberg — Hegermühle — Herrensee — Bhf. Strausberg.

Rückfahrt: alle 30 Minuten.

Die Sektionsführung am 9. Dezember 1938.

An Stelle des verhinderten Sektionsführers eröffnete und leitete die Sitzung sein Stellvertreter, Senatspräsident Berndt. Aus dem geschäftlichen Teil ist außer der Feststellung der Aufnahme der in der vorigen Nummer Gemeldeten zu erwähnen, daß dem Antrage des Vorstandes entsprechend die Beitragshöhe auch für 1939 belassen wurde. Eine — allerdings einmalige — Änderung tritt nur insofern ein, als das nächste Geschäftsjahr zwecks Umstellung auf das des Hauptvereins 5 Vierteljahre umfassen wird, sodaß die Mitglieder für die Zeit bis zum 31. 3. 1940 einen Beitrag von RM. 20,— zu zahlen haben.

Dann kam der Vortragende zum Wort. Herr Josef Brunhuber (Sektion Wien) erzählte von einer Skifahrt von Wien bis auf den Montblanc.

Am 28. 12. 1934 wurde die Ausführung des gewaltigen Plans begonnen. Die Fahrt begann sportgerecht vor den Toren Wiens. Sie sollte dem Alpenhauptkamm folgend bis zum Montblanc durchgeführt werden — und sie wurde es auch. Als Begleiterin hatte sich Julia Huber dem Vortragenden angeschlossen. Scheint es schon beachtenswert, daß sich eine Angehörige des angeblich schwachen Geschlechts überhaupt an einen solch gewaltigen Plan heranmacht, so müssen wir ihr umso mehr Bewunderung zollen, als auch sie diesen Plan völlig durchführte. Sie ist wohl wahrlich, wie der Vortragende sagte, ein „kühnes Sportmädchen“.

In einem Zuge folgten wir dann dem Redner, der eine Fülle schönster Lichtbilder zeigte, zu dem ersten ernsthaften Hindernis, der Steinwandklamm vor dem Schneeberg und über Hochschwab, durch die Ennstaler Alpen und das Tote Gebirge nach Mitterndorf. Von dort ging es über den Dachstein in die Radstädter Tauern, wo Föhneinbruch die „Mannschaft“ einige Zeit lahmlegte.

Von Heiligenblut ging es zur Hoffmannshütte, deren grimmige Kälte und ein nichtfunktionierender Ofen das Verbleiben nicht gerade angenehm gestalteten. Aber trotzdem wurde in bester Form der Glogner bezwungen. Die erste große Etappe war in 28 Tagen, unter denen sich verschiedene Zwangsrasttage befanden, geschafft! Eine alpine Leistung — größer als die der Besteigung des Glogners — folgte: nämlich das Wiesbachhorn, an dem man nicht, wie Brunhuber scherzhaft sagte, jede halbe Stunde einer Hütte ausweichen muß. Von Sillian wurde dann ein ausgedehnter Abstecher in den sonnigen Dolomiten-Süden unternommen. Auf dem Wege dorthin mußte vor Rals ein Lawinenabenteuer in einer vereisten Klamm durchgestanden werden, das leicht hätte böse Folgen haben können. Der Lohn waren acht herrliche Sonnenwochen in den Dolomiten, in denen vielleicht

schon ein neuer großer Plan geboren wurde, der mit der ersten Winterbesteigung der Kleinen Zinne-Nordwand seine Durchführung im Jahre 1938 fand. Von den Sektener Dolomiten ging es nach Cortina. Erst dann wurde die Hauptfahrt in Richtung Nürnberger Hütte — Wilder Freiger fortgesetzt. Wilder Pfaff, Zuckerhüttl und alle Oetzthaler Gipfel folgten. Eine Abfahrt über den Gepatschferner mit einem weiteren Gefährten, der sich für seine Urlaubstage angeschlossen hatte, gab reichlichen Anlaß zu den lustigsten, auch lichtbildnerischen Betrachtungen über das Seilschlagen, besonders wenn man es nicht kann. Durch das Glockturm-Gebiet ging es nach Pfunds, von dessen Bewohnern der Vortragende die köstlichsten Geschichten erzählen konnte. Es sei daran erinnert, welche Schwierigkeiten es macht, um beispielsweise von den langsam denkenden Leuten eine Antwort auf die harmlose Frage nach dem Wege nach Compatsch zu erzwingen.

Nach der Silvretta-Durchquerung ging es an die Weißfluh, über den Grimselpaß zur Unteraarhütte. Sehr viel schlechtes Wetter, Krankheit, Proviantnöte konnten den Vortragenden aber auch nicht verdrießen. Fiescherhörner, Finsteraarhorn, Grünhorn, Ebne Fluh schlossen sich an. Dann ging es über Goppenstein, Visp nach Zermatt. In der Ganderhütte, einer Privathütte, waren schwierige und leider auch kostspielige Kämpfe mit dem Besitzer zu bestehen, der feststellen mußte, daß sein Eigentum trotz guter Sicherung mit Selbstschüssen doch benutzt wurde. Über den Theodulpaß wurde der Weg nach Aosta und Courmayeur angetreten. Vom Val Veni ging es mit mancherlei Schwierigkeiten, die fehlende Karten und Ortskenntnisse verursachten, zur Aiguille Bionassan, zur Aiguille du Goater und Aig. du Dome. Als man sich gegen Abend zum Bivouac vorbereitete, wurde — wie im Märchen — im letzten Augenblick noch die Ballot-Hütte gefunden. Von dort aus konnte, allerdings bei heftigem Wind, das Ziel der gewaltigen Fahrt von Wien mit dem Zeitaufwand von nur noch einer Stunde erreicht werden.

Nach Courmayeur zurückgekehrt, war aber der Latendurst noch nicht gestillt: in 6 Tagen ging es mit dem Fahrrad über Mailand nach Wien (1200 km!) zurück.

Herzlicher Beifall wurde mit Recht dem Redner zuteil. Hatte er es doch meisterhaft verstanden, die Aufzählung der Fahrten nicht nur äußerst lebendig und spannend zu gestalten, sondern auch jeder Ermüdung durch Einstreuung lustiger und ernster Erlebnisse, beide mit gleicher Meisterhaftigkeit vorgetragen, zu steuern.

Dem Dank der Anwesenden gab Senatspräsident Berndt Ausdruck, indem er dabei hervorhob, daß die große Tat des Führer es ermöglichte, daß nunmehr ungehindert und frei die Kameraden aus der Ostmark zu uns kommen können und damit das Band zwischen Nord und Süd noch fester knüpfen. B.

Die Weihnachtsfeier unserer Sektion am 10. Dezember.

In der Einladung zur Feier war wenig versprochen worden, doch bedeutete es viel, daß nur ein Name der Mitwirkenden genannt war, nämlich Maria Paudler, die rühmlichst bekannte Schauspielerin und Filmkünstlerin. Im weihnachtlich geschmückten und stimmungsvoll erhellten Saal eine Fülle, die an unsere Feste in vergangenen Jahrzehnten erinnerte. Jugend in der Überzahl im Dirndlkleid, in alpiner Volkstracht die Älteren, der Älteste, unser Sektionsführer Kommerzienrat Hauptner mit seiner Gattin, in echten Trachten des nun zu uns gehörenden Landes Österreich. An das in der Einladung „Wenige“ knüpfte Hauptner in seiner Begrüßungsansprache an, nachdem er sich als wunderlichen Ersatz für das Christkind bezeichnet hatte, das doch das Fest hätte einleiten müssen; er sei doppelt so alt als jene, die im neuen Reich schon als „verkalbt“ bezeichnet

würden! Einen Rosegger-Wers nahm er dialektisch in Anspruch, sich trotz des Alters noch jung zu fühlen, und seine Begrüßungsrede bestätigte dies. Wie bei den Kindern auf einem Ludwig Richter-Bild, die neugierig durch die Türspalte gucken, um zu schauen, was ihnen beschert werden würde, so sei seine Neugierde groß, was wir von den Veranstaltern des Festes beschert bekämen, die sich in dem Aufruf zum Weihnachtsfest aus Bescheidenheit nicht genannt hätten: unsere Beiratsmitglieder Kullka und Buch. Seine Neugierde erstreckte sich nun auf die Frage: „Weihnachtsfest im Sinne des Mythos des 20. Jahrhunderts oder in der Form, die uns von Kindheit an zu eigen ist?“ Und in humoristischen sowie ernstesten Worten brachte Hauptner die hochalpinen Qualitäten der Festveranstalter und die Verbundenheit des Alpinismus mit den Naturgewalten gegen den Jahreschluß in den Alpen in Beziehung, die sich im Mittwinter in den wildesten Formen offenbarten; Kullka und Buch sahen in ihnen Feinde, weil sie ihnen die Alpen unzugänglich machten, gerade so wie in altersgrauen Zeiten den Menschen der Mittwinter als Feind in den Spukerscheinungen des Wode, des Schimmelreiters und der Perchta erschienen sei. Da sei die Winter Sonnenwende — der Sieg des Lichtes über die Finsternis, nach dem Mythos des 20. Jahrhunderts — doch vielleicht der Inhalt des Kullka'schen Festes? — Mit diesen Gedanken hätte Hauptner den Saal betreten, um nun durch die Indiskretion eines Mitwirkenden zu erfahren, daß uns die Veranstalter in die Stimmung versetzen würden, die das Weihnachtsfest im deutschen Menschen von jeher ausgelöst hat, sodaß der Lichterglanz des Weihnachtsbaumes der Ausdruck der Worte werde „Vom Himmel hoch da komm ich her“. Nach einer begrüßenden Ansprache führte Dr. Hauptner Frau Maria Paudler zum Podium, wo die Künstlerin, an die Rede des Sektionsführers anknüpfend, in ergreifenden Worten und melodramatischer Form sich als Sudetendeutsche vorstellte, die nun in ihre Heimat zurückgekehrt sei. Immer wieder lösten ihre Vorträge lebhaftesten Beifall aus; ihre Darbietungen zeugten von dem Charme und der Vielseitigkeit der Künstlerin.

Dem weihnachtlichen Geschehen in den Alpenländern gab unser Veranstalter Kullka in gebundener Rede warmen Ausdruck. Geschiedt wurde der Rathrein-Sonntag durch Schuhplattl-Tänze angedeutet, der Advent geschildert und der Klöcker-Brauch durch Chorgesänge vermittelt. Der Weihnachtsmann ging nun um, teilte jedem ein Geschenk zu und außerdem Spezi-Geschenke an die, die sich um das Gelingen des Festes verdient gemacht hatten. Nach Schlußworten Kullka's ertönte der allgemeine Gesang „Stille Nacht“, womit der offizielle Teil sein Ende fand. Die Jugend tanzte und tanzte. In den Pausen wieder Frau Paudler in humoristischen Darbietungen, die Lachsalven auslösten; ihre Mitwirkung gab dem Feste die künstlerische Note, wofür ihr besonderer Dank ausgesprochen sei.

Die tanzfreudige Jugend soll gegen den Schluß 1 Uhr protestiert haben — darum Fortsetzung auf einem nächsten Sektionsfest; wir rechnen auf die fernere so dankenswerte Leitung unserer Kullka und Buch. Die Jugend rief nach frohen Festen; daß sie fröhlich sein kann, hat sie auf unserem Weihnachtsfest bewiesen. B.

Weihnachtsfeier der Gymnastikgruppe.

Eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier veranstaltete am 17. Dezember unsere Gymnastikgruppe in den Sektionsräumen. Alle Mitglieder der Gruppe waren gekommen und zu unserer besonderen Freude konnten wir mit einigen Gästen unseren hochverehrten Sektionsführer, Dr. Hauptner, in unserer Mitte be-

grüßen. Eine lange Tafel war mit Tannengrün festlich geschmückt und viele Richter verbreiteten gemeinsam mit dem Weihnachtsbaum eine ungemein festliche Stimmung. Der „Präsident“ hielt eine kurze Ansprache, in der er besonders die gute, vorbildliche Kameradschaft in der Gymnastikgruppe betonte und auf das recht gute Bergfahrtergebnis hinwies. Dann beschenkten uns eine „Weihnachtsfrau“ und ein hochherziger Weihnachtsmann, wonach sämtliche Weihnachtslieder gesungen wurden. Auch vom Weihnachtsmann gespendeter, äußerst trinkbarer weißer und roter „Terlaner“ erhöhte die Festfreude, Berglieder erklangen und ein „Bergheil“ stieg auf unsere herrliche Zillertaler Bergheimat. Dann wurde getanzt; und dies in den würdigen Sektionsräumen! Es war im besten Sinne urgemütlich!

F.

Warum so schüchtern?

Eine kleine Betrachtung von Ilse Wahl.

Als ich vor einigen Jahren aus einer mitteldeutschen Sektion in die Sektion Berlin übertrat, versprach ich mir außer von den im großen Rahmen gehaltenen monatlichen Vorträgen viel von den sogenannten Sprechabenden. Ich hoffte dort einer kleineren Gruppe besonders bergbegeisterter Menschen zu begegnen, Menschen, die, ich möchte sagen, das ganze Jahr hindurch eine heimliche Bergsehnsucht in einem Herzenswinkel herumtragen und die bei solchen Zusammenkünften freudiges und beredtes Bekenntnis ihrer stillen Sehnsucht abgeben würden. Ich besuchte also die Sprechabende in dieser Erwartung. Nicht gleich erlaubte ich mir ein Urteil. Aber nach und nach mußte ich mir eingestehen, daß ich ein wenig enttäuscht war. Es fehlte diesen Zusammenkünften oftmals der Impuls, die Lebendigkeit einer freien Aussprache. Unser Herr Krüner und Herr Kulla leiteten die Abende jedesmal aufs beste und mit einem feinen Humor ein, sie gaben Anregungen, warfen Fragen auf, ermunterten die Anwesenden zur Stellungnahme und dann — trat meistens ein großes Schweigen ein.

Warum so schüchtern? Warum wagen sich immer nur so wenige zu einem Wort hervor? Gibt es doch eine solche Fülle gemeinsamer Interessen, gemeinsamer Ziele und Wünsche. Wo könnte eine bergkameradschaftliche Zusammengehörigkeit besser gepflegt werden als an solchen Abenden. Und ich finde, gerade wir Berliner, die wir unseren Bergen so fern sind und die wir darum so viel seltener Gelegenheit haben, Bergwanderungen zu unternehmen, gerade wir sollten uns wenigstens im Geiste öfter zu solchen Fahrten zusammenfinden. Liest man den Jahresbericht der Sektion, so findet man manch klangvollen Namen hoher Gebirgszüge, lieblicher Täler, großartiger Felswände. Man liest von Höhenwanderungen, Überschreitungen, Durchsteigungen. Sollten sich da nicht öfter Bergkameraden finden, die uns aus der Fülle ihrer Erinnerungen und an Hand ihrer Fotos einen kleinen, einfachen Bericht geben könnten, noch ganz im Banne des Selbsterlebten und mit einem warmen, begeisterten Herzen?

Ich möchte auch einmal die Anregung geben, daß die Herren der hochtouristischen Abteilung uns vielleicht gelegentlich mit einem Fahrtenbericht erfreuen könnten, daß die Jungmänner uns von ihren gemeinsamen Bergfahrten erzählen, oder eine Skifanone der Schneeschuhabteilung uns durch die schimmernde Pracht der winterlichen Berge führte — kurzum, daß ein etwas regerer Gedankenaustausch zwischen den einzelnen Gruppen stattfände. Ich glaube, eine ganze Anzahl unserer Mitglieder würde dies begrüßen. Überhaupt bin ich der bescheidenen Ansicht, mit meiner Betrachtung nicht nur einen persönlichen, sondern den Wunsch von Vielen ausgesprochen zu haben.

Der C.A.I. (Centro Alpino Italiano) teilt mit:

Die italienische Sektion „Club Alpino Italiano“ von Cortina d'Ampezzo gründet für die Winteraisons ein Informations-Büro für alpine Ski-Ausflüge und Hochgebirgsturen in die Dolomitenwelt.

Dieses Büro stellt den Interessenten und Teilnehmern von solchen Turen geprüfte und verlässliche Stilehrer und Bergführer zur Verfügung und hat den Zweck, den fortgeschrittenen Skifahrern und Hochtouristen zu denkbar billigsten Preisen die Dolomitenturen gefahrlos und mit größter Sicherheit mitmachen zu lassen.

Es wird zu diesem Zweck von den Führern jeweilig ein neues Wochenprogramm zusammengestellt, welches im Sportgeschäft Guido Degasper in dem Auslagefenster sichtbar angebracht ist.

Es werden im Sportgeschäft Guido Degasper ebenso die Anmeldungen der Interessenten für die Turen entgegengenommen und können dortselbst auch etwaige Aussprachen der Interessenten mit den Führern selbst stattfinden.

Wir ersuchen höflichst, für die Förderung dieser Einrichtung alle nach Cortina reisenden Skifahrer darauf aufmerksam machen zu wollen.

Der Präsident des Club Alpino: De Gregorio.

Zur Oesterreichischen Bauernfirmes

am 15. Januar 1939 in den Gesamträumen des Zoo, um 20 Uhr, laden die Kameradschaften der Ostmark und des Sudetengaus ein. Kein Weinzwang, bäuerliche Gerichte und viel Tanz.

Karten im Vorverkauf RM. 1,50, an der Abendkasse RM. 2,—. Näheres durch die Sektions-Geschäftsstelle.

Skifahrten in die Dolomiten nach Südtirol Pedraces Val Badia, Gadertal.

Reise I: 7. 1. bis 21. 1. oder bis 28. 1. 1939.

Reise II: 28. 1. bis 11. 2. oder bis 18. 2. 1939.

Reise III: 18. 2. bis 4. 3. oder bis 11. 3. 1939.

Reise IV: 11. 3. bis 25. 3. oder bis 1. 4. 1939.

Reise V: 1. 4. bis 15. 4. oder bis 22. 4. 1939.

Reise VI: 22. 4. bis 6. 5. oder bis 13. 5. 1939.

Pedraces Ort: 13 Tage RM. 105,—, 20 Tage RM. 135,—.

Gardenazzia-Haus: 13 Tage RM. 118,—, 20 Tage RM. 155,—.

Die oben aufgeführten Preise sind berechnet bei einer Teilnehmerzahl von 30 Personen und schließen ein: volle Pension einschl. aller Abgaben wie Steuern, Trinkgelder usw. und Autofahrt Brunico—Pedraces—Brunico, sowie Bahnfahrt Berlin—Brunico—Berlin.

Unterbringung erfolgt in Doppelbettzimmern. Einzelzimmerzuschlag pro Tag 50 Rpf.

Anmeldungen an Herrn Fritz Ehrlich, Berlin-Lichterfelde-West, Moltkestr. 19, Telefon: 73 58 08, täglich von 8—11 Uhr.

Von der 3. Kp. Geb.-Jäg.-Rgt. 98 Garmisch-Partenkirchen wird uns mitgeteilt:

Die Gebirgstruppe sucht Freiwillige, die Lust und Liebe zu den Bergen besitzen und beweisen wollen, daß sie dort etwas leisten können. Wir wenden uns heute an Sie, da nach der neuen Verfügung des Oberkommandos der Wehrmacht es nunmehr allen Mitgliedern des Deutschen Alpenvereins im gesamten Reich möglich ist, ihre Dienstzeit als **Freiwilliger** bei Truppenteilen der Gebirgs-Division abzuleisten.

Wir nehmen es als selbstverständlich an, daß ein junger Mensch, der dem Alpenverein angehört, „Lust und Liebe zu den Bergen besitzt“. Ebenso selbstverständlich wird er ein Interesse daran haben, während seiner Dienstzeit als Gebirgsjäger im Winter als Skiläufer, im Sommer als Bergsteiger und Kletterer ausgebildet zu werden. Unser Standort Garmisch-Partenkirchen, dessen Name wohl allen bekannt ist, bietet neben hervorragender landschaftlicher Lage für einen Bergfreund dienstlich und außerdienstlich derart viel Möglichkeiten, daß wir ihn zu den schönsten Garnisonen Deutschlands rechnen können. Ich erinnere nur an das ausgezeichnete Skigebiet, das Zugspitzmassiv, das schöne Tiroler Hinterland usw.

Wir wollen nicht nur Soldaten, die in den Bergen zu Hause sind, sondern auch junge Männer aus dem ganzen Reich, die beweisen wollen, daß sie in den Bergen ihren Mann stellen können und sich dort zu Hause fühlen wollen.

Meldeschuß für Freiwillige, die im Herbst 1939 eingestellt werden wollen, ist der 5. Januar 1939. Meldungen mit Anschrift, ohne Beifügung jeglicher Unterlagen, werden von der 3. Kp. Geb.-Jäg.-Rgt. 98 Garmisch-Partenkirchen angenommen, bearbeitet und selbständig weitergeleitet.

Neuturen.

Lamsen spiz (Karmendel), 30. Juni 1938.

Walter K u r k e, allein.

Neuer Anstieg durch die Ostwand zum Kamin links vom gelben Abbruch im NO-Grat und über diesen zum Gipfel.

Einstieg über Firn zu Schwarzer Nische in Ostwand etwas links der Falllinie des Kamins am gelben Abbruch. Aus der Nische nach rechts zu Riß queren, der genau in Kaminfalllinie liegt. In ihm aufwärts, bis Übergang in anderen Riß 1 m weiter rechts möglich ist. Im zweiten Riß empor zur Rinne, die schräg nach rechts aufwärts führt. Nun wieder nach links und dann gerade aufwärts durch die teilweise brüchige Wand zum Kamin links vom gelben Abbruch im NO-Grat. Durch den Kamin auf den NO-Grat und auf ihm zum Gipfel.

3 Stunden von der Lamsenjochhütte. Sehr ausgesetzt und etwas schwieriger als der Nordostgrat.

Buchbesprechungen.

Deutsch-Österreich, Jahrbuch für 1939. (9. Jahrgang.) Mit Aufhänge- und Stellvorrichtung. Verlag Alfred Hanisch, Salzburg. Preis: 2,— RM.

53 schöne Bilder auf chamoisfarbenem Papier, mit dem Blick tiefer Heimatliebe ausgewählt, enthüllen die heimlichen Wunder unserer herrlichen Ostmark, ihrer Landschaft und Städte, ihrer Menschen und Bräuche.

Eingeleitet wird die Bilderreihe durch einen gehaltvollen Vorpruch von Karl Spr i n g e n s c h m i d, der die kulturelle Leistung dieses Salzburger Jahrweisers in vergangener schwerer Zeit würdigt.

Alles in allem ein recht ansprechendes Kalenderwerk, das verdient, über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus auch im Altreich einen größeren Freundeskreis zu finden. Rl.

Blodigs Alpenkalender 1939. (14. Jahrgang.) 98 Blätter im Format 19,5 · 23 cm mit großen beschrifteten Bildern, darunter drei Vierfarben-Kunstblätter, vier Anstiegsblätter, Aufhänge- und Stellvorrichtung. Verlag des Blodigschen Alpenkalenders, Paul Müller, München 2. Preis 2,90 RM.

Nachdem der „Blodig“ jetzt in der 14. Auflage vor uns liegt, scheint es überflüssig, seiner überhaupt noch Erwähnung zu tun; denn es darf angenommen werden, daß er jeden Alpinisten und Alpenfreund schon seit langem mit seinen alle vier Tage neuen Bildern durch die Jahre begleitet. Es dürfte daher wohl kein Sektionsmitglied geben, bei dem der „Blodig“ nicht in seinem Heim, Amtszimmer, Büro oder seiner Arbeitsstätte zu finden ist. — Sollte es neu eingetretene Mitglieder geben, die den „Blodig“ noch nicht kennen, so seien sie hiermit auf ihn aufmerksam gemacht. Der gute Druck, die schönen Bilder und die wertvollen Hinweise und Anstiegsblätter werden jedem gefallen. B.

Schöne Alpenwelt 1939. Verlag Hans Schwarz, Greiz. Preis 1,80 RM.

Ein neuer alpiner Jahrbuch. Er enthält eine nicht allzu große, dafür aber sehr geschmackvoll zusammengestellte Auswahl von Meisterstücken der alpinen Lichtbildkunst in technisch vollendeter Wiedergabe, je mit einer kurzen Erläuterung des im Bilde dargestellten. Sämtliche Abbildungen sind auf Kartonblättern wiedergegeben und auf der Rückseite mit Postkartenvordruck versehen, so daß sie ausgeschnitten und als Ansichtskarten verwendet werden können. Da die Sonntage durch Fettdruck hervorgehoben sind, ist die Kalendereinteilung recht übersichtlich; sie gibt die für den Deutschen wichtigen Werktage an und läßt zugleich Raum für kurze Notizen. Der Kalender ist sowohl zum Aufhängen wie auch zum Aufstellen eingerichtet. Rl.

Baedekers Tirol. Borarlberg, Westliches Salzburg. Hochkarnten. Leipzig, Karl Baedeker. 40. Auflage 1938. 404 Seiten, 36 Karten, 6 Pläne, 8 Panoramen, 3 Stadtwappen. RM. 8,50.

Die neue Auflage des altbekannten Reiseführers ist auf Grund eigener Anschauungen des Verfassers und weitreichender Erkundigungen bis in den Juli 1938 ergänzt. Sie enthält daher bereits alle wesentlichen Veränderungen, welche die Eingliederung Österreichs mit sich gebracht hat, wie RM.-Preise, Namen, Bauten. Von besonderer Bedeutung ist ferner, daß eingehend die Belange des Wintersportlers und Kraftfahrers berücksichtigt werden. Der allgemeine Teil enthält leistungswerte Aufsätze zur Geographie (von Dr. Dietrich Baedeker), zur Volkskunde (von Prof. Dr. M. Haberlandt, Wien) und zur Kunstgeschichte (von Dr. Josef Weingartner, Innsbruck). Schließlich finden wir auch eine bis in die neueste Zeit fortgeführte geschichtliche Übersicht sowie eine Zusammenstellung des wichtigsten Schrifttums und der Karten. Dem so modernisierten, altbewährten Baedeker wird eine weite Verbreitung gewiß sein. B.

Kleine Mitteilungen.

(Die Aufnahme ist kostenlos)

Die in voriger Nummer der Sektions-Mitteilungen angebotenen Seiden- und Kamelhaardecken sind — um Irrtümern vorzubeugen — das ganze Jahr laufend freibleibend lieferbar.

Zu verkaufen:

Die beiden überall vergriffenen Bände des Jahrbuchs (Zeitschrift) des D.A.B. von 1928 und 1933 werden von einem Mitglied zum Preise von je RM. 6,— mit Karte angeboten.

Desgleichen steht ein kompletter Jahrgang des „Bergsteiger“ von 1937/38 für RM. 6,— zum Angebot.

Helft alle mit!

Groß-Flugzeug vermißt. Die Deutsche Lufthansa München-Flughafen, Fernsprecher 6492, bittet Bergsteiger und Skiläufer um Bekanntgabe allenfalliger Beobachtungen, die zur Auffindung bzw. Bergung des dreimotorigen deutschen Verkehrsflugzeuges Junkers „Ju 52“ D-ABFB „v. Beaulieu“ führen könnten. Das vermißte Flugzeug hat am 1. Oktober 1938 Frankfurt a. M. in Richtung Mailand verlassen und sein Ziel nicht erreicht. Trotz Einsatz aller menschlichen und technischen Möglichkeiten ist es noch nicht aufgefunden worden. Als ziemlich sicher ist anzunehmen, daß es im Alpengebiet mit 10 Fluggästen und drei Mann Besatzung verunglückte. Die Suche wurde einestells in Richtung Feldkirch am Arlberg—Maloja-Paß, anderseits in Richtung Arlberg-Paß—Reschen-Paß Ortlergruppe durchgeführt. Das gesamte Gebiet im Biered Zürich—Innsbruck—Gardasee—Lago Maggiore ist mit Flugzeugen erkundet worden.

In den Tälern der drei Staaten waren alle amtlichen Stellen aufgeboten, sich zusammen mit der Bevölkerung an der Suche zu beteiligen.

Es ergeht nochmals der Aufruf nach Sammlung von Nachrichten, auch aus Gebieten östlich des abgesuchten Alpenraums, also östlich der Linie Innsbruck—Trient. Skiläufer und Bergsteiger, die ihr Weg in die einsam gelegenen Hochtäler dieses Alpenraums führt, werden gebeten, nach den Trümmern des Flugzeugs Ausschau zu halten. Die Belohnung von RM. 1000,— für das Auffinden des vermißten Flugzeugs bleibt bestehen.

Wenn das Flugzeug auch zertrümmert sein wird, können doch Einzelteile wie Flächen, Rumpfsende mit rotem Seitensteiner und Hakenkreuz im weißen Kreis, Anhaltspunkte für die Auffindung geben. Berühren der Trümmer ist gefährlich. Keine offenen Wunden an die Metallteile!

Beobachtungen sind sofort einer amtlichen Stelle zu melden, damit Sachverständige die wichtigen Untersuchungen einleiten können. Helft alle mit! avn.

Besuch der Heidelberger Hütte in der Silorella.

Nach einer Mitteilung des Hauptzollamts Lando besteht die früher für die auf Schweizer Boden liegende Hütte geltende Regelung nicht mehr. Nach den Bestimmungen der Paßbekanntmachung vom 7. Juni 1932 (RGBl. I, S. 257) mit den Ergänzungen dazu ist der Grenzübertritt nur an folgenden, ausdrücklich zugelassenen Übergangsstellen im Gebiet vom Paznauntal bis zum Oetzal gestattet: Zollamt Nauders, Zollamt Martinsbruck, Zollamt Schalkhof, Zollamt Spitzermühl. Im Silvrettagebiet ist daher der Grenzübertritt und damit der Besuch der Heidelberger Hütte unzulässig. avn.

Kameraden der Berge / Im Dienst wahrer Bergkameradschaft / Zum Jahresbericht der Deutschen Bergwacht 1937/38.

In der Nordwand des Hochwanner überfällt ein Wettersturz zwei Kameraden. Sechs Tage und ebensoviel bange Nächte verstreichen, bis von zu Hause die Sorgen der Angehörigen an die Bergwacht herangetragen werden, die das Fahrtenziel ermittelt, aber erst nach weiteren 3 Tagen einen der von Todesahnungen gequälten Überlebenden der nebelverhangenen Wand entreißen kann. Von dem Tod seines Kameraden hatte der Gerettete nichts gewußt, sein Leben aber verdankt er den Männern der Deutschen Bergwacht, die nun seit bald zwei Jahrzehnten zur Stelle sein will, damit die Rufe „Menschen in Not!“, „Berge in Not!“ nicht ungehört verhallen.

Wieder blickt die Deutsche Bergwacht auf ein Jahr des Wirkens zurück, ein Jahr reich an opferwilliger Hingabe an das Werk, das die fürsorgende Hilfe und Unterstützung der maßgebenden Stellen der Partei und des Staates gefunden hat, ausgezeichnet auch durch die Anerkennung des Führers und Reichskanzlers, der erst jüngst der Deutschen Bergwacht vier geländegängige Mercedes-Rettungswagen zum Geschenk gemacht hat, damit bei notwendig werdendem Einsatz die Fortschritte der Technik auch in unwegsamem Gelände zur Beschleunigung der Hilfeleistung noch weiter genützt werden können.

Die Deutsche Bergwacht meldet in Verbindung mit der von ihr mitversorgten „Landesstelle Bayern für das alpine Rettungswesen des Deutschen Alpenvereins“ 3914 Hilfeleistungen. Darunter fallen 1199 Abtransporte vom Berg, Bergungen von 43 Unverletzten und beklagenswerter Weise auch von 61 Toten. Dazu wurden für 76 Vermißte Nachforschungen angestellt. Im Rettungsdienst der Deutschen Bergwacht sind für die Postenbesetzungen 6483 Helfer, für 1083 Streifen 2366 und bei 102 Veranstaltungen 820 Männer mit zusammen 9869 Dienstleistungen eingesetzt gewesen. Mit 846 Streifen für die unverminderten Naturschutzaufgaben und den Erfordernissen des Innendienstes verbirgt sich hinter insgesamt 14 000 Dienstleistungen eine Unsumme selbstloser von Jahr zu Jahr sich steigender Arbeit; ebenso der Opferinn und Nächstenliebe, nur möglich geworden, weil die 2½ Tausend Bergwachtmänner, die in den Reihen der 10 Bergwacht-Abteilungen mit 85 Ortsgruppen stehen, die Idee der Volksgemeinschaft richtig aufgefaßt haben und bereit sind, den Ruf des Führers auch in die Tat umzusetzen, dort helfend einspringen, wo die Weisung und der Ruf an sie ergehen.

Bei der Ausbildung des wegen den anhaltenden Abberufungen zum Heeres- und Arbeitsdienst notwendigen Ersatzes der Rettungsteute wurde besonderer Wert auch auf die sportliche Schulung gelegt und dabei die Forderungen wehrsportlicher Erziehung nicht vernachlässigt. Überall aber stand als tragende Säule die Pflege des Kameradschaftsgeistes im Vordergrund.

Die 9 Stützpunkte der Deutschen Bergwacht sind durch 3 Diensthöhlen am Kornberg (WB-Abtlg. Fichtelgebirge) und jene der Abteilung Hochland am Spitzingsattel und Marktrainer vermehrt worden, sodaß jetzt 12 Diensthöhlen in Betrieb genommen werden können. Zum Funkgerät ist ein stationärer Kurzwellenfender gekommen, der wiederholt seine praktische Verwendbarkeit erwiesen hat. Stark in Anspruch genommen wurde auch wieder die „Alpine Ausfunfstelle“, die auch in vielen Fällen warnend und belehrend zu wirken hatte. Zusammen mit den als sachlich bekannten Schneeberichten und dem Wetterwarndienst ist vorbeugend mancher Unfall wohl verhütet worden.

Auch nach der Verkündung des Reichsnaturschutzgesetzes ist die Tätigkeit der Bergwacht als Naturschützerin nicht überflüssig geworden. Angesichts der Übererschließung und des Massenwanderns tut Abwehr mehr denn je not. Überall dort, wo blindlüsternem Unverstand oder einfältiger Habgier und sinnlosem Be-

gehren ein Riegel vorgeschoben werden muß, waren die Männer der Deutschen Bergwacht gerufen und ungerufen auf dem Posten, die in dem stolzen Bewußtsein erfüllter Pflichten, Volk und Heimat zu nützen ihren schönsten Lohn sehen.

Eine neue Skifahrt vom Untersberg.

Als Skifahrt vom **U n t e r s b e r g** kommt immer nur die Strecke Salzburger Hochthron — Schwaigmühle — Fürstenbrunn in Betracht; aber so schön und geschätzt sie ist, so hatte sie doch einige üble Stellen, die nicht nur der Schrecken der mindertüchtigen Skifahrer waren, sondern auch wegen der von diesen dort angerichteten Schäden am Baumnachwuchs den Forstleuten berechtigten Anlaß zu Klagen gaben.

Nun ist es dem **Z w e i g S a l z b u r g** des DAV gelungen, dank dem Entgegenkommen des Grundbesizers und dank dem von echt kameradschaftlichen Geist getragenen Zusammenarbeiten von Alpenverein, alpiner Rettungsstelle, Skiclub, SA und 44 (die einmal in einer Stärke von weit über 100 Mann ausrückte), die Abfahrt außerordentlich zu verbessern.

Im oberen Teile wurde eine breite Ratschengasse ausgeschlagen, die auch schon bei schwächerem Schneebelag fahrbar sein wird. Sehr mühevoll und kostspielig war die Umlegung und Verbreiterung der Skibahn unterhalb der Schwaigmühlalm, wo weit über 500 RM. allein für Sprengmaterial aufgewendet werden mußten. Die unangenehmste Stelle wurde durch eine Holzbrücke erleichtert. Doch setzt auch diese nunmehr wesentlich verbesserte Abfahrt immer noch tüchtiges Können voraus. Bei allen Skiläufern aber hofft der **Z w e i g S a l z b u r g** des DAV mit seiner Arbeit für den Wintersport Ehre eingelegt zu haben. avn.

Nunmehr Einvernehmen zwischen der Großglockner-Hochalpenstraße A.G. und dem Deutschen Alpenverein.

Zum Präsidenten der Großglockner-Hochalpenstraße A.G. (Grohag) wurde Dr. Julius Buchleitner gewählt. Dieser teilte dem Vereinsführer, Reichsstatthalter in Österreich, Dr. Senß-Inquart, mit, daß der Plan einer Seilsewebebahn auf den Fuscherkarkopf endgültig aufgegeben wurde und daß die Grohag gutes Einvernehmen und Zusammenarbeit mit dem DAV wünscht.

Damit ist unter einen unerquicklichen Widerstreit, wie er nur in der Systemzeit im alten Österreich geführt werden konnte, der die berechtigten Forderungen des DAV zur Hoffnungslosigkeit verdammt, ein glücklicher Schlußstrich gezogen worden. Bergbahnpläne auf Großdeutschlands höchsten Gipfel und die Zinnen seiner benachbarten hochalpinen Schaustücke stehen ein für allemal nicht mehr in Rede. avn.

Sächsische Kletterer im Alpen-Verein.

Als neuer Zweigverein ist dem Deutschen Alpenverein **D e r S ä c h s i s c h e B e r g s t e i g e r b u n d** eingegliedert worden. Der aus 1500 Mitgliedern bestehende Bund zählt viele tüchtige Kletterer in den Reihen der 70 kleineren Vereine, die fast alle in Dresden ihren Sitz haben. Eine besondere Vereinsaufgabe des S.B.B. ist die Betreuung von über 400 Gipfelbüchern im Elbsandsteingebirge. Er gibt auch eine Zeitschrift „**D e r S ä c h s i s c h e B e r g s t e i g e r**“ heraus. Den sächsischen Kletterführer bearbeitete der um die Erschließung hochverdiente Dr. F e h r m a n n - Dresden, der seine Arbeitskraft gleichzeitig auch dem Deutschen Alpenverein geliehen hat und zur Zeit die Geschicke des Zweiges Dresden leitet. avn.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins, Berlin NW 35, Bissingstraße 18. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hans-W. Pape, Berlin NW 7, Unter den Linden 52. 12 40 04. Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Siebold & Co., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Auflage dieser Nummer 1600.



Rifflerhütte gegen den Zemmgrund

Aufn. Köhn

Rifflerhütte.

Die Rifflerhütte, auf der Birglbergalm 2234 m hoch gelegen, war ursprünglich Eigentum der Sektion Prag, von der unsere Sektion sie käuflich erwarb. Sie enthält einen Wohn- und Schlafraum mit 6 Matratzen, ein besonderes Damenzimmer mit 3 Matratzen und im Dachboden weitere 6 Notlager.

Der Aufstiegs Pfad zur Rifflerhütte zweigt von dem von Ginzling nach Breitlahner führenden Hauptwege zur Berliner Hütte ungefähr 10 Minuten hinter Roßbärg ab, leitet zuerst durch hochstämmigen, teils düsteren und stillen Tannenwald hindurch in 1¼ Stunden zur unteren Birglbergalm (1529 m) und in weiteren 20 Minuten zur oberen Birglbergalm (1651 m). In ihrem oberen Teile bietet dieser Aufstieg wunder-schöne Ausblicke ins Zemtäl mit seinen Nebentälern und auf die umgebenden Berge. Von der oberen Birglbergalm, die bis zum Herbstanfang benutzt wird, geht es über Almböden und Latschenhänge in einen engen Talkessel, durchbraust vom reißenden Kesselbach und umsäumt von allerlei Wasserfällen, die vom großen Riffler und der Realspiz herabkommen.

Nachdem man etwa 2½ Stunden von Roßbärg bis hierher gestiegen, lohnt es sich bei der sehr notdürftigen Kesselalm (2006 m) ein wenig zu verweilen, um die nahen und auch die weiten Berge auf sich wirken zu lassen, Tristner, Gaulkopf, Ingent, Greiner und Schönbichlerhorn, dazu den Waxeegg- und Horngletscher unter dem Mösele, der Roßruckspiz, dem Turnerkamp und der Berliner Spiz. So verträumt, wie dieser Talkessel, liegt auch die Rifflerhütte, die man über einen mäßig geneigten Höhenzug in weiteren 30 Minuten erreichen kann. Man breche nicht so bald wieder auf, sondern lasse sich einspinnen in den Frieden dieser idyllisch gelegenen, wenn auch einfachen Hütte, bleibe zur Nacht hier oben und erwarte am nächsten Morgen die aufgehende Sonne. Ein unvergeßliches Erlebnis!

Zu besteigen sind von der Rifflerhütte aus in erster Linie der Hohe Riffler (3228 m) über das Federbettkees, dann aber die Grierkarspiz, die Napfspiz und Realspiz, darüber hinaus sogar noch die Röttschneide und der Roßkopf. Schön ist ferner der Übergang über die obere Rifflerscharte an den Südwesthängen des Schmittenberges entlang nach Hintertux. Nicht minder zu empfehlen ist auch der Übergang über die untere Rifflerscharte vorbei unter den Abstürzen des Hohen Rifflers bis zur Friesenberg-scharte (2904 m) und von hier zu unserer Olpererhütte oder auch zum Spannagelhaus. So lohnt sich der Besuch der Rifflerhütte sowohl für den Hüttenbummler und den Jochwanderer als auch für den Hochturisten.

R.

Prächtige Bücher für alle Freunde der Berge



Der Berg ist Trumpf

Allerhand Stückel vom Tiroler Bergführer Johann Niederwieser
genannt Stabeler

erzählt von Fritz Schmitt

Neuerscheinung Herbst 1938

230 Seiten. Mit einem Porträt und 12 Zeichnungen.

In Leinen gebunden RM 4.80

Der Berg ist Trumpf

Der Tiroler Bergführer Johann Niederwieser ist als der Stabeler-Hans schon fast zur Legende geworden. Hier ist nun seine wirkliche Lebensgeschichte erzählt. Früh vaterlos geworden, wuchs der Hans als Sennenbube im Tauferer Tal bei einem Verwandten auf, lernte das Maurerhandwerk, stieg in seinen geliebten Bergen herum, bis er 1876 zum erstenmal als Bergführer guten Nebenverdienst suchte und fand. Von nun an ist sein Name mit der Erschließung der Ostalpen, vor allem zunächst der Zillertaler- und Tauern-Berge unauflöslich verknüpft. Seine Umsicht und seine Treue, seine Sicherheit in Fels und Eis und, nicht zuletzt, sein alles überwindender Humor machten ihn zu einem der begehrtesten Bergführer seiner Zeit, dessen Ruhm über halb Europa drang und von dem zahlreiche Geschichten noch heute erzählt werden. Am 22. September 1902 fand er, der schließlich in den Dolomiten ebenso zu Hause war wie in den Schweizer Bergen, den die Engländer gar für eine Himalaja-Expedition gewinnen wollten, den Bergsteigertod an dem heimatlichen Schaflahnernok. Mit dem Eifer echter Liebe zu den Bergen und ihren Menschen hat Fritz Schmitt, der bekannte Münchener Alpinist und Schriftsteller, alles zusammengetragen, was in der Erinnerung an Stabeler wahr und lebendig ist, und hat daraus ein Bild dieses Mannes geformt, das froh und stark zum Herzen spricht. Die glänzenden Schilderungen bergsteigerischer Leistungen, die köstlichen Anekdoten, die kräftige Charakterisierung der Bergbauern und Bergführer und ihrer städtischen „Herren“, der Sinn für Humor und für die Schönheit der Bergwelt geben dem Buch auch für junge Menschen seinen besonderen Wert.

Da lacht Tirol

Heitere Kurzgeschichten aus dem Tiroler Volksleben

9. Auflage. Kartoniert RM 2.80 In Leinen gebunden RM 4.—

„Der bodenständige Verfasser kennt seine Landsleute; denn er hat sie beobachtet und dabei durchschaut, so daß er alle ihre Regungen gründlich versteht. Schwer ist die Arbeit der Tiroler Bauern, Not und Mühe bereitet sie; aber lebenbejahend sind sie, diese nachdenklichen und versonnenen Menschen, und in ihrem derben, gesunden, befreienden Bauernlachen macht sich ihre Lebensweisheit Luft! Nicht glatte Humoresken aus den „Fliegenden Blättern“ sind diese 17 Erzählungen, sondern Darstellungen aus dem Volksleben. Die kernhaften Gestalten der Tiroler Bauern treten uns darin entgegen, Menschen von Fleisch und Blut, und Springenschmid weiß von ihnen zu erzählen mit einem verhaltenen Lächeln, zuweilen lacht allerdings auch ihm der Schalk. Und dann lacht der Leser mit und dankt damit für die Stunde des Genusses, die ihm Springenschmids hohe, weil ungekünstelte Erzählerkunst bereitet.“
„Ötztaler Bergbote“ d. Sektion Brandenburg d. Deutschen Alpenvereins

Helden in Tirol

Geschichten von Kampf und Tod in den Bergen

15. Auflage. Kartoniert RM 2.60. In Leinen gebunden RM 3.80

„Erschütternd und bewegt folgen wir den Erzählungen, begeistern uns an Taten dieser Tiroler und lernen dieses Volk lieben. Das Buch wird sich rasch Freunde machen, es gehört nicht bloß in jedes Tiroler Haus, sondern auch in die Bücherei jedes Freundes von Tirol und eines jeden, der für den Kampf um Glaube und Heimat und Volkstum etwas übrig hat.“

Der Südtiroler, Innsbruck

KURT REINL UND TONI DUCIA

Skilauf von heute

Schule der modernen Fahrtechnik

78 Seiten. Mit 28 Zeichnungen. Kartoniert RM 1.70

Es ist ja tatsächlich so, daß die derzeit üblichen Lehrmethoden mit der tatsächlichen modernen Fahrtechnik nicht mehr übereinstimmen. Darum wird dieses Buch, das den Unterricht auf eine ganz neue Basis stellt, überall besonderes Interesse finden. Ein wichtiges Lehr- und Übungsbuch der bekannten österreichischen Lehrmeister, das durch die vielen deutlichen Zeichnungen jede Haltung und jede Veränderung während des Laufs ganz deutlich zeigt.

**Alle diese Bücher erschienen in der
Franckh'schen Verlagshandlung Stuttgart
und sind in jeder Buchhandlung zu haben.**

Ferner erschienen im Verlag W. Spemann Stuttgart:

Spemann's Alpenkalender 1939

Mit herrlichen klaren Bildern von den weiten Alpenlandschaften, von den Bewohnern und Bezwingern der Berge und von ihren Pflanzen und Tieren. 52 Bildblätter auf Kunstdruckpapier und 6 Einschaltbilder, die Sie als Postkarten verwerten können.

Für RM 2.40 zu haben in jeder Buchhandlung

Bitte
diesen für
postdienstliche Zwecke
bestimmten Raum
nicht
mit Freimarken
zu bekleben

Die Gebühr beträgt für Zahlarten

von mehr als	bis	10 RM	10 RM
10	25	15	„
25	100	20	„
100	250	25	„
250	500	30	„
500	750	40	„
750	1000	50	„
1000	1250	60	„
1250	1500	70	„
1500	1750	80	„
1750	2000	90	„
2000	RM (unbeschränkt)	1 RM	„

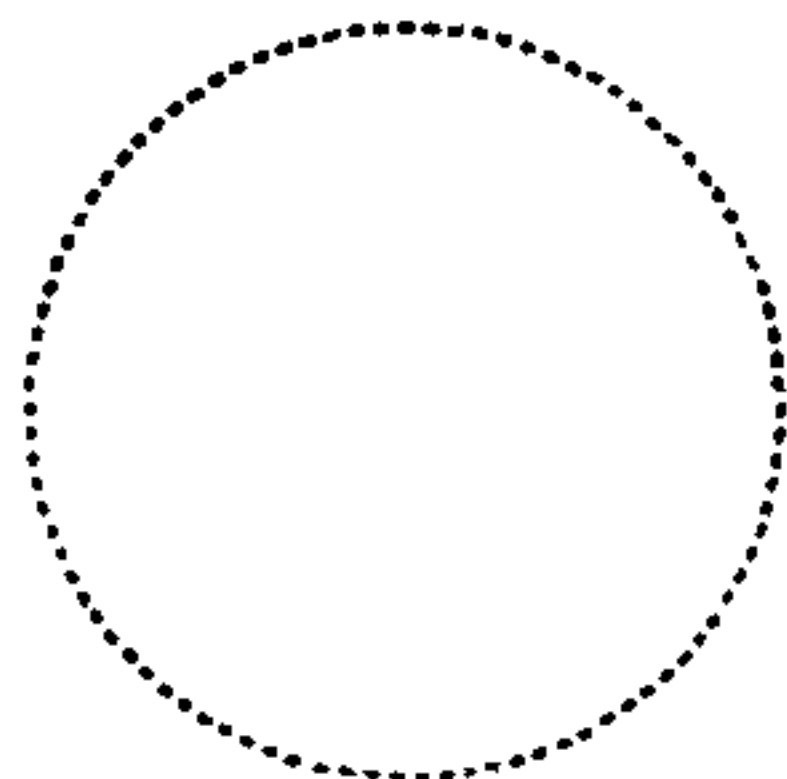
Der Einlieferer hat eine Freimarke in Höhe der
Gebühr auf die Zahlkarte zu kleben

Jeder, der öfter Zahlungen empfängt oder leistet, sollte
sich ein Konto beim Postscheckamt eröffnen lassen.
Formblätter zu Anträgen erhält er beim Postamt.

Einlieferungsschein

(nicht zu Mitteilungen für den Empfänger zu benutzen)

Aufgabestempel



Eingezahlt *RM* *Ppf* für Konto Nr. **12091**
Absender:

Zum
Aufkleben
der Freimarke
durch den
Absender
(Gebührensätze
umseitig)

(Raum für Bemerkungen des Absenders für seinen
eigenen Geschäftsbetrieb)

Eingezahlt am

Zahlskarte

..... *RM* *Ppf* für Konto

..... *RM* *Ppf* wörtlich:

Nr. **12091**

Postfachamt Berlin NW 7

Absender (Name, Wohnort,
Straße, Hausnummer, Gebäude teil):
.....
.....
.....

für Sektion Berlin des Deutschen u.
Österreichischen Alpenvereins

Konto Nr.

12091

Postfachamt

in Berlin W 35

Berlin NW 7

betrifft: (anzugeben die zu bezah-
lende Rechnung, das Kennzeichen,
die Buchungsnummer usw.):
.....
.....
.....

Bemerkung

Nr.

Eingetragen durch:

Ankunfts-
Nr.

am

Einlieferungsschein

..... *Reichs-* *Ppf*
mark

(in Ziffern)

für

Sektion Berlin
des Deutschen und Öster-
reichischen Alpenvereins

Konto Nr.

12091

Postfachamt

in Berlin W 35

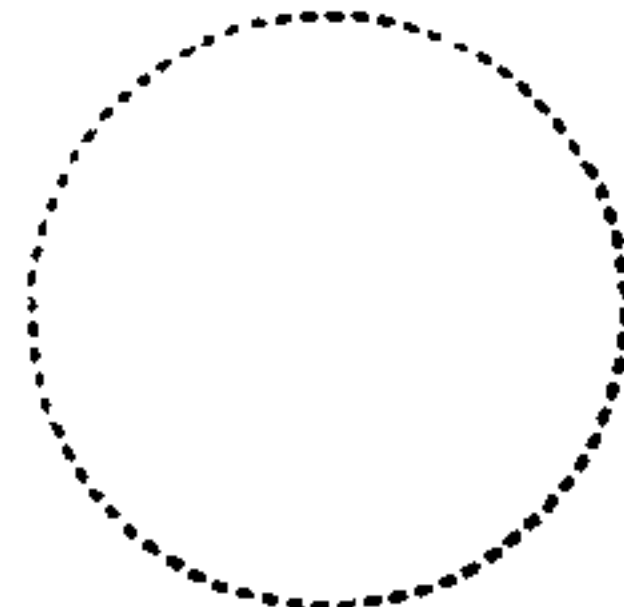
Berlin NW 7

Postmerke

Aufgabennummer

Postannahme

Aufgabestempel





Mitteilungen

des Deutschen Alpenvereins
Sektion Berlin



Deutscher Bergsteigerverband im NS Reichsbund für Leibesübungen

Auf dem
Schwarzensteinfels
(Berliner Spitze)



Photo: Sektionsarchiv

Sektionsitzung: Freitag, 10. Februar 1939

Vortrag: Fred Oswald (Sektion Hamburg):

„In den Gelsburgen der Brenta“

(Mit Lichtbildern)

Geschäftsstelle der Sektion: Berlin W 35, Biffingzeile 18.

Fernsprecher: 21 36 58.

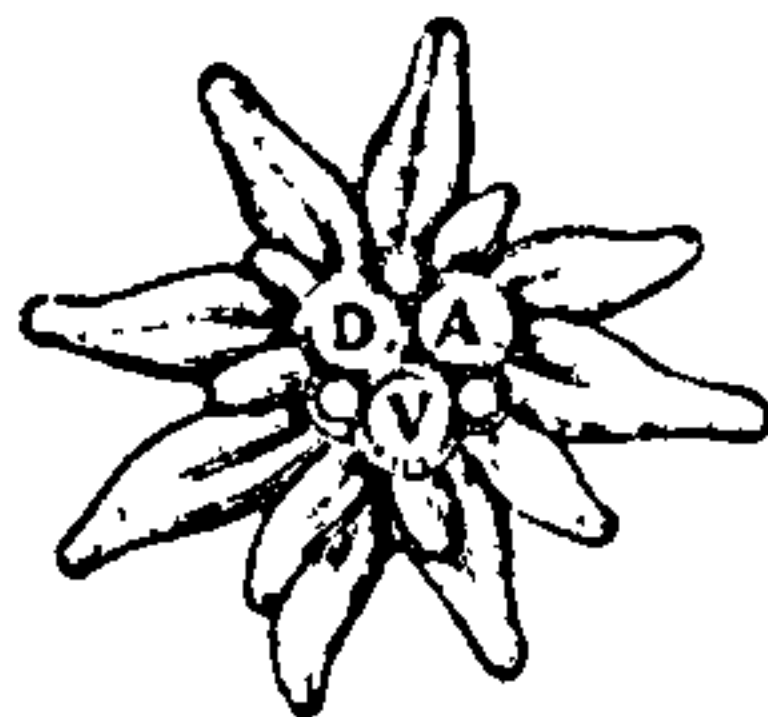
Postcheckkonto: Berlin 120 91.

Geschäftsstunden: werktäglich von 9—15 Uhr, an Sitzungstagen (s. unter „Merktage“)
von 15—18 Uhr.



Mitteilungen

des Deutschen Alpenvereins
Sektion Berlin



Deutscher Bergsteigerverband im NS Reichsbund für Leibesübungen

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni.

Achtung! Beiträge!

Laut Sektionsbeschuß vom 9. Dezember 1938 beträgt der gemäß § 5 der Sektionsjahung bei Beginn des Jahres fällige Beitrag für das neue Geschäftsjahr wieder RM. 16,— einschließlich des an den Gesamtverein abzuführenden Anteils.

Auf Anordnung des DRC, dem alle Zweige des Deutschen Alpenvereins angegliedert sind, haben diese ihr Geschäftsjahr, falls als solches bisher das Kalenderjahr galt, auf die Zeit vom 1. April bis zum 31. März zu verlegen.

Wir müssen daher wie alle anderen Zweige in gleicher Lage diese Umstellung des Geschäftsjahres, die spätestens bis zum 31. März 1940 erfolgt sein muß, durchführen und deshalb den Beitrag diesmal für einen Zeitraum von fünf Vierteljahren bis zum 31. März 1940 erheben.

Es haben daher einschließlich 10 Pf. Auslagenersatz zu zahlen:

- | | |
|--------------------------|-----------|
| a) A (Voll) - Mitglieder | RM. 20,10 |
| b) B - Mitglieder | RM. 10,10 |
| c) C - Mitglieder | RM. 15,— |

Als B - Mitglieder können geführt werden:

1. Mitglieder die das 60. Lebensjahr überschritten haben und der Sektion mindestens 20 Jahre angehören.
2. Ehefrauen von Mitgliedern.
3. Dem elterlichen Hausstand angehörige Kinder von Mitgliedern unter 20 Jahren.
4. In der Berufsausbildung begriffene junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren.
5. Berufssoldaten oder hauptberuflich tätige Führer des Arbeitsdienstes aller Dienstgrade bis zum vollendeten 25. Lebensjahre.

Darüber hinaus kann die B - Mitgliedschaft zuerkannt und der B - Beitrag auf Antrag auf die Hälfte des festgesetzten B - Beitrages herabgesetzt werden, jungen Leuten bis zum vollendeten 25. Lebensjahre (jedoch nur bis zur Höchstdauer von 1 Jahr für jede Dienstart) dann, wenn sie in Erfüllung ihrer Heeres- oder Arbeitsdienstpflicht ununterbrochen durch wenigstens 6 Monate während eines Jahres in ihren Einflüssen geschmälert werden oder die Erfüllung dieser Pflicht als zur Aus-

bildung gehörig zu betrachten ist. Ein bereits zu Beginn des Jahres erlegter voller Beitrag gilt im Mehrbetrag als für das nächstfolgende Beitragsjahr bezahlt. Die solcherart begünstigten Mitglieder stehen gleich vollzahlenden Mitgliedern unter dem Schutz der Unfallfürsorge.

Für diese Begünstigung sind vom Verwaltungsausschuß herausgegebene besondere Bordrücke zu verwenden, die von der Geschäftsstelle anzufordern und sofort nach der Mitgliedsaufnahme, für Altmitglieder spätestens bis zum 12. Februar 1939 an diese ausgefüllt zurückzusenden sind.

Als C-Mitglieder können geführt werden: Mitglieder, die den vollen Beitrag an einen anderen Zweig entrichten und von dieser die Jahresmarke erhalten.

Der Beitrag ist entweder mittels Zahlkarte oder durch Überweisung auf das Postcheckkonto der Sektion Nr. 120 91 beim Postcheckamt Berlin umgehen zu entrichten. Es empfiehlt sich aber, den Beitrag in der Geschäftsstelle einzuzahlen, da in diesem Falle die Jahresmarke 1939 sofort ausgehändigt werden kann.

Die Beiträge können in Raten gezahlt werden, müssen aber wegen der Abrechnung mit dem Hauptverein bis zum 31. März 1939 restlos an die Geschäftsstelle abgeführt sein. Mitglieder, die von der Vergünstigung der Ratenzahlung Gebrauch machen, erhalten Zwischenquittung.

Mitglieder, die für ihre Ehefrauen Legitimationskarten besitzen, wollen dies bei der Zahlung angeben, damit ihnen auch für diese Karte die Marke für 1939 mitgesandt wird.

Die Jahresmarken sind mit dem Gesamtverein zu verrechnen; somit kann Ersatz nur gegen Zahlung von RM. 5,25 für die A-Marke und RM. 2,50 für die B-Marke (beide gültig vom 1. Januar 1939 bis 31. März 1940) ausgegeben werden.

Der Sektionsführer.

Die Sektionsführung

mit den Damen der Mitglieder

im

Meisteraal, Köthener Straße 38

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

Freitag, den 10. Februar 1939, 19.45 Uhr pünktlich.

wird als

Gesonderveranstaltung

zu Gunsten des Winterhilfswerks des Deutschen Volkes durchgeführt.

Es wird daher ein Eintrittsgeld von 0,50 RM. (einschließlich Sportabgabe) erhoben.

Tagesordnung:

1. Vorbesprechung über die Wahl des Sektionsführers in der Jahresversammlung am 10. März 1939 (gemäß § 10 der Satzungen).
2. Mitteilungen des Sektionsführers.
3. Vortrag: Fred Oswald (Sektion Hamburg:

„In den Felsburgen der Brenta“. (Mit Lichtbildern.)

Mit Rücksicht auf Ziff. 1 der Tagesordnung wird um pünktliches Erscheinen gebeten! Die Vorbesprechung wird 19.45 Uhr pünktlich beginnen.

Unsere Gäste werden freundlichst gebeten, im Vorraum des Saales bis zum Beginn des Vortrags zu verweilen.

Das Rauchen ist im Sitzungsaal nicht gestattet!

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein im

Restaurant Grieben am Potsdamer Platz (Roter Saal)

Eingang Potsdamer Str. 3 (1 Treppe).

Merktage:

- | | | |
|---------------|--------------|---|
| Sonntag, | 5. Februar: | Sektionswanderung (J. Nr. 353). |
| Dienstag, | 7. Februar: | Gymnastikabend. |
| * Freitag, | 10. Februar: | Sektionsführung. |
| Sonntag, | 12. Februar: | Sektionswanderung. |
| Dienstag, | 14. Februar: | Gymnastikabend. |
| * Donnerstag, | 16. Februar: | Sitzung der Sektionsführung. |
| * Freitag, | 17. Februar: | Schneeschuhabteilung. |
| Sonntag, | 19. Februar: | Sektionswanderung. |
| * Dienstag, | 21. Februar: | Gymnastikabend.
Hüttenabend der Jungmannschaft
und Jugendgruppen. |
| * Mittwoch, | 22. Februar: | Sprechabend. |
| * Donnerstag, | 23. Februar: | Hochtouristische Vereinigung. |
| Sonntag, | 26. Februar: | Sektionswanderung. |
| Dienstag, | 28. Februar: | Gymnastikabend. |
| Sonntag, | 5. März: | Sektionswanderung. |

Achtung! Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünschen beizutreten:

- | | |
|--|-----------------------------|
| 1. Herr Dr.-Ing. Ernst Baum, Berlin-Charlottenburg 1, Kamminer Str. 20. | Hanslian, R. Lust |
| 2. Herr Dr. Ludwig Biermann, Dozent im Astronomischen Institut der Universität Berlin, Babelsberg 2, Sternwarte. | R. Hauptner,
W. Schönrod |
| 3. Herr Rudolf Böhme, Fleischer, Berlin-Steglitz, Herderstr. 29. | Ketschkau, Webers |
| 4. Herr Alfred Brand, Orchester-Mitgl. d. Reichsfenders Berlin, Berlin-Spandau, Brüderstr. 29. | Klatt, Schönrod |
| 5. Fräulein Else Braun, Studentin, Berlin-Charlottenburg 9, Ulmenallee 26. | Alvensleben,
Wilh. Braun |
| 6. Herr Gerichtsassessor Werner Buchholz, Berlin NO 55, Greifswalder Str. 162. | R. Lust, C. Schmidt |
| 7. Herr stud. ing. Karl Graumann, Berlin-Zehlendorf, Blumenthalstr. 4. | C. Graumann, R. Lust |
| 8. Herr Hans-Jürgen Grothe, Hdlgeh., Berlin-Zehlendorf, Bussellallee 21. | F. Buch, Sellge |
| 9. Herr Alex Heinrichs, fkm. Angestellter, Berlin-Schlachtensee, Ahrenshooper Zeile 13. | Klier, R. Lust |
| 10. Herr Helmut Herbst, Ingenieur, Berlin-Mahlsdorf, Wilhelmsmühlenweg 149. | Bausdorf, Meißner |
| 11. Fräulein Ursula Herrmann, Berlin-Frohnau, Zeltlinger Platz 1/3. | F. Möhring, Schmohl |
| 12. Herr Rudolf Meister, Kaufmann, Berlin SW 29, Grimmstr. 2. | C. Schmidt, H. Wendt |
| 13. Herr Postinspektor Erich Pendorf, Berlin NW 87, Hansafer 1. | F. Buch, Schroedter |
| 14. Herr Dr. Hugo Rozbroj, Dolmetscher, Berlin W 35, Potsdamer Str. 63. | Klatt, F. Scholz |
| 15. Fräulein Gertrud Schmidt, techn. Assistentin, Berlin-Zehlendorf, Irmgardstr. 49. | Ketschkau, Rother |
| 16. Wilhelm Schröter, Photogrammeter, Berlin-Steglitz, Schildhornstr. 67. | Röhn, Kulka |
| 17. Herr Direktor Dr. Albert Seither, Dipl.-Rfm., Neubrandenburg, Blücherstr. 13. | Berndt, H.-W. Bape |
| 18. Herr Franz Spieß, Abteilungsleiter, Berlin-Charlottenburg 5, Kaiserdamm 103/4. | C. Schmidt, Schönrod |
| 19. Herr Dipl.-Ing. Hermann Stäbler, Berlin-Oberschöneweide, Schillerpromenade 12. | R. Lust, Wasserburger |
| 20. Herr Rechtsanwalt Dr. Hans-Gottfried von Stoeßer, Berlin-Charlottenburg 9, Sachsenplatz 1. | Ehlers, von Schubert |
| 21. Herr Dipl.-Ing. Willibald Vahlkampff, Berlin-Charlottenburg 9, Olympische Str. 26. | H.-W. Bape, C. Schmidt |

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsführung am 10. Februar teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Fall einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme erst nach der Vorstellung erfolgen kann.

Der Sektionsführer: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Bankdirektor i. R. Dietrich Michelln, Berlin-Charlottenburg 4, Synbelstr. 19.

Kaufmann Hermann Wendt, Berlin SW 47, Kreuzbergstr. 11.

Kundmachungen der Sektionsführung.

- Der Ältestenrat besteht aus den Mitgliedern
Kaufmann Heinrich Donat (1907),
Landgerichtsdirektor i. R. Wilhelm Großhof (1907),
Beh. Regierungsrat Oswald Straßer (1902),
Direktor i. R. Carl Thürnau (1906),
Kaufmann Felix Westhoven (1906).
(Die Jahreszahlen geben das Eintrittsalter der Mitglieder in die Sektion an.)
- Zu Rechnungsprüfern wurden wiedergewählt:
Beh. Oberpostrat Paul Hübner,
Bankdirektor i. R. Dietrich Michelln,
Direktor Georg Noack.
- Es wird darauf hingewiesen, daß die Gymnastikabende eine Veranstaltung für alle Sektionsmitglieder darstellen. Jedes Mitglied ist willkommen.
- Die Zeitschrift für 1938 ist erschienen und kann von den Bestellern in der Geschäftsstelle entnommen werden.
Zusendung erfolgt nur, wenn dafür 50 Pf (Porto und Verpackung) eingeklebt werden.
- Die nächste Nummer unserer Sektions-Mitteilungen erscheint Anfang März 1939. Einsendungsfrist am 24. Februar 1939.

Sprechabend.

Mittwoch, den 22. Februar 1939, 20 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.
„Bergfahrten der Jungmannschaft.“ Jungmannen erzählen.



Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 23. Februar 1939, 20 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

- Geschäftliches.
- Aussprache über die in der Jahresversammlung beschlossene Neuordnung.



Schneeschuh-Abteilung in der Geschäftsstelle der Sektion

Freitag, den 17. Februar 1939

20 Uhr pünktlich

1. Kleine Mitteilungen.
2. Lichtbilder-Vortrag (Thema wird in der Sitzung bekanntgegeben).
3. Treffpunkt an Schneesonntagen:
Wannsee ab 8.32 Uhr mit Fahrkarten nach Seddin. Nachzügler:
Mittags in Ferch.
4. Gymnastik jeden Dienstag von 18—20 Uhr in der Turnhalle der Volksschule 4, Berlin-Wilmersdorf, Nachodstraße (U-Bahnhof Nürnberger Platz).
5. Vergessen Sie nicht, eine zusätzliche Versicherung abzuschließen, ehe Sie Ihren Ski-Urlaub antreten. Die Zusatz-Versicherung muß von den Mitgliedern selber abgeschlossen werden.
6. Der Jahresbeitrag beträgt wie im Vorjahr RM. 2,50 und ist umgehend auf das Postcheck-Konto 145 545 der Schneeschuh-Abteilung zu überweisen.

Jungmannschaft und Jugendgruppen.

1. Hüttenabend am 21. Februar in den Geschäftsräumen der Sektion, Berlin W 35, Bissingzeile 18. Anfang 20 Uhr.
Vortrag: Dipl.-Ing. Erwin Schneider „Berge im Wallis“.
2. Wanderung am 26. Februar. Treffpunkt 9 Uhr, Bahnhof Wannsee. Ziel: Havel, Jungfernssee, Lehnitzsee, Krampnitzsee, Fahländer See, Reeditz, Potsdam. 30 km. Fahrtkosten rund RM. 1,50.
3. Sprechabend am 22. Februar in den Sektionsräumen, Anfang 20 Uhr. Thema für die Jungmannschaft „Bergfahrten 1938“.
4. Infolge der Umstellung des Geschäftsjahres im DAV. werden auch die Mitgliedsbeiträge der Gruppen um einen Vierteljahresbeitrag erhöht. Die Jahresmarken gelten bis 31. März 1940. Der Beitrag ist vom Gesamtverein auf 2,50 RM. festgesetzt.

Faschingstreiben der „Bergsteiger-Riege“ des Zweigvereins Mark Brandenburg am 13. Februar. Ort und Bedingungen werden in einer Sondereinladung bekanntgegeben. Die Beteiligung ist für die eingeladenen Jungmänner Pflicht.

Osterfahrt. Traditionell fährt die Jungmannschaft über die Osterfeiertage in das Sächsische Felsengebirge. Als Standort ist diesmal das Schmilkauer Gebiet in Aussicht genommen. Um vorher die Quartierfrage zu regeln und die Versicherung abschließen zu können, empfiehlt es sich, schon jetzt sich für die Fahrt anzumelden.

Wie in den Vorjahren wird die Jungmannschaft auch für die angemeldeten Teilnehmer an der Sektionskletterfahrt Führer stellen. Vorbesprechungen hierüber auf dem Hüttenabend. Es ist in Aussicht genommen, daß eine zweite

Gruppe zum Skilaufen in das Riesengebirge fährt. Diese Fahrt kann nur stattfinden, wenn sich mindestens 6 Teilnehmer bis zum 26. Februar gemeldet haben. Anmeldungen an den Obmann H. Wittenberg, Berlin-Blankenburg, Burgwallstr. 72.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir auf den Artikel „Warum so schüchtern?“ von Frau Ilse Wahl in den letzten Mitteilungen hinweisen und unsere „große Schüchternheit“, die in der Sektion sprichwörtlich zu werden beginnt, ablegen. Wir werden uns deshalb am Februarspreeabend gemeinsam beteiligen. Für uns sei das Thema des Abends „Bergfahrten der Jungmannschaft“.

Jungmannschaft und Bergsteigerriege.

Seit Bestehen der Bergsteigerriege des Zweigvereins Mark Brandenburg fand die bereits auf Fahrten im Elbsandstein und in den Alpen begründete Kameradschaft ihren sichtbaren Ausdruck darin, daß uns monatlich der „Dehtaler Bergbote“ mit der Einladung zu den Hüttenabenden und sonstigen Veranstaltungen zuzug und die Jungmänner freudig dieser Einladung folgten. Waren schon einzelne Mitglieder der Bergsteigerriege auch auf unseren Hüttenabenden erschienen, so ergeht hiermit an die gesamte „Bergsteigerriege“ des Zweigvereins Mark Brandenburg die Einladung, zu unserem Hüttenabend am 21. Februar, auf dem E. Schneider einen Lichtbildervortrag über „Berge im Wallis“ halten wird. Wir bitten die Kameraden der „Bergsteigerriege“, Humor und eine gut geölte Stimme mitzubringen. Für Überraschungen wird gesorgt sein.

Sektionswanderungen mit den Damen der Mitglieder.

Wanderungen Schröter (1930).

Sonntag, den 12. Februar 1939: Senziger Heide.

Hinfahrt: Ab Görl. Bhf. 8.52, ab Westfr. 8.16, ab Friedrichstr. 8.33, ab Schöneweide 9.02, an Königswusterhausen 9.32.

Wanderung: Senziger Heide, Körbischtrug, Gr. Besten, Krummer See, Königswusterhausen.

Rückfahrt: Alle 20 Min. Gehzeit 4½ Stunden.

Sonntag, den 19. Februar 1939: Wildpark—Forst Potsdam.

Hinfahrt: Ab Ostfr. 8.22, ab Friedrichstr. 8.35, ab Westfr. 8.52, ab Wannseebahnhof 8.36, ab Potsdam 9.23 (umsteigen), an Wildpark 9.30.

Wanderung: Wildpark, Südtor, Caputh, Ravensberg, Nowames.

Rückfahrt: Alle 10 Min. Gehzeit 4½ Stunden.

Sonntag, den 26. Februar 1939: Tegel—Hennigsdorf—Johannestift.

Hinfahrt: Ab Friedrichstr. 9.02, ab Ostfr. 8.50, ab Westfr. 8.49, ab Gesundbrunnen 9.10, an Tegel 9.28.

Wanderung: Fhs. Tegelgrund, Ehrenpfortenberg, Hennigsdorf, Fhs. Nieder-Neuendorf, Ruhbrücke, Ruhlake, Johannestift.

Rückfahrt: Alle 20 Min. Gehzeit 5 Stunden.

Sonntag, den 5. März 1939: Grünau—Hirschgarten.

Hinfahrt: Ab Westfr. 8.46, ab Friedrichstr. 9.03, ab Ostfr. 9.16, an Grünau 9.36.

Wanderung: Wendenschloß, Müggelberge, Rahnsdorf, Ravensteinmühle, Hirschgarten.

Rückfahrt: Alle 10 Min. Gehzeit 5 Stunden.

Die Sektionsitzung am 13. Januar 1939.

Das Jahr 1939 wird der Sektion drei Jubiläen bringen, die 50-Jahr-Feier ihres Furttschagl-Hauses, die 60-Jahr-Feier ihrer Berliner Hütte und die Feier des 70jährigen Bestehens der Sektion selbst. Auf diese drei Feste im Jahre 1939 sei zuerst hingewiesen.

Mit einer seltenen, wohl bisher im D.M.B. noch nicht dagewesenen Feier wurde das neue Jahr eingeleitet, sie galt der Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens für 50jährige ununterbrochene Sektionsmitgliedschaft unseres Herrn Ehrenvorsitzenden, Seiner Exzellenz Dr. von Sydow, unseres Sektionsführers Dr. Hauptner und des Mitgliedes Professor Schlabitz. So lautete Punkt 3 der Tagesordnung, worüber auf Seite 605 eingehend berichtet wird.

Mit warmen Begrüßungsworten eröffnete der Sektionsführer, Dr. Hauptner, die Sitzung und sprach den Beiratsmitgliedern Kulka und Buch, den Veranstaltern des Weihnachtsfestes, besonderen Dank für ihre Mühewaltung aus, wünschte den Mitgliedern für die bevorstehenden Winterfahrten beste Erfolge, riet ferner, in die Pläne der Sommerfahrten das Zillertal zur Teilnahme an den Hüttenjubiläen einzuschalten und schloß mit warmen Dankesworten an unseren Führer und Reichskanzler dafür, daß wir zum erstenmal in einem neuen Jahr sagen dürfen, „es trennt uns von unserem Arbeitsgebiet keine Grenze mehr“.

Mit der Wahl der Rechnungsprüfer und des Ältestenrates (siehe die Rundmachungen Seite 601) waren die Formalien erledigt. Nachdem der Festakt der Übergabe der Goldenen Ehrenzeichen erledigt war, erteilte der Sektionsführer unserem Mitgliede Paul Röhr das Wort zu seinem Vortrage „Sommerstiftfahrt rund ums Matterhorn“.

Früher sei eine Schweizer Reise sicher eine beschwerliche Sache gewesen — so begann der Vortragende —, aber auch heute müsse man mit mancherlei Hemmnissen trotz allen technischen Errungenschaften rechnen. So war es Sommer geworden, bis die ersehnten Devisen für die Skireise da waren. Das konnte aber den Vortragenden nicht abhalten, doch noch die geplante Fahrt mit Fräulein Ruth Kittel, Dr. Windscheid und Günther Wiegand anzutreten. — Von Zermatt ging es zunächst zur Schönbühlhütte, in deren Umgebung einige Einlaufturen gemacht wurden. So führte uns Röhr an Hand der nicht nur zahlreichen, sondern auch recht guten Lichtbilder Wiegands in die nähere Umgebung der Hütte. Die erste größere Tour galt der Tête de Balpelline. Man stieg dann wieder nach Zermatt in den Sommer hinein ab, um sich zu verproviantieren; denn nun sollte es auf längere Zeit in die Gletscherregion gehen. Der nächste Morgen sah die Gefährten im Dauerlauf fort-eilen, aber nur bis zur Gornergratbahn, welche den „Aufstieg“ zum Roten Boden mühelos gestaltete. Durch die herrliche Landschaft mit prachtvollen Blicken auf Matterhorn, Breithorn, Castor und Pollux, Lyskamm und Monte Rosa ging es zur Bétempshütte, die, wie wohl meist, gut besetzt war. Der nächste Tag galt dem Monte Rosa. Um 3 Uhr wurde bereits aufgebrochen, um noch möglichst festen Schnee zur Abfahrt zu haben; denn eigentlich sollte man von derartigen Hochturen spätestens schon mittags zurück sein, da sonst die Abfahrt, die doch ein Genuß sein soll, zur Qual werden kann. Herrliche Aussicht nach Norden zum Rhonetai, nach Süden über ein Wolkenmeer lohnte die Mühen des Aufstiegs. Allerdings brachte das Wolkenmeer nachmittags dann Regen, Schnee und Gewitter. Andern Tags ging es zu einem weiteren Monte-Rosa-Gipfel, der Signalkuppe. Es folgte ein Vorstoß zur Cima di Jazzi und dann, da sich das Wetter nicht bessern wollte, die Abfahrt nach Zermatt. Dort aber hielt man sich nicht lange auf. Schon am nächsten Tag wurde zur Fluhhütte aufgebrochen, der ersten Etappe des Weges zum Skigebiet

von Saas-Fee. Bei herrlichem Wetter, über einer dicken Wolkendecke, die Zermatt einhüllte, ging es über den Findelengletscher und Adlergletscher aufwärts zum Adlerpaß; eine Abfahrt mit verschiedenen Stürzen brachte die Gefährten zur Britanniahütte, von der aus an den folgenden Tagen Allalinhorn und Alphubel bestiegen wurden. Am letzteren war ein Laminenabenteuer zu bestehen, das leicht größere Folgen hätte haben können. Einen Tag später saß man dann bereits in Stalden beim Mittagessen in einer Rosenlaube! Wir konnten dann den Vortragenden nochmals nach Zermatt und bei einer Besteigung des Matterhorns begleiten, die im Aufstieg von der Hörnli-Hütte aus in knapp vier Stunden trotz — oder vielleicht gerade wegen — vielen Schnees durchgeführt wurde.

Nach dem lebhaften Beifall der Versammlung gab der Sektionsführer in seinen Dankesworten seiner besonderen Freude Ausdruck, daß wir wiederum ein Sektionsmitglied als Vortragenden begrüßen konnten. Wenn von einem Mitgliede unserer Hochtouristischen Vereinigung, so fuhr er fort, einst der Satz niedergeschrieben worden sei, „Jeder ordnungsliebende Bergsteiger hat den begreiflichen Wunsch, wenn er einmal von den Freuden des Daseins abgerufen wird, seine irdischen Angelegenheiten so geregelt zu haben, daß er auch die berühmtesten Alpengipfel auf seinem Tourenverzeichnis zu stehen hat“, so sei der Vortragende weit darüber hinausgegangen, wenn er auch seine Rundturen um einen der berühmtesten Berge in sein Tourenverzeichnis einträgt, weil er dadurch seine Sektionskameraden heute sicherlich mehr erfreut habe als einst seine Nachfahren. P.

Drei Goldene Ehrenzeichen für 50 jährige ununterbrochene Sektionsmitgliedschaft.

Im Jahresbericht 1904 schrieb der Vorsitzende der Sektion Berlin, der damalige Unterstaatssekretär im Reichspostamt Dr. Sydow: „Um ihre alten Mitglieder zu ehren, hat die Sektion ein Erinnerungszeichen für 25jährige Mitgliedschaft gestiftet; wir sehen aus den eingegangenen Dankeschreiben, daß der Zweck, den Empfängern eine Aufmerksamkeit und eine Freude zu bereiten, voll erfüllt ist.“

Zehn Jahre später wurde unserm Ehrenvorsitzenden, dem nunmehrigen Staatsminister Exzellenz Dr. Sydow, dem Fabrikbesitzer Rudolf Hauptner und Kunstmaler Professor Adolf Schlabitz daselbe Zeichen von dem Vorsitzenden Präsident Dr. Holz überreicht; insgesamt konnte 28 Mitgliedern das Zeichen verliehen werden, für die in der Jubilarfeier am 28. 3. 1914 Exzellenz Dr. Sydow den Dank aussprach, den Jahrgang als einen gesunden pries und von den leitenden Männern der Sektion fernere gute Dienste erwartete. — Drei dieser Inhaber des Silbernen Ehrenzeichens, Exzellenz Dr. von Sydow, Kunstmaler Professor Schlabitz und Kommerzienrat Dr. Hauptner harrten am 13. 1. 1939 der Ehrung durch das Goldene Edelweiß.

Dazu erteilt Dr. Hauptner seinem Stellvertreter, Senatspräsident Berndt, das Wort, der in ausführlicher Rede der Bedeutung dieser erstmaligen Feier im D.M.B. Ausdruck gab. Als drittälteste Sektion im D.M.B. verleihe sie an ihre Mitglieder Seine Exzellenz Staatsminister Dr. Reinhold von Sydow, Kunstmaler Professor Adolf Schlabitz und Kommerzienrat Dr. Rudolf Hauptner gleichzeitig das Goldene Edelweiß für 50jährige ununterbrochene Mitgliedschaft. In warmen Worten pries er das den drei Jubilaren holde Geschick, daß sie im Alter von 88, 84 und 76 Jahren stehend und sich vollster körperlicher und geistiger Rüstigkeit erfreuend, das seltene Fest begehen können. Nächst Gottes Gnade verdanken sie ihre Frische der Liebe zu den Bergen. Der Treue der drei Jubilare, die sie trotz Not- und Sturmzeiten der Sektion gehalten hätten, widmete der Redner warme Worte der Anerkennung. Es genüge ja schon die Zugehörigkeit zur Sektion allein, um als Jubilar ausgezeichnet und gefeiert zu werden; bei den

drei Mitgliedern mit dem Goldenen Edelweiß handele es sich jedoch um Mitglieder, die wertvollste Arbeit für unsere Sektion geleistet hätten. In ausführlicher Weise schilderte nunmehr der Redner diese Tätigkeit, die für Erzellenz v o n S y d o w bereits 1891, zwei Jahre nach Beginn seiner Mitgliedschaft, als Vorstandsmitglied einsetzte; 1898 wurde er Vorsitzender, 1908 Ehrenvorsitzender. Kommerzienrat Dr. H a u p t n e r gehöre seit 1911 dem Vorstande an und bekleide seit 1923 das Amt des ersten Vorsitzenden. Professor S c h l a b i z habe sich viele Jahre als Festausschußmitglied betätigt und dabei seine Kunst in vielseitiger Weise und immer erfolgreich in den Dienst der Sache gestellt.

Es sei mit diesen wenigen Zeilen die einleitende Ansprache des Festredners angedeutet der nunmehr jedem Jubilar in ausführlichen Schilderungen sowohl seiner alpinen Taten wie auch seiner Persönlichkeit gerecht wurde. Diese Ansprachen sollen wegen ihres vereinsgeschichtlichen Inhaltes ungekürzt im Jahresbericht im März veröffentlicht werden. Wir beschränken uns deshalb hier auf den Schluß der Festrede. „Ich darf zum Schluß noch einmal auf meine Anfangsworte zurückkommen, daß die Sektion heute ein ganz besonderes Jubelfest feiern kann. Drei goldene Jubilare! Drei Prominente! Jeder in seiner Art eine Zierde und der Stolz der Sektion!

Wir wünschen Ihnen, daß Sie sich noch lange Jahre in alter Frische des seltenen, wohlverdienten Ehrenzeichens erfreuen mögen, daß Ihnen die Berge weiter Lebensfreude und Lebenskraft geben mögen.

Und wir bitten Sie, der Sektion weiter mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Unsere Jubilare, Erzellenz Dr. v o n S y d o w, Kommerzienrat Dr. H a u p t n e r und Professor S c h l a b i z: B e r g h e i l !

Unsere Jubilare, Erzellenz v o n S y d o w, Kommerzienrat Dr. H a u p t n e r und Professor S c h l a b i z: B e r g h e i l !

Lebhaftester Beifall wurde dem stellvertretenden Sektionsführer, Senatspräsident B e r n d t, für seine 50 Mitgliedsjahre umfassenden Ausführungen zuteil, worauf den Jubilaren die Urkunden und Insignien überreicht wurden.

Es sprachen nunmehr die Jubilare ihren Dank aus. In diesen Reden offenbarte sich in Erinnerungen an ihren alpinen Lebenslauf die Eigenart eines jeden; wir lassen einen Auszug aus den Ansprachen folgen.

Unser Ehrenvorsitzender, Erzellenz Dr. v o n S y d o w:

„Hochverehrter Herr Präsident!

Ich danke Ihnen für die herzlichen Worte, die Sie mir gewidmet haben. Ihnen allen, meine verehrten Freunde aus der Sektion Berlin und dem Alpenverein, danke ich für die freundliche Zustimmung zu den Worten des Herrn Präsidenten B e r n d t, die Sie durch Ihren Beifall kundgaben.

Ich bitte Sie nun für einige Minuten um Gehör, nicht, um davon zu sprechen, was ich etwa für den Alpenverein getan habe, sondern um Ihnen zu sagen, was ich dem Alpenverein verdanke.

Meine Erinnerung weilt mit Vorliebe bei den Zeiten meines Eintritts. An der Spitze der Sektion stand vor 50 Jahren deren Gründer Dr. Julius S c h o l z, den man damals als einen der besten Kenner der Alpen in der Reichshauptstadt bezeichnen durfte. Er beriet die neuen Mitglieder und lenkte ihre Liebe zu den Alpen in die richtigen Bahnen. In der Sektion herrschte reges alpines Leben. Sie zählte wenig mehr als 600 Mitglieder, von denen viele einander kannten und sich Sommer für Sommer auf unserer Berliner Hütte, in Sulden oder den Dolomiten trafen. Aus den dabei sich entwickelnden Wanderkameradschaften ent-

standen Freundschaften für das Leben. Die Vorträge in den Sektionsversammlungen brachten immer etwas Neues, war doch der Alpinismus noch in der Entwicklung begriffen. Einer der ersten Vorträge, die ich hörte, war der von Ludwig Burtcheller über die mit Hans Meyer durchgeführte Erstbesteigung des Kilimandjaro. Aber auch die Fröhlichkeit und Lebensfreude kamen nicht zu kurz. Die berühmt gewordenen Alpenfeste der Sektion Berlin täuschten den Besuchern für einige Stunden den Aufenthalt in den Bergen vor und zeichneten sich durch eine ungezwungene und ungetrübte Heiterkeit, ja Ausgelassenheit aus, wie man sie sonst hier im Norden nicht kannte.

Als ich 1908 aus beruflichen Gründen den Sektionsvorsitz niederlegen mußte, lockerten sich natürlich die besonders engen Bindungen an die Sektion etwas. Es lockerten sich aber nicht meine Beziehungen zum Gesamtverein, die vielmehr stärker und enger wurden. Nachdem ich dank dem Ansehen der Sektion Berlin bereits seit 1898 als ihr Vertreter in die leitenden Ausschüsse des D.u.O.A.V. aufgenommen worden war, führte ich dann von 1912—1928 den Vorsitz im Gesamtverein. Schwere Zeiten, leichte Zeiten wechselten einander ab. Ging es vor dem Kriege immer bergauf, so schien nach dem Zusammenbruch das Fortbestehen des Alpenvereins überhaupt in Frage gestellt. Als es gesichert war, entbrannte heftiger Streit in Nord und Süd — ich erinnere nur an „Donauland“ —, und zeitweilig schien die Abspaltung eines wesentlichen Teiles zu drohen: Immer aber siegte der Gemeinssinn, das Zusammengehörigkeitsgefühl, das die Sektionen an den Gesamtverein und dessen Fortbestehen band.

Die Tätigkeit im Alpenverein führte mich in alle Teile der Alpen, bereicherte meine Kenntnisse nicht nur der Berge, sondern auch der Menschen in den Alpen, die in mancher Beziehung anders sind als die des nordöstlichen Kolonisationslandes, unter denen ich aufgewachsen war. Wenn die preußische Erde auch die Kernzelle des zweiten Reiches gewesen ist, so drängte sich mir nun die Erkenntnis auf, daß es das spezifisch Preußische nicht allein ist, was deutsches Wesen ausmacht. In Österreich, wir sagen jetzt in der Ostmark, lernte ich den deutschen Stamm würdigen, der jahrhundertlang den Vorposten gegen den Ansturm von Mongolen und Slawen bildete und dadurch vielleicht etwas abgekämpft erscheint, aber Träger einer feinen alten Kultur geblieben ist. Im Südwesten zeichnen sich Bayern und Schwaben durch zähe Seßhaftigkeit und Heimatsliebe und Wahrung alter deutscher Eigenart besonders aus. Das Idealbild eines Deutschen muß alle diese schätzbaren Eigenarten in sich vereinen. Ich hoffe und glaube gern, daß es dem Dritten Reich gelingen wird, solche deutschen Menschen zu formen.

Brachten die letzten 10 Jahre, von 1928 bis 1938, dem zwischenstaatlichen Alpenverein besondere Schwierigkeiten durch die gegensätzliche Stellung, welche die Regierungen hieben und drüben, im Altreich und in Österreich, vielfach einnahmen, so war es wieder der feste Zusammenhalt der Sektionen, welcher der Vereinsleitung die Kraft zur Wahrung der Einheit im Alpenverein gab. Das Bewußtsein, als Träger gemeindeutschen Geistes ein festes Band zwischen den einzelnen Teilen Großdeutschlands zu bilden, half den Sektionen und dem Gesamtverein über die Jahre der politischen Gegensätze fort. Dies Gemeingefühl fand noch einmal in der letzten Hauptversammlung in Friedrichshafen besonderen Ausdruck. Der nun in andere Formen gegossene Deutsche Alpenverein wird die besten Traditionen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins fortsetzen und pflegen.

Zu dem goldenen Ehrenzeichen, das ich 1928 als Ehrenvorsitzender des D.u.O.A.V. empfang, zu dem anderen, das mir 1938 in Friedrichshafen als Ehrenmitglied des Hauptausschusses des neuen D.A.V. zuteil wurde, ist nun ein drittes das für 50jährige Mitgliedschaft getreten. Ich habe die ganze Zeit der Sektion

Berlin angehört. In der Sektion Berlin bin ich von je verwurzelt gewesen und bin es noch heute. Daher habe ich das Bedürfnis gefühlt, meinem Gefühl des Dankes und der Treue zu ihr heute Ausdruck zu geben. *B e r g h e i ! !*“

Anschließend sprach Professor *Schlabig*:

„Zunächst danke ich“ — so führte unser zweiter goldener Jubilar aus — „Herrn Präsidenten *Berndt* für seine anerkennenden Worte, die er mit der Überreichung des Ehrenzeichens verband. Ich fühle mich sehr geehrt, daß mir zugleich mit den würdigsten und ausgezeichnetsten Mitgliedern das goldene Edelweiß verliehen wurde. — Ich kann wohl sagen, daß ich immer versucht habe, mich mit größtem Eifer in den Dienst des Alpenvereins zu stellen. Was mir aber der Verein und die Sektion Berlin boten, wiegt alle meine Bemühungen reichlich auf.“

Vom Bildhauer *Bordermayer*, dem Leiter der Schuhplattlgruppe, wurde ich eingeführt. 25 Jahre habe ich dann „geplattelt“. Außerdem gehörte ich lange Zeit dem Festausschuß an, und es waren dies die schönsten und lebensfrohesten Zeiten meines Daseins.

Mit Tirol war ich schon 1886 in Verbindung gekommen. Für eine Studienreise nach Alpbach hatte ich 8 Tage in Aussicht genommen. Vier Monate sind daraus geworden, und ich mußte im tiefen Winter den Heimweg mit Steigeisen antreten.

Neben Alpbach-Briglegg war Meran mein Hauptstudienort. Besonders interessierte ich mich immer für Rassenkunde und beschäftigte mich viel mit der Frage und Feststellung, woher die Menschen stammten, denen ich im Laufe der Jahre begegnete. Von besonderem Interesse war dabei für mich natürlich das Gemisch unseres Zillertals, das sich aus bayerischen und südlichen Elementen zusammensetzt. Aber nicht nur den Menschen, sondern auch den Bergen galt meine Aufmerksamkeit. Neben den Alpbacher Bergen, in denen ich ja seit langem ansässig bin, war ich auf vielen Zillertaler Gipfeln, auf dem Benediger, Schrankogel und vielen anderen. Neben den herrlichen Gipfelfstunden, die ich genießen durfte, denke ich besonders gern an die besonders wetterbegünstigten Tage der Einweihung der Tuckettpaß-Hütte und des Furtischaglhäuses, an die sich schöne Erlebnisse mit gleichgesinnten Berg- und Wanderkameraden knüpften. Für alles dieses möchte ich heute meinen Dank aussprechen und ihn mit dem Wunsch verbinden: Die Sektion Berlin und mit ihr der Deutsche Alpenverein wachse, blühe und gedeihe zum Wohl des deutschen Volkes!“

Kommerzienrat Dr. *Rudolf Hauptner*:

„Mit meinem Dank für die mir zuteil gewordene Ehrung bitte ich im Vollgefühl der Freude, neben zwei prominenten Jubilaren der Dritte im Bunde zu sein, meine an dieser Stelle seit Jahren vorgetragene Selbstbeziehung wegen meines hohen Alters verbinden und sie mildern zu dürfen. Dies im Hinblick auf das ehrwürdige Alter unseres Professors *Schlabig*, der im 85. Lebensjahr steht, und auf das gottgesegnete Alter unseres Herrn Ehrenvorsitzenden. In wenigen Stunden wird *Erzellenz von Sydow* in das 89. Lebensjahr treten. Diesen Altersjahren gegenüber darf ich mit meinen nur 76 Jahren als Jüngster unter uns Dreien mit Franz Abt singen: „O Jugend, wie bist du so schön!“ (Größte Heiterkeit.)

Mein Übermut wird jedoch schnell gedämpft, wenn ich an das Schiller'sche Distichon „Erwartung und Erfüllung“ denke:

„In den Ozean schiff mit tausend Masten der Jüngling;
Still, auf gerettetem Boot, treibt in den Hafen der Greis.“

In Übereinstimmung mit diesem Wort, jedoch in das Alpine gewandelt, trieb es mich einst mit jugendlicher Begeisterung in den Alpinismus, im Geiste tausend und mehr Male den Bergstock ergreifend, um die Höhen zu erklimmen und die Wunder der Alpen zu schauen. Das war die „Erwartung“, und nach fünfzig-jähriger Sektionsmitgliedschaft treibe ich nunmehr still in den Hafen der Ruhe; „Erfüllung“ im Sinne des Schiller'schen Distichons. Dieser Hafen der Ruhe wird mich zurückschauen lassen auf 50 Jahre Bergglück mit 28 Jahren in verschiedenen Vorstandsämtern, auf Jahre, die köstlich waren, weil sie liebgewordene Mühe und Arbeit gewesen sind.

Ihnen vorangegangen war meine alpine Sturm- und Drangperiode, Jahre ausgelassener alpiner Fröhlichkeit, wozu die von meinen Herren Vorrednern geschilderten Alpenfeste die Anregung gaben; ihr Humor, getragen von Männern wie *Deegen*, *Mitscher* und *Treptow*, wurde vorbildlich für die kleineren alpinen Veranstaltungen der Lindelmann-Schuhplattlgruppe, deren Ehrenmitgliedschaft ich mich erfreue. Der Gelenkigkeit meiner Extremitäten und meiner Kopfarbeit für alpin-zenische Aufführungen verdanke ich meinen Aufstieg in der Sektion, in deren Vorstand ich vor 28 Jahren geradezu hineingeplattelt bin, um vorerst einmal für 14 Jahre Schriftleiter unserer Sektions-Mitteilungen zu werden.

Ich schaue zurück auf zahlreiche Freundschaften im Verein, auf erste Bergfahrten mit Professor *Schlabig*, die mich mit seiner Kunst in Berührung brachten, auf Wanderungen mit unserem Ehrenmitglied Herrn Geheimrat Dr. *Benck*, an dessen Seite zu schreiten eine Alpentour zu hohem Genuß erhebt. Immer werde ich an eine Bergfahrt vor 25 Jahren mit unserem Herrn Ehrenvorsitzenden denken, bei deren Schluß ich mich — was wohl mancher erstrebte, aber nur selten gelungen ist — auf den Herrn Minister stützen durfte; das war mir auch nur infolge eines Fußknöchelbruches gestattet.

Zehn Jahre später durfte ich mich wiederum auf den Herrn Minister stützen, als unser Herr Ehrenvorsitzender *Erzellenz von Sydow* nach dem Tode unseres unvergessenen Dr. *Holk* mich für fähig und würdig erachtete, das Amt des Sektionsvorsitzenden zu übernehmen, wobei in langjährigen schweren Kämpfen mir das „fortiter in re, suaviter in modo“ zum endgültigen Siege verholfen hat. Das Vertrauen Seiner *Erzellenz* hatte sich längst auf den Vorstand und die Sektionsmitglieder übertragen und auch auf die Elite unserer Sektion, die hochtunistische Vereinigung, die mich nach Hochtouren in meinem 67. Lebensjahr, unter ihren Augen geleistet, in ihre Reihen berief. Somit bilden ungezählte Vertrauensbeweise und das goldene Ehrenzeichen eine Einheit — „Erfüllung“ im Sinne des Schiller'schen Distichons —, wofür ich heute meinen innigsten Dank ausspreche.

Doch nun zu der so oft gepriesenen lebensfördernden Kraft unseres Ehrenzeichens, das ich bei Verleihungen immer als Amulett und Talisman gepriesen habe. Im Jahre 1904 gestiftet und erstmalig 38 Mitgliedern bei einem Bestand von 2800 verliehen, galt es als eine alpine Ordensauszeichnung. War schon das schlichte Edelweiß ein beachtetes Vereinszeichen — nicht jeder konnte Mitglied werden — so wurde das seltene Jubilarabzeichen erstrebt wie ein Orden, es wurde Bindemittel zwischen Mitglied und Sektion. Immer mit sinnigen Worten überreicht, so auch uns vor 25 Jahren, die in Erfüllung gegangen sind, möge das silberne Ehrenzeichen allen Trägern gleiches Glück bringen. Unser Dank mußte deshalb heute auf den vollsten Ton gestimmt sein, zumal die Wünsche, die wir für unsern Herrn Ehrenvorsitzenden je ausgesprochen haben — bei seinem 70. und 80. Geburtstag, ja, bei jedem 14. Januar — sich in vollstem Maße erfüllten.

Darum dürfen wir uns glücklich schätzen, auch jetzt, da uns nur noch wenige Stunden von dem Eintritt Seiner *Erzellenz* in das 89. Lebensjahr trennen, die

lebensfördernde Kraft des Silbernen Edelweiß zu preisen, das, nun in das Goldene gewandelt, auch ferner seinen Träger und dadurch auch uns beglücken möge.

Eure Exzellenz! Wenn ich an Ihren früheren Geburtstag mit meinen Glückwünschen Kernworte aus Schleiermachers Monologen verbunden hatte, die Sie als Lebensweisheiten von jeher besonders geschätzt und die sich an Ihnen bewahrheitet haben, so seien auch heute unsere Wünsche im Sinne des Ihnen sympathischen Romantikers gehalten. Nimmer möge Ihnen der frische Lebensmut vergehen, was Sie jetzt erfreut, soll Sie immer erfreuen; stark bleibe Ihnen der Wille und lebendig die Phantasie; nichts soll Ihnen entreißen den Zauberschlüssel, der Ihnen die geheimnisvollen Tore der höheren Welt öffnet. Nimmer verlösche das Feuer Ihrer Liebe, an dem sich auch der Alpenverein und in ihm am nächsten die Sektion Berlin erwärmen darf.

Im Sinne des Romantikers Schleiermacher, der sich selbst ewige Jugend geschworen, sang ich Ihnen zu Ihrem 70. Geburtstag:

„Es geht ein Raunen geisterhaft durch Felsen, Schlucht und Kar,
Wir geben ihm der Jugend Kraft bis an die hundert Jahr!“

Meine Damen und Herren, ich bitte Sie, sich von Ihren Plätzen zu erheben. Mehr als die Hälfte der verheißenen Dezzennien ging in Erfüllung; wir sind um den Rest und auch um ein hohes Alter nicht besorgt, dies bekräftige ein unserem hochverehrten Herrn Ehrenvorsitzenden Seiner Exzellenz Dr. v. v. n. S. d. o. w. geltendes dreifaches B e r g h e i l !“

Lebhaftester Beifall endete die seltene Feier.

Sprechabend am 25. Januar 1939.

Unser lieber K r ü n e r t konnte eine stattliche Zahl von Teilnehmern begrüßen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das neue Jahr sich recht segensreich für die Entwicklung der Sprechabende auswirken möge. Diese Abende seien mehr als andere Veranstaltungen geeignet, den Wünschen der Mitglieder entgegenzukommen. In der Folge sollen auch technische Fragen des Alpinismus besprochen werden, so daß die Teilnehmer aus berufenem Munde unter Zuhilfenahme von Bildmaterial über Kletter- und Eisstechnik, Lawinen, Gletscher und dergl. unterrichtet werden. Daneben wird nicht vernachlässigt, über Reiseziele und Tourenpläne sich zu äußern. Wer reden will, soll reden! Unser Episkop — Dank dem freundlichen Spender! — ermöglicht es, durch Karten und Bilder das Gesagte zu veranschaulichen. In Zukunft wird an den Anfang des Abends eine Auswahlreihe von Bildern gestellt, die mit den gezeigten Bergen und Landschaften vertraut macht und helfen soll, Reisepläne und -ziele aufzustellen.

Dann nahm K u l f a das Wort. Er blickte noch einmal zurück auf die Weihnachtsfeier und bat, sich darüber zu äußern, damit man die Möglichkeit habe, den Wünschen der Mitglieder Rechnung zu tragen. Herr U n g e r dankte noch einmal den Veranstalter; durch seine Worte ging das Bekenntnis der Versammlung: Wir waren zufrieden! Der schönste Dank war der, daß sich eine Reihe von Mitgliedern, unter ihnen unser ewig junger Herr S c h m o h l, zur aktiven Beteiligung zur Verfügung stellte. Lebhaft wurde der Wunsch laut, daß die Sektion eine neue Schuhplattl-Gruppe aufbauen möge. Jeder, der dafür Interesse hat, möge sich im Sektionsbüro melden, damit weiteres getan werden kann. Die Sprechabende versuchen durch ihren Ausbau und ihre Vielseitigkeit, allen Wünschen gerecht zu werden, die sich aus der Bergsehnsucht ergeben und wie ein ewig-lebendiger Quell unsere Gedanken bewegen. Diesen Gedanken Ausdruck zu geben, ist die Möglichkeit

geboten. Denkt immer daran; kommt zu unseren Veranstaltungen, in denen das Mitglied das Wort hat, und zeigt auf diese Art, daß der Herzschlag der Sektion lebhaft pulst!

Es war eine glückliche Fügung, zwei Sprecher zu hören, die lückenlos den Bergfranz vom Zillertal bis zur Scesaplana in Wort und Bild nahebrachten. Berliner Hütte — Schönbichler Horn — Furtischagelhaus: das war Heimat, das war unsere liebe Sektion Berlin! Und dann ging es hinaus über die Alpeiner Scharte zur Geraer Hütte und durch das Wallertal nach St. Jodok am Brenner. Die Öhtaler winkten. Von Hütte zu Hütte ging der Weg, von Gipfel zu Gipfel und schließlich hinunter in die blaue Silvretta und über Galtür hinaus nach Innsbruck. Der Vortragende mußte oft Gletscherturen allein begehen, da es ihm an Kameraden fehlte. „Der Mensch versuche die Götter nicht!“ — was einmal gut ging, kann ein andermal zum Verhängnis werden.

Fräulein P a u l i c h hatte sich einer Führungstour angeschlossen, die nach der letzten Hauptversammlung von Sektion Friedrichshafen veranstaltet wurde. Sie konnte über Organisation und Aufbau der Tour nur das Beste sagen. Von St. Anton ging es ins Fernwall und die Silvretta. Der Friedrichshafener Höhenweg, der von der Partie eingeweiht wurde, schließt sich würdig den vielfach vorhandenen und sorgsam ausgebauten Wegen an. Wir hörten von Bergen und Hütten jenes Bergfranzes, der als Montafon, Rhätikon, Silvretta ein Begriff geworden ist. Humorvoll erzählt wurden die Erlebnisse mit den Söldnern, die nach Devisen fahndeten; ein leiser Ton des Mißbehagens klang durch, als erwähnt wurde, daß manche Hütten scheinbar nur für Kaffeegäste der Talorte da seien. Im ganzen war es ein Bericht, der erfüllt war von der Wärme des Erlebens, dem berechtigten Stolz der Leistungen und den Dank an die Sektion Friedrichshafen für alle Mühe. Gar zu kurz war die Zeit. Mancher mußte zurückstehen, als Herr K r ü n e r t die Sitzung schloß; die vorgerückte Zeit drängte. In allen war aber der Dank für unsere Sprecher und die freudige Gewißheit: im Februar sehen wir uns wieder! K.

Bericht über die Sitzung der Schneeschuh-Abteilung vom 20. Januar 1939.

Die Zusammenkunft stand offenbar schon unter dem Zeichen der Winterreisezeit und des beginnenden Faschings. Denn außer Betreuen, die nie fehlen, waren nur wenige erschienen; und wer seinen Reiseplan fertig hatte, glaubte wohl, nun nicht mehr erscheinen zu brauchen. Bedauerlicherweise war auch der Vorsitzende, Herr B u c h, durch eine Erkrankung am Erscheinen verhindert und wurde von Regierungsrat Dr. S c h r o e d t e r vertreten, der auch den Vortrag des Abends hielt.

Es wurde festgestellt, daß zu den ausgeschriebenen drei Arten von Skitouren sich nur 5 Interessenten gemeldet haben, ohne auch nur anzudeuten, welcher Kursus für sie in Frage kommt. Leider kommt somit eine gemeinsame Veranstaltung nicht zustande. Es wurde darüber Klage geführt, daß die Gemeinschaftsfahrten des Fachamtes Skilauf sämtlich ausverkauft seien. Hierzu ist zu bemerken, daß angesichts der großen Nachfrage die Meldungen meist zu spät erfolgen. Leider werden obendrein in der Schneeschuhabteilung die Fahrten später bekannt als bei den dem Fachamt angeschlossenen Vereinen.

Das Vortragsthema, welches beim Druck der Mitteilungen noch nicht bekannt war, wich von den sonst gewohnten ab und war der Reisezeit angepaßt, um Anregungen zu abwechslungsreichen Touren zu geben. Es lautete: „Eine Skiwanderung mit Hochturen durch den Bregenzer Wald zum Arlberg und der

Pinzgauer Spaziergang als Abschluß der Saalbacher Skituren“. Zwei weit auseinanderliegende herrliche Skigelände verschiedenen Charakters erschienen auf der Leinwand in Bildern. Eine Wanderung von Ort zu Ort, das Tal hinauf, ist so recht geeignet, die Glieder zu strecken, die Gelenke geschmeidig zu machen für die eigentliche hochtouristische Winterarbeit. Das Hauptgepäck wird nach dem Endziel aufgegeben und das für die Fahrt Erforderliche im Rucksack, verläßt man die Strecke Bregenz—Langen in Dornbirn, um sofort nach dem behaglichen Berghotel Bödele (1000 m) aufzusteigen und 400 m höher auf dem Alpele noch gegen Abend einen überraschend schönen Alpenrundblick zu genießen. Auf der anderen Seite des Kammes geht es den nächsten Tag wieder abwärts ins Tal des Bregenzer Waldes, und nun täglich 5—10 km weiter: Bezau—Schnepfau—Au—Schoppernaut—Hopfreen—Boden und, hoch oben als romantischer Talschluß, Schröden. Zu beiden Seiten des Weges hat man ständig eine Auswahl leichter Gipfelturen, die Abwechslung in die Wanderung bringen: Guntenhang, Canisfluh, Damülser Berge, Freschen, Krefhorn, Hochkinzelspitze rechts, Winterstaude, Didamskopf, Unscheller und Heiterberg links mit vielen Übergängen nach dem kleinen Wallertal. Von Schröden geht es links weiter nach der Körberseehütte, Krumbach, Warth, Oberstdorf, rechts über Auenfeld — hier bietet noch die herrliche Suppenspitze (2415 m) einen letzten Blick über die gesamte Wanderung —, und nach beendeter Abfahrt befinden wir uns bereits im Bereich des Arlbergs, wo unser Gepäck schon lange auf uns wartet; denn das schöne, einsame Wandergebiet mit seinen sympathischen Bewohnern, die gute Aufnahme und die mäßigen Preise hielten die 3 Turenfreunde länger fest, als vorgesehen war. — Beim 2. Teile des Vortrages war es umgekehrt: Erst herrliche, meist leichte Hochturen von Saalbach (1000 m) aus nach ca. 20 von 32 Gipfeln, deren großartige Blicke insbesondere nach den Tauern und Leoganger Steinbergen ihresgleichen suchen; zuletzt, als Krönung des Ganzen, der berühmte Pinzgauer Spaziergang, eine Wanderung von der Schmittenhöhe über 10 Gipfel nach Saalbach zurück, mit dauerndem Blick nach dem Gewirr von Bergspitzen zwischen Wiesbachhorn und Benediger. Für den Vortragenden gehören die geschilderten beiden Fahrten zu den schönsten in seinem Skiläuferdasein.

Es sei unserem verehrten Herrn Dr. Schroeder an dieser Stelle herzlichst dafür gedankt, daß er aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen wieder so Treffliches geboten hat. Lebhafter Beifall bewies, wie sehr er das Richtige getroffen hatte.

Hüttenabend der Jungmannschaft und Jugendgruppen.

Das neue Jahr begann so warm, wie das alte kalt geendet hatte. Die Weihnachtswanderung am 18. Dezember ließ bei 15° Kälte allzu deutlich erkennen, was wahre Liebe (zum Alpenverein) ist. Bezeichnenderweise zogen die Jüngeren es vor, am Ofen zu bleiben. Dafür brauchten die Unerfrorenen ihre Entschlußkraft nicht zu bereuen. Denn ihre Treue wurde nicht nur durch eine schöne Wanderung im herrlichen Winterwald belohnt, sondern fand auch im Dahlemer Alten Krug eine entsprechende Würdigung. Um die Schrecken des abendlichen Heimweges zu dämpfen, wurde in den Weinstuben von Gerold noch einmal Station gemacht, woran nicht nur die besonders zahlreich erschienenen Mitglieder der Jungmädchengruppe ihre Freude hatten.

Den Hüttenabend eröffnete Wittenberg mit einem kurzen Rückblick und einigen frommen Wünschen für das neue Jahr. Dann berichtete Wolfgang Frizsche an Hand seines zahlreichen Bildermaterials über seine Frühjahrsfahrten im Ötztal, zu denen er im Anschluß an die Turen der Jungmannschaft von der Berliner Hütte mit einigen Kameraden der Sektion Brandenburg aufgebrochen war. Nachdem bis Ötztal die Bahn, bis Zwieselstein der Autobus zu Hilfe genommen war, ging es fast ohne Geld — denn die damals noch notwendigen Schillinge waren so gut wie aufgezehrt — weiter nach Vent und am anderen Tage zur Sammoarhütte (2527 m). Bei dem auf jener Fahrt traditionell guten Wetter wurde trotz der vorausgegangenen Umzugsmühen schon am nächsten Tage mit Georg Hentschel die erste Tur gestartet. Über den Marzellferner ging es hinauf, um die Hintere Schwärze über den Nordgrat zu besteigen. Gleich anschließend wurde auch der Mutmaßspitze noch ein Besuch abgestattet. Am nächsten Tage zogen beide schon zeitig los, wieder über den Marzellferner. Über den Nordwestgrat (Winter-Erstbesteigung) stiegen sie hinauf zur Westlichen Marzellspitze und weiter über Mittlere und Östliche Marzellspitze zur hinteren Schwärze, die also an dem Tage von Westen erreicht wurde. Es folgte ein Ruhetag und dann als Abschluß ein Besuch der Karlespitze über den Schallferner. Das herrliche Sonnenwetter bescherte zwar ideale Eis-, aber schlechte Schneeverhältnisse bis zum Abmarsch. Bei der letzten Talfahrt schlug es jedoch um, und durchnäßt, ohne Geld, erreichte man den Autobus und den durch Rückfahrkarte gesicherten Anschluß nach Hause. — Lebhafter Beifall dankte dem Vorsitzenden für seine interessanten und humorvollen Ausführungen. Die gute Stimmung hielt auch bei der Nachsitzung bis zur Polizeistunde an.

Sektion und Jungmannschaft.

In der letzten Zeit habe ich häufig den Vorwurf hören müssen, daß die Jungmannschaft zu wenig aus sich heraustrete und sich an den Veranstaltungen der Sektion zu wenig beteilige. Gewiß mag etwas Wahres daran sein, und es ist kein gutes Zeichen, daß z. B. zur Weihnachtsfeier nicht einmal die Hälfte der Jungmannen und Jugendgruppenmitglieder erschienen ist. Es lohnt sich aber, einmal offen über die Ursachen zu reden, warum die Jungmannschaft nicht mehr so in Erscheinung tritt und treten kann.

Es wird bei uns in der Sektion so viel von Verkalkung und vom Fehlen der Jugend geredet. Hat denn schon einmal einer der „Meckerer“ sich selbst die Frage gestellt: Was habe ich zur Verjüngung, mithin Entkalkung der Sektion getan? Vom Vorstand und auch der Hochtouristischen Vereinigung wird genug unsichtbare Arbeit geleistet, die jedoch vergeblich sein muß, wenn die Gesamtheit der Sektionsmitglieder weiterhin in ihrer uns unverständlichen Passivität verharret. Es genügt nicht, im Meistersaal den Vorträgen über zünftige Kletterfahrten zu lauschen oder die Vorteile, die der Alpenverein bietet, in Anspruch zu nehmen, sondern die Mitgliedschaft verlangt, daß man sich auch für die Belange des Deutschen Alpenvereins einsetzt, in diesem Falle junge Mitglieder wirbt. Etwa 1500 Mitglieder zählt allein unsere Sektion, und kaum ein Mitglied wurde in den letzten beiden Jahren durch dieselben den Jugendgruppen zugeführt. Sollten denn gerade die Bergsteigenden ohne Kinder geblieben sein oder diese kein Interesse für die Berge übrig haben? Dieses ist wohl kaum anzunehmen. Oder sollten sich im Bekanntschaftsreife keine jüngeren Leute befinden, die man für uns werben könnte?

Erwähnen möchte ich noch, daß es zurzeit in den Jugendgruppen so aussieht, daß die Vorhandenen sich sehr aktiv betätigen und daß auch die früheren Jungmannen, die schon von der Hochtouristischen Vereinigung übernommen wurden,

weiterhin kommen. Trotzdem mußten bereits im vorigen Jahre die Hüttenabende der Jungmannschaft und Jugendgruppen zusammengelegt werden, wodurch vorübergehend ein Aufschwung erzielt wurde. Alle Werbeaktionen, die von der Jungmannschaft ausgingen, konnten entsprechend der kleinen Anzahl auch nur bedingten Widerhall finden, da die Sektionsmitglieder sich um den Bestand der Jugendgruppen nicht kümmerten. Kein Wunder, daß die Jungmannschaft sich mehr und mehr isolierte und nur noch bei Sektionsführungen im Elbsandstein in Erscheinung trat.

Den Reden der Verkalkung standen wir immer nur lächelnd gegenüber, denn diese kann nach unserer Meinung nur aufgehoben werden, wenn auch große Jugendgruppen und eine aktive Jungmannschaft vorhanden ist. Wir richteten deshalb an alle Mitglieder die Mahnung und Bitte: Werbt für die Jugendgruppen und Jungmannschaft, indem ihr eure Kinder zu den Veranstaltungen schickt, indem ihr im Bekanntenkreise auf unser Bestehen aufmerksam macht! Etwaige Ausflüchte, daß durch die HJ., SA. oder H keine Zeit mehr übrig bleibt, können wir begegnen. Denn wir stellten fest, daß gerade die organisierten Jungmänner am meisten Zeit aufbringen konnten und die Zeit für die zwei Veranstaltungen im Monat, die uns auf unseren Urlaub in den Bergen vorbereiten, wird jeder erübrigen können. Es muß nur das Interesse hierfür einmal geweckt werden.

Macht die in einzelnen Schulen bestehenden Skigruppen auf uns aufmerksam. Weist auf die Vorteile hin, die diese Gruppen als Jugendgruppe des D.A.B. genießen, und darauf, daß der Reichsportführer verordnete, daß die alpine Ausbildung einzig und allein in den Händen des Deutschen Alpenvereins liege. Der Dank für diese Arbeit der Ausbildung kommt den Sektionen selbst zugute, indem die Jungen und Mädchen begeisterte und eifrige Mitglieder werden, die auch später die Sprechabende und Skiabteilungen füllen werden. W i t t e n b e r g.

Die Sektionswanderung (1878) am 15. Januar 1939.

Die erste Wanderung im neuen Jahre wurde von 16 Damen und Herren unter Paul Rohdes bewährter Führung vom Bahnhof Babelsberg-Ufastadt angetreten.

Nachdem wir den Tunnel unter den Bahngleisen durchschritten und die Ortsstraßen von Babelsberg verlassen hatten, ging es bei unfreundlichem Wetter und Nebel und Regen hinaus in die Parforce-Heide. Schwierig war der Marsch; denn der in den Wegen von den Vorwochen her noch liegende Schnee hatte sich unter dem Einfluß von Regen und Nachtfrosten zu einer, meist auch noch von Pfützen überfluteten, äußerst glatten Eisschicht vergletschert; und so mußten wir uns denn seitlich durch den Wald, der oft noch recht jung und deshalb um so dichter war, im wahrsten Sinne des Wortes mühsam hindurchschlagen. Indessen kam doch ab und an wieder einmal ein besseres Wegstück, auf dem man dann mit erleichtertem Aufatmen etwas schneller vorankommen konnte. Ausblicke in die Ferne — über die nächste Umgebung hinaus — waren bei der diesigen Luft nur selten einmal möglich.

Jedoch erreichten wir, trotz aller solcher Nöte, über Erwarten schnell das Jagdschloß Stern, bei dem aber im Gegensatz zu schönen Sommertagen heute kein einziges Auto parkte. Im Gasthof neben dem Jagdschloß fanden wir eine angenehm erwärmte Wirtsstube und ließen uns bald teils bei der traditionellen Fleischbrühe, teils bei einer ganz vorzüglichen Wildsuppe unser Frühstück munden.

Lange hielten wir hier Rast, denn draußen war das Wetter noch unfreundlicher geworden, ein starker Regen rauschte herab, und wir freuten uns im warmen Zimmer bei gemütlichem Gespräch im Trocknen sitzen zu können.

Eigentlich wollten wir eine Regenpause für den Ausbruch abwarten, aber da sie nicht eintrat, so mußten wir denn, wohl oder übel, bei leichtem Tröpfeln abmarschieren zunächst auf die im Bau begriffene Autobahn zu, auf deren Bau Gleisen auch heute am Sonntag und trotz des üblen Wetters die Züge hin- und herfuhren, um die erforderlichen Erdbewegungen auszuführen.

Nach Überschreitung der Autobahn gelangten wir bald an den Sirtengraben, der jetzt nach dem reichlichen Schneefall der Vorwochen sich wie ein Gebirgsbach gebärdete, so daß ein Wandergenosse in ihm sogar eine Forellenzucht anlegen wollte. Hinter der Brücke über den Bach wandten wir uns links in den Wald, um nun, in großem Bogen das Jagdschloß umgehend, nach dem Bahnhof zurückzugelangen. Auf diese Weise kamen wir an den Rand eines ausgedehnten Luches. Hier war der Weg zwar schnee- und eisfrei, dafür aber um so patziger. Bächlein kreuzten noch mehrfach unsern Pfad, glücklicherweise führten über sie alle Stege hinüber, denn zum Durchwaten führten sie viel zu reichliches Wasser.

Nachdem wir drei zum Jagdschloß führende Reichstraßen überschritten hatten, machten wir den vergeblichen Versuch, auf einer Schneise unseren Weg fortzusetzen. Indessen wegen völliger Vereisung mußten wir auch sie wieder verlassen. So gelangten wir denn, pfadlos den Wald durchstreifend, viel zu weit nach links an die Autobahn, die hier in ziemlich tiefem Einschnitt angelegt wird und deshalb nicht leicht zu überschreiten war. An ihr entlang schritten wir dann so lange, bis sich das Gelände senkte und wir bequem über die Werkbahngleise hinübergehen konnten. Bald erblickten wir nun die ersten Häuser von Steinücken. Der Weg wurde von nun an angenehmer, wir kreuzten, die Steinstraße entlanggehend, die Wehlarer Bahn, und dann führte uns rechts seitwärts die Rote-Kreuz-Straße unmittelbar auf unseren Ausgangsbahnhof zurück.

Hier fanden wir in einem netten, stilvollen Zimmer, seitlich vom Wartesaal, eine sehr angenehme Aufnahme. Wir freuten uns des warmen Zimmers und des anregenden Kaffees. Vergessen war des Wetters Unbill, und im Grunde waren wir doch alle froh, wieder einmal einen Tag im Freien zugebracht zu haben. Nur ungern und erst nach langer Rast konnten wir uns dazu entschließen, unser gemütliches Zimmer zu verlassen. Zur Heimfahrt hatten wir diesmal aber, im Gegensatz zu den beiden letzten Wanderungen des Vorjahres, einen nur mäßig besetzten Zug, so daß wir alle Sitzplätze erhielten. So versöhnte uns denn der Abschluß des Ausfluges damit, daß wir auf Rauhreif und Winterglanz im Walde für diesmal hatten verzichten müssen. Die regnerische Witterung der Januarwanderung aber sei uns eine gute Vorbedeutung für die künftigen Ausflüge im Jahre 1939, indem wir die Hoffnung hegen, daß für diese nun alles Unheil auf unseren Wegen beschworen sei.

Die Berliner Hütte

ist für den Skisport vom 12. März bis Ende April geöffnet und bewirtschaftet.

Alle Anfragen oder Anmeldungen bitten wir an den ersten Hüttenwart, Erich K ö h n, Berlin-Lankwih, Bruchwihstraße 10, zu richten.

Besorgen Sie sich rechtzeitig die neue Jahresmarke!

Denn: z. B. für die Benützung von Turistenfahrkarten mußte die Alpenvereinsmitgliedskarte bisher außer der gültigen Jahresmarke auch noch die Fahrtbegünstigungsmarke aufweisen. Ab 1. Januar 1939 ist letztere entfallen, so daß die neue Jahresmarke (1939) der A.-B.-Mitgliedskarte für die Begünstigung genügt. Für die Hüttenbegünstigungen galten die vorjährigen Jahresmarken nur bis zum 31. Januar 1939. Für die Leistungen der Unfallfürsorge ist die neue Jahresmarke sogar schon ab 1. Januar 1939 maßgebend.

Buchbesprechungen.

Drei im Himalaja. Die Erlebnisse einer Himalajafahrt. Von Ernst Grob und Ludwig Schmaderer unter Mitwirkung von Herbert Paidar und Fritz Schmitt. München: Bruckmann, 1938. 97 Seiten, 63 Bildtafeln, 2 Panoramen und 3 Kartenskizzen. Lw. RM. 6,80.

Es ist die Geschichte der von Ernst Grob geplanten „bescheidenen Himalaja- und Indienkundsfahrt“, eine frische Beschreibung der mit offenen Augen erlebten Fahrt. Gar so bescheiden war sie nicht, was die Ergebnisse anlangt. Noch unter dem Eindruck der furchtbaren Ereignisse am Nanga Parbat wurde die Reise angetreten. Wenn auch die Angriffe auf die Twins und den Nepal Peak mißlingen, so konnten doch die drei Bergsteiger Grob, Schmaderer und Paidar den schönsten Berg der Erde, den Siniolchu, fast genau auf den Tag ein Jahr später als die Erstersteiger Göttnner und Wien bezwingen. Die hervorragenden Lichtbilder Schmaderers sind in guter Wiedergabe zahlreich enthalten und machen so das Buch, dem noch ein Aufsatz Schmitts über „Menschen im Himalaja“ beigelegt ist, noch wertvoller. B.

Kleine Mitteilungen.

(Die Aufnahme ist kostenlos.)

Zu verkaufen:

A.-B.-Zeitschrift von 1893 bis 1937, kpl. mit Karten RM. 40,—. Dr. Kohler: 21 09 57.

Berner-Oberland-Tracht für Herrn und Dame (Größe 46—48, Länge für Fig. 170/73). Zu erfragen bei: Frl. M i l z (Reichs-Kreditanstalt), W 8, Behrenstraße 21/22.

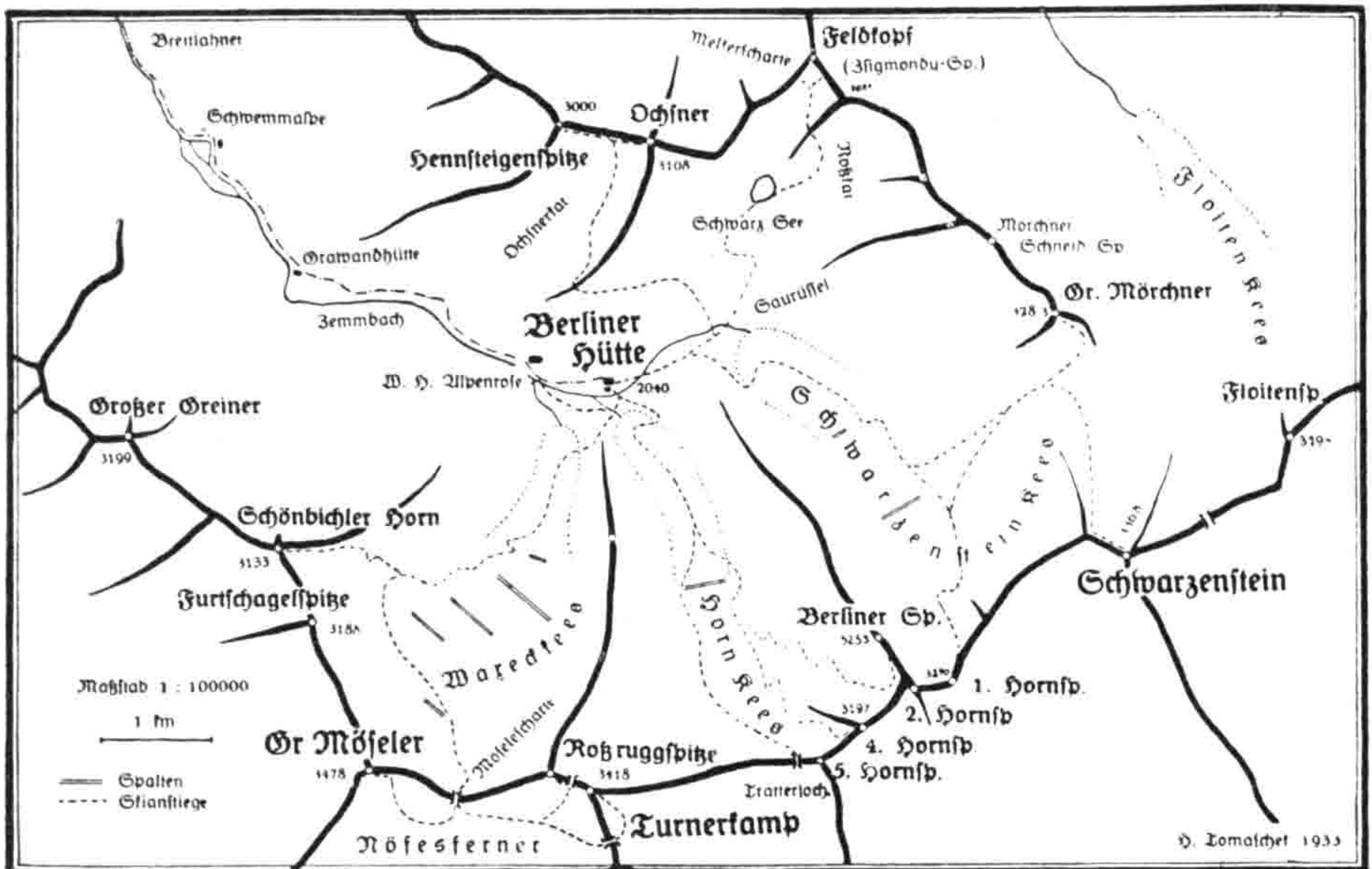
Zeitschrift 1903—1919 (außer 1905 mit Karten) preiswert abzugeben. Angebote an die Geschäftsstelle.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins, Berlin W 35, Bissingstraße 18. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hans-W. Pape, Berlin NW 7, Unter den Linden 52. 12 40 04. Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Siebold & Co. R.-G., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Auflage dieser Nummer 1600.

Die Skituren in der Umgebung der Berliner Hütte



(Aus „Das hochalpine Skigebiet um die Berliner Hütte“. Herausgegeben von der Sektion Berlin des D.A.V. Bearbeitet und bebildert von Hugo Tomaschek).

Schon wenige Jahre nach dem Kriege begann die Sektion Berlin, die am Wintersport interessierten Sektionsmitglieder zu sammeln. So wurde am Anfang der jüngsten lawinenartigen Entwicklung des Skisports die

Schneeschuh-Abteilung

gegründet. Jedes Mitglied der Sektion kann für RM. 2,50 Jahresbeitrag dieser Abteilung beitreten.

Im Spätsommer führen wir Gemeinschaftsfahrten ins Hochgebirge durch, die unter der Leitung erprobter Lehrkräfte stehen. — Zur Pflege und Förderung des Skilaufs werden kameradschaftliche Abende veranstaltet; durch interessante Vorträge und Austausch von Erfahrungen wird das praktische Können vertieft.

Die Sektion Berlin hat seit einigen Jahren unter den ihr gehörenden alpinen Stützpunkten, die am besten dafür geeignete „Berliner Hütte“ auch im Winter in Betrieb genommen. Sie ist von Mitte März an bewirtschaftet und gehört mit 100 Betten und 60 Lagern zu den größten Alpenvereinsgehütten, die dem Wintersport erschlossen sind. Die Hütte liegt in über 2000 m Höhe in einem der schönsten Gebiete Österreichs und eröffnet den Zugang zu einer Reihe der herrlichsten und längsten Gletscherabfahrten mit 900—1300 m Höhendifferenz. Zugang über Jenbach nach Mayrhofen, von dort über Ginzling bis Breitlahner zu Ski oder Schlitten (etwa 4 Std.). Von Breitlahner nur mit Skiern bis zur Berliner Hütte (etwa 3 Std.). (Es ist zweckmäßig, diesen letzten Wegabschnitt vormittags bis 11 Uhr zurückzulegen.)

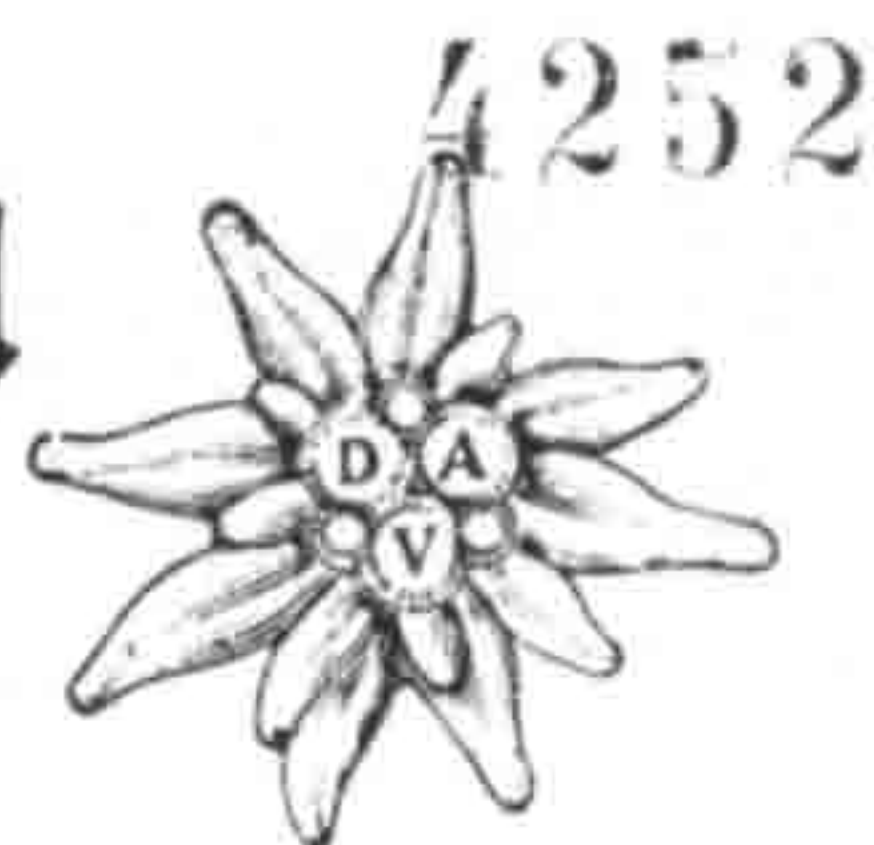
Wer die Berge liebt und das Hochgebirge auch im Winter auskosten will, wer Kameradschaft sucht und Zünftiges leisten möchte, wendet sich an uns.

Ski-Heil!



Mitteilungen

des Deutschen Alpenvereins
Sektion Berlin



Deutscher Bergsteigerverband im NS Reichsbund für Leibesübungen



Schrammsteine

Photo: M. Fischer

Jahresversammlung: Freitag, 10. März 1939

Vortrag: Dipl.-Ing. Robert Hoffmann (Sektion Berlin)

„Julier Täler – Julier Berge“

(Mit Lichtbildern)

Geschäftsstelle der Sektion: Berlin W 35, Biffingzeile 18.

Fernsprecher: 21 36 58.

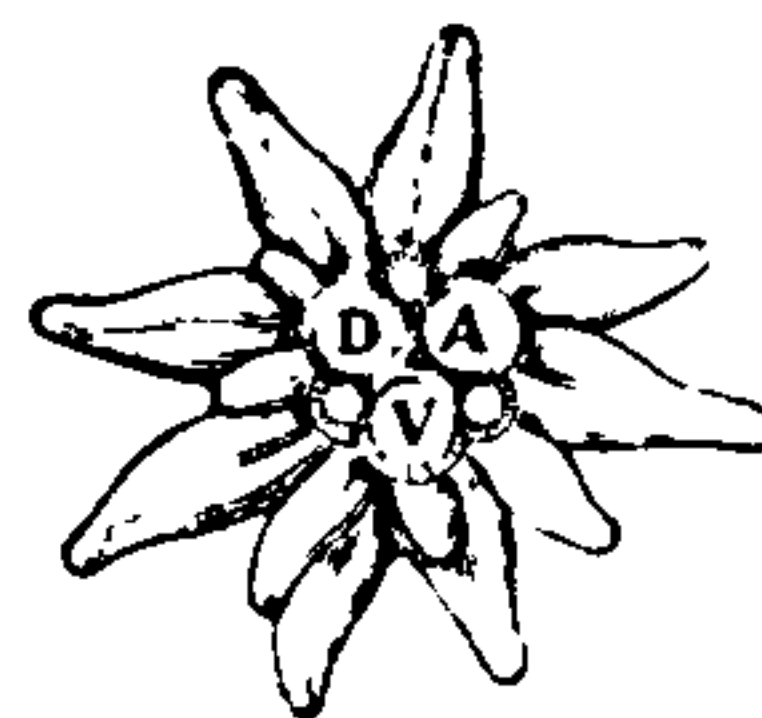
Postscheckkonto: Berlin 120 91.

Geschäftsstunden: werktäglich von 9–15 Uhr, an Sitzungstagen (s. unter „Merktage“)
von 15–18 Uhr. — An den Montagen im März geschlossen.



Mitteilungen

des Deutschen Alpenvereins
Sektion Berlin



Deutscher Bergsteigerverband im NS Reichsbund für Leibesübungen

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni.

Jahresversammlung

im

Meistersaal, Köthener Straße 38

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

Freitag, den 10. März 1939, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Wahl des Sektionsführers.
2. Geschäftsbericht 1938 und Überreichung der Ehrenzeichen an die Jubilare.
3. Vorlegung der Jahresrechnung und Entlastung des Schatzmeisters.
4. Mitteilungen des Sektionsführers.
5. Vortrag: Dipl.-Ing. Robert Hoffmann (Sektion Berlin):
„Julier Täler — Julier Berge“. (Mit Lichtbildern).

Mit Rücksicht auf Ziffer 1 der Tagesordnung wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Unsere Gäste werden freundlichst gebeten, bis zur Erledigung der Ziffer 1 der Tagesordnung im VorSaal zu verweilen.

Das Rauchen ist im SitzungsSaal nicht gestattet!

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein im

Restaurant Giechen am Potsdamer Platz (Roter Saal)

Eingang Potsdamer Str. 3 (1 Treppe).

Merktage:

Dienstag	7. März:	Gymnastikabend.
* Freitag,	10. März:	Jahresversammlung.
Sonntag,	12. März:	Sektionswanderung mit der Jungmannschaft und den Jugendgruppen.
* Dienstag,	14. März:	Gymnastikabend. Hüttenabend der Jungmannschaft und Jugendgruppen.
* Donnerstag,	16. März:	Sitzung der Sektionsführung.
Sonntag,	19. März:	Sektionswanderung.
Dienstag,	21. März:	Gymnastikabend.
* Mittwoch,	22. März:	Sprechabend.
Sonntag,	26. März:	Sektionswanderung.
Dienstag,	28. März:	Gymnastikabend.
* Donnerstag,	30. März:	Hochtouristische Vereinigung.
Sonntag,	2. April:	Sektionswanderung.

Achtung! Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

An den Montagen im März bleibt die Geschäftsstelle geschlossen.

Der Sektion wünschen beizutreten:

1. Herr Günter Bentrup, ffm. Lehrling, Berlin NO 55, Danziger Str. 42 (früher Jugendgruppe).
2. Frau Johanna Eifert, Protokollführerin, Berlin-Niederschöneweide, Berliner Str. 106.
3. Fräulein Erni Epe, Laborantin, Berlin-Charlottenburg 4, Kantstr. 135.
4. Frau Agnes Erhard, Rittergut Solzow bei Köbel (Medlb.), (früher Zweig Innsbruck).
5. Herr Carl Franke, Bankprokurist, Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Str. 52.
6. Herr Kurt Henselin, Berlin SO 36, Rottbuser Ufer 40.
7. Herr Gerhard Karth, Techniker, Berlin-Charlottenburg, Tegeler Weg 102.
8. Herr Werner Kubail, techn. Angestellter, Berlin-Spandau, An der Kappe 72 b.
9. Herr Friedrich Mareiner, Kaufmann, Berlin-Niederschönhausen, Grabbe-Allee 32 (früher Zweig Sächsischer Bergsteigerbund).

vorgeschlagen durch:

- C. Schmidt, Schönrock.
Röhn, H.-W. Pape.
F. Buch, Kulka.
Erhard, C. Schmidt.
Röhn, C. Schmidt.
C. Schmidt, Schönrock.
R. Lust, Wittenberg.
Berndt, Borchers.
Christophe, Münzenberg.

10. Fräulein Margot Pfeiffer, Sekretärin, Berlin-Spandau, Zeppelinstr. 79 a. R. Lust, H.-W. Pape.
11. Herr Oberfeuerwehrmann Kurt Pichner, Berlin-Staaten, Ungewitterweg 66. Röhn, H.-W. Pape.
12. Herr Alfred Schönfelder, Lehrenbauer, Berlin-Reinickendorf, Berenhorststr. 60. Klatt, Krüner.
13. Frau Charlotte Steinkopf, Bankbeamtin, Berlin-Niederschöneweide, Fennstr. 2. Kaufmann, C. Stange.
14. Herr Max Weinheber, Schriftsteller, Berlin-Charlottenburg 9, Kurländer Allee 52. C. Schmidt, B. Schroedter.
15. Herr Karl Wende, Küstrin/N., 3. Pionier. 3. C. Schmidt, Schönrock.
16. Fräulein Christa Zahlmann, Stenotypistin, Berlin-Steglitz, Mariendorfer Str. 41. R. Lust, Wittenberg.

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsführung am 10. März teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Fall einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme erst nach der Vorstellung erfolgen kann.

Der Sektionsführer: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Handelsgerichtsrat a. D. Wilhelm Reiche, Berlin-Charlottenburg 5, Kaiserdamm 98.

Professor Dr. Walter Schulze, Berlin-Wilmersdorf, Wiesbadener Straße 16.

Kundmachungen der Sektionsführung.

1. Beiträge.

Unter Bezugnahme auf unsere diesbezügliche Kundmachung in der Januar- und Februar-Nummer richten wir an diejenigen Mitglieder, die mit der Zahlung des Beitrages, der nach § 7 der Satzung bei Beginn des Jahres fällig ist, noch immer im Rückstand sind, die dringende Bitte, den Beitrag nunmehr umgehend an die Geschäftsstelle (Postcheckkonto Berlin Nr. 120 91) abzuführen.

Andernfalls würden wir uns genötigt sehen, die rückständigen Beiträge durch Postnachnahme einzuziehen.

2. Mit Rücksicht auf einige, in Unkenntnis der Satzung verspätete Austrittsmeldungen macht der Vorstand darauf aufmerksam, daß der Austritt schriftlich bis zum 1. März 1940 erklärt werden muß.

3. Mitgliederverzeichnis.

Es ist beabsichtigt, bei dem in Aussicht genommenen Neudruck des Mitgliederzeichnisses bei denjenigen Mitgliedern, die vor ihrem Eintritt in die Sektion Berlin einer anderen Sektion des Deutschen Alpenvereins als Mitglied angehört haben, auch das Eintrittsjahr in die letztere mit aufzuführen.

Wir bitten deshalb diejenigen Mitglieder, bei denen diese Voraussetzung zutrifft, um **umgehende** Mitteilung unter Beifügung der Unterlagen, aus denen der Zeitpunkt der Aufnahme in eine andere Sektion des D.A.V. und die Dauer der Mitgliedschaft bei derselben hervorgeht.

4. Anschriftenänderungen.

Wir bitten diejenigen unserer Mitglieder, deren Anschrift sich geändert hat, uns **umgehend** ihre neue Anschrift mitzuteilen.

5. Zum Dietwart der Sektion ist als Nachfolger des Ministerialrats Dr. R. Miße das Beiratsmitglied Fritz Buch bestellt worden.

6. Die nächste Nummer der Sektionsmitteilungen erscheint Anfang April 1939. Einjendeschluß: 25. März.

Für die Aufnahme später eingehender Einsendungen kann Gewähr nicht übernommen werden.

Das Liebesmahl der Jubilare,

an dem der Überlieferung gemäß die Sektionsführung und Mitglieder teilnehmen, die durch Vorträge und andere ehrenamtliche Arbeiten die Belange der Sektion gefördert haben, wird am Sonnabend, dem 25. März, im **H a r n a d - Haus**, Berlin-Dahlem, Jhneffr. 16—20, gefeiert werden.

Beginn 19 $\frac{1}{2}$ Uhr pünktlich. — Dunkler Anzug. — Fahrgelegenheiten Untergrundbahn — Bahnhof Thielplatz und Autobus M.

Anmeldungen werden bis zum 18. März spätestens erbeten.

Rudolf H a u p t n e r.

Sprechabend.

Mittwoch, den 22. März 1939, 20 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.

T a g e s o r d n u n g:

1. Bilder aus dem Alpengebiet.
2. Vortrag: R. Krüner: „Kletterfahrten im Elbsandstein“.



Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 30. März 1939, 20 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Geschäftliches.
2. Vortrag: Dr. H. J. Reßmann: Raunergrat.
(Mit Lichtbildern).

Es bestehen, wie festgestellt werden konnte, vielfach Unklarheiten über das Wesen, die Ziele und die Aufnahmebedingungen der Hochtouristischen Vereinigung.

Die Hochtouristische Vereinigung will **alle** diejenigen männlichen Mitglieder der Sektion Berlin zu einer engeren Kameradschaft zusammenfassen, die im strengen Sinne bergsteigerisch tätig sind, d. h. die sich nicht mit bloßen Alpenwanderungen von Hütte zu Hütte und gelegentlichen Gipfelbesteigungen mit Berufsbergführern begnügen, sondern regelmäßige und zwar führerlose Gipfelbesteigungen in den Alpen und den Kletterfelsen des Elbsandsteingebirges unternehmen. Aufgenommen werden kann jedes Sektionsmitglied, das eine gewisse Zahl mittelschwerer Bergfahrten selbständig, d. h. ohne Berufsbergführer, ausgeführt hat. Wer mit Bergführer geht, kann auch aufgenommen werden, muß aber dann besonders hochwertige Gipselfahrten aufzuweisen haben. Besonders wird darauf hingewiesen, daß Sektionsmitglieder, die noch keine ausreichenden Bergfahrten unternommen haben, als vorläufige Mitglieder aufgenommen werden können, wenn sie zur Ausbildung als führerlose Bergsteiger geeignet erscheinen.

Wer nähere Auskunft wünscht und glaubt, die Voraussetzungen für die Ausnahme in die Hochtouristische Vereinigung zu erfüllen, wende sich schriftlich an das Sektionsbüro oder an Herrn Lusk, der am Schluß der regelmäßigen Monatsversammlung der Sektion zu Auskünften bereit ist.



Schneeschuh-Abteilung

Die März-Sitzung fällt wie üblich aus, da die Mehrzahl der aktiven Mitglieder zu Skifahrten unterwegs ist.

Bitte beachten: Am Freitag, dem 21. April 1939, ist die nächste Sitzung der Schneeschuh-Abteilung, der sogenannte Renommier-Abend. Wir bitten, die Bilder bis zu diesem Termin vorzubereiten, jedes Mitglied kann 10 Aufnahmen vorführen und über die erreichten Ziele berichten.

Vergessen Sie nicht zu überlegen, ob Sie nicht eine zusätzliche Versicherung abschließen wollen, ehe Sie Ihren Ski-Urlaub antreten.

Der Jahresbeitrag ist umgehend auf das Postcheckkonto Nr. 1455 45 der Schneeschuh-Abteilung mit RM. 2,50 zu überweisen.

Treffpunkt an Schneesonntagen: Wannsee, ab 8.32 Uhr mit Fahrkarte nach Seddin. Nachzügler: Mittags in Ferch.

Jungmannschaft und Jugendgruppen.

Hüttenabend: Dienstag, den 14. März 1939, 20 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Geschäftlicher Teil:

Besprechung der Osterkletterfahrt.

Vortrag: Kletterfahrt im Elbsandstein.

Wanderung: Gemeinsam mit der Sektion am 12. März 1939, siehe Wanderung Rhode.

Wer verhindert ist am Hüttenabend zu erscheinen, hat schriftlich mitzuteilen, ob er an der Osterkletterfahrt teilnimmt oder warum nicht. Es hat von jedem eine Benachrichtigung bis zum 14. März vorzuliegen. Bei späterer Anmeldung wird keine Gewähr mehr für die Unterbringung in Schmilka übernommen.

Für den Hüttenabend sind von denen, die an früheren Kletterfahrten teilnahmen, Fotos mitzubringen.

Berichte über unsere Februar-Veranstaltungen werden erst in den April-Mitteilungen erscheinen, da unsere Veranstaltungen zeitlich sehr spät lagen.

Sektionswanderungen mit den Damen der Mitglieder.

Wanderung Rhode (1878)

Sonntag, den 12. März 1939: Hangelsberg — Kienbaum — Hangelsberg.

Hinfahrt: ab S-Bahnhof Zoo 8.30 Uhr
ab Friedrichstraße 8.40 „
ab Schles. Bahnhof 8.48 „
ab Ostkreuz 8.53 „
an Erkner 9.25 „ umsteigen
ab Erkner 9.28 „
an Hangelsberg 9.43 „
Rückfahrt: ab Hangelsberg 18.12 „

Wanderung: Hangelsberg — Lößnitz — Kienbaum (Frühstücksrast) — Forst

Hangelsberg — Bhf Hangelsberg (Kaffeerast).

Dauer der Wanderung: etwa 5 Stunden.

Wanderungen Schröter (1930).

Sonntag, 19. 3. 1939: Forst Sachsenhausen.

Hinfahrt: ab Friedrichstraße 8.35, ab Westkreuz 8.19, ab Ostkreuz 8.20, ab Gesundbrunnen 8.43, an Lehnitz 9.20.

Wanderung: Lehnitzsee — Grabowsee — Malz — Freienhagen — Sachsenhausen — Oranienburg.

Rückfahrt: Alle 20 Minuten.

Gehzeit: 5 Stunden.

Sonntag, 26. 3. 1939: Gamengrund.

Hinfahrt: Ab Westkreuz 8.23, ab Friedrichstraße 8.40, ab Schöneberg 8.18, ab Briesener Bhf. 8.57, an Werneuchen 9.41.

Wanderung: Teufelsgründe — Beiersdorf — Freudenberg — Tiefensee — Gamensee — Gamengrund — Werstpfuhl.

Rückfahrt: 18.11.

Gehzeit: 5 Stunden.

Sonntag, 2. 4. 1939: Ludwigsfelde — Babelsberg.

Hinfahrt: Ab Anhalter Bhf. 8.40, ab Westkreuz 8.07, ab Schöneberg 8.18, ab Ostkreuz 8.06, ab Papestraße 8.31, an Ludwigsfelde 9.12. (Einfache Fahrkarte.)

Wanderung: Siethener See — Siethener Elsbruch — Rudow — Parforce-Heide — Babelsberg.

Rückfahrt: Alle 10 Minuten.

Gehzeit: 5 Stunden.

Osterkletterfahrt.

Die Führungsturen beginnen am Karfreitag, dem 7. April 1939, morgens. Ausgangspunkt ist Bad Schandau, Ortsteil Ostrau, wo die Teilnehmer gegen mäßiges Entgelt in Privatquartieren untergebracht werden. Wie im Vorjahr muß von den Teilnehmern ein Führungsgeld von 5,— RM. und ein Seilgeld von 1,— RM. pro Person erhoben werden, das bei der Anmeldung zu entrichten ist. Die Anmeldungen werden an die Geschäftsstelle der Sektion erbeten. Meldeeschluß muß wegen der Quartierbeschaffung auf den 15. März festgesetzt werden. Eine Besprechung der Teilnehmer mit anschließender Unterweisung im Seilgebrauch findet am Gymnastikabend am 21. März in der Turnhalle in Berlin-Wilmersdorf, Nachodstraße 16, Nähe Kaiserallee, um 18 Uhr statt. Hier wird auch Auskunft über die günstigste Zugverbindung am Gründonnerstag erteilt.

Dietrich Michelly †

Am 24. Januar 1939 verstarb unser Mitglied Bankdirektor a. D. Dietrich Michelly im 77. Lebensjahre. Die Sektion beklagt den Tod dieses getreuen Mitglieds, das bereits im Jahre 1921 das silberne Edelweiß erhielt; auch das silberne Ehrenzeichen der Hochtouristischen Vereinigung war ihm im Jahre 1928 verliehen worden. Wenn sich schon daraus ergibt, daß der Verstorbene ein aktiv tätiger und begeisterter Bergsteiger war, so ist dies vielen unserer Mitglieder auch aus zahlreichen Vorträgen bekannt, die Michelly uns hielt. Stets zeigte er dabei ausschließlich eigene Lichtbilder, deren er nicht nur viele, sondern auch meisterhafte von seinen Bergfahrten in der Bernina, im Ortler, im Wallis und in den Dolomiten mitgebracht hatte. So waren seine Vorträge, in freier und gebundener Rede, ein doppelter Genuß. — Aber auch sein berufliches Können stellte er in den Dienst der Sektion: Seit 1922 übte er ständig das Amt als Rassenprüfer aus.

Die Sektion Berlin wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Sektionsföhung am 10. Februar 1939.

Während unsere Gäste im Vorfaal verweilten, eröffnete der Sektionsführer Kommerzienrat Hauptner die Sitzung mit der fassungsgemäßen Vorbesprechung über die in der Jahresversammlung am 10. März stattfindende Wahl des Sektionsführers. Seinen Worten der besonderen Anerkennung der langjährigen verdienstvollen Tätigkeit unseres stellvertretenden Sektionsführers Senatspräsidenten Berndt folgte die Erklärung, daß dieser der wiederholten Bitte, das Führeramt zu übernehmen, nicht entsprochen, vielmehr den Antrag gestellt habe, in der Vorbesprechung die Wahl unseres Mitgliedes Dr. Borchers zu befürworten.

In Übereinstimmung mit den Begrüßungsworten, die der Sektionsführer vor zwei Jahren unserm Kandidaten gewidmet hatte, entwarf ersterer erneut ein Bild seiner alpinen Tätigkeit. „Dr. Borchers ist in unserer Sektion seit Jahren durch seine Vorträge und Teilnahme an unseren Festen wohlbekannt, im Gesamtverein als Teilnehmer der Pamir-Expedition 1928 geschätzt, ebenso als Leiter der Expedition 1932 zur geographischen und bergsteigerischen Durchforschung der Cordillera Blanca in Peru und weit über die alpinen Kreise hinaus bekannt durch sein Werk „Die weiße Cordillera“. In seinem Aufnahmeforsch vom Januar 1937 sind unter seinen Bergbesteigungen u. a. genannt: 5 Montblanc-Besteigungen mit Begehung von 7 verschiedenen Wegen, eine Schi-Bergbesteigung des Groß-Glockner, Gipfel von Fünftausendern bis Siebentausendern auf den Auslandsexpeditionen sowie 50 verschiedene Viertausender in den Alpen. Dr. Borchers ist langjähriges Mitglied des D. u. S. A. B. und des Akademischen Alpenvereins Berlins und seit 18 Jahren Mitglied der Sektion Bremen; er hat in unserer Sektion seit Jahrzehnten als Gast verkehrt. Er war 10 Jahre lang dritter Vorsitzender im Hauptauschuß, nachdem er im Hauptauschuß Jahre hindurch das Referat „Sommer- und Wintertouristik“ bekleidet hatte; er gehört dem Hauptauschuß auch nach der vorjährigen Neuordnung an. Nach seiner Übersiedlung nach Bremen wurde er Vorstandsmitglied in der Sektion Bremen und 1924 zweiter Vorsitzender, als welcher er bis zu seiner Übersiedlung nach Berlin und sogar darüber hinaus Geschäfte des ersten Vorsitzenden getätigt hat. Viele Jahre hindurch war er Vertreter des Verbandes der nordwestdeutschen Sektionen. Dr. Borchers ist Dr. jur. und Dr. rer. pol. Nach seiner Betätigung als Gerichtsassessor wurde er Regierungsrat im Landesfinanzamt Bremen und ist somit mit dem Verwaltungs- und Finanzwesen innig vertraut. 1937 kehrte er infolge eines Rufes nach Berlin zurück und ist im Generalstab des Heeres mit Aufgaben beschäftigt, um seine Erfahrungen in geographischen und kartographischen Aufgaben zu verwerten. Als Kriegsteilnehmer war Dr. Borchers Kavallerist und pflegt auch zur Zeit den Reitsport.“

Nunmehr eröffnete der Sektionsführer die Aussprache, zu der sich ein Mitglied des Ältestenrates Heinrich Donat zum Wort meldete und mit bewegten Worten den Rücktritt unseres Sektionsführers nach 16jähriger Amtsführung als unwiderruflich feststellte und nach den soeben vernommenen alpinen und persönlichen Eigenschaften seines in Aussicht genommenen Nachfolgers dessen Wahl warm befürwortete. Da weitere Wortmeldungen nicht erfolgten und eine Abstimmung nicht zu erfolgen hat, war die fassungsgemäße Vorbesprechung beendet.

Nach Begrüßung der nunmehr eingetretenen Gäste widmete der Sektionsführer unserm heimgegangenen langjährigen Mitgliede Bankdirektor Michell warme Worte ehrenden Andenkens. Er wies alsdann nachdrücklich auf die Mahnung unseres Mitgliedes Wittenberg in seinem Aufsatz „Sektion und Jungmannschaft“ in unseren Februar-Mitteilungen Seite 613 hin, der unseren Mitgliedern nahelegt, ihre Kinder unseren Jugendgruppen zuzuführen und erteilte schließlich dem Vortragenden des Abends Herrn Fred Oswald von der Sektion Hamburg das Wort zu seinen Vortrag: „In den Felsburgen der Brenta“.

Wer schon einmal auf den Bergen Südtirols gestanden hat, so begann Herr Oswald, wird sicher die Brentaberger bewundert haben, die dem Wehrgang einer trohigen Festung gleich in herrlichem Farbenspiel sich darbieten. Sie bieten aber auch dem Nichtkletterer und Alpenwanderer ungeahnte Schönheiten. Dies bewies der Vortragende gleich mit seinen ausgezeichneten Lichtbildern. Zwei Höhenwege vermitteln dem Wanderer, der allerdings Bergerfahrung haben muß, die ganze Schönheit des Gebiets: der Sega alta-Steig und der Brentini-Steig. Wer diese ursprünglich deutschen Weganlagen erwanderte, wird die Brenta, auch ohne einen Gipfel betreten zu haben, preisen. Nach einer übersichtlichen Beschreibung der Hütten und Berge im Norden (Gebiet der Tuckettspahütte und Quintino-Sella-Hütte) und im Süden (Gebiet der Bremer und Tosa-Hütte) führte uns der Vortragende zunächst zu dem etwas oberhalb am gleichnamigen See gelegenen Molveno. Die Schönheiten des abgebrannten und wiederaufgebauten Molveno ließen Oswald die Feststellung treffen, daß Romantik aus der Ferne immer schön sei, aus der Nähe aber meistens rieche. Durch herrlichen Wald, meist aus Laubbäumen bestehend, ging es dann in 5 Stunden zur Bremer Hütte am Passo del Rifugio, die wie wohl nur wenige Hütten eine hervorragend schöne Lage hat und eine Fülle von Tourenmöglichkeiten bietet. Der Hüttenpächter, ein ehemaliger Mathematikprofessor, sorgt für eine hervorragende Aufnahme seiner Gäste. Wenn in dem Frühsommer 1936 auch noch sehr viel Schnee lag, so wurde doch gleich am nächsten Tag der leichte Monte Daino bestiegen, der einen umfassenden Einblick in das ganze Gebiet von der Cima Tosa an bis weit in den Norden vermittelt. Ein Bergsteigerparadies in Paradeaufstellung! Und drunten, 1950 m tiefer, der Spiegel des Molveno-Sees. Am Nachmittag wurde noch der Hüttenberg, der Croz del Rifugio, der wie zum Klettern direkt an der Hütte aufgebaut ist, bestiegen. Am nächsten Tage ging es zur Cima Tosa, über Firn und leichte Felsen in etwas über zwei Stunden bis zum Gipfel. Vermittels blendender Fernsichtaufnahmen wurden wir davon überzeugt, daß die Cima Tosa wirklich eine einzigartige Aussichtswarte ist, von der fast die ganzen Ostalpen überschaut werden können. Der Blick zum Crozzon verleitete dazu, den Übergang zu versuchen; aber viel Schnee und die glasierten brüchigen Felsen geboten ein Halt. — Auf dem in durchschnittlich 2500 m Höhe verlaufenden Bänderweg begleiteten wir dann den Vortragenden zur Tuckettspahütte, die 1906 von unserer Sektion erbaut wurde. Der herrliche Höhenweg führt nahe an der berühmten Guglia und dem Torre di Brenta vorbei. Wenn auch die dann leider eintretende „Waschküche“ nichts Gutes verhieß, wurde doch die Besteigung der Cima di Brenta versucht; ein tolles Gewitter, das sich mit dem Eintreffen in der Hütte ausgetobt hatte, zwang zum Rückzug. Leider hatte das Gewitter eine Eintrübung zur Folge, die eine Besteigung des Modeberges Castelletto inferiore auf dem Kiene-Weg zwar nicht unmöglich machte, aber doch stark beeinträchtigte. Auf dem Brentini-Steig ging es dann zurück zur Bremer Hütte. Aus dem herrlichen Ausblick auf das Ortlermassiv entstand der Plan einer Besteigung der Presanella. Es ging daher abwärts durch das Val di Brenta, wohl eines der schönsten Alpentäler. In herrlicher Unberührtheit liegen inmitten üppigster Flora die Malgen (Almen) Brenta bassa und Brenta alta. Die Erklärung für die Einsamkeit war dann die den Zugang vermittelnde Brücke über den Valsesinella-Bach. Sie ist nur eine Andeutung einer Brücke, über welche sich die Spaziergänger und Sommerfrischler aus Madonna di Campiglio nicht trauen. Von dem von herrlichem Wald umgebenen Ort geht es mit dem Auto nach Pinzolo und dann in strömendem Regen zur Presanella-Hütte, d. h. in die Gegend der Hütte; denn das schützende Dach wurde in der Dunkelheit nicht gefunden, so daß ein Bivak bezogen werden mußte. Trotz der Anstrengungen dieses Bivaks in einer Gewitternacht machte man sich auf den zwar leichten, aber langen Weg zum Gipfel, der gegen Mittag erreicht wurde.

Nach dieser Fahrt trennte sich der Vortragende von seiner Bergkameradin. Für sie war der Urlaub zu Ende, für ihn sollten die Großkampftage beginnen, die eine Verabredung mit dem Kletterpaar Steger—Wiesinger erhoffen ließ. Alle Wünsche und Hoffnung fielen aber zusammen, als nach dem programmgemäßen Treffen auf der Hütte Steger erklärte, daß er abends in Bozen sein müsse, da der König von Belgien mit ihm Bergturen unternehmen wolle. Aber ganz ohne Gipfel ließ Herr Oswald die beiden nicht scheiden. Man beschloß, „noch schnell“ auf die Guglia di Brenta zu gehen. Wenn auch der einfachste Weg gewählt wurde, so stellte dieser doch an den Vortragenden hohe Anforderungen, der weder seelisch noch — durch den Anmarsch vom selben Tage — physisch auf eine solche Tur vorbereitet war. Dank zahlreicher, ausgezeichneter Aufnahmen konnte Herr Oswald uns eine genaue Beschreibung dieser herrlichen, lustigen Kletterfahrt geben. Der überaus interessant geführte Weg der Erstersteiger führt zwar durchweg durch festes Gestein, ist aber von einer Ausgezeichnetheit, die wohl kaum zu überbieten ist und manchem Zuhörer einen leisen Schauer einjagte. Nicht minder lustig war das Abseilen über die wirklich senkrechten Wände.

In leiser Trauer über die zu rasche Trennung von dem berühmten Kletterpaar unternahm der Vortragende noch eine Photo-Abschiedsfahrt auf die Cima di Brenta. Aber auch hier war ihm das Glück hold: Zufällig traf er gute Freunde, die sich auch bereit erklärten, ihn auf die geplante Fahrt zum Crozzon über dessen 1000 m hohe, sehr schwere Nordkante mitzunehmen. Nach dem um 123 Uhr erfolgten Abmarsch von der Hütte begann der Weg der Erstersteiger gleich mit einigen sehr schwierigen Seillängen. Ein 150 m hoher, völlig nasser Ramin war eine weitere harte Nuß, ebenso die wasserübertönnene Gipfelmwand. Nach zwölf Stunden war die harte Arbeit geschafft. Dann gab es noch Hekjagd über den Verbindungsgrat zur Cima Tosa, über welche der Abstieg angetreten wurde. Die Dunkelheit blieb aber doch erster Sieger, um 9 Uhr war man erst auf dem Tosa-Gipfel. Mit verschiedenen Abseilmanövern gelang es aber doch, den Weg zum Gletscher und zur Hütte zu finden.

Langanhaltender Beifall dankte dem Redner und bewies ihm, daß er auch mit diesem Vortrag bei uns einen vollen Erfolg errungen hatte.

In seinem Schlußwort betonte der Sektionsführer die schmerzlichen Gefühle, die der Vortrag bei den älteren Mitgliedern auslösen mußte, weil das Turengebiet des Vortragenden einst unser Arbeitsgebiet war. Wie stolz waren wir, fuhr Dr. Hauptner fort, auf unsere Tucktpaß-Hütte, die 1906 unter so günstigen Auspizien unter dem Szepter unseres Herrn Ehrenvorsitzenden, dem damaligen Sektionsführer, eingeweiht worden war. Und schließlich überwogen doch Freude und Genuß an den meisterhaften Schilderungen der hochtouristischen Turen und Bilder, die den lautesten Beifall der Versammlung auslösten. P.

Aus der Hochtouristischen Vereinigung.

Die Jahresversammlung am 5. Januar 1939 hatte nicht nur ein umfangreiches Programm, sondern auch einen über das bei rein geschäftlichen Sitzungen übliche Maß hinausgehenden Besuch aufzuweisen. Den Hauptteil der Erörterungen bildete eine Sitzung, die jetzt nach den letzten Bestimmungen des Hauptvereins vorhanden sein soll und die Genehmigung des Sektionsführers finden muß. Diese Besprechungen waren ihrer grundsätzlichen Natur wegen so umfangreich, daß, wie zu erwarten, noch eine weitere Aussprache stattfinden mußte. Aus dem Jahresbericht ist hervorzuheben, daß die Vereinigung zum Schluß des abgelaufenen Geschäftsjahres 46 Mitglieder, darunter zwei außerordentliche, aufwies. Die letzteren sind jedoch gestrichen

worden, so daß das neue Jahr mit 44 Voll-Mitgliedern begonnen wurde. Der Kassenbericht wies dank der Umsicht des Kassenwarts Prof. Klatt und dank hochherzigen Spenden erfreuliche Zahlen auf. Nach dem Bericht des Kassenprüfers Michellj wurde antragsgemäß dem Kassenwart Entlastung erteilt. Die Wahlen brachten nur insoweit etwas Neues, als doch wieder zu der Bestellung eines Schriftführers übergegangen wurde, den wir in Dr. Reßmann fanden.

Das traditionelle Jahresessen fand am 28. Januar 1939 im Restaurant „Großer Kurfürst“ statt. Besuch, Essen und Getränke waren gut. Es war daher kein Wunder, daß die Stunden bei ernsthafter und fröhlicher Unterhaltung rasch verflogen, bis vom Wirt Feierabend geboten wurde.

Die Sitzung am 23. Februar war nach der Ankündigung lediglich geschäftlichen Dingen gewidmet. Wenn auch diese eingehende Erörterungen auslösten und es schon spät war, als die Diskussion geschlossen werden konnte, wurde doch noch zur Belohnung der Erschienenen ein Film von Blüschows Feuerlandfahrt vorgeführt. Rn.

Sprechabend am 22. Februar 1939.

Welch ein frischer Zug ging durch die Stunden des Abends! Die Jugend hatte das Wort, und sie verstand es, mit ihrer Frische und ihrem Frohsinn alles mitzureißen. Kulka eröffnete den Abend und stellte an den Anfang eine Reihe von Bildern aus dem Benediger- und Glocknergebiet. Zum Lust- und Planmachen sind diese Bilder gemacht, und schon jetzt sei verraten, daß im März das Gebiet des Ortler auf der Leinwand erscheinen wird.

Dann leitete Wittenberg den „Hüttenabend“ der Jungmannschaft ein. Er sprach zunächst von der Notwendigkeit, der Sektion junges Blut zuzuführen. Gibt es wirklich nur kinderlose Ehepaare in der Sektion Berlin, oder woran mag es liegen, daß so wenig Jugend die Gruppen füllt, die doch die alpine Vorbereitung und Betreuung der jungen Menschen sich zum Ziele setzen? Es wäre zu wünschen gewesen, daß manche Mütter, mancher Vater den herzerfrischenden Wind gespürt hätten, der den Abend durchzog; wie viel leichter kann es die Jugend heute haben, mit den Bergen theoretisch und praktisch vertraut zu werden als das früher der Fall war! Ein frisch-fröhliches Lied klang auf, so recht die Einleitung zu den Bergfahrten, deren Führer Frischke war. Gibt es ein besseres Zeugnis für den Geist der Verbundenheit zwischen Jungmannen und Sektion, als dieses, daß am Anfang unser Zillertal stand? All die Gipfel, die so oft unsere Erinnerung erweckten, waren wieder da, auch im Ötztal begegneten wir alten Freunden. In Frischkes Worten klang die ganze Unbekümmertheit der Jugend auf; so wurde das Wandern ein Genuß. — Vollmer führte uns in den Kaiser und zum Dachstein. Wenn das Wetter des Vorjahres auch nicht jedes geplante Unternehmen gelingen ließ, so gab es doch eine reiche Gipfelbeute, und es braucht kaum erwähnt zu werden, daß nicht der leichteste Kletterweg gewählt wurde. Es zeugt für den Geist der Jungmannschaft, daß Schlechtwettertage dazu benutzt werden, die NO- und SW-Ranten der Dachsteinjüdwandhütte zu erklettern, wenn die Südwand selbst durch viel Neuschnee allzu abweisend ist. Kühne gab in Wort und Bild eine heitere Ballade „von den verlorenen Genagelten in der Felspalte“ in Versform zum besten. Wir haben uns gebogen vor Lachen und donnernder Applaus dankte ihm für seine famose Schilderung. Wittenberg erzählte von den Bergen des Zillertals, wo er selbst Führender war, aber auch dankbar Lernender, wo es noch etwas zu lernen gab. Wenn er soviel von geologischem Aufbau, von

Tal- und Gletscherbildungen einflocht, dann zeigt das nur, daß die Jugend sich nicht nur praktisch, sondern auch theoretisch bemüht, die Seele der Berge zu empfinden. Ein frisches Lied schloß den „Hüttenabend“.

So stand das Zillertal — unsere Bergheimat — am Anfang und am Ende. Immer wieder wurde von der Liebe zur Sektion Berlin gesprochen. Wir sind den Jungmannen zu Dank verpflichtet und hoffen, daß recht viel Jugend zu uns stößt und wir Alten und Älteren wieder jung werden in unserem Denken durch ihre Frische. Das sagten die Dankesworte, die *Kulka* am Schluß des Abends sprach. Viele Hoffnungen sind wach geworden; eine der vielen ist die, daß die Jungmannschaft Führungsturen übernehmen möge im Sommer 1939. Viele wollen lernen, wären dankbar, wenn sie ihre Fahrt in unsere Hüttengebiete im Jubiläumsjahr doppelt segensreich nützen könnten. Im März werden wir die Frage neu anschneiden. Kommt alle, die Ihr daran Interesse habt! *R.*

Aus der Schneeschuh-Abteilung.

Aus dem geschäftlichen Teil ist zu erwähnen, daß der Leiter auf den am Freitag, dem 21. April, stattfindenden Renommierabend hinwies. Die März-Sigung fällt wie alljährlich aus; alle auf Skifahrt gehenden Mitglieder werden auch von dieser Stelle aus gebeten, ihre Aufnahmen zum Renommier-Abend mitzubringen. Wir werden dann gemeinsam noch einmal die erlebnisreichen Stunden aus dem Winterurlaub auf der Leinwand vorüberziehen lassen.

Für den durch eine Verkettung von Umständen verhinderten Vortragenden war Herr *Fritz Ehrich* (Sektion Mark Brandenburg) eingesprungen, der uns einige hundert Meter selbst aufgenommener Filme aus seiner Wahlheimat Pedraces im Val Badia vorführte. Der erste Teil zeigte uns Winteraufnahmen aus der Umgebung des Ortes, den Joel-Paß, Heiligkreuz und Alm Pralondia. Eine lohnende 2-Tages-Tour führt rund um die Sella, auch die Marmolata ist leicht zu erreichen. In 2050 m Höhe, d. h. 700 m über Pedraces, liegt das neuerstandene Gardenazza-Haus, von wo eine ganze Anzahl leichter Touren auf der Hochfläche der Gardenazza durchgeführt werden können. Schöne stimmungsvolle Aufnahmen des unter tiefem Schnee liegenden Ortes Pedraces und von dem tiefverschneiten Bachbett der Gader beschlossen den 1. Teil.

Anschließend zeigte Herr *Ehrich* ausgezeichnete Kletteraufnahmen. Im September 1937 führte der Vortragende zusammen mit Fräulein *Luisa Wabnitz* (Sektion Berlin) und dem Bergführer *Hans Adang* die Erstersteigung der Ostwand der Gardenazza durch. Eine viestündige, z. T. recht schwierige Felsklettere, war in ihren wesentlichen Teilen durch die Filmkamera festgehalten worden. Voller Spannung folgte die Versammlung dem Bildstreifen. Einen eingehenden Bericht über diese Erstersteigung finden die Leser übrigens im Mitteilungsblatt Nr. 347 vom April 1938.

Im dritten Teil folgten wir dem Kameramann auf den Saß Songher, einem der lohnendsten Ausichtsberge in den Dolomiten; nach mehrmaligen vergeblichen Versuchen war Herrn *Ehrich* ein sonnenklarer Tag beschieden. Ein Gipfelblick von erhabener Schönheit war die Kamera-Ausbeute dieses Tages. Das Filmband zeigte uns im Norden das Karwendel, dann im weiten Bogen den Kreuzkofel, Monte Cristallo, die schöne Tofana, den Monte Pelmo und weiter die Tauern, die Geißlerspitzen usw.

Reicher Beifall lohnte den Vortragenden. In seinen Schlußworten gab Herr *Buch* dem Dank der Versammlung Ausdruck.

Die Nachsigung fand wiederum bei Grunge statt.

B.

Buchbesprechungen.

Der Schwebelauf. Von Prof. Dr. *H. Thirring*. 103 S. mit 42 Abbildungen. Geb. Deutscher Verlag für Jugend und Volk.

Ein Buch, das für den physikalisch etwas vorgebildeten Schiläufer von großem Interesse sein dürfte. Es behandelt den Schilauf mit dem nach dem Verfasser benannten Thirringmantel, sowie einiger Abarten.

Der Schwebelauf mag unter Umständen dem Schilauf neue Möglichkeiten eröffnen, jedoch wird dem Sportläufer die eingehende Erprobung vorbehalten bleiben, ehe diese Neuerung Eingang in den alpinen Schilauf finden wird. Der Thirringmantel soll ein zügigeres und unbeschwerteres Schifahren bringen, jedoch vermag er eines auch nicht: aus einem schlechten Läufer einen guten zu machen. Denn erst der Läufer, der Schuß und Schwung beherrscht, wird Vorteil von der Verwendung des Mantels haben.

Praktischer Schiunterricht. Von *Eduard Friedl*. 113 S. mit Abb. Deutscher Verlag für Jugend und Volk.

Der Verfasser gibt dem Schilehrer ein sehr brauchbares Buch, das auch für den schon fortgeschrittenen Schiläufer empfehlenswert ist. Es werden vor allem dem Schilehrer neue Möglichkeiten gezeigt, wie er den Lehrstoff wirksam und abwechslungsreich an den Anfänger herantragen kann. Das Buch vermeidet es vor allem, den Lehrer allzu starr an eine bestimmte Lehrweise zu binden und läßt ihm Spielraum für seine eigenen pädagogischen Fähigkeiten.

Vorbereitung des Schiläufers. Schigymnastik? Von Dr. *Hans Groll*. 83 S. Deutscher Verlag für Jugend und Volk.

Das Buch wird für Vereine, Schulen usw., welche ein Spezialtraining für den Schilauf vornehmen, sowie für jeden Sportläufer, dem eine entsprechend eingerichtete Turnhalle zur Verfügung steht, sehr wertvoll sein. Der Durchschnittschiläufer wird kaum solch ein intensives Spezialtraining vornehmen, sondern sich mit besonders geeigneten und für seine Zwecke ausreichenden gymnastischen Übungen begnügen. Selbstverständlich wird auch er manche Anregung aus vorliegendem Buch empfangen können. *Schöppner*.

Nanga Parbat 1938. Vortrag von Paul Bauer.

Im Rahmen der Gastvorträge der Universität München berichtete *Notar Paul Bauer* im überfüllten großen Hörsaal über den Verlauf der von ihm geleiteten 4. deutschen Nanga-Parbat-Expedition. Die Veranstaltung war durch die Anwesenheit des bayerischen Ministerpräsidenten *Ludwig Siebert*, des Reichsleiters *Fiehler*, Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, und des Staatssekretärs Dr. *Boepple*, die an der Spitze der Ehrengäste der Partei, des Staates, der Stadt München und der Wehrmacht erschienen waren, ausgezeichnet und mußte des ungeheuren Andrangs halber wiederholt werden. Die mit kurzem Rückblick auf die deutschen Himalaja-Rundfahrten eingeleiteten Ausführungen zu dem Verlauf der Unternehmung des Jahres 1938 waren unterstützt durch prächtige Bilder, darunter hervorragend schöne Farbbilder, und fanden eine Ergänzung mit der Vorführung von Ausschnitten aus dem von *Fritz Bechtold* gedrehten Expeditionsfilm. Dieser neue Nanga-Parbat-Großfilm, der im Frühjahr zur Uraufführung kommt, vermittelt das lebendigste und ausagekräftigste Bildgut, das eine Expe-

dition bisher heimbringen konnte. Der überwiegende Teil der Aufnahmen kam in Höhen über 6000 m zustande. Sie zeigen den Weg über den Rastot Peak, zum Firngrat gegen den Silberfattel mit dem Mohrenkopf, der zum Grabmal für Willy Merkl und den treuen Gan Gan geworden ist. Hinzu kommen noch die Bilder, die das Zusammenwirken von Expeditionsflugzeug, Funkstationen und Bergsteigern anschaulich machen, so wie es vom Berg und aus der Luft zu erleben war. avi.

Beachtliche Erleichterung bei Benützung der Touristen-Rückfahrkarten.

Entgegen den bisherigen Bestimmungen, wonach eine Weiterfahrt über den Zielbahnhof der jeweiligen Touristenfahrkarte durch Nachzahlung im Zuge nicht gestattet war, kann nunmehr eine Nachzahlung beim Schaffner erfolgen, wenn dies dem Schaffner noch vor Erreichung des Zielbahnhofes, auf den die Touristenkarte lautet, gemeldet wird. Hierdurch ergibt sich für den Benützer der Fahrkarte gegenüber der bisherigen Übung mitunter eine namhafte Ersparnis, weil man nicht gezwungen ist, falls man in einem Unterwegsbahnhof den Zug verlassen will, sich eine Touristenkarte zu höherem Preis nach einem viel weiter entfernten Bahnhof zu lösen. — Die Touristenfahrkarten sind übrigens seit Beginn dieses Jahres nicht mehr bei den Alpenvereinssektionen, sondern bei den Bahnkassen gegen Vorlage der Alpenvereinskarte mit der Jahresmarke 1939 erhältlich. Der zusätzliche Bahnstreifen auf der Mitgliedskarte entfällt von nun ab. avi.

König Ortler im Alpinen Museum.

Im Alpinen Museum des Deutschen Alpenvereins zu München wurde ein Hochbild des Ortler-Hauptstockes im Maßstab 1 : 10 000 aufgestellt. Die Arbeit stammt von Dipl.-Ing. Fritz Ebster, Innsbruck, dem Schöpfer des 1937 im selben Museum aufgestellten Manga Parbat-Reliefs. Aus dem Gedanken heraus, an einem im gleichen Maß erbauten Relief des höchsten Ostalpenmassivs das Übermaß eines Himalaja-Riesen begreiflicher zu machen, ist dieser neueste Auftrag der Museumsleitung an den bewährten Alpenvereinskartographen und Reliefkünstler erwachsen. 300 qkm schildert das Hochbild, 3 qm bedeckt es. Die Herstellung des Holzmodells, der Vorstufe des endgültigen Gipsabgusses, ließ sehr den Mangel einer wirklich guten Ortlerkarte fühlbar werden. Der Touringclub Italiano hat zwar vor kurzem ein dreifarbiges, äußerlich sehr schönes Blatt herausgegeben, dennoch mußte daneben das gute alte Alpenvereinsblatt von 1891 sowie die Spezialkarte 1 : 75 000 dem Gestalter des Reliefs beim Schichtenpausen vielfach Hilfsdienste leisten.

Eigentlich ist ja die Reliefmacherei ein undankbares Geschäft, denn so naturwahr ein Relief auch immer sein mag, auf das, was die Erhabenheit der Bergwelt und ihre großartige Macht im Menschen erst wach ruft, muß dieses Abbild verzichten. Darum wird die Wirkung eines Reliefs auch sofort wesentlich erhöht, wenn man sich bückt und ganz schräg über die Gipfel hinwegschaut. Das Aufstreben über das Tal wird machtvoller, wie man das etwa bei der steilen Pyramide der Königspitze beobachten kann. Die Höhenunterschiede zwischen den tiefsten noch dargestellten Punkten des Sulden- bzw. Trafoitales und dem Ortler von 24 cm, in der Natur 2400 m, werden dadurch viel einprägsamer und vor allem in ihrer Kühnheit und Wucht naturnäher. Sehr vieles kann der Künstler vor allem mit der Farbe dazu tun, um seine Schöpfung naturgetreuer zu gestalten. Ebster hat mit dem vielbewunderten Relief der Manga Parbat-Gruppe nicht zuletzt deshalb so viel Anerkennung erworben, weil es in vieler Hinsicht die Wirkung eines Ge-

mäldes erreicht. Dies ist ihm auch beim Ortler-Relief hervorragend gut geglückt. Das Malerische nimmt die Phantasie des Betrachters gefangen. Wer die hier dargestellte Bergwelt selber kennt, sei es als Kämpfer im Kriege, als Bergsteiger oder Wanderer der Nachkriegszeit, kann noch deren Größe so ganz im Geiste und in der unmittelbaren Erlebnis-Erinnerung mitschwingen lassen. Er wird dann bei der Betrachtung dieser neuesten Erwerbung des Alpinen Museums voll auf seine Kosten kommen. avi.

Der Grenzübertritt im Skiparadies der Silvretta.

Die Heidelberger Hütte, die bekanntlich schon auf Schweizer Boden steht, ist nach einem Bericht des Zweigvereins Heidelberg infolge der Grenzsperrung bei Ischgl nur noch von der Schweiz aus über Schulz oder Tetan (Oberengadin) zugänglich. Der Weg führt über die Schlibera-Hütte, Compatschjoch, Tasnajok und eignet sich nur für ausdauernde Skiläufer und Winterbergsteiger. Der Weg von Sent über den Timberpaß ist wegen Lawinengefahr nicht anzuraten. Es sind Verhandlungen mit den maßgebenden Regierungsstellen im Gange, eine Milderung der Grenzsperrung zu erreichen.

Die Jamtalhütte und ihre Umgebung sowie die Wiesbadener Hütte können ohne Einschränkung besucht werden. Bergfahrten, bei denen Schweizer Gebiet berührt wird, sollten den ständig auf der Hütte anwesenden Zollbeamten angekündigt werden. Sie werden die Skiläufer und Bergsteiger über die Möglichkeit solcher Fahrten gerne belehren. (Augsstenberg, Gernspitze und die Gipfel am Futschöl.)

Als Nachtrag zu der Mitteilung des Hauptzollamts Landerl über die zugelassenen Übergangsstellen im Gebiet von Paznauntal bis zum Ötztal-Zollamt Nauders, Zollamt Martinsbruck, Zollamt Schalkhof, Zollamt Spießermühl teilt der Herr Oberfinanzpräsident in Innsbruck mit, daß im Alpenraum längs der Grenze als Übergangsstellen noch in Frage kommen: Arnbach (zwischen Sillian und Innichen, Osttirol), Mauthen (Blöckenpaßstraße, Gailtal), Thörl-Maglern (zwischen Villach-Tarvis), Wurzenerspaß, Loiblpaß (Karnawanken), Bad-Vellach (Seebersattel, Steiner Alpen), ferner Bleiburg und Rabenstein. Die Übergänge zwischen Wurzenerspaß und Rabenstein gelten der Grenze gegen Jugoslawien. Außerdem sind sämtliche grenzüberschreitenden Eisenbahnstrecken Grenzübergangsstellen (Brenner, Sillian-Innichen, Villach-Tarvis). Für Reisen im Grenzgebiet ist die Mitnahme eines Reisepasses unerläßliche Voraussetzung. avi.

Keine allgemeine Sperre im Lizum.

Die Lizumer Hütte des Deutschen Alpenvereins, Zweig Hall i. T. in der Wattener Lizum, ist ab 15. 1. 1939 geschlossen. Von diesem Tage ab wird dort weder Verpflegung noch Unterkunft gewährt, ein Winter- oder Alpenvereins-schlüssel zu dieser Hütte kann nicht abgegeben werden. Das Gebiet der Tuger Vor-alpen, somit auch der Wattener Lizum, bleibt bis auf weiteres für Skifahrer freigegeben. Sollten an einzelnen Tagen dort Schießübungen der Wehrmacht stattfinden, so wird dies in den Innsbrucker Zeitungen bekanntgegeben werden. Ein Betreten des dann gefährdeten Raumes ist untersagt und wird durch Absperrposten verhindert. avi

Kleine Mitteilungen.

(Die Aufnahme ist kostenlos).

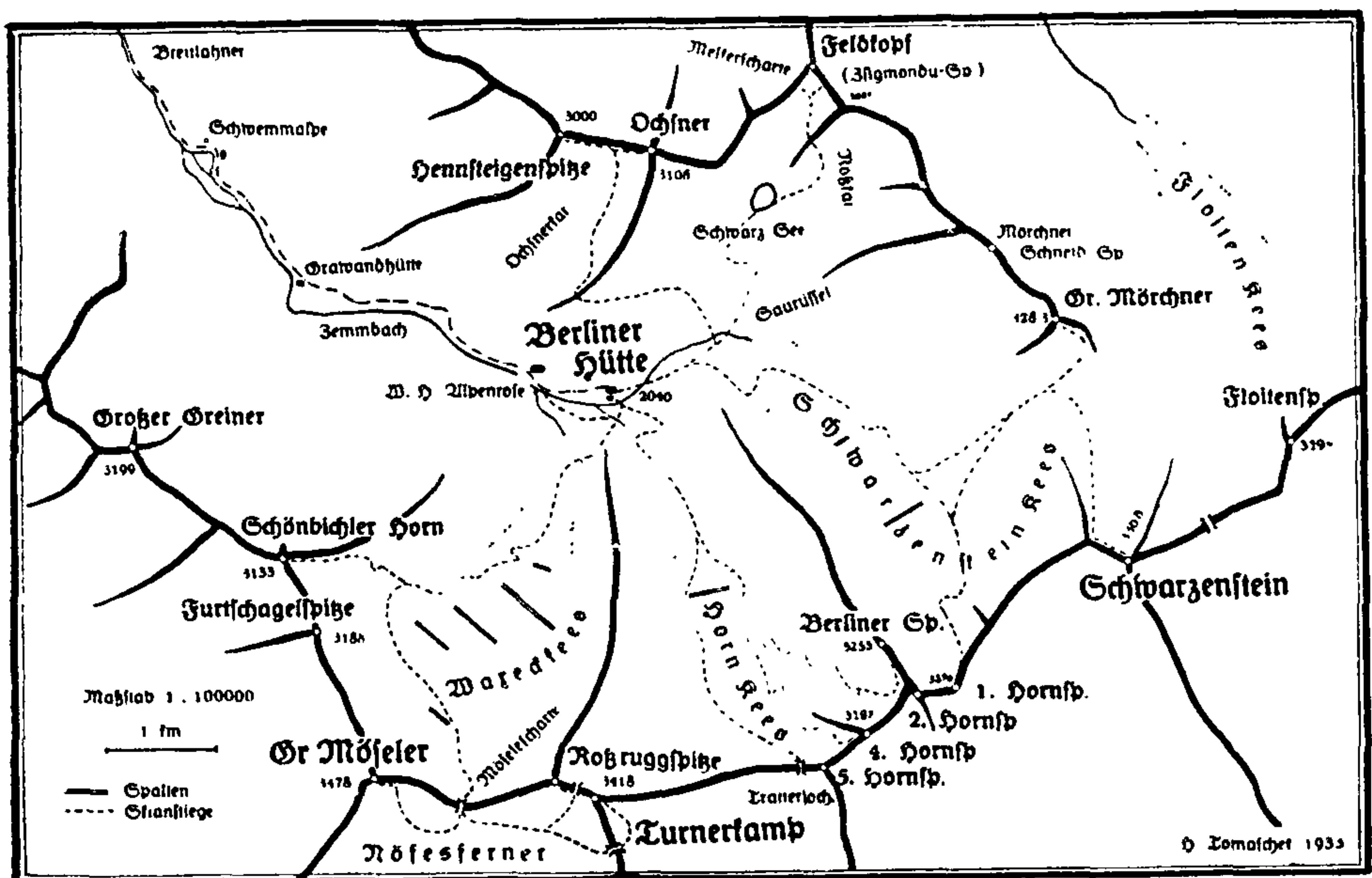
Zu verkaufen:

Oberbairische Tracht für Herrn mittlerer Statur für RM. 10,—. Zu erfragen bei Prof. Dr. Melchior, Berlin-Halensee, Georg-Wilhelm-Str. 12, Ruf: 97 45 36.

U.B.-Zeitschrift 1886—94, 1896—99, 1901—18, 1927, gebunden, teils mit Karten, billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Fr. Köhler, Berlin-Wilmersdorf, Stenzelstr. 8, Ruf: 86 65 63.

„Die Erschließung der Ostalpen“, 3 Bände, billig zu verkaufen. Schlierseer-Tracht komplett für RM. 10,—. Zu erfragen bei Dr. Köhler: Ruf: 21 09 57.

Die Skituren in der Umgebung der Berliner Hütte.



(Aus „Das hochalpine Skigebiet um die Berliner Hütte“. Herausgegeben von der Sektion Berlin des D.A.V. Bearbeitet und bebildert von Hugo Tomaschek).

Herausgegeben von der Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins, Berlin W 35, Bissingzeile 18. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hans-W. Pape, Berlin NW 7, Unter den Linden 52. 12 40 04. Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Siebold & Co. K.-G., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Auflage dieser Nummer 1600.

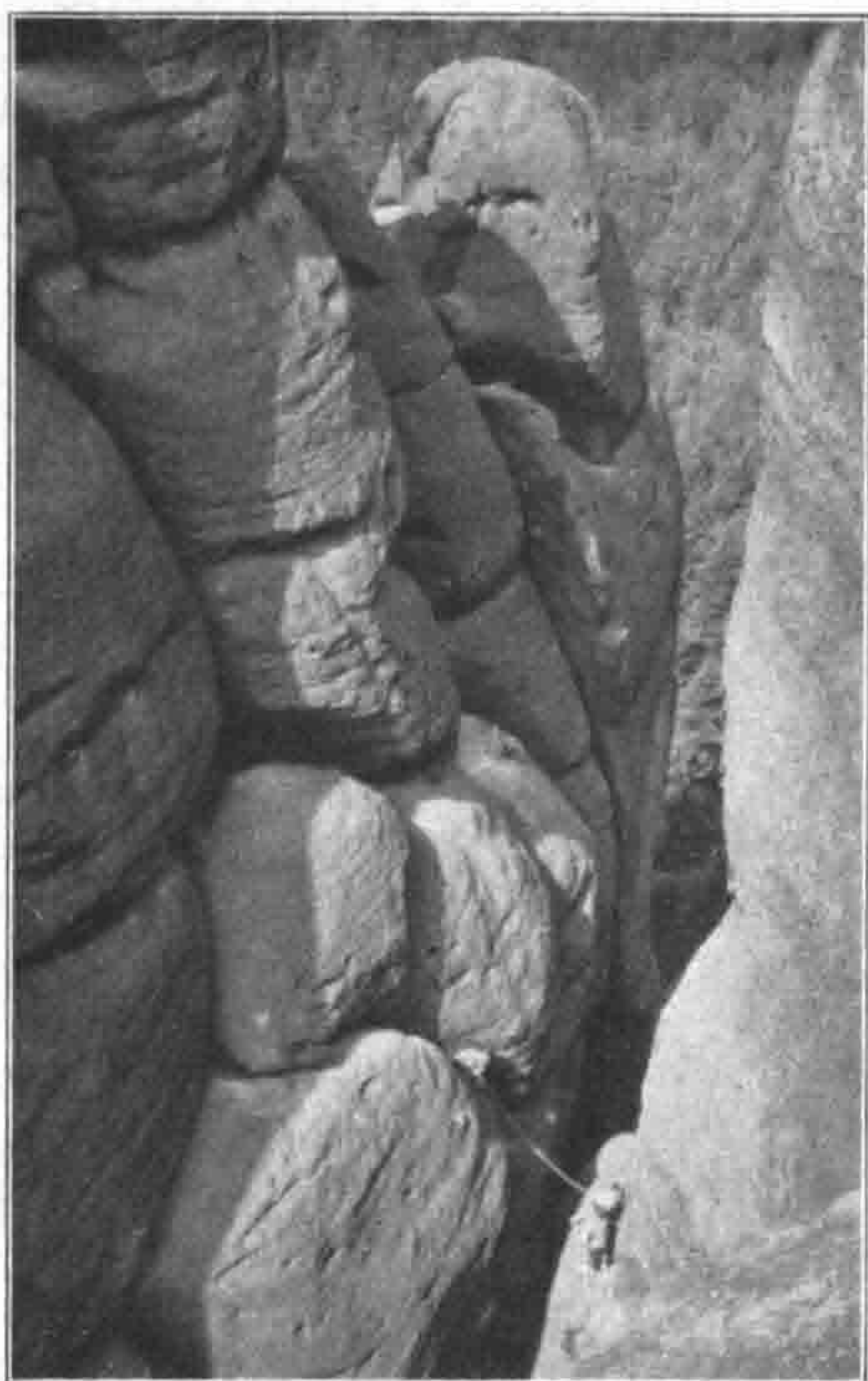


Photo: Bape

Osterturm, Alter Weg.

Ostern wieder im Elbsandsteingebirge!

Die beste Vorübung für die sommerlichen Alpenfahrten ist erfahrungsgemäß eine Kletterfahrt zu den Felstürmen des Elbsandsteingebirges, das in unerschöpflicher Fülle Klettermöglichkeiten aller Art und Schwierigkeitsgrade bietet. Außerdem ist das Gebiet nicht nur ein Klettergarten, sondern es gibt dort schon Turen mit beinahe zünftiger Länge und vor allem von ganz eigenartiger landschaftlicher Schönheit. Fragen Sie die Teilnehmer an der seit Jahrzehnten traditionellen Osterkletterfahrt der Sektion Berlin!

Alles Nähere über die diesjährige Fahrt finden Sie im Innern des Blattes auf S. 623.

Also auf:

Ostern in das Elbsandsteingebirge!

11. April 1939



Mitteilungen

6232



des Deutschen Alpenvereins
Sektion Berlin

Deutscher Bergsteigerverband im NS Reichsbund für Leibesübungen



Rifflerhütte gegen den Ziemgrund

Aufn. Röhn

Sektionsitzung: Freitag, 14. April 1939

Vortrag: Erwin Benesch, Wien.

„Auf Höhenwegen längs des Tauernkammes“

(Mit Lichtbildern)

Geschäftsstelle der Sektion: Berlin W 35, Biffingzeile 18.

Fernsprecher: 21 36 58.

Postcheckkonto: Berlin 120 91.

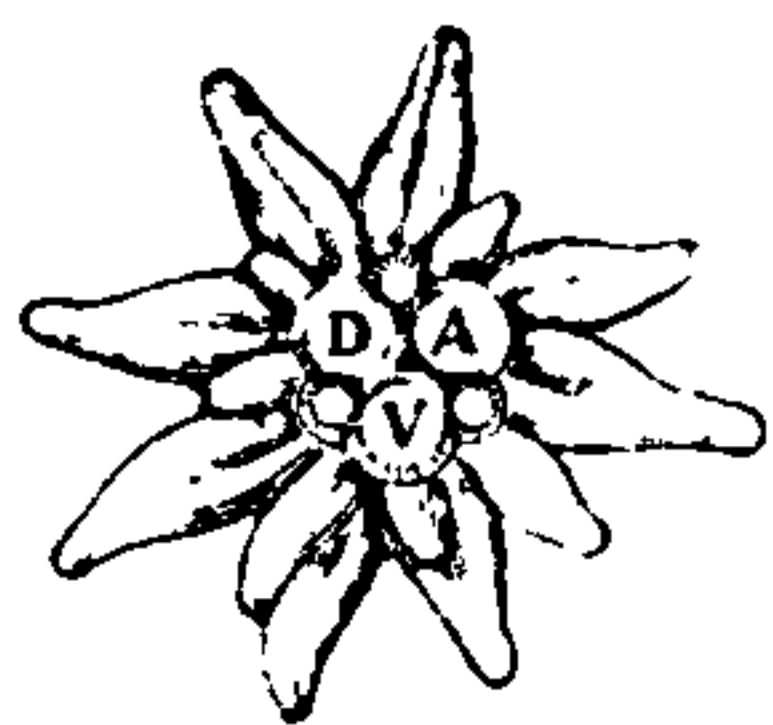
Geschäftsstunden: werktäglich von 9—15 Uhr, an Sitzungstagen (s. unter „Merktage“)
von 15—18 Uhr. — Osterjonnabend geschlossen!

An den Montagen im April und am Geburtstag des Führers geschlossen.



Mitteilungen

des Deutschen Alpenvereins
Sektion Berlin



Deutscher Bergsteigerverband im NS Reichsbund für Leibesübungen

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni.

Zum Geburtstag unseres Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler

am 20. April

Durch die Einverleibung von Böhmen und Mähren sowie des Memellandes in unser Großdeutschland ist die Rückkehr zahlreicher einstiger Sektionen des D. u. Ö. A.-V. in unseren Deutschen Alpenverein zur Tatsache geworden. Wir verdanken dies unserm Führer und verbinden mit dem Dank unsere tiefempfundenen Glückwünsche zu seinem 50. Geburtstag.

Unserm Führer Sieg Heil!

Beim Scheiden aus seinem Amt ist unserm langjährigen Sektionsführer Kommerzienrat Dr. Rudolf Hauptner von dem Führer des D.A.V., Herrn Dr. Sengs-Inquart, folgendes Schreiben zugestellt worden:

Innsbruck, 18. März 1939.

Sehr geehrter Herr Kommerzienrat! "

Die Sektion Berlin teilt uns mit, daß Sie die Führung der Sektion niedergelegt haben und Herr Dr. Borchers zum Sektionsführer gewählt wurde.

Aus diesem Anlaß entbiete ich Ihnen meinen herzlichen Dank für Ihre Arbeit, die Sie für den Deutschen Alpen-Verein geleistet haben. Ich gedenke hierbei nicht nur dankbar Ihrer Treue zum D.A.V. durch 50 Jahre, sondern

auch der vielen Verdienste, die Sie sich als langjähriger Führer der Sektion Berlin erworben haben. Besonders anerkenne ich auch Ihre Mitarbeit im Hauptausschuß als Vertreter der Brandenburger Zweige.

Mit dem Wunsche, daß Sie unverändert wie bisher Anteil an den Arbeiten des Deutschen Alpen-Vereins und der Sektion Berlin nehmen mögen, begrüße ich Sie

mit deutschem Bergsteigergruß!

Heil Hitler!.

Deutscher Alpen-Verein

Deutscher Bergsteigerverband

im R.S.R.L.

Bereinsführung

gez. Dr. Senß-Inquart

Bereinsführer.

Sektionsführung

mit den Damen der Mitglieder

im

Meisteraal, Köthener Straße 38

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

Freitag, den 14. April 1939, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Sektionsführers.
2. Vortrag: Erwin Benesch, Wien:
„Auf Höhenwegen längs des Tauernkammes“.
(Mit Lichtbildern).

Das Rauchen ist im Sitzungsaal nicht gestattet!

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein im

Restaurant Gehen am Potsdamer Platz (Roter Saal)

Eingang Potsdamer Str. 3 (1 Treppe).

Merktage:

* Freitag,	14. April:	Sektionsführung.
Sonntag,	16. April:	Sektionswanderung.
Dienstag,	18. April:	Gymnastikabend.
* Mittwoch,	19. April:	Sitzung der Sektionsführung.
Sonntag,	23. April:	Sektionswanderung.
* Dienstag,	25. April:	Gymnastikabend. Hüttenabend der Jungmannschaft.
* Mittwoch,	26. April:	Sprechabend.
* Donnerstag,	27. April:	Hochtouristische Vereinigung.
Sonntag,	30. April:	Sektionswanderung.
Dienstag,	2. Mai:	Gymnastikabend.
Sonntag,	7. Mai:	Sektionswanderung.

Achtung! Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Ostersonnabend bleibt die Geschäftsstelle geschlossen, desgleichen an allen Montagen im April und am Geburtstag des Führers.

Der Sektion wünschen beizutreten:

vorge schlagen durch:

- | | |
|---|---------------------------|
| 1. Herr James Attwood, Kaufmann, Hamilton, Schottland, Scott Street, Nr. 1. | Klatt, C. Schmidt. |
| 2. Herr Otto Blechschmidt, Monteur, Berlin-Mahlsdorf-Süd, Bütower Str. 27. | Wj. Braune, Schmohl. |
| 3. Herr Werner Bork, fkm. Angestellter, Berlin-Rudow, Kolonie „Ewige Heimat“ 4. | R. Lust, Zeller. |
| 4. Herr Marine-Intendanturrat Helmuth Engel, Berlin-Zehlendorf, Schrodtstr. 9. | Berndt, C. Schmidt. |
| 5. Herr Helmut Franke, fkm. Angestellter, Berlin-Waidmannslust, Zabel-Krüger-Damm 25. | H. Rose, Sendter. |
| 6. Herr Paul Goerz, Schleifermeister, Berlin-Neukölln, Berliner Str. 29. | F. Ernst, Th. Schumann. |
| 7. Herr Dr. Otto Hartleif, Assessor, Berlin-Halensee, Schweidniger Str. 5. | F. Scholz, G. Schroedter. |
| 8. Herr Legationssekretär Dr. Henrik Kluglitz, Bukarest, Deutsche Gesandtschaft. | F. Buch, H.-W. Pape. |
| 9. Herr Herbert Kraemer, Architekt, Berlin-Hermsdorf, Klauhager Weg 47/49. | Schönrock, G. Schroedter. |
| 10. Herr Dr. Alexander Lane, Assistent, Berlin-Charlottenburg 5, Suarezstr. 26. | C. Schmidt, F. Scholz. |
| 11. Herr Friedrich Mareiner, Kaufmann, Berlin-Niederschönhausen, Grabbeallee 32. | Christophe, Münzenberg. |
| 12. Frau Erika Meyer-Elmen, Berlin W 15, Württembergische Str. 35. | R. Lust, P. Röhr. |

13. Herr Dipl.-Ing. Franz Michel, Berlin-Siemensstadt, Geißlerpfad 15. Kulka, R. Lust.
14. Herr Werner Rönig, Kaufmann, Berlin-Charlottenburg 4, Wilmersdorfer Str. 93. Krünert, Kulka.
15. Herr Landforstmeister Karl Orth, Berlin-Zehlendorf, Milinowskistr. 3. F. Buch, Klatt.
16. Herr Dr. Reinhold-Helmut Schenzer, Anw.-Assessor, Berlin W 30, Gleditschstr. 42. Berndt, H.-W. Bape.
17. Herr Helmut-Viktor Schmädicke, Verj.-Inspektor, Berlin NW 87, Waldstr. 54. Klatt, Schönrock.
18. Fräulein Gisela Schönborn, Kindergärtnerin, Bln.-Friedrichshagen, Fürstenwalder Damm 436. Köhn, Schönrock.
19. Herr Wolfgang Schopen, Bankangestellter, Bln.-Steglich, Lauenburger Str. 5. F. Buch, G. Schroedter.
20. Herr Dr. Günther Schurda, prakt. Arzt, Berlin N 58, Nydhener Str. 41. Klatt, C. Schmidt.
21. Herr Max Seidel, Handelsreisender, Berlin D 112, Lenbachstr. 12. Klatt, Köhn.
22. Fräulein Ursula Siber, Schülerin, Berlin W 30, Heilbronner Str. 15. Schwickerath, Siber.
23. Fräulein Gerda Wellmann, Stenotypistin, Berlin SW 68, Lindensstr. 10. Krünert, R. Lust.
24. Herr Dr. Siegfried Werth, Arzt i. R., Berlin-Lichterfelde, Heinersdorfer Str. 8 (früher Zweig Magdeburg). Kulka, C. Schmidt.

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsführung am 14. April teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Fall einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme erst nach der Vorstellung erfolgen kann.

Der Sektionsführer.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Universitäts-Professor Rudolf Krause, Berlin-Halensee, Nestorstr. 1.
Ingenieur Martin Palm, Bln.-Charlottenburg 1, Königin-Luise-Str. 5.

Kundmachungen der Sektionsführung.

1. Wie bereits gemeldet, ist unser bisheriges Beiratsmitglied Dr. Rudolf M i g e nach Karlsbad (Sudetenland) als Oberfinanzpräsident übergesiedelt (s. Seite 640).

2. Umzug der Geschäftsstelle.

Durch den in einigen Monaten stattfindenden Abriß des Hauses, in dem sich unsere Geschäftsstelle, die Bücherei und Vortragsaal befinden, sind wir genötigt, ein neues Heim zu suchen. Wir brauchen Räume von etwa 150—200 qm Nutzfläche mit Zentralheizung. Wenn unsere Mitglieder Gelegenheit hätten, uns auf geeignete Räume aufmerksam zu machen, wären wir ihnen zu großem Dank verpflichtet.

3. Mitgliederverzeichnis.

Es ist beabsichtigt, bei dem in Aussicht genommenen Neudruck des Mitgliederverzeichnisses bei denjenigen Mitgliedern, die vor ihrem Eintritt in die Sektion Berlin einer anderen Sektion des Deutschen Alpenvereins als Mitglied angehört haben, auch das Eintrittsjahr in die letztere mit aufzuführen.

Wir bitten deshalb diejenigen Mitglieder, bei denen diese Voraussetzung zutrifft, um u m g e h e n d e Mitteilung unter Beifügung der Unterlagen, aus denen der Zeitpunkt der Aufnahme in eine andere Sektion des D.A.V. und die Dauer der Mitgliedschaft bei derselben hervorgeht.

4. Anschriftenänderungen.

Wir bitten diejenigen unserer Mitglieder, deren Anschrift sich geändert hat, uns u m g e h e n d ihre neue Anschrift mitzuteilen.

5. Der Jahresbericht 1938 erscheint mit der Mai-Nummer der Sektions-Mitteilungen.

6. Die nächste Nummer der Sektions-Mitteilungen erscheint Anfang Mai 1939. Einsendeschluß: 27. April.

Für die Aufnahme später eingehender Einsendungen kann Gewähr nicht übernommen werden.

Sprechabend.

Mittwoch, 26. April 1939, 20 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Wiederholung des Vortrages von R. Lust:

Unsere Zillertaler Bergheimat

(mit Lichtbildern und Schallplatten).



Hochtouristische Vereinigung.

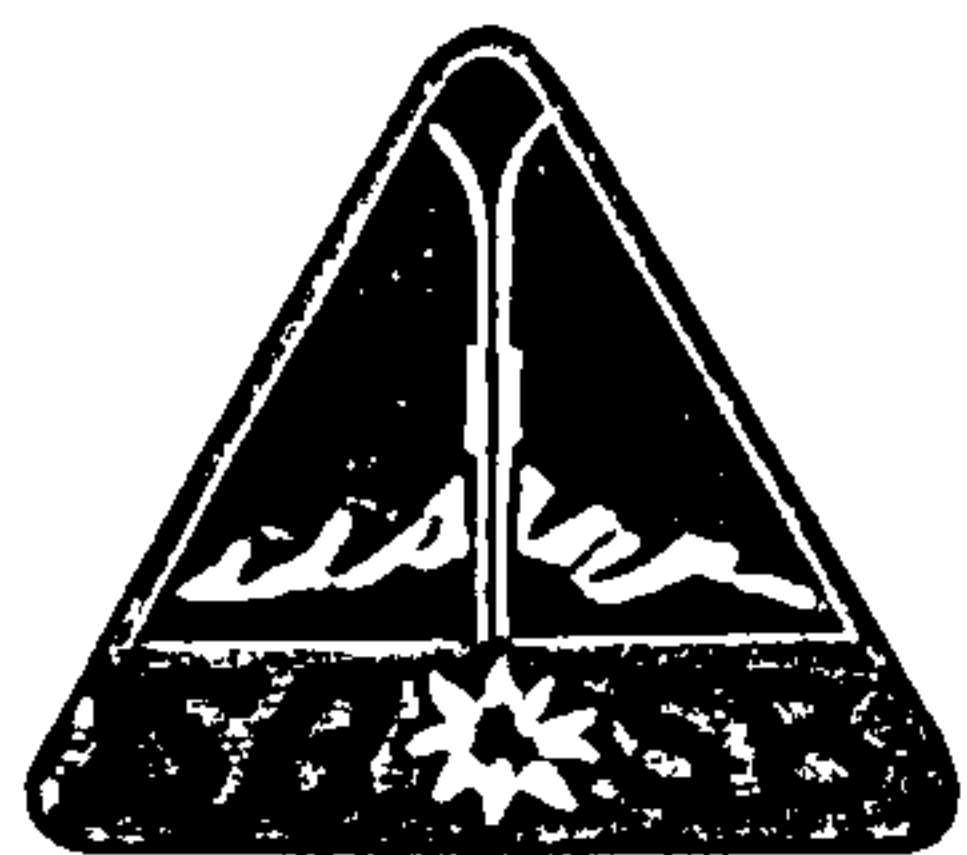
Donnerstag, den 27. April 1939, 20 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Geschäftliches.
2. Besprechung einer gemeinsamen Sommerbergfahrt (Zillertal).
3. Vortrag: W. F r i g s c h e, Sommer im Kaiser — Winter im Zillertal.

Es bestehen, wie festgestellt werden konnte, vielfach Unklarheiten über das Wesen, die Ziele und die Aufnahmebedingungen der Hochtouristischen Vereinigung.

Die Hochtouristische Vereinigung will alle diejenigen männlichen Mitglieder der Sektion Berlin zu einer engeren Kameradschaft zusammenfassen, die im strengen Sinne bergsteigerisch tätig sind, d. h. die sich nicht mit bloßen Alpenwanderungen von Hütte zu Hütte und gelegentlichen Gipfelbesteigungen mit Berufsbergführern begnügen, sondern regelmäßige und zwar führerlose Gipfelbesteigungen in den Alpen und den Kletterfelsen des Elbsandsteingebirges unternehmen. Aufgenommen werden kann jedes Sektionsmitglied, das eine gewisse Zahl mittelschwerer Bergfahrten selbständig, d. h. ohne Berufsbergführer, ausgeführt hat. Wer mit Bergführern geht, kann auch aufgenommen werden, muß aber dann besonders hochwertige Gipselfahrten aufzuweisen haben. Besonders wird darauf hingewiesen, daß Sektionsmitglieder, die noch keine ausreichenden Bergfahrten unternommen haben, als vorläufige Mitglieder aufgenommen werden können, wenn sie zur Ausbildung als führerlose Bergsteiger geeignet erscheinen.

Wer nähere Auskunft wünscht und glaubt, die Voraussetzungen für die Aufnahme in die Hochtouristische Vereinigung zu erfüllen, wende sich schriftlich an das Sektionsbüro oder an Herrn Lust, der am Schluß der regelmäßigen Monatsversammlung der Sektion zu Auskünften bereit ist.



Schneeschuh-Abteilung
Freitag, den 21. April 1939
Hütten- und Renommierabend
in der Geschäftsstelle der Sektion
um 20 Uhr

1. Jahresversammlung.

a) Geschäftsbericht, b) Wahl des Leiters, c) Verschiedenes.

2. Hütten- und Renommierabend.

Alle Mitglieder, die vom Winterurlaub Bilder mitgebracht haben, können diese vorführen.

Jungmannschaft und Jugendgruppen.

Freitag, den 7. April, bis Montag, den 10. April: Kletterfahrt im Elbsandstein. Standort Schmiltz, Hotel „Helvetia“. Inhaber Hohlfeld.

Dienstag, den 25. April: Hüttenabend in der Geschäftsstelle, Anfang 20 Uhr. Bericht an Hand der Aufnahmen über die Kletterfahrt. Die entliehenen Seile, Karabiner und Führer sind wieder abzugeben.

Meldungen und Termine zu den Sommerfahrten.

Sektionswanderungen mit den Damen der Mitglieder.

Wanderungen Schröter (1930).

Sonntag, den 16. April: Nauen—Schwante.

Hinfahrt: ab Lehrter Bhf. 8.40, ab Jungfernheide 8.49, ab Ostkreuz 8.15 (über Spandau-West), ab Spandau-West 9.02, an Nauen 9.20.

Wanderung: Nauener Luch — Rienberg — Grünefeld — Krämer — Kl.-Ziethen — Schwante.

Rückfahrt: 18.19 oder 19.01. Gehzeit: 6 Std.

Sonntag, den 23. April: Forst Schönwalde.

Hinfahrt: ab Friedrichstr. 8.55, ab Gesundbr. 2.03, ab Westkreuz 8.39, ab Ostkreuz 8.40 (über Gesundbr.), ab Wilhelmsruh (umsteigen) 9.24, an Mühlenbeck 9.45. Einfache Fahrkarte.

Wanderung: Summter See — Mühlenbecker See — Dammsmühle — Gorinsee — Bernau.

Rückfahrt: alle 20 Min. Gehzeit 6 Std.

Sonntag, den 30. April: Strausberg — Wilhelmshagen.

Hinfahrt: ab Westkreuz 8.33, ab Friedrichstr. 8.50 (umsteigen in Schles. Bhf.), ab Schles. Bhf. 9.08, ab Schöneberg 8.38, ab Gesundbr. 8.38, ab Ostkreuz 9.00 (umsteigen in Mahlsdorf), ab Mahlsdorf 9.25, an Strausberg 9.47.

Wanderung: Stienitzsee — Tasdorf — Kriensee — Heinicksee — Rüdersdorf — Ralksee — Kranichsberge — Woltersdorfer Schleuse — Eichberge — Wilhelmshagen.

Rückfahrt: alle 10 Min. Gehzeit 5 1/2 Stunden.

Sonntag, den 7. Mai: Bergfahrt.

Hinfahrt: ab Potsdamer Fernbhf. 8.25 (ohne umsteigen), ab Ostkreuz 7.52, ab Friedrichstr. 8.05, ab Westkreuz 8.22 (umsteigen in Potsdam), ab Potsdam 8.53, an Werder 9.08. Einfache Vorortkarte.

Wanderung: Wachtelberg — Haakberg — Krilower Berg — Spitzer Berg (Nordgrat) — Derwitz — Remnig — Pleßower See — Werder.

Rückfahrt: alle 30 Min. Gehzeit 5 1/2 Std.

Die Jahresversammlung am 10. März 1939.

Die Tagesordnung mit dem ersten Punkt „Wahl des Sektionsführers“ ließ erkennen, daß Kommerzienrat Hauptner, der die Versammlung mit kräftigem Berg-Heil eröffnete, zum letzten Male seines Amtes waltete. Wie die Vorbesprechung im Februar ohne Aussprache und mit einhelliger Zustimmung zur Wahl unseres Mitgliedes Dr. Borchers erfolgt war, nachdem Dr. Hauptner die besonderen alpinen Eigenschaften des alleinigen Kandidaten ausführlich dargelegt hatte, so vollzog sich die eigentliche Wahl des neuen Sektionsführers einstimmig, und mit lebhaftem Beifall begleitete die Versammlung die Worte des Neugewählten, die den aufrichtigen Dank für das in ihn gesetzte Vertrauen enthielten, zugleich den Vorbehalt, erst nach erfolgtem Amtsantritt den tiefempfundenen Dank an den scheidenden Sektionsführer abzustatten und über seine eigene zukünftige Tätigkeit sich äußern zu wollen.

Kommerzienrat Hauptner erstattete nun den Geschäftsbericht in der gebotenen Kürze, indem er auf den im Druck befindlichen ausführlichen Jahresbericht verwies. Er gedachte der uns durch den Tod entrißen 26 Mitglieder mit ehrenden Worten und erwähnte die bereits in der Januar-Sitzung verliehenen goldenen Ehrenzeichen an unsern Herrn Ehrenvorsitzenden Erzellenz Dr. von Sydow, Kunstmalers Professor Schlabitz und an ihn selbst für 50jährige Mitgliedschaft. Mit warmen Worten begleitete er die Verleihung des Ehrenzeichens für 60jährige Mitgliedschaft an unser Mitglied Bankdirektor i. R. Curt Erich sowie des Ehrenzeichens für 40jährige Mitgliedschaft an unser Mitglied Oberst Heinrich Erler, dessen langjährige erfolg-

reiche Vorstandstätigkeit und seine bedeutenden alpinen Leistungen er in ihren Einzelheiten würdigte. Das silberne Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft wurde 18 Mitgliedern mit herzlichsten Glückwünschen und dem Dank für ihre Treue überreicht. Den Beiratsmitgliedern Architekt Richard Herzner und Dr. Rudolf Mize, die auf ihren Wunsch von ihren Ämtern zurückgetreten sind, galten erneut warme Worte des Dankes für ihre langjährige Tätigkeit. Dr. Mize hat einen Ruf als Oberfinanzpräsident in Karlsbad (Sudetenland) erhalten; er war ein erfolgreicher Kämpfer in dem uns aufgezwungenen Streit innerhalb der Sektion; wir schulden ihm besonderen Dank, dem Dr. Hauptner in anerkennenden Worten Ausdruck gab. Es folgten Berichte über die Tätigkeit der einzelnen Abteilungen und Dankesworte an ihre Leiter. Hierüber wird der Jahresbericht ausführlicher enthalten. Der Sektionsführer streifte sodann den Hütten- und Bergfahrten-Bericht — unser Hüttenwart Regierungsbaumeister Röhn befand sich bereits zur Eröffnung des Winterbetriebes auf der Berliner Hütte — und nach auszugswissem Vortrage des Rassenberichtes durch den Schatzmeister Carl Schmidt und Berichterstattung durch die Rechnungsprüfer wurde diesem einstimmig Entlastung erteilt und der Dank für seine mühevollen Arbeit ausgesprochen. Mit dem Wunsche für ein ferneres Blühen, Wachsen und Gedeihen der Sektion schloß der Jahresbericht.

Dr. Hauptner erteilte nunmehr unserm Mitgliede Diplom-Ingenieur Robert Hoffmann das Wort zu seinem Vortrage mit Lichtbildern „Julier-Täler — Julier Berge“.

130 Bilder zogen an uns vorüber in einer nur selten gesehenen Größe, sodaß man geradezu von Kolossalgemälden sprechen konnte, die die ganze Leinwand ausfüllten. Wenn man berücksichtigt, daß im allgemeinen bei Bildern von normaler Größe nicht viel mehr als die Hälfte dem Auge zugemutet werden kann, ohne es zu ermüden, so spricht dies für die fesselnde Güte der Bilder sowohl durch die kunstvollen Aufnahmen mit ihrer Abwechslung bietenden Beleuchtung als auch durch die Vielseitigkeit der Bergformationen und das Anschauliche in den Anstiegsruten. Wie wechselte das Wilde mit dem Sanften in der Landschaft und es mag wie dem Berichterstatter wohl allen Schauenden gegen den Schluß zur Freude, ja zum Aufatmen geworden sein, als wir bewaldete sonnenbeschienene Hänge und das Sieben Seen-Tal sahen, das liebliche Bild des Veldeser Sees und die weite ruhige Fläche des Wocheiner Sees. So bin ich nach wenigen Zeilen bereits an den Schluß des Vortrages gekommen, der mit der glücklichen Geburt eines Zwillingspaars endete. Wie kam das? Ein stimmungsvolles Bild des oben erwähnten Veldeser Sees; auf einer Insel die reizende Kirche Maria auf dem See mit ihrer Glocke, die alle Wünsche erfüllt, wenn man das Glück hat, daß sie beim Ziehen an ihrem Strang nur dreimal läutet. Dazu erzählt Dr. Rugs, daß einmal ein junges Ehepaar in der Kirche war; erst hat er gezogen und dann sie, und bei beiden hat sie dreimal angeschlagen, und als die beiden sich dann gestanden, daß sie sich einen kleinen Buben und er ein kleines Mädel gewünscht habe, da wurde ihnen ein Zwillingspärchen beschert. Diese Einschaltung sei nur als Beispiel der mannigfachen humoristischen Einstreuungen in den streng nach den Tourenkarten geordneten Vortrag erwähnt, dessen erster Teil die westlichen Julier mit der Gliederung der Täler und den Hauptbergen und der zweite die überwiegende Zahl der östlichen Julier mit dem Manhart und Triglav und seinen fünf Zugangswegen schilderte. Wenn ich in der ersten Zeile meines Berichtes die 130 geschauten herrlichen Bilder erwähnte, so wird der Leser verstehen, wenn ich auf den Versuch, auch nur Teile der zahlreichen Bergturen zu schildern, auf denen die Bilder entstanden sind, verzichte. Um so mehr ist der fließende freie Vortrag, die klare Darstellung der Bergfahrten, die Charakteristik der abwechslungsreichen Bergtäler und -gipfel, die

Schilderung der Stimmungen, der herrlichen Flora, diese durch prächtige Großaufnahmen veranschaulicht, rühmend hervorzuheben. Und immer wieder huschen die sagenhaften Gestalten des Triglav vorüber, der weiße Gamsbock Zlatorog mit den goldenen Hörnern, der Trenta-Jäger, die weißen Frauen in den Rojenica-Gärten. Wir wanderten mit Rudolf Baumbach und erinnerten uns an die Eingangsworte zu seinem „Zlatorog“: „Dir mächtiger Triglav gilt mein Lied, mein Grüßen“. Was uns aber sofort in den Bann des Vortragenden zog, waren das Bild Dr. Rugs und die Worte, die ihm gewidmet wurden, dem Könige der Julier, der uns im Lauf der Jahre in unserer Sektion durch seine anschaulichen von Poesie umworbenen Vorträge wiederholt erfreut hat.

Ein Zufall war es, daß der Herr Schriftleiter unseres Blättchens der Jahresversammlung fernbleiben mußte, weil er auf der Berliner Hütte weilte und daß auch kein anderer Berichterstatter anwesend sein konnte. So stelle ich, der gewesene Sektionsführer, mich hiermit als Berichterstatter vor. Es ist ein weiteres Spiel des Zufalls, daß ich dadurch über das gleiche Thema zu berichten hatte wie im Jahre 1913, als ich die Schriftleitung unseres Blättchens übernommen hatte; den damaligen Vortrag hielt unser jetziger Schatzmeister Carl Schmidt. So kehrte ich zu meiner ersten Liebe zurück, um sie nun aber für immer zu verlassen. Ich lasse nun nachstehend mein Schlußwort folgen, das ich an die Versammlung richtete, nachdem nur langsam der lebhafteste Beifall verstummt war, der dem Vortragenden als Dank zuteil wurde. Dieses Schlußwort wurde nun

Meine Abschiedsrede.

Wiederholt hatte ich die Aufgabe, an Vorträge über die Julischen Alpen Dankesworte zu knüpfen. Dabei fehlte nie der Name Rugs und auch heute wurden wir wieder an den Erschließer der Julischen Alpen erinnert; wir durchstreiften die Täler, deren Lob er gesungen, erklimmen die Höhen, die, wie Rugs sagt, in sein ganzes langes Leben geheime Runen und Zeichen geschrieben haben. Wieder ließ uns der Herr Vortragende in Wort und Bild die Wunder des Julischen Reiches schauen, und für diese ausgezeichnete Darbietung danken wir ihm auf das Beste.

Heute, da ich zum letzten Male als Führer der Sektion Berlin vor Ihnen stehe, waren es wieder die Julischen Alpen, deren vortreffliche Schilderung uns in ihren Bann zog, und das Schlußwort dazu wird nun der Schluß meiner Amtsführung. Welch eigene Fügung! In der Abschiedsstunde schweifen meine Gedanken über die Zeitspanne eines Menschenalters; nicht um Sie etwa durch sentimentale Betrachtungen über Gebühr aufzuhalten, nein, um Ihnen Abschiedsworte zuzurufen, vor allem aber, um Ihnen zu danken dafür, daß Sie mich solange an dieser Stelle walten ließen; und dieser Dank gilt zuerst unserm allverehrten Herrn Ehrenvorsitzenden Seiner Exzellenz Herrn Dr. von Sydow, sodann allen einstigen Vorstandsmitgliedern, meinen jetzigen Beiräten und allen Mitgliedern, die die Sektionsführung in ihren Arbeiten unterstützt haben. Und nun nur noch einige Punkte aus den 16 Jahren meines Führeramtes, das mir einst durch die Wahl der Mitglieder nicht ohne Widerspruch, voran mein eigener, übertragen wurde, denn der Tradition gemäß gebührte es Trägern illustrier Namen. In meiner Antrittsrede 1923 konnte ich den sehr heftigen Widerspruch gegen meine Kandidatur mit den gewandelten Worten des Wallenstein-Prologes deuten: „Von der Parteien Haß und Gunst verwirrt, schwankt mein alpines Bild in der Geschichte“, in der Geschichte der Sektion. Über wenige Jahre darauf wurde an mir, dem bisherigen Schweiger über meine Bergfahrten, von der Opposition festgestellt, daß, um mit Worten Paulkes aus seinen „Gefahren der Alpen“ zu reden, in meiner Brust nicht nur die Seele wohne,

die die alpine Schönheit sucht, sondern auch die Seele des Latendranges und nach dieser Diagnose wurde mir die Ehre zuteil, in die Hochtouristische Vereinigung aufgenommen zu werden.

Bis zum Beginn meines Amtes als Vorsitzender war ich ja auch nur einem kleineren Kreise der Sektionsmitglieder durch meine Neigung, in schlichtem Dilettantismus über alpine Dinge zu fabulieren, bekannt geworden. Mein Fabulieren wurde aber bald nach Beginn meiner Amtsführung vier Jahre hindurch durch heftige Kämpfe unterbrochen; hatte doch die gesamte Linkspresse, sogar im Ausland, ihre Pfeile auf mich gerichtet. Aus diesen Kämpfen bin ich siegreich, wenn auch narbenbedeckt, wie es der Glückwunsch der Sektion zu meinem 75. Geburtstag ausspricht, hervorgegangen. Wie der Dank der Sektion für mein Durchhalten mich erfreute, so beglückte mich der Wandel in der einstigen Opposition gegen meine Wahl; aus den einst Widersprechenden sind mir längst Freunde geworden.

Von den mir an Gedenktagen gewidmeten Worten der Anerkennung haftet besonders eines in meinem Gedächtnis, nämlich der auf meine Person bezügliche Vergleich mit dem Titel eines Rugh-Buches „Arbeit, Musik und Berge“. Der Vorstand kennzeichnete damit meine Eigenart. Denn wie meine berufliche Arbeit im Jahre 1882 begann, so setzte im gleichen Jahre mit meinem ersten Besuch in Bayreuth mein Alpinismus ein, und dieser Dreiklang erfüllt mich bis auf den heutigen Tag.

Damit bin ich wieder auf den König der Julischen Alpen, Dr. R u g h, gekommen, dessen Geist den heutigen Vortrag durchwehte, und es sei mir nun gestattet, die von dem Herrn Vortragenden gestreifte Zlatorog-Sage in meine Abschiedsworte einzuflechten. Die Sage berichtet, daß der Führer weißer Gamsen auf hoher Alm der goldgehörnte Gamsbock Zlatorog war. Ihm war die Kraft zu eigen, wenn er angeschossen wurde, nicht zu Fall zu kommen. Jeder Tropfen seines Schweißes, selbst wenn er auf harten Fels oder Schnee fiel, gab einer Blume das Leben — der roten Triglavrose. Wunderwirkend war diese für Zlatorog, alle seine Wunden waren im Augenblick geheilt. Meine Herren — ich wende mich jetzt an Sie, die Zeugen waren, als die Linkspresse ihre Pfeile auf mich richtete, um mich zu Fall zu bringen — stehe ich nicht als ein leibhaftiger Gamsbock Zlatorog vor Ihnen?

Wie oft wurde ich in den Kämpfen angeschossen, doch zu Fall kam ich nicht, denn aus meinen Wunden erblühten immer nur Rosen, die wunderwirkenden Rosen des Alpinismus, die mir die Kraft gaben, mich und die Sektion Berlin am Leben zu erhalten.

Möge unserer lieben Sektion in allen ferneren Zeiten Glück und Frieden beschieden sein, möge sie immer von Männern geleitet werden, die Hingabe, Festigkeit und Zielbewußtsein ihr eigen nennen. Dann wird sich das Wort des Begründers der Sektion, unseres unvergessenen Julius Scholz, von ihm alljährlich gesprochen, bewähren: „Die Sektion Berlin blüht, wächst und gedeiht“.

So scheide ich denn dankerfüllten Herzens mit den Worten Iphigiens:

„Die Tränen fließen lindernd vom Auge
Des Scheidenden. Lebt wohl und reichet mir
Im Geist zum Pfand der Freundschaft Eure Rechte.
Lebt wohl!“

B e r g h e i l !

Rudolf Hauptner.

Das Liebesmahl der Jubilare am 25. März.

Harnack-Haus! — „Hier hab' ich so manches Liebes-Mahl...!“, mochte unser Hauptner, einen bekannten sentimental Liebertext vor sich hinsummen, als er den Vorraum zum Goethe-Saal betrat, um zum letzten Male dem von ihm sorgsam gerüsteten Fest der Jubilare zu präsidieren. Unter dem Vortritt unseres Herrn Ehrenvorsitzenden und unseres Ehrenmitgliedes Herrn Geheimrat Dr. Penck gingen, nein: schritten wir in den blumengeschmückten Festsaal. Alles sehr prächtig, wie stets. Nein, nicht wie sonst. Irgend etwas fehlt. Was ist es nur? Richtig: wo ist der goldene Schmuck der Tafel, der Mitscherhumpen? Da deutet ein kundiger Thebaner auf einen der Festtafel gegenüber aufgestellten Schrein, dessen Inhalt, der Mitscherhumpen, nunmehr von dem Sektionsführer in gemessenen Schritten zur Ehrentafel getragen und daselbst aufgestellt wurde, worauf Dr. Hauptner nach dem Sieg-Heil auf den Führer und Reichskanzler und nach einleitenden Worten zur Belehrung der neuen Jubilare über das traditionelle Liebesmahl, dem Dank für die in diesem Jahre verliehenen Ehrenzeichen im Namen der Jubilare, also auch für sich selbst, Ausdruck gab. Vor 25 Jahren, so fuhr Dr. Hauptner fort, sprach der Herr Ehrenvorsitzende den Dank für die silbernen Ehrenzeichen aus; von den damals 28 Dekorierten erhielten 1939 Erzellenz Dr. von Sydow, Professor Schlabitz und er selbst das goldene Edelweiß für 50jährige Mitgliedschaft. Dafür verlauteten besondere warme Dankesworte.

Dem Mitscherhumpen, diesem einzigartigen Kunstwerke, galten nun die Betrachtungen des Sektionsführers. Dreierlei kamen durch ihn zum Ausdruck: die Geselligkeit, der Alpinismus und die Erinnerung an die einstigen Führer der Sektion. Immer seien die Gründungsverhandlungen, die Zusammenkünfte der Mitglieder und vor allem die Stiftungsfeste der ersten Jahre in frohester Stimmung verlaufen. Wenn der 20 Jahre später gestiftete Humpen Symbol der Geselligkeit wurde, so ist die Krönung des in gotischer Form aufstrebenden Gefäßes Sinnbild des Alpinismus, ein Alpenblumenstrauß, wie wir Bergsteiger ihn auf unseren Bergfahrten pflücken. So erfreuen wir uns auch heute, sagte Dr. Hauptner, an Murikeln und Enzianen, an Prünellen und Glockenblumen, kunstvoll aus Metall getrieben, an Edelraute und Edelweiß. Und drittens tauchen Erinnerungen bei den in das Metall eingegrabenen Namen der Sektionsführer auf, in deren Mitte uns Dr. Sydows Name als des großen Mehrers unseres Hüttenbesitzes entgegenstrahlt.

Woher der Name Mitscherhumpen? Dem Gründer der Sektion, Julius Scholz, stand in emsiger Mitarbeit Raimund Mitscher zur Seite, nicht zum wenigsten während der dreijährigen Tätigkeit von Julius Scholz als „Zentral-Präsident des Gesamtvereins“. Wie glänzend verstand Mitscher Arbeit mit Frohsinn zu verbinden; darum das Zeichen der Dankbarkeit für alle Zeiten: der Mitscherhumpen, der in den Besitz des jeweiligen Sektionsführers übergehen solle.“

„Aber auch als Wahrzeichen der Sektion“, fuhr Dr. Hauptner fort, „in höherem Sinne, geradezu als ein Ideal war mir der goldene Kelch erschienen, als ich ihn vor mehr als 30 Jahren zum ersten Male erblickte. Damals — ich war noch ein „reiner Tor“ in den Gebräuchen des Liebesmahles — zählte ich als Mitarbeiter zu den Jüngsten im Kreise der Älteren, und dieser Kreis erinnerte mich an das Bild, das wir durch Wolfram von Eschenbach von König Artus und seiner Tafelrunde kennen, jene Heldenjage, die Richard Wagner bei der Dichtung des „Parzifal“ für seine Liebesmahlsszene vorgeschwebt hat. So wurde der Pokal in meiner Phantasie zu einem Gefäß von wundertätigem Segen, das dem Gral gleich die ihn umgebende Ritterschaft mit den Erinnerungen aus alien Zeiten frühester Pflege des Alpinismus unserer Sektion speist. Und wahrlich, wer diesem Gral zu dienen ist erkoren,

den entflammt er zur Begeisterung und befähigt ihn, im Fluß der Rede der Bedeutung unseres Liebesmahles gerecht zu werden, dankbar des Gründers der Sektion und ihrer Führer sowie ihrer alpinen Taten zu gedenken, allen Mitarbeitern zu danken und die Jubilare, die die Treue zur Sektion bewiesen haben, mit herzlichem Willkommensgruß in die Tafelrunde aufzunehmen.

Und nun walte ich dieses Amtes zum letzten Male, denn es geht das Wahrzeichen heute in die Hut meines Nachfolgers über. Herr Dr. Borchers, möge es Ihnen gelingen, in künftigen Jahren einen immer größeren Kreis von Männern um den Mitscherhumpen zu scharen, als Beweis, daß alpine Begeisterung, Frohsinn, Treue zur Sektion und Arbeitsfreudigkeit wie von jeher sich harmonisch vereinen, zum Wohle unserer lieben Sektion. Vor 16 Jahren war es mir nicht vergönnt, das güldene Gefäß aus der Hand meines Vorgängers zu übernehmen; was an ihm sterblich war, hatte die Flamme längst verzehrt. Dadurch kam der Schrein, in dem der Pokal geruht hatte, nicht in meine Hände. Zu ihm gehört aber wie zum Gral der Schrein, und deshalb habe ich bei meinem Scheiden vom Amt einen neuen Schrein in einer seiner Aufgabe würdigen Ausführung durch das Kunsthandwerk anfertigen lassen; ich stifte ihn heute der Sektion mit dem Wunsche, daß im Sinne des Wagner-Wortes „Enthüllt den Gral, öffnet den Schrein“ das Sichtbarwerden des güldenen Pokales alle Anwesenden immer wieder erfreuen möge.“

Auf die zu Feiernden leerten Dr. Hauptner und Dr. Borchers ihr Glas mit einem Berg-Heil.

Dann erhob sich Dr. Borchers, um den Dank „des gewählten, aber noch nicht bestätigten“ Nachfolgers in der Sektionsführung auszusprechen. Dank zunächst an Hauptner dafür, daß er sich so väterlich dieses Symbols angenommen habe; denn der Mitscherhumpen, unser Gral, sei mehr, als Worte sagen können, er sei Mittelpunkt der Gedanken, des Wollens und Fühlens, der Kameradschaft und Freundschaft, nicht Symbol eines Vergangenen, sondern Symbol von Ewigkeitswerten, sichtbares, reales Symbol gegenüber dem „Bergkristall“ in unseren Herzen. Angesichts des „Grals“ gab Dr. Borchers mit seinem Dank gleichzeitig das aufrichtige Versprechen, all das, was Hauptner hochgehalten habe, weiter zu ehren und zu pflegen, und das Gelöbnis, des Grals im neuen Schrein treuer Hüter zu sein. Dann nahm Dr. Borchers Gelegenheit, auch an dieser Stelle noch einmal für das Vertrauen zu danken, das die Sektion durch seine Wahl bekundet hatte. Wenn er auch manchem als Säugling in unserer Sektion erschien, so sei doch seine Verbundenheit mit ihr alten Datums. Denn durch die Sektion Berlin habe er als junger Student die ersten Schritte zum Alpinismus getan, die ihn zunächst allerdings nur bis zur Endestraße führten, wo er sich im Sektionsbüro die ersten alpinen Belehrungen holte. Mit dem Versprechen, die Vorbilder zu beachten, deren Namen der Humpen eingraviert trägt, verband er besonderen Dank an Erzellenz v. Sydow, seinen väterlichen Berater, bei dem er seit vielen Jahren oft Belehrung und Hilfe gefunden hatte. Bei dieser Gelegenheit konnte Borchers dem kürzlich von Herrn Präsidenten Berndt in seiner Ansprache bei der Mitgliederversammlung gezeichneten Porträt unseres Ehrenvorsitzenden aus seinen Erinnerungen einen neuen bedeutungsvollen Zug hinzufügen, der Sydows alpines Herz offenbart: die Wahl seines Familienwappens, ein weißes Edelweiß auf schwarzem Grunde, wodurch das Edelweiß in die Heraldik eingeführt worden ist. Auch an unser Ehrenmitglied Geheimrat Penck richtete Borchers noch Worte persönlichen Dankes. Denn in der Verbindung mit der Wissenschaft sehe er eine besonders wichtige Aufgabe des Alpenvereins, und es sei sein Wunsch, daß unserer Sektion diese Verknüpfung mit der „Intelligenz“ erhalten bliebe. Es käme beim Alpinismus ja nicht nur auf die Füße, sondern auch

auf den Kopf an. In seinem Schlußsatz wandte sich der kommende noch einmal an den scheidenden Sektionsführer, dem er auch für die notwendig werdende künftige Hilfe Dank sagte.

Unmittelbar darauf sprach Erzellenz v. Sydow. Auch er knüpfte seine Ausführungen an den Mitscherhumpen an, der von Hauptner in den Mittelpunkt des Abends gerückt worden war. Der Anblick des goldenen Kunstwerks sollte aber nicht nur eine Würdigung alpiner Geselligkeit und Fröhlichkeit veranlassen, sondern es sei angebracht, auch des Mannes und seiner bergsteigerischen Leistungen zu gedenken, der vor über 40 Jahren durch die Stiftung dieses Humpens geehrt wurde. Mitscher hat, obwohl er nicht der Kräftigste war, in den Jahren von 1868 bis 1894 zwischen Montblanc und Triglav über 70 Hochspitzen bezwungen. Und in enger Zusammenarbeit mit Julius Scholz konnte er für unsere Sektion wertvollste Arbeit leisten. Der Redner erinnerte daran, daß Mitscher 1872 in die Sektion kam als einziger, um den sich die Sektion bemüht hat, weil sie in ihm einen Bergsteiger von hervorragenden Graden erkannte. Schon 1883 wurde er zweiter, 1889 erster Stellvertreter des Vorsitzenden, daneben fast dauernd Vertreter Berlins in den Generalversammlungen. Dies war damals eine besonders schwierige Aufgabe infolge des häufigen Sichnichtverstehens zwischen den bergnahen und bergfernen Sektionen. Als 1892 Scholz Zentralpräsident wurde, machte man Mitscher zum Sektionsvorsitzenden. Seine ungewöhnliche Popularität basierte auf seiner Energie, mit der er die Dinge meisterte. Das Führerprinzip galt schon damals in der Sektion. Mitscher sprach, „die Sektion nickt!“ — Anschließend gab Erzellenz v. Sydow noch ein paar Einzelheiten über die Entstehung des Pokals und seiner Krönung als Nachbildung des sogen. Merkelschen Tafelaufsatzes von dem Nürnberger Wenzel Jansnizer (1549) bekannt. So wurde den Festteilnehmern noch einmal die Gestalt Mitschers lebendig gemacht, des „ganzen“ Mitscher, der sich für starken Zusammenhalt in der Sektion und für ihren alpinen Aufstieg mit aller Kraft eingesetzt hat. Seinem Andenken weiheten die Anwesenden ein stilles Glas.

Der Leser dieses Berichts wird Verständnis haben für die Gefühle, mit denen die Corona die Schlußworte seiner Erzellenz aufnahm: „Der Worte sind genug gewechselt, laßt mich nun endlich Braten seh'n!“ Und so geschah's. Die Einzelheiten des lustlichen Mahles mögen ungenannt bleiben; nicht verschwiegen aber sei, daß aus dem vor Jahren als Abschluß der Festlichkeiten üblichen „Freibier“ diesmal zu recht früher Stunde „Freisekt“ wurde — Hauptner nannte es einen chemischen Erfolg des Vierjahresplanes. Die eisige Temperatur dieses Stoffes und die auf der Tafel erscheinenden Eisbomben, also eine neue „Eiszeit“, lösten nun auch dem Eiszeitforscher Geheimrat Penck die Zunge. In wenigen, aber außerordentlich geistvollen Worten stattete auch er dem scheidenden Sektionsführer seinen Dank ab und verband diesen mit Ausdrücken aufrichtiger Bewunderung für all das, was „der kleine Scheren Schleifer“ Hauptner während seiner Amtsführung als Lenker des Sektionsschicksals in schönen und schweren Jahren geleistet hat. —

Still klang das Liebesmahl aus. Wieder ergriff Hauptner den „Gral“ und gelebrierte seine Versenkung in den Schrein. —

Wir stellten an den Anfang unseres Berichtes die Tatsache, daß Rudolf Hauptner zum letzten Male als Sektionsführer das Liebesmahl gerüstet hat. Nicht nur wir, die sich zu dem feierlichen Akt versammelten, kennen die schöpferische Verbundenheit seiner Person mit dem Gedeih und der Entwicklung unserer Sektion und wissen um den Segen der „Ara Hauptner“. Und wenn Erzellenz v. Sydow in seiner Rede von der „Dynamik der Zeit“ sprach, so ist dies Wort auch auf unseren bisherigen Vorsitzenden in Beziehung zu bringen, insofern seine Amtsniederlegung keinen Abschied bedeutet, sondern wir das sichere Gefühl haben, daß die Dynamik

der Hauptner-Zeit fortwirken wird, ja mehr: daß uns Hauptners Vitalität, seine ganze Persönlichkeit erhalten bleibt. Dieses Gefühl drängt sich uns allen auf und klang in allen Reden und Gesprächen durch. —

Sprechabend am 22. März 1939.

Mich reut kein Tag, den ich in Tal und Hügeln
durch meines Gottes schöne Welt geschwärmt:
im Sturm, umbraust von seiner Allmacht Flügeln,
im Sonnenschein, von seiner Gunst durchwärmt.
Und war's kein Gottesdienst im Kirchenstuhle,
war's auch kein Tagewerk im Joch der Pflicht.
Auch in den Bergen hält die Gottheit Schule!
Es reut mich nicht.

Mit diesen poetischen Worten begann Herr Robert Krünert seinen Vortrag, und vom Geist dieser Verse war auch der ganze Abend erfüllt.

Mir, dem Schreiber dieses Berichtes, wurde so recht gegenwärtig, wie einst und jetzt sich doch viel näher stehen, als es oft scheinen mag, als es eine heranwachsende Jugend empfindet. Mir wurde so recht lebendig, wie im Grunde genommen unverändert gleich unsere Ziele und Wünsche sind. Unsere Freude an der Bergnatur haben auch unsere Väter schon mindestens so stark erlebt und — dies vor allem für die Hochturisten unter uns — unsere erstrebenswertesten alpinen Leistungen waren auch für sie schon begehrtes und oft erreichtes Ziel. Und um im Besonderen von den Elbsandsteinen zu reden, unsere in jedem Jahr neue Begeisterung, zu ihnen zu fahren, an ihnen unsere alpinen Kletterfähigkeiten zu üben, haben auch viele unserer „alten Herren“ schon an sich erlebt. Leider wissen wir Jüngeren viel zu wenig von den „Schrammsteinen“ unter uns, die um die Jahrhundertwende ständige Besucher der sächsischen Klettergebirge waren, dort nicht nur auf ordentlichen Pfaden wandelten, sondern mit Seil und Kletterschuh an Türmen und Wänden Erfolge erzielten, die auch für uns heutige Höchstleistungen bedeuten.

Einer von diesen „Schrammsteinern“ ist unser Robert Krünert. In der glücklichen Lage, mehrere Male im Jahr über Ferientage verfügen zu können, benutzte er und seine Freunde jede Gelegenheit, in die Elbsandsteine zu fahren. Und so konnte er uns wie kein anderer von Streifzügen und Kletterfahrten aus allen Gebieten erzählen und Bilder dazu zeigen. Rathener Wandklettereien, die phantastisch merkwürdigen Zacken des Bielatales, Ramine der Schrammsteine, der Bloßstockturm usw. usw. Denen, die schon dagewesen, ging das Herz auf in Erinnerung an ähnlich Erlebtes, an sonnige Gipfelrauten. Doch so manchem von denen, die jetzt zu Ostern ihre Säuglingsreise ins Kletterparadies antreten werden, mag beim Sehen vieler Bilder etwas bänglich ums Gemüt geworden sein. In einem waren aber alle Sprechabendbesucher einer Empfindung, es muß herrlich sein und eine Fülle von Spannkraft und Tatenslust mitgeben ins tägliche Leben: das „Klettern im Elbsandstein“.

Herr Rombrecht dankte dem Vortragenden mit herzlichsten Worten im Namen aller Anwesenden.

Vorher hatte Frau Wahl, welche uns leider verläßt, in ihrer lebendigen Art von Bergfahrten im Ortlergebiet erzählt. Ein Gebiet, das so herrlich schön, nun aber leider durch verschärfte Devisenbestimmungen noch schwieriger zu besuchen ist. Einige Bilder dazu waren eine gute Ergänzung ihrer Ausführungen.

Eine kurze Besprechung der Osterkletterfahrer bildete den Beschluß des Abends.

Fischer.

Hüttenabend der Jungmannschaft im Februar.

Der Hüttenabend der Jungmannschaft im Februar, zu dem die Bergsteigerriege des Zweiges Mark Brandenburg eingeladen worden war, wurde ein großer Erfolg. Nahezu vollzählig war die Bergsteigerriege unter ihrem Führer Hentschel erschienen, und so lauschte dem Vortrage unseres Vorstandsmitgliedes, Dipl.-Ing. Erwin Schneider, eine fast 50köpfige Zuhörerschar mehr oder weniger sachkundig. Es kam sowohl der Winter- als auch der Sommerbergsteiger zu seinem Recht. Von einer Frühjahrsbesteigung des Grand Combin mit Schneeschuhen und Stituren in der Gegend um das Matterhorn ausgehend, berichtete der Vortragende weiter über von ihm ausgeführte Touren am Zinalrothorn, Obergabelhorn, Matterhorn und schließlich mit großzügigen Fahrten wie dem Bierefelsgrat der Dent Blanche, der Nordwand der Dent D'Hérens und dem Younggrat der Breithornnordwand zu schließen. Auch die leichteren der beschriebenen Wege waren solche, die selten begangen werden, so daß selbst die Kenner der Walliser Berge auf ihre Kosten kamen.

Der Führer unseres Zweiges, Herr Kommerzienrat Dr. Hauptner, war erschienen und würdigte in einleitenden Worten das Traditionelle und Richtungsweisende der Zusammenarbeit zwischen den jüngeren Bergsteigern beider Zweige. Neben ihm konnte der Führer der Jungmannschaft den Gauführer des Verbandes, Dr. Wildberger, sowie Dr. Borchers, den neuen Sektionsführer, begrüßen. Anwesend waren ferner Mitglieder unserer hochtunistischen Vereinigung.

Nach dem Vortrag blieb die Gesellschaft noch lange bei — der Stimmung angemessener — körperlicher und geistiger Kost vereint. Zum Abschluß mag festgestellt werden, daß die Veranstaltung für die Zusammenarbeit zwischen Bergsteigerriege und Jungmannschaft wieder eine Bresche geschlagen hat.

W u s s o w.

Der Hüttenabend am 14. März stand schon ganz im Zeichen der Osterkletterfahrt. Nachdem zur allgemeinen Freude die Diapositive der Sektion aus dem Elbsandstein vorgeführt wurden, und wir dabei feststellten, daß diese Sammlung aus diesem Haupttätigkeitsgebiet der Sektion, vom Zillertal abgesehen, viel zu wenig gute Kletterbilder aufweist, ergriff Meister Wussow das Wort und führte uns Bilder aus der Jugendzeit der Jungmannschaft bis zum reifen Können derselben im Klettern im Elbsandstein vor. Sein Bericht war der Ansporn, daß sich fast alle Anwesenden zur diesjährigen Kletterfahrt meldeten. Im geschäftlichen Teil wurde noch festgestellt, daß als Standort der diesjährigen Kletterfahrt Schmiffa ist, wo uns im Hotel „Helvetia“ Betten und Matratzenlager zu billigen Preisen zur Verfügung gestellt werden. Bis zum Schluß des Hüttenabends lagen schon 14 Anmeldungen vor, die sich in der Zwischenzeit auf 17 erhöht haben, so daß, wenn der Wettergott uns günstig gesinnt ist, wir auf unserem nächsten Hüttenabend am 24. April wohl gute Bilde und Berichte erwarten können.

Die Sektionswanderung (1878) am 13. März 1939.

Kurz vor 10 Uhr in der Frühe fanden sich auf dem Bahnhof Hangelberg 24 wanderfrohe Damen und Herren zusammen, die unter der Führung von Paul Rohde aufbrachen und nach Überschreiten der Bahn sogleich seitwärts vom Wege in den Wald abbogen.

Neben hochragenden Kiefern fanden sich noch Anfangs nicht allzuweit vom Fahrwege zahlreiche verschiedenartige Laubbäume zerstreut, deren jetzt noch

lahles Haupt sich tief unter die Wipfel der mit Nadelgrün geschmückten stolzen Nachbarn beugte. Der mit Moos oder jezt grau gefärbtem Gras und Erika bedeckte Waldboden war von spärlichem Schnee wie mit zartem Puderzucker überstreut. Am Himmel verhießen graue Wolken weiteren Schneefall.

Nach dem einstündigen Marsche traten wir aus dem Walde heraus in das hier sehr breite Wiefengelände der Lößnitz und schritten nun lange Zeit am Waldrande dahin, dabei in der Ferne jenseits der Lößnitz auf lange Zeit ein stolzes Schloßchen vor Augen, das einst im Besitz des durch seine Vikore bekannten Kahlbaum war. Schließlich, als das Schloßchen nun doch hinter uns lag, ging es wieder in den Wald, und nun tauchten nach kurzer Wanderung die ersten Häuser des Dorfes Rienbaum auf, dessen Wirtshaus wir um 12 Uhr erreichten, zur rechten Zeit also, um unsere schon etwas ungeduldig gewordenen Mägen durch das Frühstück wieder zufrieden zu stellen.

Nach einstündiger Rast im Dorftrug, dessen bescheidene Preise es verdienen, lobend erwähnt zu werden, trieb Paul Rohde zum Aufbruch. An dem Kirchlein und der vor ihm aufgestellten Gedächtnistafel mit den Namen der im Weltkrieg Gefallenen des Ortes, die heut am Heldengedenktag mit Kranz und Schleife geschmückt war, ging es zur anderen Seite des Dorfes hinaus in den weiten Kieferwald der Hangersberger Forst, zuerst auf etwas sandigem, dann aber wieder auf schönem mit kurzem Gras bewachsenen Wege.

Dann querten wir einen alten breiten Sandweg, eine einst vielbefahrene Poststraße, aber jezt still und einsam. Beim Weitermarsch klärte sich der Himmel mehr und mehr auf und freundlicher Sonnenschein beleuchtete unsern Pfad. Wie verschiedenfarbig grün fanden wir nun im Sonnenlichte das Moos am Wege, wie deutlich erkannten wir in den Schonungen an den Spitzen der Äste jedes Kiefernstämmchens den Ansaß der künftigen Maisprossen und an vereinzelt Laubbäume konnte man die Blütenkätzchen erkennen, die sich schon, etwas vorwiegend vielleicht, herausgewagt hatten.

Hin und her durch den Wald führte uns Paul Rohde auf vielfach verschlungenem, sorgsam ausgeklügelten Pfad, nie allzulang in einer Richtung, daß es hätte ermüden können. Auch der Sonne Strahlen erwärmten nur, erhigten aber noch nicht, so war denn unsere kleine Wanderschar in behaglichster Stimmung. Ohne jede Übermüdung erreichten wir um 6 Uhr wieder den Bahnhof Hangersberg, von dem wir ausgegangen waren, und ließen uns in dem uns schon von früher wohl bekannten, angenehmen Gasthof dicht am Bahnhof nieder.

Als wir dann wieder aufbrachen, um nach Berlin zurückzufahren, hatte sich inzwischen der Himmel wieder dunkel bewölkt. Kaum saßen wir im Zuge, da fiel denn auch schon der Schnee in dichten Flocken hernieder, und es dauerte kaum ein Viertelstündchen, da hatten sich Wald und Flur zu beiden Seiten der Bahn in ein strahlend weißes Atlaskleid gehüllt.

B e r g h e i l.

Buchbesprechung.

Achtung, Gams! Von Walter M a j e r - M a j e r e. Verlag J. Neumann, Neudamm und Berlin, 1938. Geb. RM. 3,90.

Es ist — leider! — eine feststehende Tatsache, daß die fortschreitende Erschließung der Alpen für den Verkehr und, damit zusammenhängend, der wachsende Zustrom von Menschen in die Hochregionen der Berge unser edelstes Bergwild, das Gams, mehr und mehr in seiner Lebensmöglichkeit beeinträchtigen. Kein Wunder, daß der Jäger, dessen vornehmste Aufgabe die Hege des Wildes ist, diese Entwicklung der Verhältnisse mit mißgünstigen Augen betrachtet und in dem

Bergsteiger und Skifahrer unwillkommene Eindringlinge sieht, die nur Unruhe in das seiner Obhut anvertraute Revier bringen und nicht selten das Wild ganz vergrämen. Hier nun einen Ausgleich zu schaffen und für Jäger und Bergfreunde gemeinsame Wege und Ziele zum Nutzen unseres scheuen Bergwildes aufzuzeigen, ist das Bestreben des Verfassers, und so wendet er sich mit seinem Buch an alle Bergbesucher, die des edlen Weidwerkes wenig oder gar nicht kundig sind, um sie in Bild und Wort über die Gewohnheiten und Lebensbedingungen des Gamswildes aufzuklären und sie zur Mitarbeit an dem für die deutsche Volkswirtschaft so wichtigen Wildschutz anzuhalten.

Den Kern des Buches bilden zahlreiche ausgezeichnete Lichtbilder, die der Verfasser in jahrelanger, mühseliger Arbeit aufgenommen hat; sie zeigen das Gamswild zu verschiedenen Jahreszeiten und unter verschiedenen Verhältnissen, wie es eben nur der zu Gesicht bekommt, der ruhig und mit dem nötigen Verständnis für das scheue Wild zu Berge zieht. Umrahmt und ergänzt werden diese Bilder durch eine Reihe sehr lehrreicher Kapitel, in denen der Verfasser recht geschickt und in anziehender Form alles vorbringt, was der sich im Gamsrevier bewegende Bergwanderer wissen und beachten muß. Jeder, namentlich jeder junge Bergsteiger und Skifahrer, sollte sich angelegentlichst mit dem Buche befassen, es wird ihm nützen und Freude bereiten. — Dem Verfasser für sein verständnisvolles Werk Weidmannsdank!

Al.

Erwerbungen der Sektionsbücherei.

The Alpine Journal. Vol. 48. London 1936.

Alpentrachten unserer Zeit. Graz 1937.

Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Sektion B a m b e r g. 1937.

B a u e r, P.: Auf Rundfahrt im Himalaja. München 1937.

B e n e s c h, E.: Österreichs Alpenwelt. München 1937.

B e r g l a n d. 18. Jahrg. Wien 1937.

Der B e r g s t e i g e r. 7. Jahrg. München 1937.

Jahrbuch für B e r g s t e i g e r u n d S c h i l ä u f e r. Leipzig 1937.

B e r g u n d S k i. 14.—16. Jahrg. Wien 1934/36.

Mitteilungen der Sektion B e r l i n. 32.—37. Jahrg. Berlin 1931/36.

Clubnachrichten der Sektion B e r n des S. A. C. 9. Jahrg. Bern 1933.

Hochgebirgsführer durch die B e r n e r A l p e n. 2. Band. Bern 1937.

C h r i s t, Fr.: Die erste Erststeigung des Totenkirchls. München 1937.

D e l a g o, H.: Die Zillertaler Alpen. Innsbruck 1925.

D r e y e r, A.: Geschichte der alpinen Literatur. München 1938.

E b n e r, D.: Kampf um die Sertner Rotwand. Bregenz 1937.

F l a i g, W.: Das Gletscherbuch. Leipzig 1938.

G a l l i a n, J.: Ostalpen-Schiführer. München 1938.

G r a b e r, A., und S c h ä p f, J.: Walliser Alpen. Bielefeld 1931.

G r o b u n d S c h m a d e r e r: Drei im Himalaja. München 1938.

H a r t m a n n, H.: Der Kampf um den Berg. Berlin 1938.

J a v e l l e, E.: Erinnerungen eines Bergsteigers. München 1938.

Jahrbuch des Deutschen Gebirgsvereins für das T e s c h e n - u n d I s e r - g e b i r g e. 48. Jahrg. Reichenberg 1938.

Sektion K l a g e n f u r t: 10 Jahre Groß-Fragant. Klagenfurt 1938.

v. K l e b e l s b e r g, R.: Südtiroler Landschaften. München 1938.

K u g n, J.: Fünf Jahrhunderte Triglav. Graz 1938.

Maig, R.: Die Rettung aus der Rothorn-Nordwand. Berlin 1937.
 Mitteilungen des D. u. S. A. B. 1935. Wien 1935.
 Sektion Österreichischer Gebirgsverein: Tätigkeitsbericht der Bergsteigergruppe 1933—1936. Wien 1937.
 Tätigkeitsbericht 1929—1934 der Bergsteiger-Gruppe der Sektion Österreichischer Touristen-Club. Wien 1935.
 Ötztaler Bergbote. 33.—37. Jahrg. Berlin 1931—1935.
 Patéra, L.: Führer durch die Vienzer Dolomiten. Wien o. J.
 Der Pilatus. 11. Jahrg. Luzern 1933.
 Pließ, S.: Vom Montblanc zum Wilden Kaiser. Erlenbach 1936.
 Festschrift zur Eröffnung des Prinz-Luitpold-Hauses. Immenstadt 1937.
 Quelling, H.: Im Land der schwarzen Gletscher. Frankfurt a. M. 1937.
 Ren, G.: Das Matterhorn. Stuttgart 1905.
 Rodenfeller, Th.: Als Autozigeuner in den Bergen. München o. J.
 Rohrer, M.: Der Feuerberg. München 1937.
 Saupé, A.: Führer durch die Sadniggruppe. Klagenfurt 1937.
 Schäg, J.: Das Allgäu. München 1938.
 " " Ammergauer Alpen. Bielefeld 1930.
 " " Bayerische Voralpen. München 1938.
 " " Berchtesgadener Alpen. Bielefeld 1930.
 " " Berchtesgadener Land. München 1938.
 " " Der Bodensee. München 1938.
 " " Das Karwendel. München 1937.
 " " Karwendel. Bielefeld 1930.
 " " Die Macht des Berges. Novellen. München 1936.
 " " Werdenfeller Land. München 1938.
 " " Wetterstein. Bielefeld 1930.
 " " Zillertaler Alpen. Bielefeld 1931.
 Der Schleren. 16. Jahrg. Bolzano 1935.
 Schmidkunz, W.: Bergvagabunden. Erfurt 1937.
 Schmitt, Fr.: Mensch, Berg und Tod. München 1937.
 " " Der Berg ist Trumpf. Stuttgart 1938.
 " " Der Bergsteiger von heute. 2. Aufl. München 1937.
 Schöhl, H.: Die österreichische Landwirtschaft in der Nachkriegszeit. Kirchhain o. J.
 Schwaighofer, H.: Wanderungen in den Stubaiern und Ötztalern. Innsbruck 1930.
 Sverdrup, O.: Neues Land. Leipzig 1903.
 Tafatscher, Fr.: Die Heldenorgel. Ruffstein 1932.
 Tursky, Fr.: Führer durch die Glognergruppe. Wien 1925.
 " " Führer durch die Benedigergruppe. Wien 1934.
 Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und Tiere. 10. Jahrg. München 1938.
 Verhandlungsschrift der 63. und 64. Hauptversammlung des D. u. S. A. B. Stuttgart 1937 und 1938.
 Bierthaler, Fr. M.: Die Reise auf den Großglockner. München 1938.
 Bissler, Ph. C.: Durch Asiens Hochgebirge. Frauenfeld 1935.
 Wehrhahn, H., und andere: Was find' ich in den Alpen. Stuttgart 1937.
 Weiß, R.: Photographieren und Filmen im Hochgebirge. Berlin 1934.
 Welte, A.: Borarlberg. Wien 1938.
 Kurze Geschichte der Sektion Wiener Lehrer. Wien 1936.
 Adolf Wikenmann. München 1938.
 Younghusband, Fr.: Der Himalaja ruft. Berlin 1937.

Zeitschrift des D. u. S. A. B. Band 68. Stuttgart 1937.
 Zeitschrift des Deutschen Alpenvereins. Band 69. Stuttgart 1938.
 Zeitschrift für Gletscherkunde. 25. Band. Leipzig 1937.
 26. Band. Berlin 1938.
 Zettler, E.: Skiführer durch das West-Allgäu. München 1937.
 Zurbriggen, M.: Von den Alpen zu den Anden. Berlin 1937.

Die deutsch-italienische Bergkameradschaft ein Gegenstück zur Frontsoldaten-Kameradschaft.

Bergkameradschaft zwischen den Bergsteigern verschiedener Völker hat ihren Grund in dem gleichen Erlebnis der Berge, wie das gleiche Erlebnis des Krieges die innere Kameradschaft der Frontsoldaten begründete, auch wenn sie sich in feindlichen Gräben gegenüberlagen. Diese Kameradschaft wird aber noch verstärkt, wenn das Bergsteigen wie in Deutschland und in Italien, nicht nur als die persönliche Betätigung einzelner betrieben, sondern auch als politischer Auftrag empfunden wird. Wie dieser Auftrag im Deutschen Reich durch die Umwandlung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen in den Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen zum Ausdruck kam, als dessen Teil der Deutsche Alpen-Verein mitbeteiligt ist an der politischen Willensbildung der Nation, so wurde er in Italien ähnlich bestätigt durch die Umwandlung des Club Alpino Italiano zum Centro Alpinistico Italiano.

Es ist selbstverständlich und natürlich, daß sich diese innere Übereinstimmung in einer verstärkten Zusammenarbeit der beiden Verbände auswirkt, entsprechend dem vertieften Gefühl der Kameradschaft der Bergsteiger, die sie betreuen und führen. Es tritt hinzu, daß das Deutsche Reich und Italien Nachbarn an einer Hunderte von Kilometern langen Alpengrenze sind; daß es vielfach die gemeinsamen Grenzberge sind, auf denen sich die Bergsteiger beider Länder finden; und daß der C.A.I. als Treuhänder des Staates die Hütten verwaltet, die der Deutsche Alpen-Verein nach dem Weltkriege verlor.

Dies alles führte dazu, daß die Bergsteigerverbände beider Länder durch ihre Führer in dem Willen, ihre Zusammenarbeit auch nach außen hin zu bekräftigen und den Mitgliedern des anderen Verbandes die weitestgehende Erleichterung bei Bergfahrten im eigenen Lande angedeihen zu lassen, vor einigen Wochen auf Vorschlag der Italiener das schon bekannte Gegenseitigkeitsabkommen bei Benützung der Schutzhütten schlossen.

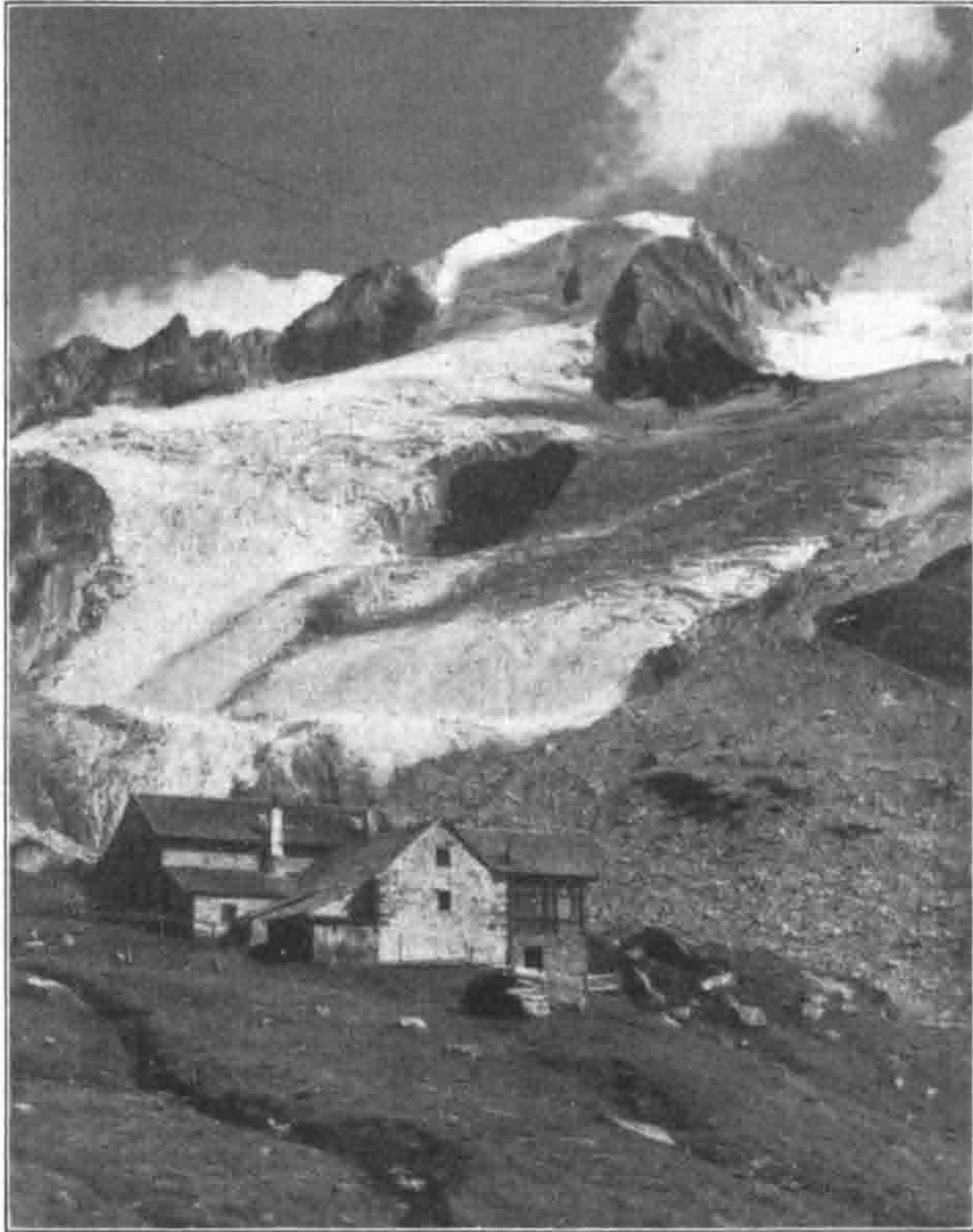
Wildschutgebiete in Bayern

Durch Verordnungen des Landesjägermeisters für das Land Bayern sind in den Bayerischen Alpen eine Reihe Wildschutgebiete abgegrenzt worden. Die Abgrenzung weiterer Schutgebiete steht bevor.

Um den ernsthaft sportlich eingestellten Bergsteigern, die Mitglieder des D. A. B. sind, die Möglichkeit zu geben, in Ausnahmefällen auch Bergturen in Wildschutgebieten zu unternehmen, wurde zwischen dem Landesjägermeister für das Land Bayern und dem Beauftragten des Reichssportführers für den Gau 16, Bayern, eine Vereinbarung getroffen, die die Ausstellung von Erlaubnis-scheinen zum Betreten der Wildschutgebiete regelt. Personen, die als ernsthafte Bergsteiger bekannt sind, können für die Durchführung von Kletterfahrten die Schutgebiete mit einem Ausweis betreten, der nur in Verbindung mit der Mitgliedskarte eines Alpenvereinszweiges gültig ist. Der Antrag auf Ausstellung geschieht über die Vereinsführung beim Bergsteigergauwart des Gau 16, Bayern, Rechtsanwalt Dr. Hart-

Das Furt sch a g l h a u s, 2295 m hoch, liegt im Schlegeisgrund, ebenfalls wie die Berliner Hütte im Angesicht von zwei Gletschern, dem Furt sch a g l k e e s und dem Schlegeiskees. Auch die Umgebung dieser Hütte bietet viel Gelegenheit zu Hochturen aller Art, Eis- und Kletterturen der verschiedensten Schwierigkeitsgrade.

Ein Teil der von der Berliner Hütte erreichbaren Gipfel wird auch vom Furt sch a g l h a u s erstiegen, wenn auch auf andern Anstiegsrouten, wie z. B. der Greiner, das Schönbichler Horn, die Furt sch a g l s p i z e, das große und das kleine Mösele. Selbst der Thurnerkamp wird von hier aus mit Erfolg gemacht. Ein weiteres Hochturengebiet ist das des Hochfeners und Hochseilers mit den östlich davon liegenden Gipfeln, wie Breitnock, Mutnock, und Weißzint. Von den Übergängen ist zu nennen der über das Schönbichler Horn, sowie die nach Italien, die in der Jetztzeit jedoch nicht freigegeben sind.



Furt sch a g l h a u s mit Mösele

Photo: Hruschka

Die Hütte selbst ist nur im Sommer von etwa Ende Juni bis Ende September geöffnet. Für die Zeit der Nichtbewirtschaftung steht ein Winterraum mit sechs Matrazenlagern zur Verfügung. Im Sommer bietet das Haus Platz für etwa 50 Personen, von denen die Hälfte in Betten, die andere Hälfte auf Matrazenlagern untergebracht werden kann.

Dem Speiseraum ist eine geräumige Veranda mit dem Ausblick auf die nahen Gletscher vorgelegt.

Das bei der Berliner Hütte über die Verpflegung Gesagte gilt, wenn auch den bescheidenen Verhältnissen des Furt sch a g l h a u s angepasst, in gleicher Weise auch hier. Postbeförderung kann allerdings nicht durchgeführt werden, da sich dies bei den wesentlich geringeren Transporten nicht lohnen würde.



Mitteilungen

des Deutschen Alpenvereins
Sektion Berlin



Deutscher Bergsteigerverband im NS Reichsbund für Leibesübungen



Berliner Hütte mit Tuxer Ramm.

Photo: R. Dornach

Sektionsitzung: Freitag, 12. Mai 1939

Vortrag: Dozent Dr. H. Bobek (Zweig Innsbruck):
„Bergfahrten im Wangebiet“
(Ostkurdistan)

(Mit Lichtbildern)

Geschäftsstelle der Sektion: Berlin W 35, Bissingzeile 18.

Fernsprecher: 21 36 58.

Postcheckkonto: Berlin 120 91.

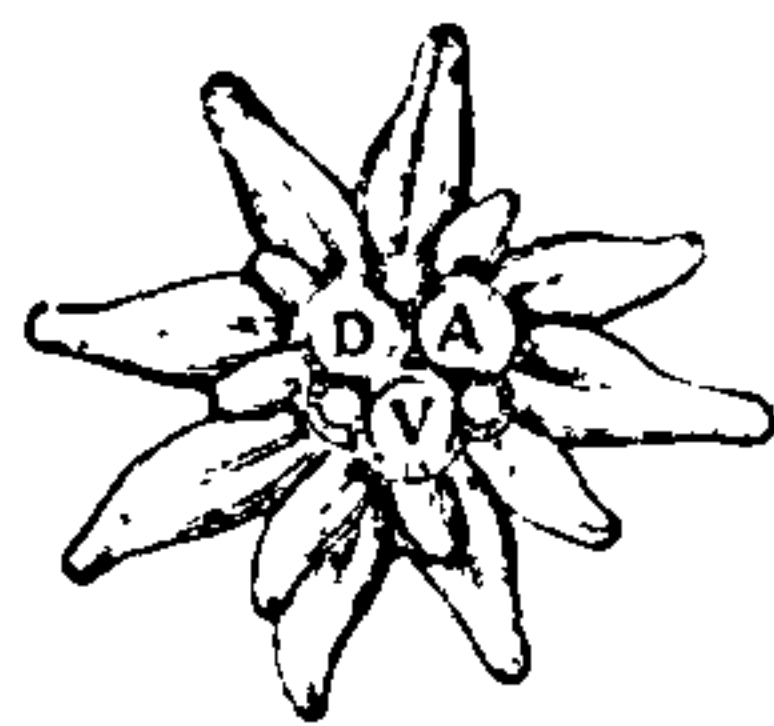
Geschäftsstunden: werktäglich von 9—15 Uhr, an Sitzungstagen (s. unter „Merktage“)
von 15—18 Uhr.

Montags geschlossen



Mitteilungen

des Deutschen Alpenvereins
Sektion Berlin



Deutscher Bergsteigerverband im NS Reichsbund für Leibesübungen

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni.

In tiefgefühlter Dankbarkeit für sein aufopferungsvolles und erfolgreiches Wirken hat die Sektion Berlin ihren langjährigen, jetzt aus seinem Vereinsamte scheidenden Sektionsführer, Herrn Kommerzienrat

Dr. h. c. Rudolf Hauptner

zum Ehrenführer der Sektion ernannt. Ich knüpfe hieran die Hoffnung und die Bitte, daß Herr Kommerzienrat Hauptner uns noch viele Jahre seinen bewährten Rat und seine unermüdliche Arbeitskraft schenken möge.

Die Sektionsführung habe ich nunmehr übernommen. Ich danke unseren Sektionsmitgliedern für das durch meine Wahl in mich gesetzte Vertrauen und verspreche, soweit es in meinen Kräften steht, mein Bestes für die Sektion Berlin zu geben.

Herrn Senatspräsidenten Berndt habe ich zum Stellvertreter des Sektionsführers wiederernannt. Alle Herren des bisherigen Beirats und Ältestenrats habe ich zu ihrem Vereinsamte wiederberufen.

Der Sektionsführer:
Borchers.

Sektionsitzung

mit den Damen der Mitglieder
im

Meistersaal, Köthener Straße 38

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

Freitag, den 12. Mai 1939, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Sektionsführers über die neue Satzung und hieraus sich ergebende Beschlüsse.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Vortrag: Dozent Dr. Hans Bobek (Zweig Innsbruck):
„Bergfahrten im Wangebiet (Ostfurdistan)“.
(Mit Lichtbildern).

Das Rauchen ist im Sitzungsaal nicht gestattet!

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein im
Restaurant Sieben am Potsdamer Platz (Roter Saal)
 Eingang Potsdamer Str. 3 (1 Treppe).

Merktage:

Dienstag,	9. Mai:	Gymnastikabend.
* Donnerstag,	11. Mai:	Zusammenkunft der Osterkletterer.
* Freitag,	12. Mai:	Sektions-sitzung.
Sonntag,	14. Mai:	Sektionswanderung.
* Dienstag,	16. Mai:	Gymnastikabend. Hochtouristische Vereinigung. Hüttenabend der Jungmannschaft u. Jugendgruppe.
* Freitag,	19. Mai:	Sitzung der Sektionsführung.
Sonntag,	21. Mai:	Sektionswanderung.
Dienstag,	23. Mai:	Gymnastikabend.
* Mittwoch,	24. Mai:	Sprechabend.
Dienstag,	30. Mai:	Gymnastikabend.
Sonnabend,	3. Juni:	Sektionswanderung.
Sonntag,	4. Juni:	

Achtung! Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

An den Montagen im Mai bleibt die Geschäftsstelle geschlossen.

Der Sektion wünschen beizutreten:

1. Herr Dr. rer. pol. Karl Albrecht, Syndikus, Berlin-Wannsee, Waltharistraße 11.
2. Fräulein Charlotte Bartsch, Musiklehrerin, Berlin-Steglitz, Albrechtstraße 94.
3. Fräulein Berena Curtius, Studentin, Berlin-Dahlem, Vennestraße 42.
4. Herr Alfred Griefe, chem. Assistent, Bln.-Dahlem, Gärnstraße 32/34 (früher Jungmannschaft).
5. Herr Dipl.-Ing. Werner Günther, Berlin-Charlottenburg 4, Pestalozzistraße 61.
6. Herr Gerichtsassessor Walter Herrmann, Berlin NW 40, Spenerstraße 32.
7. Frau Sabine Robe, Berlin-Charlottenburg 9, Kastanienallee 21.
8. Herr Dr. Fritz Köhler, Physiker, Berlin SO 36, Gräßstraße 7.
9. Herr Rudolf Rünzel, Volkspfleger, Berlin-Biesdorf-N., Annenstraße 35.

vorgeschlagen durch:

- Borchers, R. Hauptner.
 R. Lust, Reitemeyer.
 Kurze, Wittenberg.
 A. Martin, Wussow.
 Roschel, Krünert.
 R. Lust, Rombrecht.
 F. Buch, R. Lust.
 G. Fuhrmann,
 Mag Krause.
 R. Lust, Schmohl.

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektions-sitzung am 12. Mai teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Fall einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme erst nach der Vorstellung erfolgen kann.
 Der Sektionsführer.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Direktor Dr. Otto Bassenge, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 47.
 Betriebsdirektor Wilhelm Büngner, Berlin-Tempelhof, Bosestr. 47.
 Baurat Alfred Stapp, Berlin W. 35, Lützowstr. 62.
 Direktor Dr. Josef Sturm, München, Widenmayerstr. 49.

Kundmachungen der Sektionsführung.

1. Der Jahresbericht 1938/39 wird mit den Juni-Mitteilungen zur Versendung kommen.
2. Durch den in einigen Monaten stattfindenden Abriß des Hauses, in dem sich unsere Geschäftsstelle, die Bücherei und Vortragsaal befinden, sind wir ge-nötigt, ein neues Heim zu suchen. Wir brauchen Räume von etwa 150—200 qm Nutzfläche mit Zentralheizung. Wenn unsere Mitglieder Gelegenheit hätten, uns auf geeignete Räume aufmerksam zu machen, wären wir ihnen zu großem Dank verpflichtet.
3. Es wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten, insbesondere der Büchertausch, nur in den festgesetzten Geschäftsstunden erfolgen kann. Dies gilt insbesondere für die Tage, an denen die Geschäftsstelle nur nachmittags geöffnet ist.
4. Es wird die Bestimmung wiederholt, daß zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten Führer für Sommertouristik während der Zeit vom 1. Mai bis zum 15. September nicht aus der Sektionsbücherei entliehen, sondern nur in den Geschäftsräumen während der Dienststunden benutzt werden können.
5. Zeitschrift 1939. Die lange Reihe der wertvollen, jährlich in einem abgeschlossenen Band erscheinenden „Zeitschrift“ des Deutschen Alpenvereins wird 1939 wieder fortgesetzt mit dem inhaltsreichen und gut ausgestatteten 70. Band, dem das 2. Blatt des neuen großen Alpenvereins-Kartenwerkes der Stubai- und Ötztaler Alpen (Blatt Stubai Nord — Sellrain —) beiliegen wird.
6. An jedem Montag im Monat Mai bleibt die Geschäftsstelle der Sektion geschlossen.
7. Die nächste Nummer der Sektionsmitteilungen erscheint Anfang Juni 1939. Einsendeschluß: 24. Mai.

Unser Furttschagl-Haus am Schlegeiskees begeht in diesem Sommer den Tag seines fünfzigjährigen Bestehens. Aus diesem Grunde wird eine Feier durchgeführt, die am 2. August stattfindet. Da der Platz in der Hütte beschränkt ist und das Haus für den allgemeinen Verkehr gesperrt werden wird, müssen wir um schriftliche Anmeldungen bitten, die nach der Reihe ihres Einganges berücksichtigt werden.

Sprechabend.

Mittwoch, den 24. Mai 1939, 20 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Anregungen und Wünsche.
2. Vortrag wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Hochtouristische Vereinigung.

Ausnahmsweise Dienstag, den 16. Mai 1938, 20 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Zusammen mit der Jungmannschaft und Jugendgruppe.
Tagesordnung siehe dort.

Zu Pfingsten veranstaltet die Jungmannschaft eine Kletterfahrt ins Rathener Gebiet, an der wir uns beteiligen. Meldungen erbeten an: Hugo Wittenberg, Berlin-Blankenburg, Burgwall Str. 72.

Es bestehen, wie festgestellt werden konnte, vielfach Unklarheiten über das Wesen, die Ziele und die Aufnahmebedingungen der Hochtouristischen Vereinigung.

Die Hochtouristische Vereinigung will alle diejenigen männlichen Mitglieder der Sektion Berlin zu einer engeren Kameradschaft zusammenfassen, die im strengen Sinne bergsteigerisch tätig sind, d. h. die sich nicht mit bloßen Alpenwanderungen von Hütte zu Hütte und gelegentlichen Gipfelbesteigungen mit Berufsbergführern begnügen, sondern regelmäßige, und zwar führerlose Gipfelbesteigungen in den Alpen und den Kletterfelsen des Elbsandsteingebirges unternehmen. Aufgenommen werden kann jedes männliche Sektionsmitglied, das eine gewisse Zahl mittelschwerer Bergfahrten selbständig, d. h. ohne Berufsbergführer, ausgeführt hat. Wer mit Bergführer geht, kann auch aufgenommen werden, muß aber dann besonders hochwertige Gipselfahrten aufzuweisen haben. Besonders wird darauf hingewiesen, daß Sektionsmitglieder, die noch keine ausreichenden Bergfahrten unternommen haben, als vorläufige Mitglieder aufgenommen werden können, wenn sie zur Ausbildung als führerlose Bergsteiger geeignet erscheinen.

Wer nähere Auskunft wünscht und glaubt, die Voraussetzungen für die Aufnahme in die Hochtouristische Vereinigung zu erfüllen, wende sich schriftlich an das Sektionsbüro oder an Herrn Eust, der am Schluß der regelmäßigen Monatsversammlung der Sektion zu Auskünften bereit ist.



Schneeschuh - Abteilung

Winterabschiedsfeier

Bevor sie in die Sommerferien gehen, finden sich die Mitglieder der S7*SB

am Sonnabend, dem 20. Mai 1939, in Moorlake

(von der Glienicker Brücke aus in 20 Minuten zu Fuß zu erreichen), nachmittags zwischen 16 und 17 Uhr, zu einem gemütlichen Beisammensein ein. Gäste willkommen!

Die nächste Sitzung findet — wie üblich — im Oktober statt.

Gemeinschaftsfahrten zur Hauptversammlung in Graz und zu unseren Hüttenjubiläen.

Um unseren Mitgliedern Gelegenheit zu geben, mit 50% Ermäßigung zur Hauptversammlung in Graz und nach Mayrhofen (siehe Seite 655) zu fahren, plant die Sektion Gemeinschaftsfahrten, die am Mittwoch, dem 26. bzw. Sonnabend, dem 29. Juli beginnen. Zwecks Feststellung der Beteiligung sind schriftliche Anmeldungen bis zum 22. Mai an die Sektions-Geschäftsstelle zu richten.

Fahrt I, Stichwort: Graz.

Veranstalter: Mitteleuropäisches Reisebüro, Berlin W 9.

1. Tag, 26. 7., 18.58 Uhr: Ab Berlin-Friedrichstraße über Breslau nach Wien.
2. Tag, 27. 7., 6.55 Uhr: Ankunft Wien-Ostbahnhof.
Personen- und Gepäckbeförderung zum Hotel.
Frühstück.
Anschließend erfolgt eine Stadtrundfahrt, auf der alle wichtigsten Sehenswürdigkeiten gezeigt werden, u. a. der Prater und Besuch des Schlosses Schönbrunn.
Mittagessen in einem gutbürgerlichen Gasthaus.
Nachmittags Ausflug zum Rahlenberg und Kobenzl.
Abendessen in einem gutbürgerlichen Gasthaus im Zentrum Wiens.
Übernachten.
3. Tag, 28. 7., 7.00 Uhr: Frühstück.
Personen- und Gepäckbeförderung zum Südbahnhof.
8.00 Uhr: Ab Wien-Südbahnhof.
12.00 Uhr: An Graz.
- 4.—5. Tag., 29./30. 7.: Hauptversammlung in Graz.
Unterbringung usw. übernimmt der Festausschuß der vereinigten Grazer Zweige des Deutschen Alpenvereins.
6. Tag, 31. 7., 9.50 Uhr: Ab Graz.
18.25 Uhr: An Jenbach
Umsteigen
19.15 Uhr: Ab Jenbach
21.10 Uhr: An Mayrhofen.

Die Rückfahrt erfolgt ab Innsbruck.

Teilnehmerpreis bei einer Mindestteilnehmerzahl von 30 Personen bei Bahnfahrt 3. Klasse etwa RM. 76,— (Urlaubsfahrtpreis der Bahnfahrt allein RM. 71,—).

Die Unterbringung erfolgt in Doppelzimmern in einem gutbürgerlichen Hotel in Wien. Wird unbedingt ein Einzelzimmer gewünscht, so erhöht sich der Teilnehmerpreis, soweit Einzelzimmer zur Verfügung stehen, um RM. 1,— pro Person.

In dem Teilnehmerpreis sind eingeschlossen:

Bahnfahrt ab Berlin über Breslau, Oderberg, Wien, Graz nach Manrhofen und ab Innsbruck nach Berlin, Übernachten und Mahlzeiten in Wien einschl. Bedienung, Steuern und sonstige Abgaben, ferner Personen- und Gepäckbeförderung vom Bahnhof zum Hotel und umgekehrt und eine ganztägige Stadtrundfahrt einschl. Besichtigung lt. Programm.

In dem Teilnehmerpreis sind nicht eingeschlossen:

die Kosten für Gepäckträger innerhalb der Bahnhöfe sowie Getränke bei den Mahlzeiten, Programm- und Preisänderungen bleiben vorbehalten.

Fahrt II, Stichwort: Berliner Hütte.

Veranstalter: Sektion Berlin DMB.

Für diese Fahrt ist lediglich die gemeinsame Hinfahrt und Rückfahrt in Gruppen geplant. Von Berlin über München, Ruffstein, Jenbach nach Manrhofen. Rückfahrt ab Innsbruck über Mittenwald, München nach Berlin.

Für beide Fahrten werden die Rückfahrtstermine bekanntgegeben, nachdem die Zahl der Teilnehmer feststeht. Die Rückfahrt muß in Gruppen von mindestens 6 Personen, die im Besitz eines gültigen Reichsbundpasses sind, stattfinden. Etwaigen Wünschen wird nach Möglichkeit Rechnung getragen. Die Anmeldefristen sind unbedingt innezuhalten.

Jungmannschaft und Jugendgruppen.

Dienstag, den 16. Mai, Beginn pünktlich 20 Uhr,

Hüttenabend gemeinsam mit der HTB.

1. Besprechung der Pfingstklettfahrt.
2. Winterfilm aus dem Zillertal von Pape.
3. Vortrag wird in der Sitzung bekanntgegeben.

Wie sich bereits in den Vorjahren herausgestellt hat, ist zu Pfingsten infolge der vorgerückten Jahreszeit mit besserem Wetter und größerer Kletterfreudigkeit zu rechnen. Die Jungmannschaft wird in ihr altes Gebiet nach Rathen fahren. Um Unterkunft in der Hütte des DMB und in den Schubertbauden zu bekommen, bitte ich um zeitige bindende Anmeldungen. Spätester Termin ist der Hüttenabend. Bis zum 28. April lagen zehn Anmeldungen vor. Die Klettertur wird gemeinsam mit der HTB unternommen. Sektionskameraden, die jedoch schon in der Lage sind, bis zum Schwierigkeitsgrad 3 zu führen, sind gern als Gast willkommen. Viel ist neben der Ausbildung des Nachwuchses innerhalb der Jungmannschaft noch zu tun, daß sich die besten Seilmannschaften für die Sommerfahrten zusammenfinden.

Ohne Marken sind die Mitgliedskarten ungültig. Deshalb sind umgehend die noch ausstehenden Beiträge zu bezahlen.

Auf dem Hüttenabend sind Vorschläge über die Sommerfahrten (Gebiet, Zeit, Teilnehmer) zu machen. Diejenigen, die verhindert sind, am Hüttenabend zu erscheinen, bitte ich, mir schriftlich ihre Wünsche bekanntzugeben: Hugo Wittenberg, Berlin-Blankenburg, Burgwallstr. 72; 75 49 02, App. 63.

Sektionswanderungen mit den Damen der Mitglieder.

Wanderung Rohde (1878).

Sonntag, den 14. Mai 1939: Baruth — Halbe.

Hinfahrt: Ab Anhalter Bhf. 9.09, Jossen 9.40, Wünsdorf 9.50, Baruth 10.05.

Sonntagsfahrkarte nach Baruth (Brandenburg) lösen. 2,80 RM. — Teilnehmer, die in Jossen oder Wünsdorf ansteigen, lösen Einzelfahrkarten.

Rückfahrt: Ab Halbe 19.02.

Wanderung: Baruth — Mühlenberg (Frühstücksrast) — Alsdorf — Glas-
hütte — Dornswalde (Rast) — Dornswalder Heide — Staatsforst Staakow —
Halbe (Rast).

Dauer der Wanderung: 5¾ Std.

Wanderungen Schröter (1930).

Achtung! Ab 15. Mai neuer Fahrplan.

Sonntag, 21. Mai 1939: Forst Chorin.

Hinfahrt: Ab Stettiner Bhf. 8.46, ab Gesundbrunnen 8.52, an Chorin Kloster
9.57, Rückfahrkarte Chorin Kloster.

Wanderung: Chorinchen, Forsthaus Teerofen, Herrscherberg, Rosinsee, Forst-
haus Diepe, Plagesenn, Chorin, Chorinchen.

Rückfahrt: 19.02 oder 20.44.

Gezeit: 5 Stunden.

Sonnabend, 3. und Sonntag, 4. Juni 1939: Forst Freienwalde.

Zu dieser Fahrt ist wegen Quartierbeschaffung Anmeldung bis 18. Mai erforderlich an E. Schröter, Charlottenburg 9, Häfelerstr. 11. Für am Sonntag
Nachkommende keine Anmeldung.

Hinfahrt: Am Sonnabend ab Stettiner Bhf. 16.20, ab Gesundbrunnen 16.26,
an Eberswalde 17.15 umsteigen, ab Eberswalde 17.32, an Falkenberg 17.53.

Rückfahrkarte Freienwalde.

Wanderung: Mierenberg, Lobbenberg, Teufelssee, Freienwalde.

Hinfahrt: Am Sonntag: Ab Stettiner Bhf. 7.20, ab Gesundbrunnen 7.25, an
Freienwalde 8.42 ohne umsteigen.

Wanderung: Heilige Hallen, Baasee, Bm. Rädikow, Schloß Monchoir,
Sternebeck.

Rückfahrt: 18.52 oder 20.49.

Treffen der Osterkletterer.

Donnerstag, den 11. Mai 1939, 20 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.
Meinungs- und Bilderaustausch.

Neuer Lehrwart für Winterbergsteigen.

Unser Mitglied, Dipl.-Ing. Otto Schöppner, der früher dem Zweig Friedrichshafen angehörte und in dieser Zeit bereits das Diplom als Lehrwart für alpinen Skilauf erhalten hat, nahm im April d. J. mit Erfolg an einem Lehrwartkursus für Winterbergsteigen teil. Die Sektion Berlin verfügt somit über einen zweiten Lehrwart für Winterbergsteigen und spricht Herrn Schöppner zur bestandenen Prüfung sowie für ein erfolgreiches Wirken ihre besten Wünsche aus.

Die Sektionsitzung am 14. April 1939.

Es war die erste Sektionsitzung, die unser neuer Sektionsführer Regierungsrat Dr. B o r c h e r s leitete. Er begann mit folgender Ansprache:

Es ist für mich ein ganz besonderer Tag, und es packt mich in meinem Inneren tief, heute an dieser Stelle zum ersten Male vor Ihnen zu stehen. Mit dieser tiefen Empfindung verknüpfe ich meinen aufrichtigen Dank für das Vertrauen, die Führung der Sektion Berlin in meine Hand zu legen.

Mein erstes in dieser ersten Sitzung, die zu leiten ich die Ehre habe, soll es sein, unseres Führers Adolf Hitler zu gedenken. Das entspricht nicht nur einem schönen alten Brauch, sondern hat auch seine tiefe Bedeutung. Denn in seiner Person fassen wir alles zusammen, was wir als gute Deutsche und treue Volksgenossen unserem Vaterlande und seiner Führung gegenüber empfinden und für sie mit heißem Herzen einsetzen und opfern wollen bis zum Äußersten. Obendrein stehen wir heute an einem der Vorabende des 50. Geburtstages unseres Führers. Wem schlug das Herz nicht höher bei dem Gedanken an ihn und seine gigantischen Leistungen in den wenigen Jahren seiner Staatsführung, in denen er als wahrer Mehrer des Reichs im Inneren den sozialen Frieden, Arbeit und Existenzmöglichkeit für jedermann geschaffen hat, in denen er das Joch von Versailles abgeschüttelt und uns bisher vorenthaltenen deutschen Boden und deutsches Volkstum zurückgewonnen hat, mit solcher Energie und Schnelligkeit, daß eben für die Gegenwart gedruckte Atlanten über Nacht zu Geschichtsatlanten wurden. Möge unserem gottbegnadeten Führer ein langes und gesundes Leben beschieden sein, auf daß er mit seiner unvergleichlichen Tatkraft und Geschick seine große Aufgabe, das Reich aller Deutschen im Innern und nach außen fest und unantastbar auszubauen, mit glücklicher Hand vollende. Wir aber wollen uns jetzt erheben und unsere begeisterten Glückwünsche zum Geburtstage in ein Sieg-Heil zusammenfassen.

Unser Führer Adolf Hitler: Sieg-Heil!

Das Zweite, das mich heute bewegt und mir aufrichtige Herzenssache ist, das ist, meinen und unserer aller tief empfundenen Dank an Herrn Kommerzienrat Dr. Hauptner Ausdruck zu geben. Hochverehrter Herr Kommerzienrat! Wir bedauern es sehr, daß Sie Ihren Entschluß, die Sektionsführung niederzulegen, zu einem unabänderlichen gemacht haben. Denn bei Ihrer beneidenswerten Frische war das geburtsurkundliche Alter wahrhaftig kein triftiger Grund. Aber wir hatten uns Ihrem Entschlusse zu fügen, und an uns ist es jetzt, Ihnen, der Sie so oft zu uns gesprochen haben, einige Worte der aufrichtigen Anerkennung und des allerherzlichsten Dankes darzubringen. Ich darf mich dabei nach Möglichkeit kurz fassen, um damit das Wesentliche um so stärker zu betonen.

Sie haben bereits 1889 begonnen, der Sektion Berlin ein treues Mitglied zu sein, von ihr zu empfangen, aber auch für sie etwas zu leisten. In jenen Jahren ging es Ihnen ja noch gut mit der Sektionsarbeit, aber 1911 mit Ihrem Eintritt in den Vorstand wurde das anders, insbesondere als Sie 1913 die Schriftführung unserer Sektionsmitteilungen übernommen hatten, denen Sie mit Ihrem bekannten Geschick bewährte Form und Inhalt gaben. 1918 wurden Sie zweiter Vorsitzender, 1923 übernahmen Sie die Leitung der Sektion. 16 Jahre also, und das ist eine lange Zeit, haben Sie die Sektion geführt, und ich darf dabei unterstreichen: es war eine F ü h r u n g, nicht nur ein Vorsitz. Der Aufstakt Ihrer Amtsführung waren schwere Kämpfe in und um die Sektion Berlin. Es war eine Zeit, in der im Reich Zentrum, Sozialdemokraten und Judentum in schwarz-rot-goldener Interessengemeinschaft herrschten und in der unsere Sektion — wir wollen gar nichts beschönigen — durch eine unglückliche Konstellation eine Struktur be-

kommen hatte, die so nicht bleiben konnte. Wir sind Herrn Kommerzienrat Dr. Hauptner so unendlich dankbar, daß er die üblen Gesellen, die auf der außerordentlichen Hauptversammlung des Alpenvereins in München beinahe Prügel bezogen hätten, zu Paaren getrieben hat und den Versuch, sich anarchistisch zu gebärden, sowie die Probleme des Judentums überhaupt unentwegt und unbeirrbar, mit starker und kompromißloser Hand gemeistert hat. Ich sehe an Herrn Dr. Hauptner keine Narben mehr, von denen in der letzten Sitzung wieder die Rede war, sie sind restlos verschwunden, auch ein Zeichen guter Konstitution, und auch wer in früheren Jahren im ehrlichen Wollen widersprochen hatte, hat bald zu seinen Freunden gehört.

Die folgenden Jahre waren Jahre des „Aufbaues und Ausbaues, eine Zeit ruhiger und glücklicher Entwicklung“, wie schon einmal ein Chronist geschrieben hat. Ich möchte dazu nicht etwa vielerlei an Einzelheiten aufzählen, sondern es hinsichtlich dieser ruhigen Entwicklungszeit in unserer Sektion unseren Damen zu Ehren mit dem Spruch aus dem Volksmunde halten: die beste Frau ist die, von der man am wenigsten spricht.

Wohl gemerkt, sprechen und reden ist ein Unterschied. Die Vorträge, die unter Herrn Kommerzienrat Dr. Hauptner eine so treffliche Förderung erfahren haben, stehen naturgemäß im Mittelpunkt des Sektionslebens, vor allem in einer alpenfernen Sektion. Und die wundervollen Ansprachen, die Sie, sehr verehrter Herr Kommerzienrat Hauptner, so oft, sei es in Prosa, sei es in gebundener Rede, stets aber inhaltreich und voller Schwung und Poesie an die Sektion gerichtet haben, werden unvergessen bleiben und künftig sicher oft vermißt werden.

Noch weniger mag davon gesprochen sein, wohl aber hat man es allgemein gefühlt — und die Herren des Vorstandes wissen es aus eigener Erfahrung —, welche Arbeitslast Herr Kommerzienrat Dr. Hauptner in der Sektionsführung auf sich genommen und bewältigt hat, ganz zu schweigen von den vielen sonstigen immateriellen und materiellen Opfern für unsere Sektion. Wir müssen diese Arbeit für Sektion und Gesamtverein (auch als Hauptausschuß-Mitglied) um so höher schätzen und anerkennen, als er sie in beruflich sehr arbeitsreichen und verantwortungsvollen Lebensjahren durchführte. Besonders dankbar sind wir Ihnen aber, daß Sie, dem es im Beruf auch an Erfolgen jeglicher Art wahrlich nicht gemangelt hat, der Sie mit mancherlei Ehrenämtern bedacht (richtiger: heimgesucht), aber auch mit schönen und seltenen Ehrungen ausgezeichnet worden sind (Kommerzienrat, Dr. h. c.), und der Sie für Musik und andere schöne Künste geradezu prädestiniert sind, — daß Sie Ihr Herz allem anderen voran dem Alpenverein geschenkt haben.

Wie soll ich Ihnen richtig danken? An dem gemessen, was Sie für die Sektion getan haben, vermögen wir nur wenig. Aber das, was wir Ihnen darbringen können, das geben wir Ihnen: unsere Herzen schlagen Ihnen in aufrichtiger Verehrung und Dankbarkeit entgegen, und als sinnfälliges Zeichen hierfür hat die Sektion Berlin durch ihren Ältestenrat beschlossen, Sie zum E h r e n f ü h r e r der Sektion zu ernennen. Ich bitte Sie namens der Sektion, uns die Ehre und große Freude zu bereiten, dies Amt anzunehmen. Ich bemerke dabei, daß die leghin zitierte Iphigenie, die von einem Scheidenden spricht, doch nicht Recht hat. Denn wir wollen auch künftig auf Ihren Rat und Ihre Mitarbeit, die mit diesem Amte verknüpft ist, nicht verzichten, und wir hoffen von Herzen, daß Sie es noch viele Jahre, wie unsere hochverehrte Exzellenz von Sydow, in vorbildlicher Frische ausüben. So wollen wir rufen: Herr Kommerzienrat Dr. A d o l f H a u p t n e r: B e r g - H e i l!

Sie können schließlich von mir auch noch einige Worte über meine künftige Amtsführung verlangen. Ja, da ist eigentlich nur wenig zu sagen.

Obenan stelle ich die Treue zum nationalsozialistischen Staat und seinem Führer und jenen Männern, die mir im Alpenverein und Reichsbund für Leibesübungen übergeordnet sind.

Der Sektion Berlin gehört mein Herz, und ich werde glücklich sein, wenn es mir gelingt, das Vertrauen, das Sie mir schon nach so kurzer Anwesenheit in Berlin entgegenbringen, nicht zu enttäuschen. Ich bin sehr froh, daß die Herren des bisherigen Vorstandes in bewährter Weise weiterarbeiten wollen, insbesondere unser Schatzmeister Herr Schmidt, und der Stellvertreter des Sektionsführers, Herr Präsident Berndt. Sie wissen ja, daß ich es für viel angebrachter gehalten hätte, wenn Herr Berndt sich zum Sektionsführer hätte wählen lassen wollen. Nun aber wird er nicht nur sein Referat weiterführen, sondern sicher oft mich vertreten, wofür ich ihm schon heute herzlich danken möchte. Ich danke aber auch Erzellenz von Sydow und Herrn Kommerzienrat Hauptner aufrichtig für die Unterstützung, die Sie mir in väterlicher Freundschaft angedeihen lassen wollen.

Es soll mein Bestreben sein, diesen beiden großen, freilich für mich unerreichbaren Vorbildern nachzueifern und ihr Erbe in ihrem Sinne zu verwalten. Aber schließlich, jeder hat seine Eigenart und jeder muß seinen eigenen Weg gehen. Wie er sein wird, ja, wer könnte das im voraus sagen? Soll ich von unserem Aufgabenkreis sprechen? Soll ich Alter und Jugend erwähnen, die jede ihre Rechte, aber auch ihre Pflichten haben? Oder Bergsteigen, Schilauß, Gymnastik, Wandern und Geselligkeit, Vorträge und Wissenschaft (bekanntlich haben wir die größte alpine Bücherei Norddeutschlands), Hüttenwesen und Pflege der Freundschaft zu den Bergbewohnern? Es sind wahrlich der Aufgaben viele, und ich kann daran nur die Bitte knüpfen: Helfen Sie alle dabei!

Und nun muß ich noch etwas Persönliches vorbringen, nämlich die Bitte, Nachsicht zu üben, wenn ich bei persönlichen Begrüßungen Namen unserer Sektionsmitglieder nicht weiß, ferner wenn ich, wo Sie vielleicht längere Ausführungen gewohnt sind und erwarten, kurz und wenig vorbereitet spreche, und schließlich wenn ich bei Veranstaltungen der Sektion und ihrer Untergruppen häufiger fehlen werde, als ich es eigentlich dürfte. Denn Sie wissen, in welcher Dienststelle ich mich befinde und daß die Arbeit dort das Vorrecht vor allem anderen hat. Aber das alles wird sich dank des festen Gefüges unserer Sektion und der bewährten Kräfte im Vorstand von selber regeln.

Ich wiederhole mein Gelöbnis, mein Bestes zu geben und zu tun, und sage im übrigen: auch mein Herz gehört der Sektion Berlin! Berg-Heil!

Nunmehr erbat der neugewählte Ehrenführer der Sektion, Kommerzienrat Hauptner, das Wort zu folgender Ansprache:

„Sehr geehrte Damen und Herren!

Wenn ich in meiner Abschiedsrede in der Jahresversammlung mich dankbar der ehrenden Worte erinnerte, die mir im Lauf der Jahre durch den Vorstand gewidmet worden sind, so befinde ich mich in diesem Augenblick, da Sie mir die höchste Ehre zuteil werden lassen, die die Sektion zu verleihen vermag, in einer Verlegenheit, meinen Dank zu steigern.

Wie soll ich ihm Ausdruck geben? Da ist zunächst das Gegebene, die Würdigung der Ehrenstellung durch Nennung der Namen meiner Vorgänger und durch die Zahl der Jahre, die seit diesen Ehrungen verflossen sind. Dem Begründer der Sektion, Professor Dr. Julius Scholz, wurde die Ehrung vor 42 Jahren zuteil, unserer hochverdienten Erzellenz Dr. von Sydow vor 31 Jahren. Daß neben den verehrten Mann ich als Dritter treten darf, steigert die Bedeutung der Auszeichnung.

Wem verdanke ich sie? Neben Ihrem Wohlwollen unserem Herrn Ehrenvorsitzenden, der mich einst zum Sektionsführer auserkahl. Dabei erinnere ich mich der Worte, die der stellvertretende Vorsitzende, Professor Dr. Werner, dem neugewählten Ehrenvorsitzenden Erzellenz von Sydow im Jahre 1908 widmete; es waren die Worte des Marx, womit er die Eigenart Wallensteins preist:

„Jedwem zieht er seine Kraft hervor,
Die eigentümliche, und zieht sie groß.“

In diesem Sinne verdanke ich meine Erfolge dem Manne, der uns allen von jeher ein leuchtendes Vorbild ist, Seiner Erzellenz Dr. von Sydow.

Neben der Würdigung der mir zuteil gewordenen Auszeichnung bin ich der Pflicht eingedenk, die damit verbunden ist; und diese ist zugleich gesichert — soweit mir die Kraft erhalten bleibt — durch meine Liebe zur Sektion, worin ich mich wiederum mit unserem Herrn Ehrenvorsitzenden in Übereinstimmung fühle. Immer werde ich mit meinem Rat zur Stelle sein und mit der Tat, soweit es die Geschäftsordnung gestattet. So sind nun aus meinen Abschiedstränen Freudenstränen geworden. Dafür sage ich meinen innigen Dank.“

Herr Dr. Borchers nahm nun wieder das Wort zu den geschäftlichen Mitteilungen, insbesondere über die Aufnahme neuer Mitglieder. Er stellte dann noch an die Versammlung die Frage, wieviel Mitglieder an der Nachsitzung in der Gaststätte „Siechen“ sich zu beteiligen gedächten, weil infolge eines Irrtums der „Rote Saal“ von der Verwaltung der Gaststätte anderweitig vergeben worden sei. Die Anfrage ergab die erfreuliche Zahl von mehr als 80 Teilnehmern.

Nunmehr erteilte der Sektionsführer dem Vortragenden Erwin Benesch (Wien) das Wort zu seinem Thema: „Auf Höhenwegen längs des Tauernkammes“.

Der durch seinen zahlreichen Veröffentlichungen bestens bekannte Vortragende bemerkte zu Beginn seiner Ausführungen, daß das zu behandelnde Gebiet durch seinen sich immer mehr steigenden Besuch besonderes Interesse verdiene. An Hand einer übersichtlichen Skizze zeigte er zunächst die verschiedenen Zugangsmöglichkeiten, um dann alsbald von Hollersbach, einer Station der Pinzgau-Bahn, „in medias res“ zu gehen, nämlich zur neuen Fürther Hütte, die in einer in jeder Beziehung lohnenden und dankbaren Umgebung liegt. Von hier aus kann man unschwierig ins Habachtal zur Thüringer Hütte und dem unterhalb gelegenen Krakenburger See und darauf zur neuen Pragerhütte gelangen. Besonders zu erwähnen ist die großzügige Weganlage der S. St. Pölten, der St. Pöltener Weg, der eine ideale und leichtbegehbare Längsverbindung bis zur Rudolfschütte darstellt. Nur für den St. Pöltener Ostweg ist alpine Ausrüstung und Orientierungsgabe unbedingt erforderlich. Wer beides nicht hat, sollte allerdings lieber sich überhaupt nicht auf Höhenwege wagen, jedenfalls nicht ohne erfahrene Gefährten. Die am Kesseltopf gelegene alte Pragerhütte vermittelt den Anstieg zum Großvenediger, der auch von der Kürfingerhütte und dem Defregger-Haus erreicht wird. Das hervorragende Schigebiet des Großvenediger bietet „Winter“-Sportmöglichkeiten bis in den August hinein, besonders auf dem Oberulzbachkees. Die gleichnamige Hütte ist ein beliebter Stützpunkt der Schifahrer. Wir begleiteten den Redner auf einer Überschreitung des Venedigers zum Defregger-Haus, von wo man entweder über die Badener Hütte nach Matrei absteigen oder die Johanneshütte, eine der ältesten Alpenvereinschütten, die natürlich erheblich erweitert ist, aufsuchen kann. Der Ort Matrei ist der Ausgangspunkt für Fahrten in die Muntani-Gruppe, in welcher die Sudetendeutsche Hütte gelegen ist. Von dort kann man wiederum nach Rals absteigen, einem immer noch in idyllischer

Ruhe liegenden Orten. Von Rals vermittelt das Rödnightal den Aufstieg auf den Groß-Glockner, dessen Erstigung durch die Stüdl-Hütte, Adlersruhe und die höchste Alpenvereins-Hütte, die Erzherzog-Johann-Hütte (3454 m) erleichtert wird. Beim Abstieg vom Glocknergipfel zur Glocknerscharte ist vollständige Schwindelfreiheit erforderlich: 900 m geht es hinunter zum Rödnightee und auf der anderen Seite gar 1300 m zur Pasterze. Eine Stelle, die je nach Veranlagung und Können, höchstes Bergglück oder Heulen und Zähneklappern vermittelt. Wir bewundern mit dem Vortragenden die Kühnheit der Führe durch die Pallavicini-Rinne, zu deren erster Überwindung 2400 Stufen zu schlagen waren. Dann kehren wir, um dem Lärm auf der Glockner-Straße zu entgegen, durch das Leitertal zur neuen Salmhütte in das Tal zurück. — In Heiligenblut herrscht heute im Gegensatz zu Rals durch die Glocknerstraße äußerst reges Leben; denn diese Straße ist jetzt der Verbindungsweg der Bergsteiger von Osttirol nach Kärnten und Oberitalien. Außerdem ist die Straße, wie man es in dieser Gegend nicht anders erwarten kann, von hervorragender landschaftlicher Schönheit und ermöglicht dem Autofahrer, mit seinem Wagen bis zur Edelweißspitze vorzudringen, von der man 37 Dreitausender und 19 Gletscher sieht —, wenn man Glück mit dem Wetter hat. Unter Erwähnung der Oberwalder-Hütte mit ihrem hochalpinen Skigebiet nahm der Vortragende vom Glockner Abschied, um uns zum Zittelhaus zu führen, welchem an dem durch seine Wetterwarte bekannten Sonnblick gelegen ist. Des schweren Berufs der „Wettermacher“ tat der Redner Erwähnung, indem er von dem tragischen Geschehnis des Wetterwarts Winkler erzählte, der im Jahre 1933 wegen einer Blinddarmentzündung auf Stiern abfahrend, dabei durch einen Sturz seinen Tod fand. — Die ebenfalls in diesem Gebiet gelegene Duisburger Hütte bildet einen Ausgangspunkt für Höhenwege, die den Wanderer bis nach Gmünd führen, ohne ins Tal abzustiegen. Von der Hagener Hütte auf dem Tauernpaß wechseln wir hinüber zum Hannoverhaus und der Mindener Hütte, welche letztere nur eine Unterschlupfmöglichkeit bezweckt. Wir befinden uns nun in der Ankogelgruppe. Als letzte Hütte erwähnte Herr Benesch die ehemals stark lawinengefährdete, jetzt durch einen Neubau ersetzte Osnabrückerhütte, welche besonders herrlich im Großen Glendstal liegt. Man kann von dort in die Radstädter Tauern abzweigen. Wir aber folgten dem Redner über Gmünd nach Millstatt mit seinem berühmten See. Dort wurde mit einem Besuch der Millstätter Hütte in den Nockbergen die Reise auf den Höhenwegen längs des Tauernkammes beendet.

Der anhaltende Beifall bewies dem Redner, daß er für seine übersichtlichen, eingehenden und anregenden Ausführungen und nicht zuletzt für seine ausgezeichneten Lichtbilder ein dankbares Publikum gefunden hatte. B.

Nunmehr zogen die während der Sitzung Gemeldeten, aber infolge eines Fehlers der Leitung der Siedchen-Gaststätte aus dem „Roten Saal“ verbannten 80 Mitglieder, dem durstigen Rodensteiner Heer gleich, zum Siedchen. Sie kamen, sahen und siegten. Wie ging dies zu? An die Spitze hatte sich unser soeben verabschiedeter Sektionsführer gestellt, der dem Siedchen-Wirt wegen unserer Ausquartierung eine so heftige Standpauke hielt, daß ihm angst und bange wurde. Nicht weniger aus Sorge wegen des Verlustes der Anwartschaft auf das Prädikat „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“. Um so mehr erwies er sich aber als solcher, denn schnell wurden im Dnyssaal die Tafeln aufgestellt und Würstchen, Salate und leckere Brötchen aufgetragen, wovon ein jeder nach Herzenslust essen und dazu Bier und Wein trinken konnte, so viel er nur wollte. Das löste die Zungen, und eine Rede folgte auf die andere, sogar auf unseren verabschiedeten Sektionsführer und seine Gattin wurde getoastet. Zum Schluß hielt ein Beirats-

mitglied, das als der erbitterteste Feind der Frauenmitgliedschaft Berühmtheit erlangt hatte, eine schwungvolle Damenrede. Immer höher gingen die Wogen, als man bezahlen wollte und der Siedchen-Wirt erklärte, daß er glücklich sei, 80 Mitglieder der Sektion Berlin als seine eingeladenen Gäste betrachten zu können, um die irrtümliche Ausquartierung der Sektion aus dem „Roten Saal“ wiedergutzumachen. — Höher und höher stieg die Fidelitas, und erst in der Geisterstunde lichteten sich die Reihen.

Unser neugewählter Sektionsführer schaute verwundert drein — Der neue Herr aus Bremen, der die Phantasien im Bremer Ratskeller gut kennt und mit den zwölf Aposteln vertraut ist, dachte gewiß, „der alte Kellermeister Balthasar hat in dem Siedchen-Wirt seinen Meister gefunden“. X. v. U.

Sprechabend am 26. April 1939.

Aus technischen Gründen konnte der Vortrag von Herrn Lust über das Zillertal nicht gehalten werden. In liebenswürdiger Bereitwilligkeit sprang Herr Pape ein und zeigte Dias aus dem Gebiete der Sächsischen Schweiz, dem Klettergarten der Berliner Sektionskameraden. Es sei festgestellt, daß nicht nur die Bilder vor hervorragender Schönheit waren, sondern daß Herr Pape es auch verstand, in netter Plauderei das Wesentliche der Bilder und damit des Klettergebietes herauszuheben. Osteraufnahmen aller Art zeigten nicht nur Teilnehmer und Berge der Kletterfahrt 1939, sondern führten auch abseits in verlorene Täler, in denen noch „Butter und Schlagsahne fließen“.

Herr Pape hat zu Ostern auf der Berliner Hütte einen Schmalfilm gedreht, dessen Vorführung den Anwesenden große Freude machte. In Kürze erlebten wir unser Hüttengebiet: die Berge standen im Kranze ihrer weißen Schönheit in weitem Rund; Gletscherpalten lagen unter der Decke des Schnees begraben; aus dem Tor des Gletscherbaches ging der Blick ins Freie und hinauf zu dem Gewölbe aus glitzerndem Eis; das Hüttenpersonal war vollzählig versammelt und auch die Schlechtwettertage wurden gut zugebracht: es gibt der Dinge viel zur Unterhaltung, last not least die Speisefarte. Der Film ist mit den geschulten Augen des Fotografen gesehen; lebhafter Beifall dankte dem Hersteller. Herr Lust machte Ausführungen über eine Gemeinschaftsfahrt zur Hauptversammlung und Hüttenfeier 1939. Näheres bringen diese Mitteilungen. —

Im Mai und Juni wird über Technik in Fels und Eis gesprochen werden. Das sind Dinge, die uns alle im Sommer angehen. Wenn ihr dann kommt, ihr lieben Sektionskameraden, dann seid so lieb und tut euren Mund auf: fragt, wo etwas unklar bleibt und erzählt von euren eigenen Erlebnissen, von trüben und heiteren Erinnerungen. Das Wort macht lebendig! In diesem Sinne: Auf Wiedersehen und auf Wiederhören! R.

Unsere Oster-Kletterfahrt ins Elbsandstein-Gebirge.

Es ist nun schon Tradition geworden, daß wir zu Ostern in das Elbsandstein-Gebirge fahren. So zogen wir auch in diesem Jahr hinaus ins sächsische Kletterparadies. Als Standort war wieder Ostau bei Bad Schandau gewählt worden. Einzeln und in Scharen, mit Bahn und Auto, hatten sich am Gründonnerstag bereits fast alle Teilnehmer eingefunden. Besorgt hielten wir zunächst nach dem Wetter Ausschau. Sehr verheißungsvoll war es nicht. Nach Aussagen einiger Unentwegter, welche trotz später Stunde noch der berühmten „Emma-Bank“ einen Besuch abstatteten, soll sogar der Vollmond herrlich geleuchtet haben. Ob die Be-

treffenden überhaupt fähig waren, ihn zu sehen oder ob es ihnen infolge ihrer Umgebung nur die Phantasie eingab, möchte ich hier nicht nachprüfen. Jedenfalls war es am nächsten Morgen trübe und neblig. Voller Latenlust hatte sich eine stattliche Anzahl von Bergbegeisterten eingefunden. Auch die Jungmannschaft war durch einige Mitglieder vertreten. Daß für den nötigen Nachwuchs gesorgt wird, sahen wir daran, daß Familie Fischer sogar ihren jüngsten Sproß mitgebracht hatte. Es war ein seltenes Bild, als wir so, an unserer Spitze der Kinderwagen, den Schrammsteinen entgegenzogen. Nebelschwaden jagten an den Felsen vorüber und entzogen sie unseren Blicken. Auf durchweichten Wegen strebten wir durch den herrlichen Wald der Höhe zu. In Felswinkeln und dichten Schonungen lag noch Schnee. Aber oben war nichts mehr davon zu sehen. Beglückt nahmen wir davon Kenntnis; denn nichts ist unangenehmer, als wenn, wie es öfter der Fall in früheren Jahren war, noch eine dichte Schneedecke auf den Felsen liegt.

Für heute war eine Überschreitung des Hohen Torsteines vorgesehen. Wir querten daher den Ebleitenweg und befanden uns dann nach einem kurzen Anstieg am Schrammtor. Majestätisch recken sich die Felstürme gen Himmel. Unmöglich erscheint es dem Laien, hier hinauf zu kommen. Doch das geschulte Auge sieht überall Griffe und Tritte. Manchem Kletterfäugling mag bei dem Anblick dieser trogigen Felsen zunächst das Herz in die Hosentasche gerutscht sein. Am Einstieg bot sich uns das gewohnte Bild: die Nagelschuhe wurden mit den leichten Kletterschuhen vertauscht und die ältesten Anzüge angezogen. Unter fachkundiger Leitung zog bereits die erste Seilschaft in die Höhe. Leicht beschwingt wurde Absatz um Absatz erklommen. Es war doch leichter, als es manchmal aussah. Manche Stellen sollten uns jedoch noch erheblichen Kummer bereiten. Einmal waren die Beine im Kamin zu lang, ein anderes Mal wieder zu kurz, so daß man die Griffe nicht erreichen konnte, und wieder einmal wollte sich der Kamin auch unter den größten Anstrengungen nicht weiter machen lassen. Unter redlichen Mühen gelang es aber doch allen, und mit einem kräftigen „Bergheil“ schüttelte man sich auf dem Gipfel die Hand. Die Sicht war leider durch Nebel behindert. Nur der „Falkenstein“ zeichnete sich schwach in seinen Umrissen ab. Einen Vorteil hatte jedoch das schlechte Wetter, indem keine anderen Partien die Felsen bevölkerten.

Im Abstieg sollten wir noch etwas Nettes erleben. Der Weg führte uns über die Reuß'sche Variante, einem schmalen Grasband in schwindelnder Höhe. Zum ersten Male mag wohl hier der Berggeist an viele gerührt haben. Trotz des schlechten Wetters konnten wir mit dem ersten Tage recht zufrieden sein, nachdem einige noch auf der „Flasche“ und an der „Löschnerwand“ ihr Können erprobten. Abgekämpft wurde der Heimweg angetreten. Doch bei einer lustigen Schneeballschlacht wachten noch einmal alle Lebensgeister auf. Der Abend, wie auch die folgenden, sah uns noch gemütllich bei einem Gläschen Bier oder Wein zusammen. Eindrücke wurden ausgetauscht und Pläne für den nächsten Tag geschmiedet.

Leider hatte sich das Wetter weiter verschlechtert, doch wurde auch heute das gesteckte Ziel, der Falkenstein, erreicht. Er erforderte schon etwas mehr Können, sowohl im Anstieg auf dem Schusterweg als auch im Abstieg auf dem Turnerweg. Etwas Besonderes hatte sich Herr Pape wieder vorgenommen. Er wollte auf einer Variante den Weg abkürzen, und noch heute höre ich in dem engen Kamin seine Seilgefährten sämtliche Bewohner eines zoologischen Gartens aufzählen. Geschafft haben es aber alle. Nur am großen Turnersprung, wo eine breite und tiefe Kluft übersprungen werden muß, zeigten sich einige zaghafte Gemüter und zogen sich einen größeren Umweg vor. Hier heißt es den „inneren Schweinehund“ überwinden. Doch aller Anfang ist schwer, und beim nächsten Mal wird es schon gehen. Nach diesen Anstrengungen sehnten wir uns gerade am Ostersonntag

nach einer ruhigen Betätigung. Daraus sollte jedoch nichts werden. Inzwischen gab es für uns noch eine nette Überraschung. Zwei Kameraden war es gelungen, den Osterhasen aufzuhalten und ihn auch ein paar Eier für uns legen zu lassen. Mit List und Tücke waren sie in den Felsen am Wege zu den Schrammsteinen versteckt, und es bedurfte schon einiger Mühe sie zu finden und erst recht zu holen. Herr Rusk hatte es sich wieder einfach gemacht und sein „Sabinchen“ — sprich Hund — auf die Spur gehegt, doch ohne Erfolg; denn was nützt schließlich eine gute Nase, wenn man ihm das Klettern noch nicht beigebracht hat. Nach dieser kleinen Belustigung sollte nun unsere Oster-„Erholung“, kommen. Es galt, den Osterturm zu bezwingen. Es ist wirklich schändlich, einem am Festtage so etwas zuzumuten. Enge Risse und Kamine wechselten miteinander ab und selten ist wohl soviel geflucht worden wie hier, und das an einem Feiertag! Einige hatten es daher vorgezogen, sich wieder auszuweichen und sahen mitleidsvoll unseren Anstrengungen zu. Mehreren von uns war es zur gleichen Zeit gelungen, unter ähnlichen Umständen auf den Schrammturm zu klettern. Schön war es trotzdem, wenn auch das Wetter sich immer noch nicht gebessert hatte. Für die Mühen sollten wir am Nachmittag nun aber auch entschädigt werden. Die Sonne brach durch und gerade als wir noch zum Abschluß das Band am „Friedrich-August“-Felsen machten, riß die Wolkendecke völlig auf. Im Abendsonnenglanz floß unter uns die Elbe dahin. Ein wundervolles Bild bot sich hier. Zur Rechten ragen der Lilien- und der Königstein hervor, in weiter Ferne ist der Winterberg zu sehen und ganz links liegt die Kaiserkrone. Unvergessen wird dieser Anblick bleiben. Alles Schwindelgefühl, das auf diesem äußerst lustigen Band aufkommen könnte, verschwindet. Noch einmal hatten wir einen Kamin sauber zu fegen. Bis auf ein fröhliches Abseilmanöver sollte das dann endgültig der Abschluß für heute sein.

Nun war das langersehnte schöne Wetter da; wir aber mußten am Montag dieses Paradies wieder verlassen. Die letzten Stunden wurden noch bis zur Neige ausgekostet, und bei herrlichstem Sonnenschein genossen wir nochmals von dem Biererturm, der Löschnerwand, der Flasche und auch dem Friedrich-August-Felsen die wunderbare Aussicht.

Mit einem gewissen Schauder im Hinblick auf die Rückfahrt mußten wir wohl oder übel unsere netten Quartiere wieder verlassen und in überfüllten Zügen die Heimfahrt nach Berlin antreten.

Das Ergebnis überblickend, kann man wohl sagen, daß es wieder eine wohl-gelungene Fahrt war, wenn sich auch nicht alle am Klettern beteiligten. Einige hatten es vorgezogen, nur zu wandern. Mit Torte und Erdbeeren mit Schlag-sahne, die sie in reichlichen Mengen auf einer Fahrt nach Herrnstretschen im Sudetengau vertilgten, machten sie uns den Mund wässrig. Doch auch das konnte uns von unseren vorgenommenen Fahrten nicht abhalten.

Zum Schlusse möchte ich es nun nicht versäumen, und hoffe es im Namen sämtlicher Beteiligten tun zu dürfen, allen denen zu danken, die sich um die Vorbereitungen und die Durchführung der Fahrt bemüht haben, insbesondere unseren Meisterkletterern, die sich in so uneigennütziger Weise zur Verfügung gestellt haben, und nicht zuletzt Herrn Fischer, der uns die guten Quartiere und das vor-zügliche Essen vermittelt hat.

Bergheil!

R h.

Jahresversammlung der Schneeschuh - Abteilung am 21. April 1939.

Es war erfreulich für den Leiter des Abends, so viele gebräunte und strahlende Gesichter begrüßen zu können.

Im offiziellen Teil beschloß die Versammlung einstimmig Entlastung und Neuwahl des Leiters; sie gab ihrem Beifall zur Ernennung folgender Mitglieder Ausdruck: Leiter: Buch, Stellvertreter: Reg.-Rat Dr. Schroedter, Tourenwart: Dipl.-Ing. Schöppner, der gleichzeitig die Obliegenheiten des Schrift- und Rechnungsführers übernimmt.

Herr Reg.-Rat Dr. Schroedter beglückwünschte Herrn Schöppner zu der erfolgreichen Absolvierung des Lehrganges für Winterhochtouristik auf der Berliner Hütte und gab der Erwartung Ausdruck, daß Herr Schöppner seine reichen alpinen Erfahrungen, die er bei seinem früheren Aufenthalt in Friedrichshafen sammeln konnte, recht oft unserer Ski-Abteilung zur Verfügung stellen kann. Herr Schöppner stellte daraufhin schon für das kommende Jahr einen Tourenkurs im Zillertal in Aussicht.

Der Renommierabend stand überwiegend unter dem Zeichen der Erlebnisse auf der Berliner Hütte, von der sechs Mitglieder unserer Abteilung reiche Eindrücke heimgebracht haben. Ferner wurden Bilder aus den Dolomiten vorgeführt und aus der Gegend von Saalbach und Gerlos. Buch beglückwünschte alle zu ihren Erfolgen und drückte die Erwartung aus, daß wir im kommenden Winter zu den diesjährigen Erfolgen noch zahlreiche weitere hinzufügen können. Die Schneeschuh-Abteilung vertagt sich hiermit bis zum Oktober. Bevor wir endgültig in die Sommerferien gehen, wollen wir uns alle noch einmal zu einem gemütlichen Beisammensein am

Sonnabend, dem 20. Mai 1939, im Restaurant Moorlake

treffen. Zeitpunkt 16 bis 17 Uhr. Fahrverbindung: ab Zehlendorf-Mitte oder Wannsee: halbstündlich mit Omnibus P bis Glienicker Brücke.

Buchbesprechung.

Adolf Wizenmann. Verlag F. Bruckmann, München 1938. 50 Seiten Quartformat; kartoniert 1,80 RM., Leinenband 2,80 RM.

Herausgeber dieses Schrift- und Bildwerkes ist der Deutsche Alpenverein, der damit dem verewigten Adolf Wizenmann, dem großen Vorbild aller Bergsteiger, ein schönes Denkmal gesetzt hat. Den einleitenden Gedankworten von Professor Dr. R. v. Klebelsberg folgt eine Lebensschilderung, die L. E. Kemmer, der Freund und Sektionskamerad des großen Pforzheimer Alpinisten, verfaßt hat; den Beschluß bildet ein warm empfundener Nachruf von P. Dinkelacker. Zur Ergänzung des geschriebenen Wortes dienen 26 schöne Lichtbilder, die, aus dem über 16 000 Aufnahmen umfassenden Lichtbilderwerk Wizenmanns ausgewählt, beredtes Zeugnis von seiner vielseitigen alpinistischen Tätigkeit ablegen.

R I.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins, Berlin W 35, Bissingzeile 18. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hans-W. Pape, Berlin NW 7, Unter den Linden 52. 12 40 04. Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Siehold & Co. R.-G., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Auflage dieser Nummer 1600.

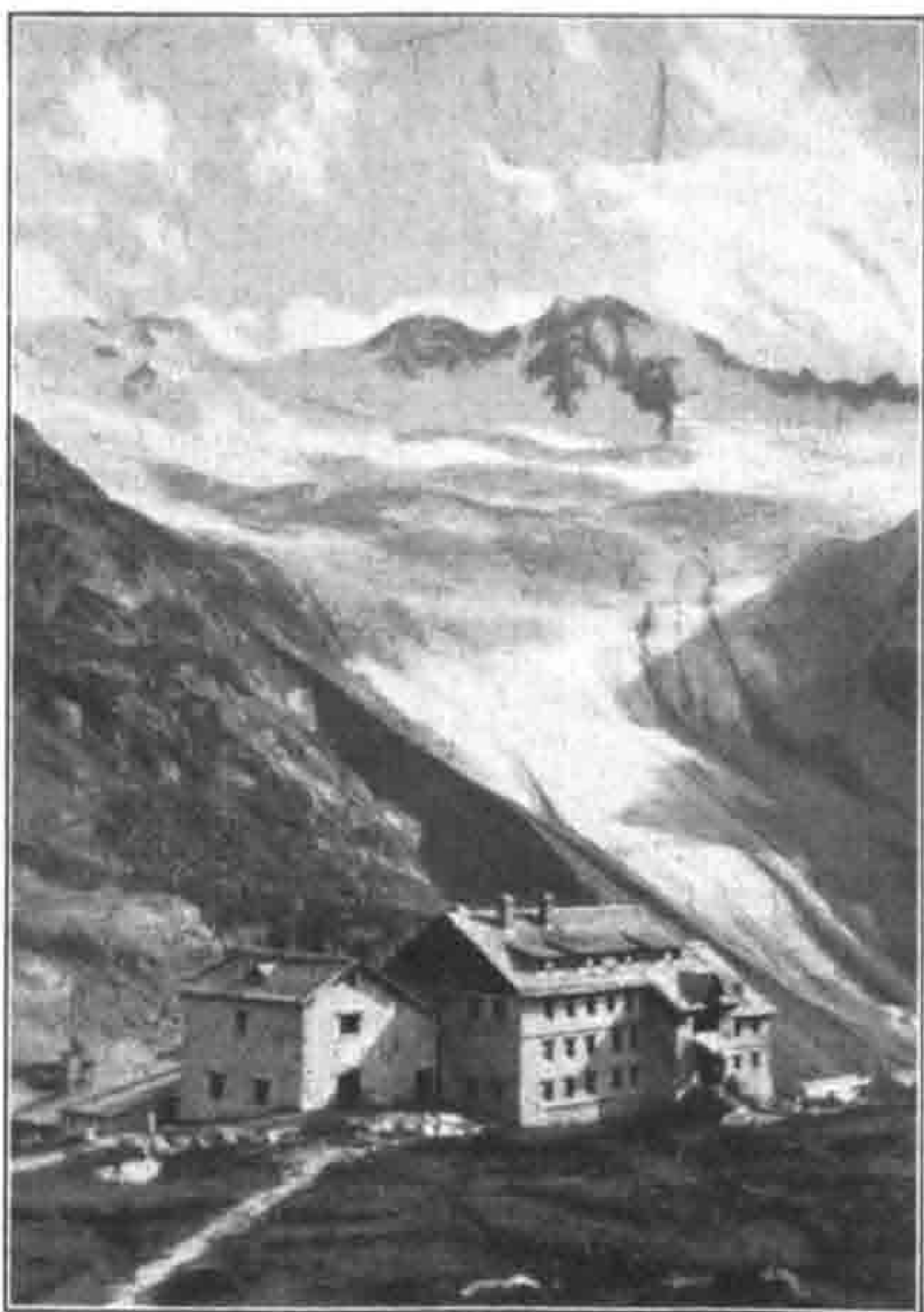


Photo: M. Fischer

Berliner Hütte mit Mösele.

Die in den Zillertaler Alpen gelegenen vier Hütten der Sektion Berlin, nämlich die Berliner Hütte, das Furttschaglhaus, die Olpererhütte und die Rifflerhütte sind zugänglich von Mayrhofen, der Endstation der Zillertalbahn.

Von Mayrhofen führt eine Fahrstraße über Hochsteg nach Ginzling-Dornauberg, wohin man entweder zu Fuß in drei bis vier Stunden, oder mit dem Stellwagen in etwa zwei Stunden oder schließlich mit dem Autobus in einer halben Stunde gelangen kann. Ginzling liegt 1000 Meter hoch und ist eine beliebte Sommerfrische.

Von Ginzling aus führt der Weg zu Fuß im Zemtäl aufwärts in zwei Stunden über Roßhag nach Breitlahner, einem Alpengasthaus, das auch für Sommerfrischler eingerichtet ist. Hier trennen sich die Wege zu den Hütten. Im Zemtäl aufwärts geht's zur Berliner Hütte, im Zamsertal dagegen zu dem Furttschaglhaus und zur Olpererhütte, während bereits zwischen dem Gasthof Roßhag und Breitlahner, kurz hinter Roßhag, der Weg zu der Rifflerhütte abzweigt.

Von Ginzling braucht man zu der Rifflerhütte über Roßhag etwa vier Stunden.

Von Breitlahner geht man zur Berliner Hütte über die Grawandalpe und am Gasthause Alpenrose vorbei drei bis vier Stunden, bis zum Furttschaglhaus über die Dominikushütte durch das Zamsertal vier bis fünf Stunden, bis zur Olpererhütte vier Stunden. Die Strecke zwischen Breitlahner und der Dominikushütte ist in zwei Stunden zurückzulegen. Das Furttschaglhaus liegt im oberen Teile des bei der Dominikushütte abzweigenden Schlegeistales, die Olpererhütte in dem nördlich der Dominikushütte gelegenen Riepenkar.

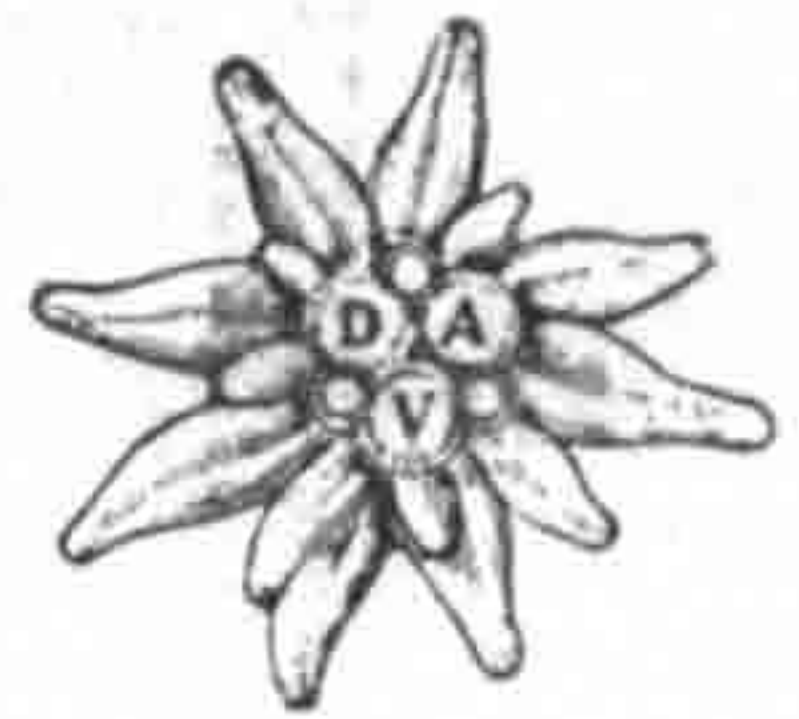
5. Juni 1939

9339

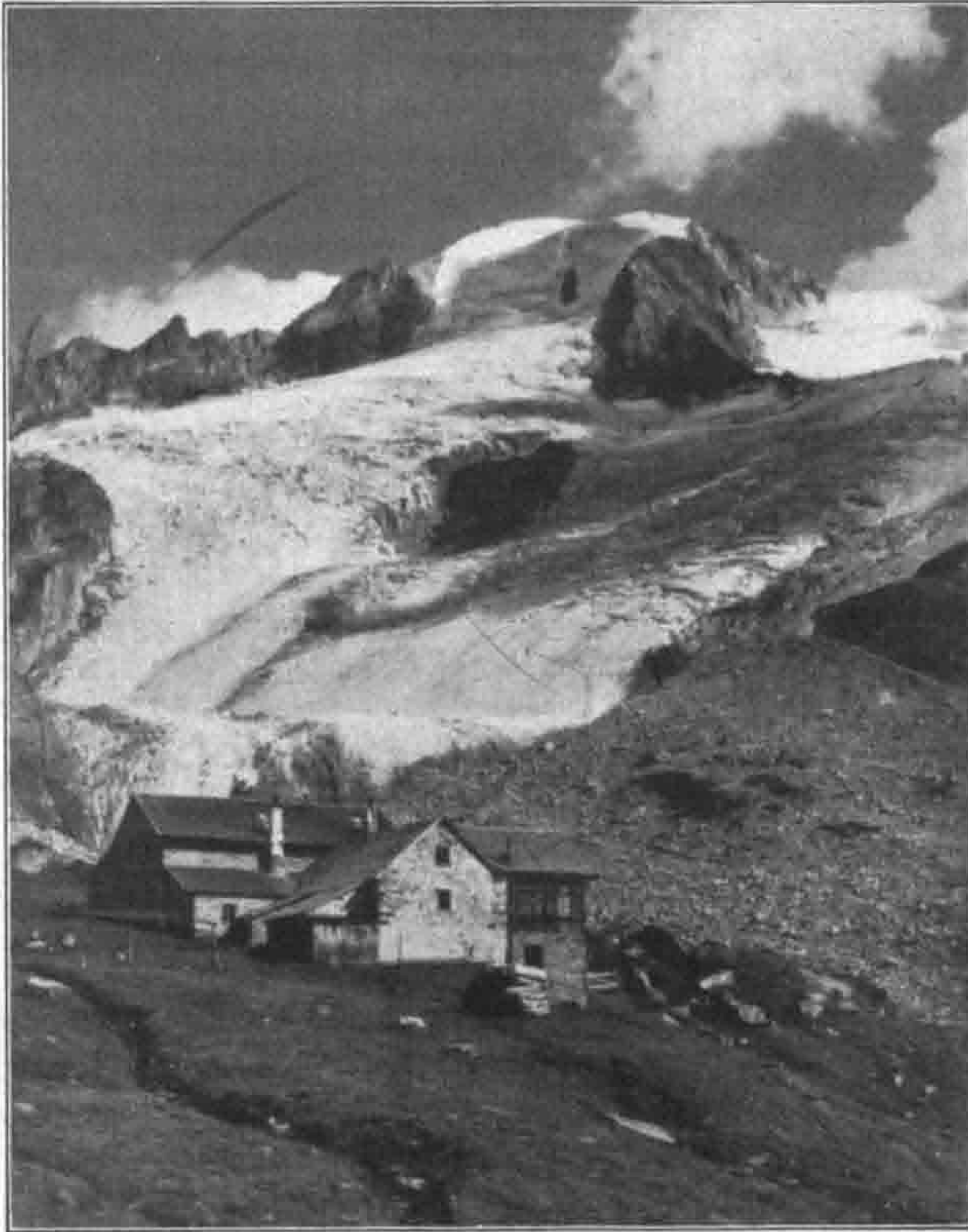


Mitteilungen

des Deutschen Alpenvereins
Sektion Berlin



Deutscher Bergsteigerverband im NS Reichsbund für Leibesübungen



phot.: Hruscha

Unser Furtshagl-Haus am Schlegeiskees besteht heuer 50 Jahre.

Wegen der **T e i l n a h m e** an der aus diesem Anlaß stattfindenden **F e i e r**
beachten Sie bitte die letzte Umschlagseite!

Geschäftsstelle der Sektion: Berlin W 35, Biffingzeile 18.

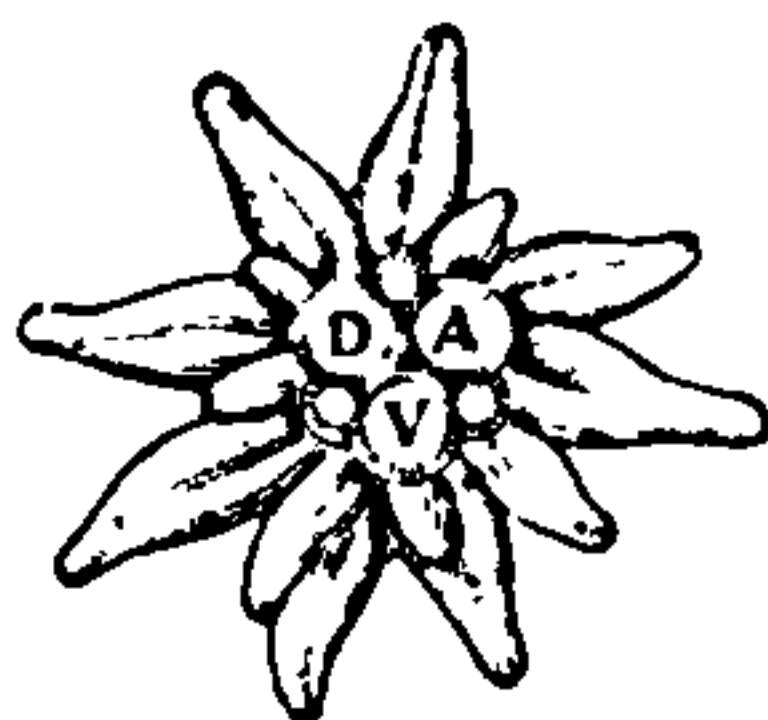
Fernsprecher: 21 36 58.

Postcheckkonto: Berlin 120 91.

Geschäftsstunden: werktäglich von 9—15 Uhr, an Sitzungstagen (s. unter „Merktage“)
von 15—18 Uhr.



Mitteilungen



des Deutschen Alpenvereins
Sektion Berlin

Deutscher Bergsteigerverband im NS Reichsbund für Leibesübungen

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni.

Sektionsitzung

mit den Damen der Mitglieder
im

Meistersaal, Köthener Straße 38

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

Freitag, den 9. Juni 1939, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Sektionsführers.
2. Vortrag: Richard Lusk (Sektion Berlin):
Unsere Zillertaler Bergheimat

— mit Lichtbildern und Schallplatten-Untermalung. —

Auf vielseitigem Wunsch Wiederholung des Vortrages vom November 1938.

Das Rauchen ist im Sitzungsaal nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines halben Sportgroschens gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein im

Restaurant Giechen am Potsdamer Platz (Dux-Saal)

Eingang Potsdamer Straße 3.

Merktage:

- | | | |
|------------|----------|----------------------|
| Sonnabend, | 3. Juni: | } Sektionswanderung. |
| Sonntag, | 4. Juni: | |
| Dienstag, | 6. Juni: | |
- Gymnastikabend.

* Freitag,	9. Juni:	Sektionsführung.
Dienstag,	13. Juni:	Gymnastikabend.
* Mittwoch,	14. Juni:	Hüttenabend der Jungmannschaft u. Jugendgruppe.
* Donnerstag,	15. Juni:	Sitzung der Sektionsführung.
Freitag,	16. Juni:	Führung im Botanischen Garten.
Sonntag,	18. Juni:	Sektionswanderung.
Dienstag,	20. Juni:	Gymnastikabend.
* Mittwoch,	21. Juni:	Sprechabend.
Sonnabend,	24. Juni:	Hochtunistische Vereinigung. Bowlenabend.
Sonnabend,	24. Juni:	Sektionswanderung.
Sonntag,	25. Juni:	
Dienstag,	27. Juni:	Gymnastikabend.
Sonntag,	2. Juli:	Sektionswanderung.
Dienstag,	4. Juli:	Gymnastikabend.
Sonntag,	9. Juli:	Sektionswanderung.
Dienstag,	11. Juli:	Gymnastikabend.
Sonntag,	16. Juli:	Sektionswanderung.
Dienstag,	18. Juli:	Gymnastikabend.
Dienstag,	25. Juli:	Gymnastikabend.

Geschäftsstelle und Bücherei sind vom 31. Juli bis zum 31. August geschlossen.

Achtung! Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünschen beizutreten:

vorgeschlagen durch:

1. Herr Fähnrich Hans-Ernst Blumenthal, E. R. G. Fürstenfeldbruck-München, 2. F.-Rp.
2. Herr Studienassessor Werner Dieck, Woltersdorf-Erkner, Blumenstraße 13.
3. Herr Kapitanleutnant Heinz Bahlemann, Berlin-Steglitz, Klingforststraße 52.
4. Herr Walter Grosse, Buchbinder, Berlin-Tempelhof, Leonhardweg 80.
5. Herr Walter Hartung, Verf.-Korrespondent, Berlin-Wilmersdorf, Laubacher Straße 33.
6. Fräulein Eva Hohmann, Sekretärin, Eichwalde, Schillerstraße 26.
7. Herr Dr. Gerhart Kupfer, Schriftleiter, Berlin-Baumshulenberg, Scheiblerstr. 28 (früher Zweig Hannover).
8. Herr Senatspräsident Richard Lang, Berlin-Zehlendorf, Wöllerpfad 2.
9. Herr Werner Mühle, Lehrer a. D., Berlin-Grünau, Rurfürstenstraße 9.
10. Herr Ernst Rundfeldt, Dreher, Berlin SO 16, Michaelfirchstraße 18.
11. Frau Charlotte Schirmer, Berlin W 50, Prager Straße 13.

E. Blumenthal, Klatt.
Hempel, Pfaff.
F. Scholz, G. Schroedter.
Alder, Mittag.
M. Fischer, Korthals.
Berndt, Kulka.
Buch, H.-W. Pape.
Berndt, Scholz.
Schönrock, G. Schroedter.
Krüner, G. Schroedter.
Berndt, Schönrock.

12. Herr Anton Schuhmacher, Verlagsbuchhändler, Berlin-Schöneberg, Meraner Straße 6. Rienbaum, C. Schmidt.
13. Herr Georg Schwarze, Versicherungsbeamter, Berlin-Neukölln, Oderstraße 22. Haese, R. Lust.
14. Herr Fachschulrektor Paul Weege, Berlin NW 21, Perleberger Straße 6. Anshütz, R. Lust.
15. Herr Reichsbankrat Max Junke, Berlin-Lankwitz, Zietenstraße 32. Noack, C. Schmidt.

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsführung am 9. Juni teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Fall einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme erst nach der Vorstellung erfolgen kann.
Der Sektionsführer.

Kundmachungen der Sektionsführung.

1. Dieser Nummer der Mitteilungen liegen bei:
Der Jahresbericht 1938/39,
die Satzung,
die Geschäftsordnung.

Achtung! Satzung!

Wir verweisen besonders auf die §§ 4 bis 8 der neuen Satzung, die die Bestimmungen über die Mitgliedschaft enthalten.

2. Am Sonntag, dem 18. Juni 1939, findet der Gau-Kameradschaftsabend in Form einer Sternwanderung zum großen Ravensberg bei Potsdam statt. Alles Nähere auf S. 672. Im Interesse der Sektion ist zahlreiche Beteiligung geboten.
3. Durch den in einigen Monaten stattfindenden Abriß des Hauses, in dem sich unsere Geschäftsstelle, die Bücherei und der Vortragsaal befinden, sind wir genötigt, ein neues Heim zu suchen. Wir brauchen Räume von etwa 150—200 qm Nutzfläche mit Zentralheizung. Wenn unsere Mitglieder Gelegenheit hätten, uns auf geeignete Räume aufmerksam zu machen, wären wir ihnen zu großem Dank verpflichtet.
4. Es wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten, insbesondere der Büchertausch, nur in den festgelegten Geschäftsstunden erfolgen kann. Dies gilt insbesondere für die Tage, an denen die Geschäftsstelle nur nachmittags geöffnet ist.
5. Es wird die Bestimmung wiederholt, daß zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten Führer für Sommertouristik während der Zeit vom 1. Mai bis zum 15. September nicht aus der Sektionsbücherei entliehen, sondern nur in den Geschäftsräumen während der Dienststunden benutzt werden können.
6. Zeitschrift 1939. Die lange Reihe der wertvollen, jährlich in einem abgeschlossenen Band erscheinenden „Zeitschrift“ des Deutschen Alpenvereins wird

1939 wieder fortgesetzt mit dem inhaltsreichen und gut ausgestatteten 70. Band, dem das 2. Blatt des neuen großen Alpenvereins-Kartenwerkes der Stubaier und Ötztaler Alpen (Blatt Stubai Nord „Sellrain“) beiliegen wird.

Die „Zeitschrift“ wird nur abgegeben nach vorheriger Bestellung!

7. Die nächste Nummer der Sektionsmitteilungen erscheint Anfang Oktober 1939. Einfindeschluß: 24. September.

Für die Aufnahme später eingehender Einsendungen kann Gewähr nicht übernommen werden.

Sprechabend.

Mittwoch, den 21. Juni 1939, 20 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Aussprache über Reiseziele.
2. R. L u s t, Referat über
„Das Gehen auf Schnee und Eis“.

Hochtouristische Vereinigung.

24. Juni 1939: B o w l e n - A b e n d. Näheres durch Sondereinladung.

Hüttenabend der Jungmannschaft am 14. Juni 1939.

Anfang: 20 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: Berichte über die Pfingstfletterfahrt.

Kurzvorträge: als Anregung für Sommerbergfahrten.

Die entliehenen Ausrüstungsgegenstände sind wieder abzuliefern.

Sektionswanderungen mit den Damen der Mitglieder.

Wanderung Rohde (1878).

Anlässlich des Gau-Kameradschaftsabends findet von den Berliner Sektionen eine Sternwanderung statt.

Sonntag, den 18. Juni 1939.

W a n d e r u n g: Rehbrücke — Ravensberge — Caputh — Potsdam.

H i n f a h r t: Ab Wannseebahnhof 7.56, ab Schöneberg 8.01, an Wannsee 8.25 oder ab Stadtbahn Schles. Bhf. 7.47, ab Stadtbahn Friedrichstr. 7.55, ab Stadtbahn Zoo 8.04, an Wannsee 8.28, in Wannsee umsteigen! Ab Wannsee 8.32, an Rehbrücke 8.43.

W a n d e r u n g: Bhf. Rehbrücke — Gr. Ravensberg (Zusammentreffen mit den anderen Sektionen des Gau) (Frühstücksrast) — Caputh — um den Peginsee — Seerug (Rast) — Potsdam. In Potsdam geselliges Beisammensein und Lichtbildervortrag von Prof. K a n i a „Stadt und Landschaft Potsdam“ im Hotel Königstadt in Potsdam, Brauerstr. 1/2 (am alten Markt).

N a c h z ü g l e r: erreichen uns in Potsdam im Hotel Königstadt. Infolge der Wichtigkeit des Gau-Kameradschaftsabends bitten wir um zahlreiche Beteiligung und würden uns freuen, wenn recht viele Mitglieder, die noch nicht mit uns wandern, Gelegenheit nehmen würden, diesmal dabei zu sein oder uns in Potsdam zu erreichen.

R ü c k f a h r t: nach Belieben.

Wanderung Schröter (1930).

Sonnabend, den 24., und Sonntag, den 25. Juni 1939: Lehnin.

H i n f a h r t: am 24. 6. ab Potsdamer Bhf. 16.24, ab Potsdam 16.54, an Gr. Kreuz 17.28. In Werder umsteigen. Rückfahrkarte Gr. Kreuz.

W a n d e r u n g: Damsdorf — Lehnin.

H i n f a h r t: am 25. 6.: ab Potsdamer Bhf. 8.15, an Gr. Kreuz 9.05. Rückfahrkarte nach Lehnin. Ab Gr. Kreuz 9.20, an Lehnin 9.47.

W a n d e r u n g: Klostersee — Gohlitzsee — Mittelsee — Luchbrücke — Colpinsee — Bochow — Gr. Kreuz.

R ü c k f a h r t: 20.21.

Zu dieser Fahrt ist Anmeldung an Erich S c h r ö t e r, Berlin-Charlottenburg, Haefelerstraße 11, bis 12. Juni 1939 wegen Quartierbeschaffung erforderlich. (Für am Sonntag Nachkommende keine Anmeldung.)

Sonntag, den 2. Juli 1939: Unterspreewald.

H i n f a h r t: ab Görlitzer Bhf. 7.25, ab Friedrichstraße 7.03, ab Schöneweide 7.36, an Lubolz 8.53. Rückfahrkarte Lübben.

W a n d e r u n g: Japanesenbrücke — Petzkansberg — Schlepzig — Krausnick — Fhs. Hartmannsdorf — Gr. Lubolz.

R ü c k f a h r t: 20.33.

G e h z e i t: 6 Stunden.

Sonntag, den 9. Juli 1939: Dannenwalde.

H i n f a h r t: ab Stettiner Fernbahnhof 7.35, Gesundbrunnen 7.41, an Dannenwalde 9.00. Rückfahrkarte Dannenwalde.

W a n d e r u n g: Forst Himmelfort — Königstädt — Gr. Woltersdorf — Gramzow — Pozern — Dannenwalde.

R ü c k f a h r t: 20.08.

G e h z e i t: 6 Stunden.

Sonntag, den 16. Juli 1939: Kummersdorf — Storkow.

H i n f a h r t: ab Görlitzer Bhf. 7.52, ab Friedrichstraße 7.33, ab Grünau 8.13, an Königsmusterhausen 8.33, umsteigen, ab Königsmusterhausen 8.37, an Kummersdorf 9.07. Rückfahrkarte Storkow.

W a n d e r u n g: Wolzig — Wolziger See — Görsdorf — Streganz — Schwerin — Rurtmühle — Bugl — Fhs. Storkow — Storkow

R ü c k f a h r t: 19.46.

G e h z e i t: 6 Stunden.

Führung durch den Botanischen Garten.

Leitung: Professor Dr. H. M e l c h i o r, Rustos des Botanischen Museums in Berlin (Sektion Berlin).

„Die Pflanzenwelt der Hochgebirge“

am Freitag, dem 16. Juni 1939, um 17—19 Uhr.

Treffpunkt: Eingang des Botanischen Garten, Königin-Luise-Platz. Straßenbahn 40, Autobus T, U-Bahn: Pöddielsekiallee.

Wer schon einmal Gelegenheit hatte, einen Vortrag unseres Mitgliedes, Prof. Dr. Melchior, zu hören oder unter seiner Führung in dem alpinen Teil des Bota-

nischen Gartens die Pracht der Alpenblumen zu bewundern, weiß die anschauliche und interessante Art der Führung unseres Mitgliedes zu schätzen, der sich kein Teilnehmer entziehen kann. Wir erhalten keine trockene Wissenschaft vorgelegt, sondern eine lebendige Schilderung des Daseinskampfes unserer Bergblumen.

Die Sektionsitzung am 12. Mai 1939.

Der Sektionsführer Dr. Borchers eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung, daß nunmehr endlich unsere neue Satzung von den verschiedenen Instanzen bestätigt und genehmigt, sowie vom Polizeipräsidenten in Kraft gesetzt worden sei. Er erwähnte, welche Schwierigkeiten die Anpassung der für uns wichtigen Bestimmungen an die Musterfassung des Reichsbundes für Leibesübungen gemacht habe; denn die auch unserer Satzung zugrundeliegende Musterfassung des Reichsbundes sei der Leisten, auf den sowohl Tennisschuh, als auch der Bergschuh passen müsse. Die wegen Einzelheiten besonders interessierten Mitglieder verwies er auf das Druckexemplar, das dieser Nummer der Mitteilungen beigelegt werden wird. Im Anschluß daran erfolgten die durch das Inkrafttreten der neuen Satzung lediglich formell notwendig gewordenen Beschlüsse und Bekanntgaben betr. Ehrenführer, Beirat und Ältestenrat sowie die Aufnahme neuer Mitglieder. Dann erteilte der Sektionsführer Herrn Dr. H. Bobel (Zweig Innsbruck) das Wort zu seinem Vortrage: „Bergfahrten im Wangebiet (Ostanatolien)“.

Der Vortragende berichtete zunächst von den zahllosen Schwierigkeiten, welche sich der beabsichtigten Expedition in den Weg stellten. Durchgeführt wurde diese Auslandsbergfahrt unter Leitung des Vortragenden von dem Akademischen Alpenklub Innsbruck. Trotz zahlreichen Unterstützungen, welche den Bergsteigern von privater und öffentlicher Seite zuteil wurden, mußte die ganze Fahrt nicht weniger als dreimal abgefragt werden, bis sie endlich doch angetreten werden konnte.

Die Anreise führte donauabwärts über Konstanz nach Istanbul und Antara. Von dort ging es weiter nach Osten bis zum Endpunkt der Eisenbahn, Dinarbekir. Dann folgte eine Autofahrt durch die Waldtäler des Taurus über Bitlis an den Wan-See, der mit dem Motorboot überquert wurde. Den Schluß der Anreise bildete eine abenteuerliche Geländefahrt mit einem Lastauto über die bis zu 3000 m hohen Rücken und Rämme des inneren Taurus hinweg. Nach 18 Tagen Anfahrt war endlich der Ausgangspunkt Hakari erreicht.

Viel Interessantes mußte uns Herr Dr. Bobel von der Anfahrt zu erzählen, von dem Leben der Kurden; von den Nestorianern, einer alten christlichen Sekte, die im Zusammenhang mit der Vertreibung und Ausrottung der Armenier von den Türken vertrieben wurde und deren Ansiedlungen jetzt zu Ruinenstädten geworden sind; von der uralten Geschichte dieses Kulturlandes mit Bauresten von 4000jährigem Alter.

Dann ging es in die Berge, und zwar zunächst in die Cilo-Dagh-Gruppe. Alle Fahrten in dem gewählten Arbeitsgebiet gestalten sich schwierig durch das Fehlen jeglicher verlässlicher Karten. Um so begrüßenswerter ist es daher, daß dank der Arbeit des Vortragenden jetzt insgesamt 7 Karten des Gebietes, davon zwei geologische, vorhanden sind. — Die Ruinen der nestorianischen Siedlungen erwiesen sich als recht nützlich; denn, soweit nicht Hochlager erforderlich waren, konnten sie mehrmals als Unterkunft benutzt werden. In schönen Lichtbildern können wir die Überraschung der Expeditionsteilnehmer miterleben, als mit dem Höhersteigen unerwartet Bergseen und Gletscher auftauchen. Von der 3460 m hohen Seespitze gewinnt man einen guten Einblick in die weiteren Gipfel, denen die nächsten

Tage galten: den Frauenfinger (3670 m), den Suppa-Dura-Hauptgipfel, die mit 4060 m zweithöchste Erhebung der Cilo-Dagh-Gruppe, und den Rifara. Bei der Erkundung des 3700 m hohen Eckpfeilers im zentralen Teil der Gruppe taucht ein Berg von erlesener Größe und Wucht auf, wie er wohl von keinem in diesem Gebiet vermutet wurde: der Geliashin (4170 m). Mit seiner Erstigung wurde die Erschließertätigkeit im Cilo-Dagh-Gebiet beendet.

Nun wandten sich die Teilnehmer der Expedition dem Sat-Dagh zu, von dem bisher kaum mehr als der Name bekannt war. Wenn auch diese Gruppe wesentlich bescheidener ist, so hat sie doch die Schönheit fein modellierter Felsen und einsamer, von grünen Almwiesen umrahmter Seen in den Hochtälern. Zuerst wurden die Nebenkämme erforscht, um von hier aus einen Gesamtüberblick zu gewinnen. Nach Besteigung der hauptsächlichsten Gipfel dieser Nebenkämme kam der 3810 m hohe Cia e Hendevade an die Reihe, mit dessen Besteigung die einen Monat dauernde Rundfahrt abgeschlossen wurde. Nach einem Abstecher in den Osten des Sat-Dagh ging es das Tal des Rudbar e Schin hinab, der den Cilo-Dagh vom Sat-Dagh trennt. An sich war noch die Besteigung zweier dem Cilo-Dagh im Norden vorgelagerter Berge geplant. Es gelang aber nur noch die Besteigung des Gallianu (3650 m), weitere Fahrten wurden durch einbrechendes Schlechtwetter verhindert, das zum schleunigen Rückmarsch nach Wan zwang.

Für den lebendigen, vielseitigen und interessanten Vortrag dankte die Versammlung Herrn Dr. Bobel mit starkem Beifall. In seinen Schlußworten beglückwünschte der Sektionsführer den Vortragenden zu seiner Rundfahrt, von der er uns vieles Eigenartiges, Markantes und Schönes gezeigt habe; nur eins habe er verschwiegen, nämlich die hervorragenden wissenschaftlichen Erfolge, die berufene Männer anerkannt hätten. Mit seinem Dank verband Dr. Borchers den Wunsch, daß sich der nächsten Rundfahrt Dr. Bobels keine Schwierigkeiten mehr entgegenstellen mögen und daß er uns dann auch von dieser Fahrt berichten möge. B.

Sprechabend am 24. Mai 1939.

Es war ein frischer Abend in jeder Beziehung. Frisch war es draußen in der Natur, und das Thermometer zeigte Aprilgrade. Frisch war die Aussprache, die alle Wünsche unserer Mitglieder klarlegte. Frisch waren die Ausführungen unseres Mitgliedes Kurze über Klettertechnik, so beherzigend frisch, daß man noch lange hätte zuhören mögen. Wenn Herr Kurze fragte, was man zum Klettern brauche, so stellte er in den Vordergrund die Gesundheit. Sowohl das Auge als auch der Körper müssen gesund sein. Die Sehkraft des Auges kann man durch Gläser regulieren und verbessern. Der Körper muß in den Muskelpartien gestärkt werden, die an sich durch unsere kultivierte Lebensweise vernachlässigt werden, die wir aber dann wieder brauchen, wenn wir zur Natur zurückfinden. Morgen- und Abendgymnastik sind als Vorübung unerlässlich, und ein gewisses Training auf Hitze und Kälte darf nicht vergessen werden. Dann kann man unbesorgt in die Berge gehen in dem Bewußtsein, es körperlich, gesundheitlich ohne Benachteiligung durchzuhalten. „Das sei das, was man hat“, sagte Herr Kurze, „das andere kann man kaufen.“ Ganz besondere Aufmerksamkeit widmete er unter den käuflichen Dingen neben dem Stoff und den Kletterschuhen dem Seil, demonstrierte in anschaulicher Form den Knoten, die Gefahren des „Sackstiches“ und empfahl den doppelten Sackstich aus vielen sehr einleuchtenden Gründen. „Hakenkletterei“ lehnte der Redner ab und demonstrierte einige Fälle, in denen der Gebrauch des Hakens angebracht sei. Mit dem

Hinweis, auch das Zelt nicht zu vergessen, empfahl er dem Kletterer, den Wegen Oskar Schusters zu folgen, der die richtige Bergnase gehabt hätte. Lebhafter Beifall dankte dem Sprecher für seine herzliche Art der Ausführungen und bekräftigte, daß solche Themen von den Mitgliedern dankbar begrüßt werden. Ein *Kennner* sprach; ihm sei nochmals herzlicher Dank! — Die vorhergehende allgemeine Aussprache streifte gemeinschaftliche Fahrten von Mitgliedern mit festen Programmen möglichst unter Führung von Kennern, die nicht nur Alpinisten, sondern auch Idealisten sind. Auch hier wurde ein Weg beschritten, den viele wünschen und erhoffen. Und — was in anderen Sektionen möglich ist, sollte auch bei uns möglich sein. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg! *K.*

Aus der Hochtouristischen Vereinigung.

In den letzten Sitzungen (März und April) war ein erfreulicher Besuch, insbesondere auch von Seiten der Jugend zu verzeichnen. Hauptsächlich war dies natürlich auch in der Mai-Sitzung der Fall, welche zusammen mit dem Hüttenabend der Jungmannschaft und Jugendgruppen stattfand. Über diese Veranstaltung wird an anderer Stelle des Blattes berichtet. Im März hielt Dr. Keffmann einen Vortrag über den Raunergrat, in welchem er eingehend Tourenmöglichkeiten und von ihm ausgeführte Fahrten aufzählte. Der Verlegenheit, die für ihn durch das Ausbleiben der bei der Laternbilderstelle bestellten Bilder entstanden war, ging er geschickt aus dem Wege, indem er uns noch an Hand schöner Bilder von seinen letzten Schweizer Touren berichtete. — Im April kam ebenfalls ein Mitglied der jungen Generation zu Wort, nämlich Frißsche, der über Raiferturen und Winterfahrten um die Berliner Hütte berichtete. In beiden Gebieten waren ihm und seinen Gefährten schöne Bergfahrten gelungen, von denen er auch dank des guten Wetters zahlreiche gelungene Photos zeigen konnte.

Hüttenabend der Jungmannschaft und HTV.

Das gemeinsame Ziel der Osterkletterfahrt vereinte auf dem letzten Hüttenabend die beiden aktiven bergsteigenden Gruppen der Sektion. Der Abend schien jedoch völlig unter einem Unglücksstern zu stehen. Nicht nur, daß der vorgesehene Vortragende infolge eines Mißverständnisses ausfiel, auch das Diaskop war entzwei, so daß keine Bilder gezeigt werden konnten, selbst der Film konnte erst um 10¹/₂ Uhr vorgeführt werden. Was mit der dazwischen liegenden Zeit anfangen, die unmöglich allein mit der Organisation zu füllen war? Hier sprang W. Kurze aus der Hochtouristischen Vereinigung ein und verstand es, aus dem Stegreif einen spannenden Vortrag über die Klettertechnik zu halten. Wenn hier dem erfahrensten Zuhörerkreis noch ein allgemein gehaltener Vortrag über die Klettertechnik gehalten wurde und die Zuhörer bis zum Schluß gespannt Kurze's Ausführungen folgten, so stellt dies dem Vortragenden selbst wohl das beste Zeugnis aus und zeigt eine über dem Durchschnitt liegende Erfahrung. Da Kurze auf dem Sprechabend einen gleichen Vortrag gehalten hat, möchten wir es hier unterlassen, im einzelnen auf den Vortrag einzugehen und verweisen auf den Sprechabend-Bericht.

Anschließend führte Pape seinen Film aus dem Zillertal vor, der unsere Bergheimat im winterlichen Kleide zeigte. Reicher Beifall zeigte auch hier, daß der Film allgemeinen Anklang gefunden hatte. Möge der Film, der uns eindringlich die Schönheit des Zillertals und im besonderen der Umgebung der Berliner Hütte zeigte, zu weiteren Meldungen zur Sommerbergfahrt anregen. *W.*

Die Sektionswanderung (1878) am 14. Mai 1939.

Auf der Fahrt von Berlin nach Baruth am Sonntag kurz nach 9 Uhr begleitete die wanderfrohen Damen und Herren, die sich unter Paul Rohdes Führung stellen wollten, ein herrlicher Sonnenschein, in dem sich schon auf der Fahrt zu beiden Seiten der Bahn allenthalben die herrlich blühenden Obstbäume ganz besonders prächtig darboten, zumal wir bis jetzt durch allzu reichlichen Sonnenglanz nicht gerade verwöhnt waren.

In Baruth gab es nur eine kurze Wanderung an dem leider verschlossenen Park des Graf von Solms, an der Kirche und bald darauf am Kirchhof vorüber, von wo wir dann sogleich zum Mühlenberg — benannt nach zwei auf ihm stehenden Windmühlen — auf sandigem Pfade emporstiegen, um uns im Wirtshaus auf der Höhe im Garten niederzulassen unter blühenden Obstbäumen und neben Fliederhecken, deren erste Knospen sich gerade schüchtern zu öffnen begannen. Herrlich war von hier der Blick auf den Ort mit seiner Blütenpracht überall in der Runde, und über all das weiße Gewoge reckten sich hoch empor die beiden Türme der Kirche. Auf uns aber streute der Wind reichlich die weißen Blütenblätter von den Bäumen hernieder, darunter wir tafelten.

Doch nicht lange durften wir hier rasten und uns an der schönen Aussicht erfreuen, denn fast die ganze Länge unserer diesmal recht weiten Wanderung lag ja noch vor uns. So brachen wir denn bald auf, hielten uns zunächst noch weiter auf der sandigen Höhe, zur Linken noch längere Zeit den Ausblick auf Baruth im Lenzgewand, zur Rechten dünnen Kiefernwald, und von vorn von scharfem Maiglöckchen angeblasen.

Etwas weniger spürten wir dies, als wir nach einigem Marsch rechts in den Wald eingebogen waren, bedauerten es aber, daß etwas später leider die liebe Sonne verschwand, und der Himmel, der zunächst so schön blau und nur hier und da mit leuchtend weißen Wolken verziert gewesen war, sich allmählich immer mehr und mehr bezog und uns mit Regen bedrohte. Indessen es blieb den weiteren Tag über, abgesehen von einigen wenigen Spritzern, nur bei dieser Drohung.

Am Dorfe Klasberg ging es vorbei und dann weiter nach Glashütte, das wir ganz durchschritten. Hier waren Acker und Gärten reich mit Tulpen, Stiefmütterchen und Bergfarnblüthen ausgeziert, uns zu besonderem Augenblick nach dem einförmigen, sandigen Wege.

Dies Bild des Weges aber änderte sich nun auch sehr bald. Wir waren jetzt in der Tiefe des alten Urstromtales angelangt, und feuchter wurde der Boden. Bei der riesigen, wohl tausendjährigen, leider durch Blitzschlag stark mitgenommenen „Bosdorfer Eiche“ hatten wir an der einen Wegseite statt der Kiefern einen Eichenwald, der sich schon herrlich mit jungem, gelblich grünem Laub geschmückt hatte. Später gelangten wir als Gegenstück zur Rieseneiche zu einer fast ebenso starken Buche, ab und an standen am Wegesrand Birken im Maiengrün und buschiges Unterholz. Jetzt fand sich auch im Weggraben und weiterhin im Wald viel stagnierendes Wasser, das aber nicht nur der Flora zugute kam, sondern auch der Fauna, als Brutstätte zahlreicher Mücken, die uns von hier ab leider sehr lange belästigten.

Weiter senkte sich der Pfad und führte nun als Damm durch Wiese und Luch, zu beiden Seiten prangten unzählige Blüten des Löwenzahns und der Sumpfdotterblume, und bei wieder ansteigendem Wege ergänzte diese Orgie in Gelb ein Feld mit blühendem Raps. Bald darnach erreichten wir das Dorf Dornswalde, wo wir im Freien eine längere Rast abhielten, bei der besonders einige Damen die liebe Sonne sehr vermißten, die uns am Vormittage auf dem Mühlenberge so lieblich beschien.

Nun waren noch 10 km Weges bis nach Halbe zurückzulegen. Sie führten uns wieder durch Kiefern und Sand, einzig allein gelb blühende Wolfsmilch am Wegrain und hier und da eine Schonung, deren Bäumchen schon die ersten Maisprossen zierten, gaben hier Kunde von der Allmacht des Lenzes.

Tröstlich aber ließ von Zeit zu Zeit sich von Fern der Pfiff einer Lokomotive hören, jedes Mal etwas lauter und gab uns Kunde, daß wir uns der Görlitzer Bahn näherten. Schließlich tauchte links ein hoher Fabrikshornstein über den Baumgipfeln auf, bald darauf gab rechts eine Waldblücke den Blick auf die stattliche Kirche von Halbe frei, und nicht allzu lange mehr dauerte es nun, bis wir rechts am Kirchhof vorbei in die Straßen des Ortes gelangten.

Hier suchten wir vor der Abfahrt noch einmal ein Gasthaus auf und traten dann kurz nach 19 Uhr die Heimreise an. Sie wurde, wie Sonntag abends so oft, in drückender Enge zurückgelegt, man hatte aber am Ziel doch wenigstens die Freude, nun wieder alle seine Glieder nach Belieben recken und strecken zu können.

Wer auch dieser Ausflug nicht gerade allzu reich an landschaftlichen Reizen, so waren doch wohl alle Teilnehmer froh darüber, daß sie nach langen kühlen Maitagen endlich einmal einen wärmeren Tag gemeinsam im Freien hatten verbringen können.

B e r g h e i l.

Buchbesprechungen.

Das Bayerische Hochland. Herausgegeben von Jos. Jul. Schäff. Verlag J. Bruckmann, München.

1. Band: Berchtesgadener Land.
2. Band: Bayerische Voralpen.
3. Band: Das Werdenfeller Land.
4. Band: Das Allgäu.
5. Band: Der Bodensee.

Preis des Einzelbandes (je 40 Bildtafeln und 4 Seiten Text): 2,20 RM., des Gesamtbandes (in Leinen): 12 RM.

Das große Bildwerk über das bayerische Alpenland ist nun vollständig erschienen. Jeder der Einzelbände ist nicht nur hinsichtlich der Ausstattung, sondern auch des Inhalts von gleich hoher Qualität. Je 40 Meisteraufnahmen sind einem Abschnitt gewidmet und im Einzelband enthalten. Mit diesen 40 Bildern wird ein völlig abgerundetes Bild des Landschaftsausschnitts gegeben. Im ersten Band ist es die strenge und manchmal doch so liebliche Großartigkeit der Berchtesgadener Alpen; im zweiten die stille Schönheit und Fröhlichkeit der Voralpendörfer; der dritte Band hat den Dreiflang Geigenstadt Mittenwald, Passionsdorf Oberammergau und Olympiastadt Garmisch-Partenkirchen zum Thema. Herrliche Matten, romantische Seen und gewaltige Bergformen sind das Gesicht des Allgäus, das uns der vierte Band vermittelt. Der letzte Band ist dem Bodensee, berühmt durch seine Geschichte, Schönheit seiner Ortschaften und Fruchtbarkeit seiner Ufer gewidmet.

Der Besitzer der hübschen Bändchen oder des Gesamtbandes wird in Mußestunden sicher immer wieder danach greifen, um sich an den herrlichen-Bildern, die gut ausgewählt und zusammengestellt sind, zu erfreuen. Er wird also immer wieder feststellen, daß die Anschaffung sich gelohnt hat.

B.

Das Gletscherbuch. Von Walther Flaug. Rätsel und Romantisch, Gestalt und Gesetz der Alpengletscher. Mit über 160 Bildern und Karten. Leipzig: F. A. Brockhaus. RM. 8,80.

Wie schon der Untertitel verrät, handelt es sich um eine umfassende Darstellung des Lebens der Gletscher und des Gletschereises als Weltmacht. Der Verfasser versteht es bei gründlichster Kenntnis der Probleme und widerstreitenden wissenschaftlichen Meinungen seinen Lesern ein fesselndes und lehrreiches Bild zu geben. Die Entwicklungsgeschichte der Gletscherkunde, die Gletscherschwankungen, das Leben der Menschen im Gletscher (im Weltkrieg), das der Pflanzen und Tiere — alles ist eingehend behandelt, ebenso wie die Strömungsvorgänge im Eisinnern und die Schürfkraft der Eismassen. Von besonderer Bedeutung sind die zahlreichen Lichtbilder, die der Leser nicht nur zu betrachten, sondern auch zu eigenem Nutzen zu studieren angehalten wird. Ein Hinweis auf einige besonders interessante Gletschergebiete rundet diese umfassende Darstellung ab.

B.

Im neuen Volksheer Großdeutschlands ist im Bereich der Alpen das Deutsche Alpenkorps entstanden. Es umfaßt Gebirgsjäger und Gebirgsartillerie, außerdem alle Truppeneinheiten eines modernen Heeres, darunter viele motorisierte und technische Verbände, wie: Nachrichtentruppen, Pioniere, Panzerabwehr- und Panzer-Spähverbände, Kraftfahr- und Fahrabteilungen, Sanitätstruppen, Fliegerabwehr-Einheiten. — Der Dienst im 18. Armee-korps (Alpenkorps) ist bei allen Einheiten auf die Ausbildung hervorragender Gebirgs-soldaten eingestellt. Der Dienst in der Gebirgstruppe erfordert waffenfrohe Männer, die Freude am Kampf und Härte haben. Das Ringen um den Berg in allen Formen des Kletterns, Steigens und Skifahrens vermittelt die großen Erlebnisse, die nur die Bergwelt und der soldatische Dienst in ihr geben können. In der dienstfreien Zeit und im Urlaub ist die Möglichkeit gegeben, von truppeneigenen Hütten große Bergfahrten durchzuführen und Erholung zu finden. Diese sportliche Betätigung im Gebirge wird dienstlich in jeder Beziehung gefördert. Bei Unfällen tritt volle dienstliche Fürsorge ein. Die Standorte der Gebirgstruppen sind so gleich die schönsten Gebirgsorte, z. B. Berchtesgaden, Admont, Bludenz, Bregenz, Garmisch-Partenkirchen, Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Ruffstein, Landersee, Leoben, Lienz, Reichenhall, Salzburg, Sonthofen, Spittal, Villach u. a. Einzelheiten über die freiwillige Meldung und Truppenteile sind bei den Zweigvereinen zu erfahren.

Aufruf zur Mitarbeit in der Alpenvereins-Bergwacht.

Der Deutsche Alpenverein erläßt zur Mitarbeit in der Alpenvereins-Bergwacht an alle naturliebenden Bergsteiger, an alle hilfsbereiten Rettungsmänner in den Bergen einen Aufruf: Seit weit über 40 Jahren betreut der Deutsche Alpenverein das alpine Rettungswesen in den Ostalpen. Ihm verdanken Tausende von Bergsteigern Leben und Gesundheit, Rettung aus Bergnot. Der vereinsmäßige Naturschutz im gesamten deutschen Alpengebiet ist seit Eingliederung der Ostmark dem Deutschen Alpenverein übertragen. Das Reichsnaturschutzgesetz gilt künftighin auch in der Ostmark. Die bestehenden Bergwachten sind dem Deutschen Alpenverein (D.A.V.) unterstellt. Der Deutsche Alpenverein führt Naturschutz und alpines Rettungswesen durch seine Organisation unter dem Namen „Alpenvereins-Bergwacht“ durch. Diese Tatsachen und weittragenden Verfügungen stellen den Deutschen Alpenverein vor ebenso große wie dankbare Aufgaben. Ganz besonders die Handhabung des tatsächlichen Naturschutzes im Hoch-

gebirge erhält eine derart erhöhte Bedeutung, daß es gilt, die umfassende Neuorganisation aller dieser Aufgaben unter der Flagge der Alpenvereins-Bergwacht ohne Säumen noch vor Sommerbeginn durchzuführen. Alle Bergsteiger, die hier mitmachen wollen, werden daher aufgerufen, sich bei ihren Zweigen des D.A.V. oder bei den Ortsstellen der Alpenvereins-Bergwacht zu melden. Die Ortsführer der Alpenvereins-Bergwacht sind größtenteils bereits bestellt. Wo dies noch nicht erfolgt ist, wird diese Bestellung auf Vorschlag der Zweigvereine durch den Alpenvereins-Bergwacht-Landesführer ehestens folgen können. Den Ortsführern stehen die Walter für Naturschutz zur Seite. Ihnen obliegt die Wahrnehmung aller naturschützerischen Aufgaben des D.A.V. im Rahmen der Ortsstellen. Die Ortsstellen können sowohl auf dem Gebiete des Naturschutzes, wie demjenigen des Rettungswesens nur dann arbeiten, wenn sie ihren kräftigsten Rückhalt bei den Zweigvereinen des D.A.V. und in den Herzen der Bergsteiger selbst finden. Die Bergwachts-Landesführer und die Ortsstellen werden daher angewiesen, sich mit den Zweigvereinen ehestens ins Einvernehmen zu setzen und die Bildung und den Ausbau der Bergwachts-Ortsstellen in engster Fühlung mit dem Zweigverein in die Hand zu nehmen. Die Zweigvereinsführer erhalten den Auftrag, auch ihrerseits die Bergwachts-Ortsstellen zu unterstützen und in ihren Aufgaben in jeder Hinsicht zu fördern. Ehrenaufgabe jedes im Gebirge tätigen Zweigvereins ist die Förderung der Bergwacht-Ortsstellen mit Rat und Tat. Es gilt den bedrohten Menschen, es gilt der gefährdeten Unversehrtheit unserer Bergwelt.

Paul Dinkelader (Sonderbeauftragter für Naturschutz), Karl Zeugner (Alpenvereins-Bergwachtsführer). avi.

Kleine Mitteilungen.

(Die Aufnahme ist kostenlos.)

Zu verkaufen:

Zeitschrift 1907 bis 1931 einschl., Deutsche Alpenzeitung, VIII. Jg. (1908/9), preiswert, sämtlich in tadellosem Zustand. Anfragen an Walter Gottschall, Bln.-Steglitz, Kniephoffstr. 16.

Damen-Bergstiefel (Gr. 38), Lederfutter, gut genagelt. Anfragen an Lieselotte Jandren, Bln.-Pankow, Edlg. Abendfrieden, 48 27 37.

Bergstiefel mit Tricounibeslag, fast neu, Gr. 43, Weite 8, Neuwert 47 RM., zum halben Preis. Anfragen an Christopher Schildknecht, Bln.-Adlershof, Seidenbaustr. 3.

Ein Paar Original-Schuster-Steigeisen, handgeschmiedet, 10 Zacker, mit Asmü-Blikverschluß und Zackenschuh aus Fettleider, ungebraucht, sowie ein Paar Leder-gamaschen. Zu erfragen: 73 93 84.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins, Berlin W 35, Bissingzeile 18. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hans-W. Pape, Berlin NW 7, Unter den Linden 52. 12 40 04. Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Siebold & Co. R.-G., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Auflage dieser Nummer 1600.

Am 2. August 1939 soll auf unserem Furttschaglhaufe aus Anlaß seines fünfzigjährigen Bestehens eine Feier stattfinden, wofür folgendes vorgesehen ist:

Am 31. 7. 1939 nachmittags Treffen der anreisenden Gäste in Ginzling, Kaffee Schwarzenstein. (Zwischen Manrhofen und Ginzling besteht Autoverkehr.)

Am 1. August 1939 Aufstieg zum Furttschaglhaufe zu Fuß über Breitlahner—Dominikushütte in etwa 6 bis 7 Stunden. Notfalls wird eine kleine Zahl der Teilnehmer wegen der beschränkten Nächtigungsmöglichkeiten des Furttschaglhauses in der Dominikushütte untergebracht werden.

Am 2. August 1939 um 11 Uhr Feier auf dem Furttschaglhaufe mit anschließendem gemeinsamen Mittagessen und Kaffee.

Anmeldungen werden bis 15. Juli 1939 an das Sektionsbüro erbeten. Da wegen der beschränkten Raumverhältnisse des Furttschaglhauses unter Umständen nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden können, werden diese nach der Reihenfolge ihres Einganges im Sektionsbüro erledigt werden.

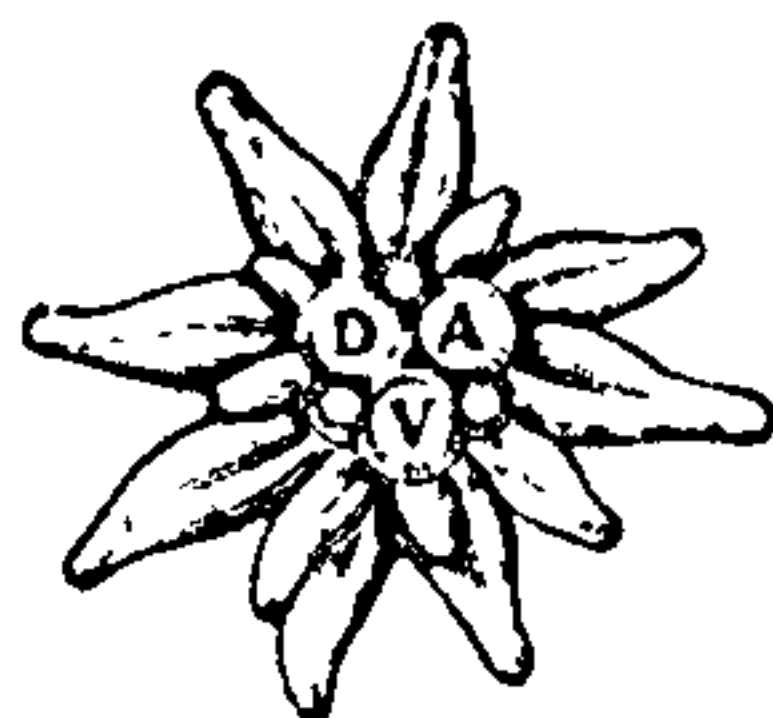
Am 3. August 1939 mittags soll auf der Berliner Hütte eine Zusammenkunft von Mitgliedern bei gemeinsamem Mittagessen zum Gedenken des 60jährigen Bestehens dieser Hütte veranstaltet werden. Im Anschluß daran wird eine Feierstunde am Gefallenen-Ehrenmal der Sektion Berlin bei der Berliner Hütte abgehalten werden.

Anmeldungen hierfür ebenfalls bis 15. Juli 1939 an das Sektionsbüro erbeten.

Unter Fortfall der Gemeinschaftsfahrt nach Graz ist eine gemeinsame Fahrt Berlin—Innsbruck und zurück vorgesehen. Die Teilnehmer an der Hüttenfeier steigen bereits in Jenbach aus. Abfahrt: Sonnabend, den 29. Juli 1939. Rückfahrt in zwei Gruppen am 19. und 26. August 1939. Auskunft und Meldungen in der Sektionsgeschäftsstelle.



Mitteilungen



des Deutschen Alpenvereins
Sektion Berlin

Deutscher Bergsteigerverband im NS Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle der Sektion: Berlin W 35, Bissingerzeile 18 / Fernsprecher: 21 36 58.
Postcheckkonto: Berlin 120 91 / Geschäftsstunden: werktäglich von 9—15 Uhr, an Sitzungstagen (s. unter „Merktage“) von 15—18 Uhr.

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni.

Nummer 359

Berlin, Oktober 1939

40. Jahrgang

Kriegszeit!

Ein großes Zeitgeschehen vollzieht sich wieder im Leben des deutschen Volkes. In Haß und Verblendung, Anmaßung und Dummheit glaubten die Feinde Deutschlands, allen voran England, den Zeitpunkt für gekommen, Deutschland auf seinem Befreiungswege aufhalten und es hindern zu können, die im Osten uns noch umschnürenden Ketten des Versailler Diktats zu sprengen. Der unvergleichliche Siegeszug unserer Truppen im Weichselraume hat sie eines anderen belehrt. Der Feind hat die Schärfe des deutschen Schwertes zu spüren bekommen, ihm sind alter deutscher Kampfgeist, Stoßkraft und Opferbereitschaft, aber auch überragende militärische und politische Führung gezeigt worden. Achtzehn Tage nach Kriegsbeginn war Polens an sich tapfere Armee zerschmettert. Polen ist nicht mehr. Voller Zuversicht und Entschlossenheit folgt das deutsche Volk seinem begnadeten Führer Adolf Hitler. Auch der Enderfolg wird unser sein!

Viele unserer Sektionsmitglieder stehen bereits im Felde, mancher wird ihnen noch folgen. Unsere herzlichsten Wünsche begleiten sie auf allen Wegen. Möge ein jeder Gelegenheit haben, auf seinem Plaze Hervorragendes zu leisten, möge allen seinerzeit eine glückliche Heimkehr beschieden sein.

Wir wissen z. Z. noch nicht, wer alles zu den Fahnen einberufen ist. Es wäre aber der Sektionsführung eine besondere Freude, von diesen Sektionsmitgliedern Nachrichten zu empfangen und mit ihnen die Verbindung aufrecht erhalten zu können. Wer die Muße finden kann, uns ausführlicher über seine Erlebnisse zu berichten, kann auf dankbare Leser rechnen. Auch an die Angehörigen der im Felde Stehenden richtet sich die Bitte um Mitteilung von Feldpostnummer, Auszeichnungen usw.

Aufrichtige Wünsche gelten aber auch allen Sektionsmitgliedern, die in der Heimat, der inneren Front, im Dienste des Vaterlandes stehen. Ihre stille Pflichterfüllung und ihre nicht geringen Opfer verdienen in gleicher Weise Dank und Anerkennung.

Unser Vereinsleben wird, soweit es irgend möglich ist, aufrecht erhalten bleiben. Unsere Sektionsitzungen mit Lichtbildervorträgen sollen wie bisher allmonatlich stattfinden, und zwar Sonntags am Vormittag 11 Uhr, solange Berlin des Abends verdunkelt wird. Die Sektionsmitteilungen werden mit der behördlich

vorgeschriebenen Einschränkung des Umfangs regelmäßig erscheinen. Die Geschäftsstelle bleibt wie bisher geöffnet. Es ist Vorsorge getroffen, daß die Arbeit der Geschäftsstelle und des Vorstandes jederzeit weitergeführt werden kann, auch wenn die jetzt damit betrauten Herren kurzfristig zum Heeresdienst einberufen werden.

Wir alle aber wollen, wohin wir auch in diesem großen Ringen um Deutschlands Ehre und Sein gestellt werden mögen, fest zusammenstehen in unserem begeisterten Gelöbnis der Treue zu Führer und Vaterland.

Berlin, den 30. September 1939.

B o r c h e r s, Sektionsführer.

Sektionsführung

mit den Damen der Mitglieder

im

Meistersaal, Köthener Straße 38

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

Sonntag, den 15. Oktober 1939, 11 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Sektionsführers.
2. Senatspräsident B e r n d t: „Bericht über die Hauptversammlung in Graz“.
C a r l S c h m i d t: „Bericht über die 50 Jahr-Feier des Furtischaglhäuses“ (mit Lichtbildern).
Studienrat S c h ö n r o d t: „Bericht über die Feier am Ehrenmal und die Neugestaltung seines Ehrenhofes“ (mit Lichtbildern).
„Bericht über die 60 Jahr-Feier der Berliner Hütte“ (mit Lichtbildern).

Das Rauchen ist im Sitzungsraum nicht gestattet!

Merktage:

- | | | |
|---------------|--------------|---|
| Sonntag, | 15. Oktober: | Sektionsführung. |
| * Donnerstag, | 19. Oktober: | Sitzung der Sektionsführung. |
| Sonntag, | 22. Oktober: | Sektionswanderung. |
| * Mittwoch, | 25. Oktober: | S p r e c h a b e n d. |
| * Donnerstag, | 26. Oktober: | Hochjuristische Vereinigung und Jungmannschaft. |

Achtung! Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünschen beizutreten:

vorgeschlagen durch:

- | | |
|--|----------------------------|
| 1. Herr Josef Adam, Kunstmaler, Berlin-Schöneberg, Nymphenburger Str. 10. | R. Lust, Br. Richter. |
| 2. Fräulein Dr. Lotte Alban, Zahnärztin, Berlin NW 40, Alt-Moabit 110. | Berndt, F. Buch. |
| 3. Herr Oberingenieur Ferdinand Barheine, Berlin-Frohnau, Fuchssteinerweg 14. | Buschmann, R. Lust. |
| 4. Herr Rechtsanwalt Dr. Ludwig Bock, Berlin-Südende, Bahnstr. 15. | R. Rothe, Cochius. |
| 5. Herr Landgerichtsrat Dr. Hans-Friedrich Caspers, Berlin-Charlottenburg 9, Reichstr. 46. | Bartdorff, Wuffor |
| 6. Fräulein Hildegard Dannenberg, Stenotypistin, Berlin W 35, Ludendorffstr. 73. | Berndt, Schönrock. |
| 7. Herr Hansjörg Eichler, stud. bot., Berlin-Wilmersdorf, Hindenburgstr. 35. | Schönrock, G. Schroedter. |
| 8. Herr Baron Wolf von Engelhardt, Angestellter b. D.R. Heer, Berlin W 30, Neue Winterfeldtstr. 22. | C. Schmidt, Fr. Scholz. |
| 9. Herr Hans Forch, Turn- und Sportlehrer. Zepernick, Solothurnstr. 55. | Ostertag, Schaper. |
| 10. Herr Heinrich Frommhagen, Verleger, Berlin SW 68, Friedrichstr. 10 (Vollmitglied Zweig Reichenhall). | Klatt, H.-W. Pape. |
| 11. Herr Kurt Gabler, Geschäftsführer, Bestensee, Kreis Teltow, Seeweg 18. | G. Udermann, R. Lust. |
| 12. Herr Friedrich Heiß, Hauptschriftleiter, Berlin-Zehlendorf, Rosinast. 30 a. | Krünert, Köhn. |
| 13. Herr Dipl.-Ing. Ludwig Hoffmann, Berlin-Hermsdorf, Kneippstr. 4. | Buch, H.-W. Pape. |
| 14. Herr Oberst a. D. Josef Klein, Berlin-Wilmersdorf, Alschaffener Str. 24. | Belowsky, Klatt. |
| 15. Fräulein Johanna Köhse, Registratorin, Berlin-Zehlendorf, Argentinische Allee 217. | Berndt, Köhn. |
| 16. Herr Rudi Kühne, Konstrukteur, Berlin NW 87, Beusselstr. 19. | Baumgärtner, R. Lust. |
| 17. Herr Assessor Dr. jur. Wolfgang Laumann, Berlin-Charlottenburg 4, Kantstr. 134 a. | Fr. Scholz, G. Schroedter. |
| 18. Herr Erich Lieh, Kaufmann, Berlin-Charlottenburg 2, Uhlandstr. 183. | Klatt, C. Schmidt. |
| 19. Herr Rechtsanwalt und Notar Dr. Walter Visco, Berlin W 15, Achenbachstr. 13. | Berndt, C. Schmidt. |
| 20. Herr Günter Lohse, Attaché i. Ausw. Amt, Berlin-Wilmersdorf, Pfalzburger Str. 53. | Borchers, H.-W. Pape. |
| 21. Herr Günter Menzel, Student, Berlin-Charlottenburg 9, Haefelerstr. 15. | C. Schmidt, Schönrock. |
| 22. Herr Dipl.-Ing. Franz Papoušek, Berlin SW 61, Johanniterstr. 1. | F. Buch, Krünert. |
| 23. Herr Kurt Pawollek, Versicherungs-Inspektor, Berlin-Schöneberg, Martin-Luther-Str. 28. | C. Schmidt, G. Schroedter. |
| 24. Herr Dr. med. Folkmar Pfeiffer, Arzt, Berlin NW 87, Holsteiner Ufer 20. | Klatt, C. Schmidt. |
| 25. Herr Walter Raupp, Filial-Leiter, Berlin-Baumshulenberg, Köpenicker Landstr. 256. | H.-W. Pape, Schönrock. |

- | | |
|--|-------------------------------|
| 26. Herr Ingenieur Heinrich Reimer, Berlin-Neukölln, Weserstr. 167. | Braune-Röp., Schmohl. |
| 27. Herr Walter Retschlag, Feinmechaniker, Berlin SW 68, Hollmannstr. 23. | Krünert, C. Schmidt. |
| 28. Herr Hans Richter, Topograph, Blankensfelde, Kreis Teltow, Maikowskistr. 12. | R. Lust, W. Schröter. |
| 29. Herr Felix Riemkasten, Schriftsteller, Berlin-Behlendorf, Ithweg 2 a. | H.-W. Pape, F. Scholz. |
| 30. Herr Willi Rieme, Werkzeugmacher, Berlin-Charlottenburg 1, Tegeler Weg 17/20. | R. Lust, Schönfelder. |
| 31. Fräulein Margot Röhr, Stenotypistin, Döberitz-Elisgrund, Flakfiedlung, Offiziershaus 4. | Berndt, Schönrock. |
| 32. Frau Elln Röttcher-Gebhardt, Sekretärin, Berlin SO 36, Am Treptower Park 27. | E. Herzner, R. Herzner. |
| 33. Herr Alfred Scheffler, Architekt, Berlin-Reinickendorf, Emmentaler Str. 79/89. | Deter, E. Schröter. |
| 34. Herr Fritz Scholze, Kraftfahrer, Berlin-Hafelhorst, Lüdenscheider Weg 7 f. | F. Buch, Krünert. |
| 35. Frau Erika Schrader, Berlin W 35, Uhlandstr. 30. | C. Schmidt,
G. Schroedter. |
| 36. Herr Heinrich Schüller, Prokurist, Berlin-Charlottenburg 9, Kaiserdamm 113. | Klatt, F. Scholz. |
| 37. Herr Heinz Sieber, Student, Berlin W 50, Regensburger Str. 2. | Klatt, Krünert. |
| 38. Herr Franz Steindl, autorisierter Berg- und Schiführer, Ginzling bei Mayrhofen 435, Zillertal-Tirol. | G. Lust, R. Lust. |
| 39. Herr Dr. Camill Stüber, Physiker, Berlin-Wilmersdorf, Geisenheimer Str. 11. | Klatt, R. Lust. |
| 40. Herr Masataka Tatagi, Student, Berlin NW 7, Am Kupfergraben 4 a, Hegelhaus. | R. Lust, H.-W. Pape. |
| 41. Herr Günther Urbich, Abteilungsleiter, Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Str. 19. | Röhn, G. Schroedter. |
| 42. Herr Generaldirektor Antonie Gysbertus van Welie, London N.10, 31. Lansdowne Road, Muswell Hill. | R. Lust, C. Schmidt. |
| 43. Frau Neeltje Gysberta van Welie, London N. 10, 31. Lansdowne Road, Muswell Hill. | R. Lust, C. Schmidt. |
| 44. Herr Dr. Friedrich Reiß, Syndikus, Berlin-Schmargendorf, Ruhlaer Str. 11 (früher Zweig Nürnberg). | Berndt, F. Scholz. |

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsitzung am 15. Oktober teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Fall einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme erst nach der Vorstellung erfolgen kann.

Der Sektionsführer.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Kaufmann Mag. Mirsch, Berlin W 35, Kurfürstenstr. 50.
Direktor Dr. Eduard Mosler, Berlin-Wannsee, Schwanenwerder 28.
Beh. Medizinalrat Dr. Eugen Pflieger, Berlin-Wilmersdorf, Hohen-
zollerndamm 200.
Architekt Lebrecht Schmidt, Berlin-Lankwitz, Bruchwitzstr. 32.
Präsident, Geh. Regierungsrat Dr.-Ing. Erich Seidl, Berlin-Grune-
wald, Kronberger Str. 11.

Kundmachungen der Sektionsführung.

1. Wegen der abendlichen Verdunkelung sind die Sektionsitzungen auf die Sonntage verlegt worden.
Nächste Sitzungen: 15. Oktober, 12. November, 10. Dezember, wie üblich im Meisteraal.

2. In der ersten Beiratsitzung nach den Ferien richtete der Sektionsführer Dr. Borchers eine Ansprache an unsern Ehrenführer Dr. Hauptner, die auf die ihm bei seinem Scheiden aus seinem Amt zuteil gewordene Ehrung Bezug nahm und die Überreichung einer Ehrenurkunde einleitete. Dr. Borchers betonte, daß die Absicht bestanden habe, dies mit einem festlichen Beisammen-
sein zu verbinden, was durch die kriegerischen Ereignisse leider unmöglich ge-
worden sei.

Mit warmen Worten des Dankes übernahm Dr. Hauptner die künstlerisch gestaltete Urkunde, die, wie er zum Ausdruck brachte, noch seinen Nachkommen von seiner Liebe zum Alpinismus Kunde geben wird.

Aus dem Dankschreiben an unsern Sektionsführer, das wir nachstehend wieder-
geben, ist die Gestaltung der Urkunde zu entnehmen.

„Hochgeehrter Herr Dr. Borchers!

Von der Beiratsitzung heimgekehrt, konnte ich in Ruhe die mir aus Ihrer Hand überreichte Ehrenurkunde in ihrer künstlerischen Gestaltung würdigen, von Blatt zu Blatt mit sich steigender Freude über die sinnvolle Anord-
nung des Ganzen.

Deutet schon der gediegene Ledereinband mit dem plastischen Edelweiß auf den alpinen Inhalt hin, so umschließt der Blütenkranz unserer Alpenblume das eindrucksvolle Titelblatt, erläutern die Legende auf der zweiten Seite sowie die untermalten Embleme die Wandlungen des Gesamtvereins von seiner Gründung bis jetzt.

Das dritte Blatt würdigt meine Tätigkeit in der Sektion; die mir dafür ge-
zollte Anerkennung verpflichtet mich zu wärmstem Dank, dem ich hierdurch Ausdruck gebe. Bis in ferne Zeiten wird diese Urkunde von meiner Arbeit für den Deutschen Alpenverein zeugen.

Mit deutschem Bergsteigergruß

Ihr sehr ergebener

R. Hauptner.“

3. Der Bergfahrtenbericht für 1939 ist unter Benützung des beiliegenden Vor-
druckes möglichst bald an die Geschäftsstelle einzusenden.

Um eine möglichst vollständige Übersicht über die Tätigkeit unserer Sektion in den Alpen zu erhalten, bitten wir alle Mitglieder, auch die, welche nur wenige und leichte Bergfahrten gemacht haben, um Ausfüllung und Einsendung des Vordruckes, insbesondere der Spalte „Lichtbilder“.

4. Der erste Sprechabend ist wie immer den Fahrtenberichten gewidmet. Jeder kann an diesem „Renommierabend“ von seinen Bergfahrten erzählen. Je zahlreicher die Beteiligung, desto interessanter und anregender wird der Abend werden. Mitgebrachte Fotos (Abzüge) können in beschränkter Anzahl durch das Episkop allen zugänglich gemacht werden. Wir bitten um recht zahlreichen Besuch dieses Abends, der stets zu einer näheren Fühlungnahme unter den Sektionsmitgliedern besonders beigetragen hat, und durch den oft wertvolle Erfahrungen und Beobachtungen bekannt wurden.

Also auf zum Renommierabend am 25. Oktober!

5. Die nächste Nummer unserer Sektionsmitteilungen erscheint Anfang November 1939. Einsendeschluß: 27. Oktober 1939.

Sprechabend.

Mittwoch, den 25. Oktober 1939, 20 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

Berichte der Teilnehmer über ihre Sommerfahrten (Renommierabend).

Hochtouristische Vereinigung.

in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

Donnerstag, den 26. Oktober 1939, 20 Uhr,
1. Geschäftliches. — 2. Bergfahrtenberichte.

Schneeschuh-Abteilung

in der Geschäftsstelle der Sektion

Freitag, den 20. Oktober 1939, 20 Uhr pünktlich.

1. Kleine Mitteilungen.
2. Vortrag mit Lichtbildern: Unser Lehrwart Dipl.-Ing. Schöppner spricht über Schifahrten in Vorarlberg.
3. Zwangloser Erfahrungsaustausch mit gemütlichem Beisammensein. Gäste sind uns stets willkommen, der zum zweiten Mal Anwesende zahlt vom dritten Besuch ab laut Satzung für jeden weiteren Besuch der Sitzung der Schneeschuh-Abteilung einen Betrag von RM. —,30, der in der Hauptversammlung beschlossen ist.

Jungmannschaft und Jugendgruppen.

Infolge Einberufung der meisten Mitglieder fallen Hüttenabend und Sonntagswanderung aus. Außerordentliche Zusammenkunft mit der HTB am Donnerstag, dem 26. Oktober 1939 in der Geschäftsstelle.

Gymnastikgruppe.

Wegen anderweitiger Verwendung der Turnhalle finden bis auf weiteres keine Gymnastikabende statt.

Sektionswanderungen mit den Damen der Mitglieder.

Wanderung Rohde (1878).

Sonntag, den 22. Oktober 1939: Petershagen — Strausberg.

Achtung, ab 2. Oktober 1939 neuer Fahrplan! Da es z. Zt. nicht möglich ist über die Zugverbindungen im Oktober genaue Auskunft zu erhalten, bitten wir die angegebenen Zeiten selbst nachzuprüfen und die Abfahrt zur Wanderung so einzurichten, daß die Teilnehmer gegen 9.10 in Petershagen eintreffen.

Sinjahrt: Ab Schles. Bhf. 8.26, ab Mahlsdorf 8.43, an Fredersdorf 8.59, umsteigen in den Zug nach Rüdersdorf, ab Fredersdorf 9.00, an Petershagen 9.11.

Rückfahrt: Ab Strausberg 16.47 oder 17.27.

Wanderung: Petershagen, Rüdersdorfer Forst, Stienigsee (Frühstücksrast), Rollberge, Annatal, Karpfenteich, Herrensee, Forsthaus Schlag, Bahnhof Strausberg (Kaffeerast).

Dauer der Wanderung: Etwa 5 Stunden.

Neue Aufgaben des Alpenvereins.

Gelegentlich der Vorbesprechung zur 65. Hauptversammlung des DAV sprach der Kommandeur der 3. Geb.-Div. Generalmajor Dietl über die neue große politische Aufgabe des DAV. anlässlich des Aufbaues des wiedererstandenen Alpenkorps. Aus den bedeutsamen Ausführungen des Vortragenden sei kurz folgendes hervorgehoben:

Um ihren vielfachen Aufgaben gerecht zu werden, bedarf die junge deutsche Gebirgstruppe dringend der Mithilfe der jungen und älteren Bergsteiger. Ihnen bietet sich auf Grund ihrer bergsteigerischen Erfahrungen reiches Betätigungsfeld, sei es während der Ausbildung, sei es später als Heeresbergführer und Alpinreferent. Zudem gibt der Gebirgskampf gerade dem jungen tatenlustigen Unterführer reiche Gelegenheit zur Entfaltung seines alpinen Könnens. Wie könnte also der deutsche Bergsteiger seinem Vaterlande besser dienen als durch den freiwilligen Eintritt in das Alpenkorps!

Hierbei können die Zweige des DAV. wertvolle Mithilfe leisten dadurch, daß sie die Mitglieder ihrer Jugendgruppen noch mehr als früher zu tüchtigen Bergsteigern heranbilden. Es muß erreicht werden, daß diese Jugendgruppen den Grundstock an Freiwilligen für das Alpenkorps liefern. Auch ist noch mehr als bisher das Entgegenkommen der Alpenvereinszweige erwünscht, der Gebirgstruppe im Bedarfsfalle ihre Hütten und sonstigen Anlagen zur Verfügung zu stellen.

Die Sektionsführung am 9. Juni 1939.

Nach Erledigung des kurzen geschäftlichen Teiles erteilte der Sektionsführer unserm Mitglied Richard Lust das Wort zu seinem Vortrage „Unsere Zillertaler Bergheimat“ mit Lichtbildern. Eine Wiederholung? Selbst die ältesten Mitglieder erinnerten sich keiner Vortragswiederholung in einer Sektionsführung; nur für die Damen der Mitglieder fanden vor Jahrzehnten einige Male Wiederholungen besonders eindrucksvoller Vorträge statt. Daß der Lustsche Vortrag nach wenigen Monaten in der Juni-Sitzung wiederholt wurde, erfolgte auf Grund von zahlreichen Wünschen der Mitglieder, vor allem derer, die im November vorigen Jahres keinen Einlaß erhalten hatten, weil an der Eingangstür zum Haus des Meisterjaaes das Schild prangte „Wegen Überfüllung geschlossen“. Da war es

erklärlich, daß die sonst weniger stark besuchte Juni-Sitzung wiederum in einem voll besetzten Saale stattfand und daß auch die Wiederholung des Vortrages erneut fesselte, wenn auch die begleitende Schallplattenmusik fehlte. Und wie zeitgemäß war die Wiederholung mit Rücksicht auf die bevorstehenden Jubiläumsfeiern unserer Hütten!

„Zillertaler Bergheimat.“ Wieder begründete der Vortragende den Titel seines Vortrages, nachdem er im Eingang den Aufbau des Alpenkörpers gestreift, der Geschichte der Zillertaler, ihrer Berufstätigkeit und völkischen Eigenart gedacht hatte, um nun zur Schilderung unseres Arbeitsgebietes überzugehen und unsere vier Hütten und die Bergturen, die sie vermitteln, in begeisternden Worten zu preisen. In anschaulicher ausführlicher Weise ist in der Dezembernummer 1938 unserer „Mitteilungen“ über den Lustschen Vortrag berichtet worden; es dürften die heutigen wenigen Worte genügen, um der Wiederholung in der Juni-Sitzung zu gedenken und den lebhaften Beifall der Versammlung für die genußreiche Stunde festzustellen. Auch der Sektionsführer dankte dem Redner für seine Ausführungen und für sein gutes Lichtbildmaterial.

Mitglieder,

die an den Feiern auf dem Furtshaglhäus und der Berliner Hütte teilnahmen und während dieser photographische Aufnahmen machten, werden gebeten, die Negative ihrer Bilder zur Auswertung für das Sektionsarchiv der Sektionsgeschäftsstelle brieflich oder persönlich umgehend einzureichen.

Bilder von den Hüttenfeiern liegen in der Sektions-Geschäftsstelle aus, wonach Interessenten Bestellungen aufgeben können.

Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

Es gingen bis jetzt folgende Nachrichten ein:

R o r t h a l s, Werner, Gefreiter im E.-Batl./Geb.-Jäger-Rgt. 98, ist 3. Zt. noch Ausbilder. Adresse: Offiziersheim, Mittenwald.

R o g a h n, Kurt, 1. Grenz-Inf. = Ers. = Batl. 122, Tiborlager über Schwiebus.

Dr. Josef Moriggl †

In seinem Geburtsort zu Sand in Taufers starb am 2. September der frühere langjährige Generalsekretär des Deutschen Alpenvereins, Dr. Moriggl, im Alter von 60 Jahren. Er hatte seine Studienjahre in Innsbruck verbracht, wo er auch den ersten Wirkungskreis fand, bis er als Ausschußmitglied des Alpenvereinszweiges Innsbruck das Augenmerk der Vereinsleitung auf sich lenkte, die ihm 1907 die Stelle des 2. Sekretärs übertrug und ihn 1911 als Nachfolger von J. Emmer bestellte. In seiner Stellung als Leiter der Vereinskanzlei entfaltete er unbeschadet der schweren Verhältnisse der Kriegs- und Krisenjahre eine außerordentlich rege Wirksamkeit, die in jeder Richtung dem Verein galt, vor allem auch in der Förderung der zahlreichen Vereinsveröffentlichungen ihren Ausdruck fand. Daneben schuf Dr. Moriggl aus der Praxis für die Praxis eine Reihe alpin-literarischer Werke, von denen sein mehrbändiger Führer zu den Schutzhütten des DAV: „Von Hütte zu Hütte“ als ein die Zeiten überdauerndes Denkmal seiner Alpenvereinstätigkeit hervorragt.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins, Berlin W 35, Bissingstraße 18. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hans-W. Pape, Berlin NW 7, Unter den Linden 52. 12 40 04. Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Siebold & Co. R.-G., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Sommer- und Winter-Bergfahrten-Bericht 1939

des Mitgliedes

für die Zeit vom 1. Dezember 1938 bis 30. November 1939

Datum	Erstiegene Gipfel Mehrere an demselben Tage ausgeführte Besteigungen sind erkennbar zusammenzufassen Erstersteigungen (I), neue Anstiege (N. An.), neue Abstiege (N. Ab.), sind besonders hervorzuheben.	Davon: a) als Alleingänger b) von mir geführt c) vom Gefährten gef. d) vom Berufsführ. gef.	Ausgeführte Joch- (Paß-) Übergänge	Besuchte Hütten	Berg- Gruppe

Bitte Rückfette beachten!

Bis zum 1. Januar 1940 an die Geschäftsstelle einzusenden!

- 7. Nov. 1939 16128



Mitteilungen

des Deutschen Alpenvereins
Sektion Berlin



Deutscher Bergsteigerverband im NS Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle der Sektion: Berlin W 35, Bissingerstraße 18 / Fernsprecher: 21 36 58.
Postcheckkonto: Berlin 120 91 / Geschäftsstunden: werktäglich von 9—15 Uhr, an Sitzungstagen (s. unter „Vertrags“) von 15—18 Uhr.

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Nummer 360

Berlin, November 1939

40. Jahrgang



Der neue Ehrenhof am Male für unsere Gefallenen im Weltkrieg.

Aufn. Lust

Sektionsführung

mit den Damen der Mitglieder im

Meistersaal, Köthener Straße 38

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

Sonntag, den 12. November 1939, 11 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Sektionsführers.
2. Vortrag: Dipl.-Ing. J. Sieger (Sektion Hagen): Herbstzauber im Harwendel (mit Lichtbildern).

Anlässlich des Opfertages des deutschen Sports findet eine Geldsammlung statt. Wir bitten alle Besucher, nach Kräften zu spenden.

Das Rauchen ist im Sitzungssaal nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines halben Sportgroschens gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein im „Siechen“, Potsdamer Straße 3.

Merktage:

- Sonntag, 12. November: Sektionsführung.
- * Donnerstag, 16. November: Sitzung der Sektionsführung.
- * Freitag, 17. November: Schneeschuhabteilung.
- Sonntag, 19. November: Sektionswanderung.
- * Dienstag, 21. November: Sprechabend.
- * Donnerstag, 23. November: Hochtouristische Vereinigung.

Achtung! Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünschen beizutreten:

vergeschlagen durch:

1. Herr Rudi Taubert, Konstrukteur, Berlin-Lichtenberg, Siegfriedstraße 18.
2. Fräulein Vera Weimann, Buchhalterin, Berlin-Weißensee, Charlottenburger Straße 27/28.

Kulka, R. Lusk.

Klatt, E. Schmidt.

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsführung am 12. November teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Fall einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme erst nach der Vorstellung erfolgen kann.

Der Sektionsführer.

Die Sektion beklagt den Tod ihres Mitgliedes:

Oberleutnant a. D. Edmund von Sellner, Berlin-Brunowald, Wallotstraße 8.

Kundmachungen der Sektionsführung.

1. Wegen der Verdunkelung sind die Sektionsführungen auf die Sonntag-Vormittage verlegt worden.
Nächste Sitzungen: 12. November, 10. Dezember 1939, 14. Januar 1940, wie üblich im Meistersaal.
2. Wir bitten die zum Heeresdienst eingezogenen Mitglieder und deren Angehörige entsprechend dem Aufruf des Sektionsführers in der Oktober-Nummer um Bekanntgabe der Feldpostnummer, sowie von Auszeichnungen und Beförderungen.
3. Die nächste Nummer unserer Sektionsmitteilungen erscheint Anfang Dezember d. J. Einsendeschluß: 27. November 1939.

Sprechabend.

Dienstag, den 21. November 1939, 17½ Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

Es werden gezeigt: 100 farbige Lichtbilder aus dem Tauerngebiet.

Hochtouristische Vereinigung

nicht in der Geschäftsstelle der Sektion, sondern mit Rücksicht auf die leichtere Erreichbarkeit im „Siechen“, Potsdamer Straße 3, Muschelsaal,

am 23. November 1939, ab 19 Uhr.

Schneeschuh-Abteilung

in der Geschäftsstelle der Sektion: Freitag, den 17. November 1939, 20 Uhr pünktlich.

1. Kleine Mitteilungen.

2. Vortrag: Assessor Ulrich Wolff:

Winterliche Streifzüge durch das Riesengebirge

Sektionswanderungen mit den Damen der Mitglieder.

Wanderung Röhde (1878).

Sonntag, den 19. November 1939: Babelsberg — Potsdam.

Sinfahrt: Ab Potsdamer Bhf. Fernbahn 9.24, an Babelsberg Ufastadt 9.49; ab S-Bahn Potsdamer Platz 9.02, ab Schöneberg 9.10, an Wannsee (Ulinsteigen!) 9.35, ab Wannsee 9.38, an Babelsberg Ufastadt 9.43; ab Stadtbahn Schles. Bhf. 8.57, ab Alexanderplatz 9.01, ab Zoo 9.14, ab Westkreuz 9.22, an Babelsberg Ufastadt 9.43.

Rückfahrt: ab Potsdam gegen 16 Uhr.

Treffpunkt: Bahnhofsvorhalle (Fahrkartenschalter) Babelsberg Ufastadt.

Wanderung: Babelsberg — Griebnitzsee — Klein-Glienice — Krughorn (Übersegen nach Sakrow, Frühstückstast) — Sakrower See — Jungfernssee — Übersegen nach Potsdam.

Dauer der Wanderung: etwa 4½ Stunden

Die Sektionsführung am 15. Oktober 1939.

Mit kraftvollen, der Kriegszeit entsprechenden Worten eröffnete der Sektionsführer Dr. Vorchers die stark besuchte Sitzung und erklärte, daß unser Sektionsleben trotz des Krieges unverändert fortgeführt werden wird. Nach einem Rückblick auf die Grazer Hauptversammlung, wobei er die Ansprache des Generals Dietl hervorhob, der unsere jungen Bergsteiger zum Eintritt in das Alpenkorps aufforderte, erteilte der Sektionsführer unserem Schatzmeister das Wort.

Die Furtshagelhausfeier am 2. August.

Die der Kriegszeit entsprechende Stimmung schlug in das Gegenteil, in ungezwungene Fröhlichkeit um, als unser Schatzmeister Carl Schmidt an das Rednerpult trat und den Reigen der Berichte über unsere Hüttenfeiern im Zillertal eröffnete. Wieder zog zum Furtshagelhaus wie vor 50 Jahren eines unserer Mitglieder, unser 77jähriger Ehrensektionsführer Hauptner und der alte Rudolf Hörhager, der Bruder unseres Pächters. Noch hatte die Hütte ihr Alltagskleid, doch unter den fleißigen Händen unseres Hüttenwartes Röhn und seiner Helfer wurde ihr das Festkleid angelegt. Fahnen und Girlanden mit Gold verbrämt zierten die Räume, die sich schon am Vormittage mit den Festteilnehmern füllten, deren Stimmung an fröhlichen Tafeltrunden dazu beitrug — die Musikkapelle aus Zell war im strömenden Gewitterregen um 22 Uhr eingetroffen —, daß nur wenige Stunden der Ruhe bis zum Wecken durch die Böllerschüsse verblieben. Grau in grau zog der Morgen herauf, dichte Nebel hüllten die Berge ein, drohend jagten regenschwer die Wolken dahin, besorgt wanderten die Blicke hinauf. Wird das Wetter sich entladen, oder wird das traditionelle Wetterglück der Sektion wie 1929 bei der 50-Jahr-Feier der Berliner Hütte auch diesmal uns beschieden sein? Und so kam es; siegreich, so fuhr der Redner fort, durchbrach die Sonne das Gewölk, als gegen 11½ Uhr die Böllerschüsse den Beginn des Festaktes anzeigten.

Spendet zum Opfertag des Deutschen Sports!

Als erster Redner ergriff der Sektionsführer Dr. Borchers das Wort zur Begrüßung der Festteilnehmer, insbesondere der Ehrengäste, an ihrer Spitze der Vertreter der Bezirkshauptmannschaft Schwarz, des jetzigen Landratsamtes, Dr. Waraschitz. Mit dem Dank an diese Behörde für das unserer Sektion stets bewiesene Wohlwollen verband er Worte des Dankes an unseren Ehrensektionsführer Hauptner für sein unentwegtes uneigennütziges Wirken während seiner 50jährigen Mitgliedschaft, ebenso an unseren Hüttenwart Röhner für seine verdienstvolle Tätigkeit in der Betreuung unseres Hüttenbesitzes. Von unserem Ehrenvorsitzenden Erzellenz Dr. von Sydow überbrachte Dr. Borchers Glückwünsche und Grüße aus Greiz, um sodann der 70jährigen Tätigkeit unserer Sektion im Zillertal zu gedenken, das uns zur zweiten Heimat geworden sei, nunmehr in Großdeutschland, das wir unserem Führer Adolf Hitler verdanken; ihm galt das dreifache Siegel, dem die Lieder der Nation folgten.

In seinem Bericht fortgehend, gab unser Schatzmeister Schmidt den Inhalt der weiteren Ansprachen wieder, zuerst die unseres Ehrensektionsführers Hauptner, der vor 50 Jahren als junges Mitglied Teilnehmer an der Einweihungsfeier des Furtischaglhäuses war. Stimmungsvoll waren seine Worte, die dem Unternehmungsgeist des Sektionsgründers Scholz, den Entdeckern des Hüttenplatzes Benzen und Noster, den ersten Hüttenwarten und ihren Nachfolgern, den Bewirtschaftern des Hauses, nicht zuletzt der Schönheit der Zillertaler Gletscherwelt galten, die durch die



Festakt bei der 50-Jahr-Feier des Furtischaglhäuses.

Aufn. Lust

Erschaffung des Berliner Weges über das Schönbichler Horn dem Auge des Wanderers erschlossen wurde. Dies bedeute Erfüllung der den Sektionen vom Hauptausschuß gestellten Aufgaben; im Anblick der stolzen Eispitze galt ihm wie vor 50 Jahren das dreifache Siegel.

Hüttenwart Röhner dankte für die ihm ausgesprochenen Anerkennungen, die auch noch für andere Mitarbeiter gelten mußten. Er wandte sich dabei an Baumeister Kajetan Hotter, der, wie schon sein Vater, die Arbeiten für die Sektion zur größten Zufriedenheit ausgeführt habe. Warme Worte der Anerkennung und des Dankes richtete er an den Bewirtschafter Alfons Hörhager, dem er als sichtbares Zeichen des Dankes für sein unermüdliches Schaffen und seine Treue eine Ehrenurkunde mit dem Wille des Furtischaglhäuses überreichte. Eine zweite Gabe wurde ihm, dem erfolgreichen Gamsjäger, in Gestalt eines kunstvoll gearbeiteten Jagdmessers von Dr. Hauptner überreicht.

Die Glückwünsche der Ehrengäste folgten. Für den Hauptausschuß sprach Rechtsanwalt Dr. Hartmann, München, für das Landratsamt Dr. Waraschitz, für die Sektion Greiz Oberstudienrat Dr. Matthes, für Plauen Direktor Siegmund; beide Nachbarsektionen stifteten für das Furtischaglhäuser einen Kronleuchter, Erzeugnis Tiroler Holzschnitzkunst.

Was der Redner von den kulinarischen Genüssen berichtete, möchte der Verfasser dieses Berichtes mit Rücksicht auf die heute uns regierenden Bezugsscheine nicht wieder-

holen, dagegen sei der Humor des Tafelliedes erwähnt, der mit der Fröhlichkeit des Festmahles und der tanzenden Jugend wetteiferte. In witziger Rede schilderte Carl Schmidt dies alles in den Einzelheiten, ausklingend mit dem Bericht von dem Beschreiten des Berliner Weges am nächsten Morgen, wobei die Musikkapelle voranging und die Spitze des Schönbichler Horns zum ersten Mal zum Musikpodium und unser Sektionsführer zum Konzertdirigenten wurde. Drum klang, wie Carl Schmidt sagte, die 50 Jahr-Feier wahrhaft harmonisch aus und lautester Beifall lohnte seine von prächtigen Lichtbildern begleiteten fesselnden Schilderungen.

Ward so aus Abend und Morgen der zweite Tag, so ward unser Jugendführer Studienrat Walter Schönröck zum zweiten Berichterstatter, der uns ebenso anschaulich in pointenreicher Rede die Feiern an und in der Berliner Hütte schilderte, wiederum begleitet von prächtigen Lichtbildern, Aufnahmen unserer Mitglieder.

Die Feier am Ehrenmal.

Schon am Vortage hatte sich die Hütte mit Festgästen gefüllt und nun gesellte sich zu ihnen auch unser 84jähriger Professor Schlabitz, der, aus dem Zemmgrund aufsteigend, mit seiner Hirtenflöte entlockten lustigen Liedlein zur Freude aller in die Hütte einmarschierte. Als schon die Gäste in tiefem Schlummer lagen, pochte in der Nacht unser Hüttenwart Röhner an die Hüttentür; in strömendem Regen hatte er in stockfinsterner Nacht den Weg über das Schönbichler Horn zurückgelegt. Wie mögen



Frühkonzert auf dem Gipfel des Schönbichler Horns.

Aufn. Lust

aber unsere Furtischagl-Gäste herüberkommen? Diese bange Frage beschäftigte am Vormittag die Harrenden, die das Fernrohr und sämtliche Prismenfeldstecher auf den Berliner Weg richteten, auf dem sich der Heerwurm mehr und mehr deutlich sichtbar herabwälzte. Immer anschaulich schildernd, meldete der Redner den Kopf, dann beim Betreten des Grates die Verlängerung der Schlange, die ihren Schwanz zu verlieren schien. Der Kopf war Dr. Borchers, die letzten Extremitäten unterließ der Redner aus Höflichkeit zu benennen. Kurz vor dem Eintreffen der letzten Furtischagler war unser Ehrensektionsführer Hauptner aus dem Zemmgrund heraufgestiegen, leider bleßiert, sichtbar am Kopf, unsichtbar an den Rippen, die Folgen eines Unfalles im Zammer Grund, der sehr ernst hätte ausfallen können. Nur ein Pflaster verriet das Geschehen und in strammer Haltung setzte er sich unter Borantritt der Musikkapelle an die Spitze des Zuges nach dem Ehrenmal für unsere Gefallenen, zu der Feier auf dem neuen Ehrenhof vor dem Denkmal und der Enthüllung einer Bronzetafel mit den 82 Namen unserer im Weltkriege gefallenen Mitglieder und Bergführer.

Wie bei dem Festakt am Furtischaglhäuser strahlte die Sonne auf den Ehrenhof und die mächtige Felswand hernieder, in deren Nische der gewaltige granitene Sarkophag, geschmückt mit dem von Eichenlaub umkränzten Stahlhelm, seit nunmehr 14 Jahren an unsere Helden des Weltkrieges erinnert. Der Redner nannte den Urheber des

Males, unseren Ehrenvorsitzenden Erzellenz Dr. von Sydow, den Bildhauer Borchers, der das Modell schuf, die Mitglieder Schlabs und Grün, die den Platz für das Riesental, eine den Gletschern zugewandte senkrechte Felswand, ausgewählt hatten. Doch die künstlerische Wirkung, so fuhr Studienrat Schönrock fort, fehlte gänzlich, denn der schmale Weg zur Berliner Hütte führte wegen des steil abfallenden Geländes ganz dicht an dem Denkmal vorbei, sodaß Wand und Mal vom Auge des Beschauers nicht als Ganzes erfasst werden konnten. Hier Wandel zu schaffen, war nur durch Verlegung des Weges in weitem Bogen möglich, was Felsprengungen und Ausfüllung des Steilabfalles erforderte, um vor dem Male einen großen Ehrenhof zu schaffen, von dem aus die Anlage nun als ein großes Ganzes, umstellt von knorrigen, Schatten spendenden Birken, überschaut werden kann und zum Verweilen und stillen Gedenken anregt. Diese Schöpfung verdankt die Sektion ihrem Ehrensektionsführer Hauptner, der den Gedanken der Neugestaltung hatte und ihn in seiner bekannten Hochherzigkeit in die Tat umsetzte; er übereignete das Werk nunmehr im 51. Jahre seiner Mitgliedschaft seiner Sektion Berlin. Studienrat Schönrock schilderte den Verlauf der Feierstunde am Ehrenhof und streifte das Leid, das Hauptner vor



Aufn. Lust

Die Feier auf dem Ehrenhof am 3. August 1939.

14 Jahren als Vorsitzender der Sektion und als Redner bei der Denkmalweihe von seiten der gesamten Linkspresse über sich hatte ergehen lassen müssen. Anlaß dazu war der Schmuck des Males mit den damals verpönten Schwarz-Weiß-Roten Fahnen und Hauptners vaterländische Gedenkrede, in der er dem Glauben an Deutschlands Zukunft Ausdruck gab und die Befreiung von den Irrelehren Fremder herbeisehnte, die aus dem siegreichen Deutschland ein unterjochtes gemacht hatten; vorausschauend hatte er einer Weise von Friedrich Silcher als Text die Worte unterlegt:

„Wenn einst der Ruf aufs Neu erschallt,
Aufsteht das deutsche Volk mit Sturmgewalt,
Entsteigen kampfbereit dem grauen Stein
Der Helden Seelen, Deutschland zu befreien.“

Mit Stolz und Genugtuung, fuhr der Vortragende fort, konnte unser Ehrenführer feststellen, daß die zurückliegenden sechs Jahre ihm Recht gegeben haben. Glaube und Hoffnung, denen er damals in seiner Weiherede Ausdruck gab, sind nun Erfüllung geworden, die durch ein Wort gekennzeichnet wird: Großdeutschland. Mit dem Hinweis darauf, daß das deutsche Volk aufgestanden sei mit Sturmgewalt, daß dem grauen

Stein nunmehr kampfbereite Seelen entstiegen seien, Deutschland zu befreien, beschworen durch den Ruf Adolf Hitlers, enthüllte Hauptner die von ihm gestiftete Bronzetafel mit den 82 Namen unserer Gefallenen. Leise erklang von der Musikkapelle das Lied vom guten Kameraden. Die Hände erhoben sich zum deutschen Gruß — lange ruhten die Augen der Versammlung auf dem Lichtbild, das die Feier am Male wiedergab, wie dort gedachten auch wir in Dankbarkeit der Gefallenen. Mit einem dreifachen Sieghail auf den Führer, dem wir es verdanken, daß an Worten, die Mannesmut und Kühnheit, von jeher Tugenden der Deutschen, verherrlichen, keiner wieder zu deuten vermag und mit den nationalen Hymnen, so fuhr Studienrat Schönrock fort, schloß Hauptners Ansprache, worauf der Vortragende, wiederum durch packende Lichtbilder unterstützt, zur Schilderung der Rede des Sektionsführers Dr. Borchers überging, in der er mit warmen Worten unserm Hauptner den Dank für seine neue Leistung darbrachte, die ein neuer Beweis seiner Liebe und Treue zu seiner Sektion sei. Ihm galt ein dreifaches Sieghail. Dr. Borchers Dank galt ferner unserm



Aufn. Lust

Die Bronzetafel an der Felswand des Ehrenmales.

Hüttenwart Regierungsbaumeister R ö h n, der die umfangreichen Bauarbeiten für die neue Anlage geleitet hatte.

Zu annähernd 100 weisevoll gestimmten Gästen hatten die beiden Redner gesprochen, worauf der Vertreter der Bürgermeisterei in Mayrhofen und der Partei einen großen Lorbeerfranz am Male niederlegte; es sprachen u. a. der Ortsgruppenleiter von Ginzling M a r i a c h e r und der Vertreter des Landratsamtes Schwarz Dr. W a r a s c h i z, der die Mitteilung überbrachte, daß die gesamte Anlage des Males behördlicherseits nunmehr unter Denkmalschutz gestellt werde. Nach Worten des Dankes an die offiziellen Vertreter von Staat und Partei wandte sich der Sektionsführer an die, denen das Mal errichtet wurde, an die Gefallenen des Weltkrieges mit Worten, die der Vortragende S c h ö n r o c k als etwas Prophetisches in jenen Augusttagen bezeichnete. Und diese Rede wurde zum Wiederklang der flammenden Worte, die H a u p t n e r vor 14 Jahren gesprochen hatte und die ihm die gehässigen Angriffe der Linkspresse eintrugen. Sprach H a u p t n e r damals von der Zukunft, so galten die Worte des Sektionsführers der nahen Gegenwart; statt der wörtlichen Wiedergabe durch den Vortragenden sei kurz gesagt, daß den gespannt lauschenden Zuhörern bereits die Türen des Janustempels geöffnet erschienen. Der 3. August sollte jedoch nicht in dieser ersten kriegerischen Stimmung beschlossen werden. Ein Marschlied der Musikkapelle, und hinauf ging es zur

60-Jahr-Feier der Berliner Hütte.

Ein festlich geschmückter Saal, ein leckeres Mahl, köstlicher Wein, Begrüßungsreden des Sektionsführers mit dem Hinweis auf die allseitige Anerkennung der Berliner Hütte als vorbildliche Hüttenanlage großen Stils, warme Worte auf die Verbundenheit mit dem Zillertal und seinen Bewohnern sowie auf unsern verdienstvollen Hüttenwart R ö h n. Damit war der Reigen der Ansprachen eröffnet, wobei Regierungsbaumeister R ö h n der leider in den Ruhestand getretenen aber umso liebreizenderen Frau F e d e r s p i e l, die als Ehrengast erschienen war, und ihrer Nachfolgerin, Fräulein Brigitte, sowie unserer unermüdlichen Frau L i s l F a n k h a u s e r und all ihren Helfern den Dank aussprach. In gleicher Weise dankte er dem Baumeister K a j e t a n S o t t e r und seinen Arbeitern, die trotz der schlechten Witterung die umfangreichen schwierigen Arbeiten am Ehrenhof des Denkmals pünktlich fertiggestellt haben. Wieder gab es ein Tafellied, zu dem H a u p t n e r die Einleitung sprach und S c h l a b i z die Melodie vorflötete. Humorvoll wie die Liedstrophen war die Rede des Vertreters des Hauptausschusses; Dr. S a r t m a n n, München, betonte die enge Verbundenheit von Nord und Süd, und er fand begeisterte Zustimmung, als er versicherte, im Sinne der Volkseinheit bescheidenerweise zwar nicht die Preußen für Nord-Bayern, aber doch immerhin die Bayern für Süd-Preußen halten zu wollen. Zur Hüttenmusik mit der Harfe des Meisters und der kunstvoll geschlagenen Zither jodelte unsere Lisl die schönsten Zillertaler Lieder, bis in vorgerückter Stunde zum Tanz aufgespielt wurde und der 84jährige Professor S c h l a b i z mit der jugendfrischen Maria Federspiel schuhplattelte. Draußen goß es, drinnen aber in der Hütte wurde „begossen“. Ältere Semester riefen sich zu „Morgen früh Feldkopp!“ Ach, morgen früh „Olkopp“ war die nüchterne Wirklichkeit. Mit der anschaulichen Schilderung unseres S c h m i d t von der Fröhlichkeit des Furttschaglhaus-Jubiläums wetteiferte der formvollendete Bericht Schönrocks, der mit der Wiedergabe seiner Gedanken schloß, die ihn am andern Morgen beim Abstieg und dem Verweilen am Ehrenhof erfüllten:

„Sie schlafen leicht, für schweren Tod vergütet,
Sie schlafen tief, o tief zur Ruh gebracht,
Sie schlafen gut und friedevoll, behütet
Von deutschen Bergen in der deutschen Nacht.“

Noch einmal erschien das Ehrenmal in seiner neuen Gestaltung auf der Leinwand — eine andächtige Stille im Saal, um alsdann durch lautesten Beifall sich in lebhaftesten Dank an den Vortragenden zu wandeln, dem der Sektionsführer in Verbindung mit wärmstem Dank an den ersten Redner Herrn Schmidt in seinen Schlußworten beredten Ausdruck gab, sich zugleich wieder verabschiedend, denn „der Mann muß hinaus ins feindliche Leben“. Was am 3. August nach seinen Worten am Ehrenmal geahnt werden konnte, war vier Wochen später zur Wahrheit geworden: Die Türen zum Janustempel sind weit geöffnet. P.

**Wegen beschränkter Papier-Zuteilung mußten weitere Berichte
zurückgestellt werden.**

Herausgegeben von der Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins, Berlin W 35, Bissingzeile 18. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hans-W. Pape, Berlin NW 7, Unter den Linden 52. 12 40 04. Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Siebold & Co. R.-G., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.



Mitteilungen

des Deutschen Alpenvereins
Sektion Berlin



Deutscher Bergsteigerverband im NS Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle der Sektion: Berlin W 35, Bissingerstraße 18 / Fernsprecher: 21 36 58.
Postcheckkonto: Berlin 120 91 / Geschäftsstunden: werktäglich von 9—15 Uhr, an Sitzungstagen (s. unter „Merktage“) von 15—18 Uhr.

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Nummer 361

Berlin, Dezember 1939

40. Jahrgang



Die Berliner Hütte von Westen.
(Hornfamm und Hornkees)

Photo: E. Köhn

Sektionsfeier

mit den Damen der Mitglieder im

Meisteraal, Köthener Straße 38

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

Sonntag, den 10. Dezember 1939, 11 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Sektionsführers.
2. Vortrag: Willi Urban (Sekt. Cottbus):
Mit Farbfilm und Kamera in den Bergen des Pignals.
(Mit Ulfa-Color-Bildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungsaal nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines halben Sportgroschens gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung gefelliges Beisammensein im „Siechen“, Potsdamer Straße 3.

Merktage:

- Sonntag, 3. Dezember: Sektionswanderung.
- Sonntag, 10. Dezember: Sektionsführung.
- * Donnerstag, 14. Dezember: Sitzung der Sektionsführung.
- * Freitag, 15. Dezember: Schneeschuhabteilung.
- Sonntag, 17. Dezember: Sektionswanderung.

Achtung! Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.
Am 16. Dez. ist die Geschäftsstelle nur von 15 bis 18 Uhr geöffnet, am 23. Dez. geschlossen.

Der Sektion wünscht beizutreten:

vorgeschlagen durch:

Fräulein Elisabeth Krahl, Postassistentin a. D.,
Lichtenrade, Krusauer Straße 52 (früher Zweig
Halle/G.)

Berndt, Schönrock.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldete Dame richte ich die Bitte, an der Sektionsführung am 10. Dezember teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Fall einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme erst nach der Vorstellung erfolgen kann.

Der Sektionsführer.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Kaufmann Fritz Hoppe, Berlin-Neukölln, Saalestraße 37.

Generalsekretär Dr. Heinrich Soetbeer, Berlin-Wannsee, Lohengrinstraße 28.

Justizrat Richard Stubenrauch, Berlin SW 68, Charlottenstraße 84.

Oberstudiendirektor i. R. Prof. Dr. Johannes Tropske, Berlin NW 6, Marienstraße 14.

Johannes Tropske †

Am 9. November ist unser langjähriges Mitglied Oberstudiendirektor i. R. Professor Dr. Tropske nach kurzem schweren Krankenlager im 74. Lebensjahr verschieden.

„Am frischgeschnittenen Wanderstab,
Wenn ich in der Frühe
So durch Wälder ziehe,
Hügel auf und ab . . .“

Diese Verse aus Eduard Mörikes „Fußreise“ seien unserm Tropske, dem nimmermüden Wanderer, gewidmet, der nun in „das unentdeckte Land, von dem Bezirk kein Wanderer wiederkehrt“, die Schritte gelenkt hat; gibt doch jeder Vers dieses herzerfrischenden Gedichtes all die Lust und Freude wieder, die Tropske beim Wandern empfand und die er Jahr um Jahr auf Jung und Alt zu übertragen so trefflich verstanden hat. Deren Zahl war gewaltig groß, denn von der Übernahme seines Lehramtes im Jahre 1890 an rief der junge Gymnasiallehrer und Turnlehrer Tropske seine Schüler und Kollegen zum Wandern auf, um erst nach mehr als 40 Jahren beim Scheiden aus seinem Lehramt als Oberstudien- direktor den Wanderstab beiseite zu stellen.

Im Jahre 1906 trat Tropske in unsere Sektion ein und bald erwies er sich als ein wertvoller Gewinn, denn seine Gewandtheit im Organisieren und seine zwanglosen Umgangsformen führten ihm die Jugend zu und sicherten ihm die Unterstützung durch jüngere Kollegen. Dadurch entstand der Sektion eine hochaktive Jugendgruppe, die all das längst leistete, was Jahrzehnte später vom Hauptausschuß den Sektionen zwecks alpiner Ausbildung ihres Nachwuchses zur Pflicht gemacht wurde. Die Einrichtung regelmäßiger Wanderungen der Jugendgruppe (anfänglich Jungmannschaft genannt), die Durchführung alljährlicher Reisen in die Mittelgebirge und Alpen sowie die regelmäßige Veranstaltung lehrreicher Heimabende, all dies geschaffen zu haben, ist das Verdienst Tropskes. Die Fülle dieser Leistungen bekunden die laufenden Berichte in unsern Mitteilungen. Die Schilderung der Jubiläumsfeier „Tropskes 25. Alpenfahrt mit der Jugend“ ließ eine stattliche Zahl von mittelschweren Hochtouren bis zu einer Großglockner-Besteigung erkennen. Tropske arbeitete aus Liebe zur Sache, nie hat er ein Vorstandsamt erstrebt. Erst die Forderung des Hauptausschusses, in den Sektionen ein Amt des Jugendwartes einzurichten, sicherte dieses unserm Tropske und fast gleichzeitig das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden, dies in einer Zeit, da die Wogen in unserer Sektion hoch gingen. Sein ruhiges, ausgleichendes Wesen vermochte sie zu glätten. Nur unter lebhaftestem Bedauern und allseitigen Dankesworten sahen wir den arbeitsfreudigen Mann beim Eintritt in den Ruhestand aus dem Vorstand scheiden.

Die Würdigung unseres Heimgegangenen bliebe lückenhaft, wenn nicht auch seine übrige ehrenamtliche, seine berufliche und wissenschaftliche Tätigkeit gestreift würde; erst dadurch erhellt, was Tropske uns von seiner Zeit geopfert hat, die durch ein gewaltiges Schaffen ausgefüllt war. Schon wenige Jahre nach dem Beginn seiner Lehrtätigkeit am Dorotheenstädtischen Realgymnasium erhielt er den Auftrag zum Aufbau der Rixdörfer-Oberrealschule von der Seta an; zu einer der größten Doppelanstalten Berlins hat er sie entwickelt. 1907 wurde er zum Stadtverordneten von Berlin gewählt, und er übernahm damit die Arbeit in elf Deputationen und Kuratorien wirtschaftlicher, kultureller und charitativer Art. In seiner engeren Heimat, der Friedrich-Wilhelmstadt, hatte ich schon von den neunziger Jahren an durch unsere gemeinsame Tätigkeit in mehreren

Gremien sowie im Gemeindefkirchenrat Gelegenheit, Tropfkes Arbeitskraft zu bewundern, nicht zuletzt in einem Unterstützungsverein unseres Stadtteils; er selbst, einer der Anspruchslosesten, hatte für jeden, der bei ihm Rat und Hilfe suchte, ein offenes Ohr und war immer der warmherzig Helfende.

Angesichts der Fülle guter Werke in einem gesegneten Leben waren alle Worte, die dem Entschlafenen über den Sarg gerufen wurden, von Dank erfüllt. 37 Jahre hat Tropfke dem Gemeindefkirchenrat von Philippus Apostel angehört, und aus 23jähriger Zusammenarbeit entwarf der Geistliche ein Bild von den hohen Charaktereigenschaften des Entschlafenen. Dank und Bewunderung enthielten die Abschiedsworte des Vertreters der Rirschner-Oberrealschule, und überraschend war es, selbst für die Freunde des Entschlafenen, als der ordentliche Professor für die Lehrgebiete höhere Mathematik und Mechanik an der Technischen Hochschule Berlin, Dr. Hamel, ausführte, daß Tropfke durch sein siebenbändiges Werk über die Geschichte der Elementarmathematik, das einzigartig sei, Weltruf erlangt habe, und daß die gesamte mathematische Welt um ihn trauere. Daß ein vielbeschäftigter Schulmann nicht nur wissenschaftlich arbeitet, vielmehr sich in einem Sondergebiet sogar eine führende Stellung erwirbt, sei etwas Besonderes; seine wissenschaftlichen Verdienste habe die Preussische Akademie der Wissenschaften durch Verleihung der silbernen Leibniz-Medaille anerkannt.

Tropfke war ein Arbeitsgenie, er zählte zu den Menschen, die für alles Zeit haben, und dies mag der Grund sein, daß er von manchen nicht verstanden worden ist. Um so mehr war es berechtigt, neben der Fülle wertvoller Arbeit, die er in der Sektion Berlin geleistet hat, auch einen Teil seines übrigen Wirkens anzudeuten. Wir schließen uns dem Dank an, dem an seinem Sarge der Geistliche im Namen aller Kreise, in denen und für die Tropfke Arbeit geleistet hat, Ausdruck gab, dies mit dem Wort: „Denn er war unser!“ Und wir ergänzen es: „Mag das stolze Wort den lauten Schmerz gewaltig übertönen!“

R. Hauptner.

Kundmachungen der Sektionsführung.

1. Die Zeitschrift 1939 erscheint voraussichtlich Mitte Dezember d. J. und wird von der Sektion zum Preise von 4,— RM. abgegeben, aber nur, wenn der Betrag vorher an uns überwiesen ist.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern, die die Zeitschrift noch nicht kennen, in unserer Geschäftsstelle darin Einsicht zu nehmen. Je mehr Zeitschriften bestellt werden, desto billiger stellt sich der Herstellungspreis, desto umfangreicher und gediegener kann das Buch ausgestattet werden.

2. Von der Veranstaltung eines Weihnachtskranzls muß heuer Abstand genommen werden.
3. Die Mitglieder werden gebeten, Änderungen der Anschrift alsbald der Sektionsgeschäftsstelle mitzuteilen.
4. Die nächste Nummer unserer Sektions-Mitteilungen erscheint Anfang Januar nächsten Jahres. Einsendungs-schluß am 25. Dezember.

Dieser Termin muß eingehalten werden. Später eingehende Einsendungen können nicht berücksichtigt werden.

Sprechabend

fällt im Dezember aus.

Hochtouristische Vereinigung.

Samstag, den 6. Januar 1940: Hauptversammlung. Näheres wird durch Sondereinladung bekannt gegeben.

Weihnachtsfeier der Schneeschuh-Abteilung

zugleich Mitgliederversammlung

Freitag, den 15. Dezember 1939, 20 Uhr, pünktlich, in der Geschäftsstelle der Sektion.

- I. Geschäftlicher Teil.
- II. Kamerad Schönfelder zeigt einige Farbphotos von seiner diesjährigen Sommerreise.
- III. Der Weihnachtsmann hat das Wort. Wie alljährlich wird auch in diesem Jahr der Weihnachtsmann kleine Geschenke, die sich die Mitglieder gegenseitig zugebacht haben, entgegennehmen.
- IV. Hüttenzauber.

Jugendabteilung und Jungmannschaft.

Die Mitglieder treffen sich am 10. Dezember im Meistersaal, anschließend Wanderung.

Sektionswanderungen mit den Damen der Mitglieder.

Wanderungen Schröter (1930).

Sonntag, 3. Dezember 1939: Potsdam — Caputh — Wildpark.

Abfahrt: Friedrichstr. 9.15 (über Westfr.); Westfr. 9.32; Schönebg. 9.20; Wannsee 9.48.

Sonntag, 17. Dezember 1939: Birkentwerber — Johannesstift.

Abfahrt: Schöneberg 8.58; Friedrichstraße 9.09; Gesundbrunnen 9.18.

Die Sektionsfeier am 12. November 1939.

In Vertretung des Sektionsführers eröffnete und leitete Senatspräsident Berndt die Sitzung. Zunächst gedachte er unseres Führers, den die Vorsehung vor dem fluchwürdigen Münchener Attentat bewahrte. Dann erwähnte er die Tatsache des 70jährigen Bestehens unserer Sektion, wobei er betonte, daß die Sektion Berlin nach der Gründung der Sektionen München und Leipzig mit zunächst 13 Mitgliedern als demnach drittälteste Sektion des Alpenvereins entstand. Nach einem kurzen Abriss der Vereinsgeschichte, der Erwähnung der Vorsitzenden, der Entwicklung der Mitgliederzahl, der Hütten und Sammlungen der Sektion sprach er die Hoffnung aus, daß es möglich sein werde, die Feier des 75jährigen Jubiläums in einem noch weiter vergrößerten Kreise von Sektionskameraden zu feiern. Auch eine Festschrift, von der unter den heutigen Zeitumständen abgesehen werden muß, soll dann herausgegeben werden.

Nach der anschließenden Erledigung der geschäftlichen Punkte erteilte er dann das Wort dem Vortragenden von der Sektion Hagen, Herrn Dipl.-Ing. Sieger.

„Herbstzauber im Karwendel“ war sein Thema. In den einleitenden Worten führte der Redner aus, daß die schöne Herbstzeit sehr zu unrecht nicht genügend von den Bergsteigern gewürdigt werde. Der klaren Luft über den brauenden Nebeln des Tales und der Schönheit der herbstlichen Farben stünde allerdings die Kürze der Tage gegenüber. Für Fahrten in den Rastalpen seien aber die Herbsttage immer noch lang genug. Zunächst führte uns der Vortragende an die Ufer des Achensees und der Umgebung Pertisau. Gar bald merkten seine Zuhörer, daß ihnen nicht nur ein Ohrenschmaus durch die wohlgefügte und durchgearbeitete Rede geboten wurde, sondern daß dieser Genuß durch die farbigen, vom Redner selbst hervorragend kolorierten Lichtbilder noch wesentlich vertieft wurde. Stanerjoch, Bärenbadalm, Schwarz und Hall waren die ersten Etappen der Wanderung. Dann folgten wir dem Vortragenden über den Knappensteig in das romantische Bomper Loch. Weiter bergwärts ging es zur

Lamsenscharte und der Lamsenspiße, von wo der Abstieg in das Falzturmtal angetreten wurde. Ehe wir die nächste Wanderung zum Plumsersjoch antraten, konnten wir Bilder von dem von Herbststürmen gepeitschten Achensee bewundern, wie auch die besonders reizvollen Motive des gemischten Laub- und Nadelwaldes der Eng. Prächtige Bilder, die für sich selbst sprachen, von der schwermütigen Größe jener wolkendurchbrausten Landschaft folgten. In scharfem Gegensatz zu der Felsenwildnis erlebten wir die Schönheit des Ahornbodens. Über Hohljoch, Spielisjoch ging es zur Fallenhütte an der gewaltigen Laidlerwand, über Laidalm, Johannistal nach Hinterrif. Immer wieder gaben die Bilder Gelegenheit, die prächtigen Farbenspiele des Herbstes zu bewundern. Das Jagdgebiet der Vereinsalm wurde mit Bildern von der Hirschbrunst gestreift. Hochlandhütte, oberes Dammtal, Viererspiße, Rälberalp, Mittenwald war das nächste Thema. Von dort ging es über Seefeld und Reith mit der verdientermaßen so berühmten Reitherspiße nach Innsbruck, der Bergsteigerstadt am Südbahnhof des Karwendels. Vom Hafeletal traten wir mit Herrn Sieger den Innsbrucker Höhenweg an, den schönsten der schönen Karwendelwege. Über die Pfeishütte zum Halleranger Haus an der gewaltigen Speckarspiße, an der Isarquelle vorbei zum Jagdhaus im Rasten, durch Oedkar, Birklar, Schlauchkar zur Karwendelhütte führte die herrliche Wanderung.

Der ganz besonders starke Beifall bewies dem Vortragenden, daß seine Hörerschaft ihm begeistert mit Ohr und Auge gefolgt war. Mit dem Dank des stellvertretenden Vorsitzenden wurde die Sitzung beendet, die trotz der Mittagsstunde wie üblich durch eine Nachsitzung im Siechen fortgesetzt wurde. P.

Aus der Schneeschuh-Abteilung

konnte aus technischen Gründen auch in dieser Nummer noch nicht berichtet werden. Wir müssen daher unsere Mitglieder auf das nächste Mitteilungsblatt vertrösten.

Zum Sprechabend am 25. Oktober 1939

waren erfreuliche Mengen von Teilnehmern (etwa 60) erschienen, die mit großer Freude und großem Interesse den Farbenberichten in Wort und teilweise geradezu hervorragenden farbigen Bildern unseres Mitgliedes Schönfelder folgten. Zillertal, Oedtal, Zermatt und Bernina waren die Hauptthemen.

Sprechabend am 21. November 1939.

Wenn jemand gewagt hätte zu prophezeien, daß die Sprechabende einmal soviel Zulauf bekommen würden, man hätte unglaublich den Kopf geschüttelt. Mehr als hundert Teilnehmer waren erschienen, trotz Verdunkelung und vielfacher Unbequemlichkeiten. Ein sich stets vergrößernder Kreis findet sich ein; es ist, als wollte man bekennen: In der Notzeit des Krieges wollen wir erst recht zusammenstehen.

Die Farbenphotographie beherrschte diesen Abend und auch den vom Oktober. Die Hersteller der Bilder zeigten Aufnahmen vielfacher Art und brachten den Beweis, daß erst die natürlichen Farben das Bild voll und ganz zur Wirkung kommen lassen. Welche Zartheit liegt über den Bildern, wenn die Sonne untergeht und die Nebel vom Talboden heranwehen! Man glaubt die Schatten wandern zu sehen, die die Berge über die Hänge malen. Farbenreich und unwirklich schön erstet die Welt und löst Erinnerung aus an Tage, die, längst vorbei, doch immer nahe sind. Lebhafter Beifall dankte den Herstellern. So schön die Farbaufnahmen sind, möchte ich doch die Schwarz-Weiß-Technik nicht ganz verdrängt sehen; in ihrer Beherrschung von Motivwahl und Goldenem Schnitt zeigt sich erst der Meister. Mir war, als ob die Aufnahmetechnik in natürlichen Farben darauf nicht den Wert legt, der auch hier angebracht ist, um ein Bild zur ganzen künstlerischen Schönheit zu entfalten. Damit sei aber nichts gegen viele hervorragend schöne Bilder gesagt! R.

Aus der Hochtouristischen Vereinigung.

Die Zusammenlegung mit dem Abend der Jugendgruppe im Oktober gab uns mit den Fahrtenberichten großer Euren in den Zillertälern die willkommene Gelegenheit, uns von der Unternehmungslust und bergsteigerischen Tüchtigkeit unseres Sektionsnachwuchses zu überzeugen.

Zu der in das Siechen verlegten November-Sitzung waren zahlreiche Mitglieder erschienen, die von Fahrtenberichten und andern Dingen plaudernd lange beisammen blieben. P.

Buchbesprechungen.

Bauernballaden. Lustige und traurige Begebenheiten, Heldensäng, Moritaten und Spitzbubenstückeln nach dem Volksmund des Alpenlandes, gesammelt und herausgegeben von Walter Schmidkunz. Mit vielfarbigen Bildern von Paul Neu. Gebr. Richters Verlagsanstalt, Erfurt. 256 Seiten in Velament-Einband. 3,80 RM.

Die allbekannte Reihe der Volkstumsbücher des Richterschen Verlages („Auf der Alm“, „... gibt's toa Günd“, „Marterln und Grabschriften“, „Waschechte Wahrheiten“) ist um dieses neue, besonders hübsche Buch vermehrt worden. Der Untertitel verspricht wirklich nicht zu viel, ganz besonders gelungen sind die durchweg farbigen Bilder Paul Neus. Sehr wertvoll sind auch für den dialektkundigen Leser die „nützlichen Anmerkungen samt Worthinweisen und Ausdeutungen“. Die „Bauernballaden“ sind ein Buch, das schon auf den ersten Blick anspricht und ganz gewiß seinen Weg zu einer großen Lesergemeinde machen wird. P.

Schwarze Menschen — Weiße Berge. Ruwenzori-Expedition. Zweig Stuttgart D.V. Von Eugen Eisenmann. Mit 52 Photos und 3 Kartenskizzen. Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde. Franck'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. 92 Seiten, Leinen, 4,80 RM.

Frisch und fesselnd erzählt der Expeditionsleiter von den glänzenden Ergebnissen seiner Fahrt mit 4 Gefährten in das Herz Afrikas. Im Vorwort werden die Teilnehmer vorgestellt und wird mit besonders herzlichen Worten unserm Sektionsführer Dr. Vorherer für seine Unterstützung bei der Vorbereitung der Fahrt gedankt. Es gelang den fünf deutschen Bergsteigern die alpine Erschließungsgeschichte des Kilimandscharo, des Mawenzi und des Ruwenzori zu einem gewissen Abschluß zu bringen. Die hauptsächlichsten Leistungen sind die Erstbegehung der 1400 Meter hohen eisigen Südfanke des Kilimandscharo und die Ersteigung von je drei Fünf- und Viertausendern im Ruwenzori, teilweise auf neuen Wegen trotz widriger Wetterverhältnisse. Schnee und Eis in den Tropen — das ist der Gegensatz, der den Charakter der zentralafrikanischen Gebirgswelt bestimmt und der daher auch den Grundton des Buches bildet. Ein wertvoller Beitrag von Fritz Schmitt, „Kilimandscharo und Ruwenzori“, gibt einen Abriss von Entdeckung, Erfundung und Eroberung des Gebietes. P.

Albin Egger-Lienz. Ein Buch für das deutsche Volk von Heinrich Hammer. Deutscher Alpenverlag, Innsbruck. 122 S. mit 7 Farbentafeln und 67 Schwarzbildern. Leinen. 7,— RM.

Das Buch gibt eine umfassende Übersicht über das Leben, die Entwicklung und das Schaffen des großen Tiroler Malers. Lange Jahre hindurch umstritten und mißverstanden, haben seine Werke im neuen Deutschland endlich die Würdigung erfahren, die dem 1926 verstorbenen Künstler gebührt. Kantig und schroff, dabei aber voll starken inneren Lebens, wie die Landschaft, aus der sie geboren, sind die Meisterwerke von Egger-Lienz, zu denen H. Hammer, der beste Kenner Eggerscher Kunst, Erläuterungen gibt. P.

Bayerns Hochland und München. Von Dr. Ludwig Roegel. Mit 64 Abbildungen und 4 Farbentafeln sowie einer farbigen Karte. Verlag von Velhagen & Klasing, Bielefeld und Leipzig. Leinen 4,80 RM.

Dieser sechste Band der „Monographien zur Erdkunde“ gibt eine sorgfältige Übersicht über „München und seine Umwelt aus der Vogelschau“, den „bayerischen Menschen“, das „Alpenvorland“, die Geschichte des Landes, das „Werden und Gesicht des Alpenlandes“. Die Bilder sind nicht nur technisch gut, sondern auch gut ausgewählt. Das alphabetische Register und das Literaturverzeichnis erhöhen den Wert des Bandes, der eine rasche und dabei doch gründliche Übersicht ermöglicht. P.

Blodigs Alpenkalender 1940. Umfang und Inhalt: 96 Blätter, fast alle mit großen Bildern und von Dr. Karl Blodig beschriftet. Mitarbeiter von Namen bearbeiten die Anstiegsblätter. Außerdem enthält der Kalender 3 Kunstbeilagen in Vierfarbendruck. Mit einer Hänge- und Stellvorrichtung. Preis: 2,90 RM.

Das 15. Mal liegt der Blodig-Kalender jetzt vor uns. Schön in Ausstattung und Inhalt, abwechslungsreich in der Auswahl seiner Bilder, die sämtlich Meisterphotos genannt werden dürfen. Ob allerdings die wiedergegebene Farbaufnahme viel Freunde finden wird, bleibt zweifelhaft. P.

Kleine Mitteilungen.

Die Winterhütten des Zweiges Wien des Deutschen Alpenvereins, die Dr. Josef-Mehrl-Hütte im Nockgebiet und die Reiteralm-Schihütte bei Schladming sind im Winter 1939/40 geöffnet und bewirtschaftet. Auskünfte in der Zweigvereinskanzlei Wien VI., Rahlgasse Nr. 6.

Es werden Negative von Aufnahmen gesucht von Bergen, Sütten und Landschaft der Reichenspitzgruppe, Birnlücke sowie den Tälern und Bergen westlich des Turer Hauptkammes, vom Brenner aufwärts (Alpeiner Tal usw.). Einsendung an die Geschäftsstelle erbeten.

Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

Es gingen weitere Nachrichten ein von: Bassenge, Heinrich, Kapitänleutnant, Ewinemünde, Admiral-Scheer-Straße 29 — Baumgärtner, Bruno, Gefreiter, Feldpostnummer 14 099 — Biermann, Dr. Otto, Unteroffizier, Amtsh bei Guben, 3. Kompanie — Borchers, Dr. Philipp, Rittmeister im Oberkommando des Heeres, Feldpostnummer 24 313 — Büttner, Kurt, Soldat, Feldpostnummer 11 931 — Eder, Dr. Herbert, Unterführeranwärter, Potsdam, Priesterstraße 2/8, 3. Inf.-Ers.-Batl. 323 — Feldmann, Karl, Gefreiter, Feldpostnummer 17 458 — Helmbrecht, Dr. Walter, Soldat, Feldpostnummer 28 336 — Herbst, Helmut, Gefreiter, Feldpostnummer 04 769 — Hermß, Hans-Joachim, Gefreiter, Feldpostnummer 20 736 — Herrmann, Erich, Soldat, Feldpostnummer 04 191 — Herzner, Eberhard, Feldwebel, Feldpostnummer 01 353 — Sinnerich, Kurt, Soldat, Feldpostnummer 04 281 — Kirch, Karl, Soldat, Starzeddel üb. Guben 2, Landesschützenbatl. XIV/III. 4. Rp. — Krause, Alfred, Gefreiter, Feldpostnummer 31 915 — von Lammert, Max, Soldat, Feldpostnummer 25 719 — Lübbe, Gotthold, Gefreiter, Feldpostnummer 24 884 — Mante, Helmut, Soldat, Feldpostnummer 04 380 — Menzel, Günter, Soldat, Fürstenwalde/Spree, Rauener Straße, Radfr.-Ers.-Schwadron 257 — Meyer, Hans, Polizeiwachtmeister, Postleitstelle Prag, Polizeiregiment Berlin, 8. Batl. 1. Komp. — von Mittelstaedt, Dr. Fritz, Major, z. St. Lodz — Neise, Dr. Walter, Oberleutnant, Sorau N.L., 5./Ers.-Schützen-Batl. 8 — Pätz, Heinz, Gefreiter, Feldpostnummer 04 281 — Rößler, Dr. Fritz, Regierungsrat, bei der Fliegerwetterwarte in Magdeburg-Ost — Sander, Wilhelm, Hauptmann, Feldpostnummer 21 559 — Schmidt, Walter, Unteroffizier, Feldpostnummer 05 439 — Schulz, Heinrich, Matrose, Feldpostnummer 03 891 — Seither, Dr. Albert, Feldwebel, Feldpostnummer 16 498 — Sieber, Heinz, Soldat, Perleberg, Rf.-Ers.-Abt. 3 — Steinert, Kurt, Leutnant, Feldpostnummer 09 388 — Stüber, Dr. Camill, Gefreiter, Feldpostnummer 00 554 — Stumme, Georg, Generalleutnant, Gera, Dornaer Straße 7 — Urbanski, Otto, Gefreiter, Feldpostnummer 05 435 — Wahlkamp, Willibald, Brückenbautrupp III, Bromberg, Herderstraße 25 — Weiß, Herbert, Leutnant, Feldpostnummer 37 628 — Wende, Karl, Gefreiter, Feldpostnummer 07 304.
